

**Evaluation des EU-Schulprogramms
in Rheinland-Pfalz für die
Programmkomponenten Obst/Gemüse und Milch**

Abschlussbericht

Oktober 2022



Erstellt von

CO CONCEPT S.à.r.l.

17, rue Glesener
L - 1631 Luxemburg

Dr. Marianne Altmann
Johannes Gorges M.A.
B. A. Eva Lersch
Prof. Dr. Ute Nöthlings

Telefon 00352 29 52 35
Fax 00352 29 52 36
E-Mail info@coconcept.lu

für das

**Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des
Landes Rheinland-Pfalz**

INHALT

1 EINLEITUNG	1
2 METHODIK – DAS EVALUATIONSDESIGN	2
3 ERGEBNISSE DER SEKUNDÄRDATENANALYSE	7
3.1 PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE	7
3.2 PROGRAMMTEIL MILCH	13
3.3 UMGESETZTE PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN	20
4 ERGEBNISSE DER PRIMÄRDATENANALYSEN DER ERHEBUNGEN IN GRUNDSCHULEN	24
4.1 STATISTISCHE DATEN DER ERHEBUNG IN DEN SCHULEN	26
4.2 VERZEHRGEWÖHNHEITEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	34
4.2.1 VERZEHR VON OBST IM TAGESVERLAUF	34
4.2.2 VERZEHR VON GEMÜSE IM TAGESVERLAUF	34
4.2.3 VERZEHR VON MILCH IM TAGESVERLAUF	34
4.2.4 WAHrgENOMMENE VERZEHrGELEGENHEITEN VON OBST, GEMÜSE UND MILCH	38
4.3 PRÄFERENZEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	46
4.4 WISSEN UND TUN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	50
4.5 ZUFRIEDENHEIT DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT DEM PROGRAMM	58
4.6 VERZEHRGEWÖHNHEITEN DER ELTERN	60
4.7 KENNtNIS DES PROGRAMMS	65
4.8 PERSPEKTIVE DER SCHULEN	68
4.8.1 UMSETZUNG IN DER ZEIT DER COVID-19-PANDEMIE	68
4.8.2 MOTIVATION ZUR PROGRAMMTEILNAHME	69
4.8.3 ORGANISATORISCHER AUFWAND	71
4.8.4 LIEFERMENGE UND QUALITÄT DER WARE	73
4.8.5 VERBESSERUNGSWÜNSCHE DER SCHULEN	78
5 ERGEBNISSE DER PRIMÄRDATENANALYSE DER ERHEBUNGEN IN KITAS	79
5.1 STATISTISCHE DATEN DER ERHEBUNGEN IN DEN KITAS	80
5.2 KITA-KINDER	82
5.2.1 VERZEHRVERHALTEN DER KINDER	82
5.2.2 BELIEBTHEIT VON OBST, GEMÜSE UND MILCH BEI DEN KINDERN	85
5.2.3 WISSEN DER KINDER	86
5.3 ELTERN DER KITA-KINDER	87
5.3.1 VERZEHRVERHALTEN DER ELTERN	87
5.3.2 KENNtNIS UND BEWERTUNG DES EU-SP DURCH DIE ELTERN	88

5.4 PERSPEKTIVE DER KITAS.....	91
5.4.1 MOTIVATION ZUR PROGRAMMTEILNAHME	91
5.4.2 ORGANISATORISCHER AUFWAND FÜR DIE KITAS.....	95
5.4.3 LIEFERMENGE UND QUALITÄT DER WARE	97
5.4.4 PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN UND VERWENDUNG VON BEGLEITMATERIALIEN	101
5.4.5 VERBESSERUNGSWÜNSCHE DER BEFRAGTEN.....	104
5.4.6 GRÜNDE FÜR DIE NICHTTEILNAHME.....	105
6 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG.....	107
6.1 BEWERTUNG NACH DEN BEWERTUNGSKRITERIEN	107
6.2 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN	109

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Schema zur Ziehung der Stichprobe	4
Abbildung 2: Beteiligungs- und Durchführungsquote der pädagogischen Begleitmaßnahmen an den bzw. in den Schulen	22
Abbildung Beteiligungs- und Durchführungsquote der pädagogischen Begleitmaßnahmen an den bzw. in den Kitas	23
Abbildung 2: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler.....	27
Abbildung 3: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern.....	27
Abbildung 4: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler	28
Abbildung 5: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler (Programmteil Milch)	29
Abbildung 6: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern (Programmteil Milch)	29
Abbildung 7: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler (Programmteil Milch).....	30
Abbildung 8: Geschlechterverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern	31
Abbildung 9: Altersverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern	31
Abbildung 10: Verteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu	32
Abbildung 11: Geschlechterverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern (Programmteil Milch)	32
Abbildung 12: Altersverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern (Programmteil Milch).....	33
Abbildung 13: Verteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu (Programmteil Milch).....	33
Abbildung 14: Anteil der Kinder, die Obst zum jeweiligen Tageszeitpunkt gegessen haben	36
Abbildung 15: Anteil der Kinder, die Gemüse zum jeweiligen Tageszeitpunkt gegessen haben.....	36
Abbildung 16: Anteil der Kinder, die Milch zum jeweiligen Tageszeitpunkt getrunken haben	37
Abbildung 17: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch.....	38
Abbildung 18: Anteil an Kindern, die vom gelieferten Obst und Gemüse essen	39
Abbildung 19: Häufigkeit der Obst- und Gemüseverteilung pro Woche	39
Abbildung 20: Anteil an Kindern, die von der gelieferten Milch trinken	40
Abbildung 21: Häufigkeit der Milchverteilung pro Woche	40
Abbildung 22: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern	42

Abbildung 23: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern.....	45
Abbildung 24: Häufigkeiten des Verzehrs bei Schülerinnen und Schülern zuhause	45
Abbildung 25: Bewertung der Schülerinnen und Schüler von Obst, Gemüse und Milch (Beliebtheitsgrad)	46
Abbildung 26: Bewertung von Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht (Beliebtheitsgrad).....	49
Abbildung 27: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu (Beliebtheitsgrad).....	49
Abbildung 28: Anteil der befragten Schülerinnen und Schüler, die die gezeigten Obstarten kennen	51
Abbildung 29: Anteil der befragten Schülerinnen und Schüler, die die gezeigten Gemüsearten kennen .	51
Abbildung 30: Wissen zum Wachstum unterschiedlicher Pflanzen	52
Abbildung 31: Wissen zum Wachstumsort unterschiedlicher Obst- und Gemüsearten	52
Abbildung 32: Wissen zur Empfohlenen Tagesverzehrmenge von Obst und Gemüse	53
Abbildung 33: Veränderung des Wissens über Obst und Gemüse aus Perspektive der Schulen	53
Abbildung 34: Wissen zum Thema Milch	54
Abbildung 35: Veränderung des Wissens über Milch aus Perspektive der Schulen	54
Abbildung 36: Erfahrungen mit Obst und Gemüse	55
Abbildung 37: Erfahrungen mit Milch	56
Abbildung 38: Bewertung des Angebots an pädagogischen Begleitmaßnahmen durch die Schulen.....	56
Abbildung 39: Teilnahmehäufigkeit an pädagogischen Begleitmaßnahmen.....	57
Abbildung 40: Bewertung der Internetseite des Programms von Schulen in RLP	57
Abbildung 41: Bewertung des Programmteils Obst und Gemüse durch die Schülerinnen und Schüler	58
Abbildung 42: Bewertung des Programmteils Milch durch die Schülerinnen und Schüler	58
Abbildung 43: Bewertung einzelner Aspekte der Obst- und Gemüseverteilung durch die Schülerinnen und Schüler.....	59
Abbildung 44: Bewertung einzelner Aspekte der Milchverteilung durch die Schülerinnen und Schüler ...	59
Abbildung 45: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch bei Eltern der Grundschul Kinder	60
Abbildung 46: Wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern von Obst und Gemüse nach Anteilen	61
Abbildung 47: Wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern von Milch nach Anteilen	61

Abbildung 48: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu	62
Abbildung 49: Produkte, die normalerweise zum Verzehr in den Haushalten gehören.....	63
Abbildung 50: Änderung des Einkaufsverhaltens durch die Teilnahme am EU-SP	64
Abbildung 51: Kenntnis des Programmteils Obst und Gemüse	65
Abbildung 52: Kenntnis des Programmteils Milch	65
Abbildung 53: Bewertung der Programmteile durch die Eltern	66
Abbildung 54: Einschätzung der Akzeptanz des Programmteils Obst und Gemüse der Eltern durch die Schulen	66
Abbildung 55: Einschätzung der Akzeptanz des Programmteils Milch der Eltern durch die Schulen.....	67
Abbildung 56: Art der von Eltern gewünschten Informationen.....	67
Abbildung 57: Wichtigkeit des Programms im Zuge der Covid-19-Pandemie	68
Abbildung 58: Wichtigkeit des EU-SP für die Schulen	69
Abbildung 59: Teilnahmegründe der Schulen	70
Abbildung 60: Einschätzung des Aufwands im Programteil Obst und Gemüse	71
Abbildung 61: Einschätzung des Aufwands im Programteil Milch	71
Abbildung 62: Bewertung der Anmeldung zum Programm und der Belieferung	72
Abbildung 63: Bewertung einzelner Aspekte des Programmteils Obst und Gemüse durch die Schulen ...	72
Abbildung 64: Bewertung einzelner Aspekte des Programmteils Milch durch die Schulen	73
Abbildung 65: Einschätzung der gelieferten Obst- und Gemüse-Menge durch die Schulen	74
Abbildung 66: Einschätzung der gelieferten Milch-Menge durch die Schulen	74
Abbildung 67: Passung von gemeldetem Bedarf und geliefertem Obst und Gemüse.....	74
Abbildung 68: Passung von gemeldetem Bedarf und gelieferter Milch	75
Abbildung 69: Häufigkeit von übrig gebliebenem Obst und Gemüse	75
Abbildung 70: Häufigkeit von übrig gebliebener Milch.....	76
Abbildung 71: Umgang mit übrig gebliebenem Obst und Gemüse	76
Abbildung 72: Umgang mit übrig gebliebener Milch	77
Abbildung 73: Bewertung der Berücksichtigung von regionaler und Bio-Ware im Programmteil Obst und Gemüse durch die Schulen.....	77
Abbildung 74: Bewertung der Berücksichtigung von regionaler und Bio-Ware im Programmteil Milch durch die Schulen	78

Abbildung 75: Geschlechterverteilung der befragten Eltern	80
Abbildung 76: Altersverteilung der befragten Eltern	81
Abbildung 77: Geschlecht der Kinder der befragten Eltern	81
Abbildung 78: Altersverteilung der Kinder der befragten Eltern	81
Abbildung 79: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Kinder von Obst und Gemüse sowie Milch (Einschätzung der Eltern).....	82
Abbildung 80: Anteil an Kindern, die an Kita-Tagen zuhause frühstücken	83
Abbildung 81: Anteil der Kinder, die Obst und Gemüse essen und Milch trinken.....	83
Abbildung 82: Verteilhäufigkeit von Obst und Gemüse sowie Milch.....	84
Abbildung 83: Bewertung der Liefermengen	84
Abbildung 84: Wichtigkeit des täglichen Verzehrs von Obst, Gemüse und Milch der Kinder für die Eltern	85
Abbildung 85: Beliebtheit von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern (Einschätzung der Eltern)	86
Abbildung 86: Einschätzung der Veränderung des Wissens	86
Abbildung 87: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Obst und Gemüse sowie Milch	87
Abbildung 88: Produktgruppen, aus denen die Mahlzeiten zuhause hauptsächlich bestehen.....	88
Abbildung 89: Kenntnis der Eltern über die Teilnahme am EU-SP.....	89
Abbildung 90: Bewertung des EU-SP durch die Eltern	89
Abbildung 91: Akzeptanz des Programms durch die Eltern aus Perspektive der Kitas.....	90
Abbildung 92: Einstufung der Wichtigkeit des EU-SP durch die Kitas.....	91
Abbildung 93: Teilnahmegründe der Kitas.....	93
Abbildung 94: Veränderung der Wichtigkeit des Programms durch die Covid-19-Pandemie aus Perspektive der Kitas.....	94
Abbildung 95: Einschätzung des organisatorischen und zeitlichen Aufwands zur Umsetzung des Programms	95
Abbildung 96: Einschätzung der Zubereitungsmöglichkeiten im Programmteil Obst und Gemüse	96
Abbildung 97: Bewertung der Anlieferung der Ware und Anmeldung zum Programm	96
Abbildung 98: Passung des angegebenen Bedarfs mit der gelieferten Menge	97
Abbildung 99: Häufigkeit von Resten pro Woche	98
Abbildung 100: Verwendungsformen für übrig gebliebenes Obst und Gemüse	98
Abbildung 101: Verwendungsformen für übrig gebliebene Milch.....	99

Abbildung 102: Bewertung der Abwechslung im Produktsortiment Obst und Gemüse durch die Kitas ...	99
Abbildung 103: Bewertung der Qualität der Waren in beiden Programmteilen	100
Abbildung 104: Bewertung des Bio-Anteils unter der gelieferten Ware	100
Abbildung 105: Bewertung des Anteils an regionaler Ware	101
Abbildung 106: Bewertung der pädagogischen Begleitmaßnahmen.....	102
Abbildung 107: Teilnahmehäufigkeit an pädagogischen Begleitmaßnahmen.....	103
Abbildung 108: Bewertung der Internetseite des EU-SP in RLP durch die Kitas.....	103

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Liste der für die Evaluation ausgewählten Schulen	5
Tabelle 2: Liste der für die Evaluation ausgewählten Kitas	5
Tabelle 3: Ziele der Regionalen Strategie und Zielerreichung im Programteil Obst und Gemüse.....	8
Tabelle 4: Teilnahmequote Bildungseinrichtungen im Programteil Obst und Gemüse	9
Tabelle 5: Teilnahmequote Kinder im Programteil Obst und Gemüse	9
Tabelle 6: Bewilligte Portionsmenge im Programteil Obst und Gemüse.....	10
Tabelle 7: Bewilligte Portionen im Programteil Obst und Gemüse nach Erzeugungsweise	11
Tabelle 8: Anteile der bewilligten Portionen Obst und Gemüse nach Erzeugungsweise über die Schuljahre 2017/18 bis 2021/22	11
Tabelle 9: Mengen pro Lieferbetriebe im Programteil Obst und Gemüse	12
Tabelle 10: Ziele der Regionalen Strategie und Zielerreichung im Programteil Milch.....	14
Tabelle 11: Teilnahmequote Bildungseinrichtungen am Programteil Milch	15
Tabelle 12: Teilnahmequote Kinder am Programteil Milch	15
Tabelle 13: Bewilligte Portionen Milch	18
Tabelle 14: Anteile der bewilligten Portionen Milch nach Erzeugungsweise über die Schuljahre 2017/18 bis 2021/22.....	18
Tabelle 15: Lieferbetriebe im Programteil Milch inklusive Lieferanteil	18
Tabelle 14: Pädagogische Begleitmaßnahmen an den Schulen	22
Tabelle 15: Pädagogische Begleitmaßnahmen in den Kitas	23
Tabelle 18: Teilnahmezahlen in den Befragungen der Zielgruppen an Grundschulen	24
Tabelle 19: Umgesetzte Programmteile in den befragten Schulen	26

Tabelle 20: Rollen der antwortenden Personen in den Schulen.....	26
Tabelle 21: Durchschnittlich verzehrte Portionen Obst und Gemüse.....	38
Tabelle 22: Durchschnittliche Verzehrgelegenheiten Obst und Gemüse nach Geschlecht.....	42
Tabelle 23: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Obst und Gemüse nach Sozialmilieu	45
Tabelle 24: Teilnahmezahlen in den Befragungen der Zielgruppen an Kitas.....	79
Tabelle 25: Umgesetzte Programmteile an den befragten Kitas	80

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
AE	Daten der Interventionsgruppe in der Abschlusserhebung
BL	Daten der Interventionsgruppe in der Baseline-Erhebung
BM	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
DLR Mosel	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel
EU	Europäische Union
EU-SP	EU-Schulprogramm
EU-SP in RLP	EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz
FS	Förderschule
FU 1	Daten der Interventionsgruppe in der ersten Zwischenerhebung
FU 2	Daten der Interventionsgruppe in der zweiten Zwischenerhebung
FU 3	Daten der Interventionsgruppe in der dritten Zwischenerhebung
Kita	Kindertageseinrichtung
MKUEM	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des Landes Rheinland-Pfalz (ehemals MUEEF)
MILAG	Milchwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz e. V.
MUEEF	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (nun MKUEM)
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
NT 4	Daten der Kontrollgruppe in der vierten Klasse
NT-AE	Daten der Kontrollgruppe in der Abschlusserhebung
NT-BL	Daten der Kontrollgruppe in der Baseline-Erhebung
RLP	Rheinland-Pfalz
SuS	Schülerinnen und Schüler

ZUSAMMENFASSUNG

UNTERSUCHUNGS- GEGENSTAND

Seit dem Schuljahr 2017/2018 führt RLP das EU-Schulprogramm durch. Das Programm führt das bisherige EU-Schulobst- und -gemüseprogramm und das EU-Schulmilchprogramm zusammen. Das Programm soll Kindern die Vorteile einer gesundheitsförderlichen Ernährung näherbringen sowie sie mit der landwirtschaftlichen Erzeugung und Herkunft von Lebensmitteln vertraut machen und die Stabilisierung des Obst-, Gemüse- und Milchmarktes unterstützen. Maßnahmen des Programms dazu sind die Verteilung von mindestens einer Portion frisches Obst, Gemüse und ungesüßte Milch pro Woche sowie die Durchführung pädagogischer Begleitmaßnahmen in Rheinland-Pfalz.

ZIELSETZUNG DER EVALUATION

Die Umsetzung und Wirksamkeit des EU-Schulprogramms sind nach EU-Verordnung regelmäßig zu evaluieren. Die Evaluation bewertet, inwieweit die festgelegten Ziele erreicht werden und beantwortet die in der Leistungsbeschreibung der Evaluation gestellten Fragen. Aufbauend auf den Ergebnissen werden mögliche Optimierungspotenziale formuliert.

METHODIK

Die Evaluation erfolgte programmbegleitend im Längsschnitt. Im Schuljahr 2018/2019 erfolgte eine Baseline-Erhebung, an die sich in jedem Schuljahr bis zum Schuljahr 2021/2022 Follow-Up-Erhebungen anschlossen. Dazu wurden Kinder einer Interventions- und einer Kontrollgruppe, ihre Eltern/Erziehungsberechtigten, Lehrkräfte sowie die Programmsadministration des Landes befragt. Im Schuljahr 2020/2021 wurden Eltern von Kita-Kindern sowie Erziehungskräfte befragt. Im Zentrum der Erhebungen standen das Ernährungsverhalten, das Wissen zu Obst, Gemüse und Milch sowie die Präferenzen zu den Produkten. Die Erhebungen erfolgten mit einem schriftlichen Fragebogen bei Eltern und Kindern sowie telefonischen Interviews. Auf administrativer Ebene stand die verwaltungstechnische Umsetzung des Programms im Fokus der Evaluation. Im Schuljahr 2021/2022 erfolgte eine Online-Vollerhebung unter den am Programm teilnehmenden Schulen und Kitas. Ergänzend zu den Primärdaten wurden Sekundärdaten zum Programmmonitoring ausgewertet.

Die Bewertung erfolgte durch einen Vorher-Nachher- sowie einen Mit-Ohne-Vergleich. Es wurden die Bewertungskriterien Akzeptanz, Relevanz, Effektivität, Kohärenz und Effizienz herangezogen und die gestellten Evaluationsfragen beantwortet.

ERGEBNISSE

Prägend für die Programmperiode sowie die Evaluation war die Covid-19-Pandemie. Der Alltag der Bildungseinrichtungen hat dadurch unter neuen Bedingungen stattgefunden und so entsprechend auch die Umsetzung des Programms. Trotz der hohen Belastung der Schulen und Kitas durch die Pandemie und ihre Folgen konnten alle Befragungen wie geplant durchgeführt werden.

STATISTISCHE ENTWICKLUNG DES PROGRAMMTEILS OBST/GEMÜSE

Die Teilnahme am Programmteil Obst und Gemüse im EU-SP in RLP ist beispielhaft. Nicht nur ist sie dauerhaft über die Jahre hoch, sondern teilweise steigend. Allen Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, die eine Teilnahme wünschen, wird dies ermöglicht. Zusätzlich nehmen alle Bildungseinrichtungen in besonders herausfordernder Lage am Programmteil Obst und Gemüse teil, was ebenso zu würdigen ist.

Die hohe Teilnahme ist unter anderem historisch bedingt, da sie zur Einführung des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms in RLP für Grund- und Förderschulen ab dem Schuljahr 2010/11 zunächst verpflichtend war. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist die Teilnahme für die Schulen freiwillig. Dass die Bildungseinrichtungen auch Jahre später teilnehmen, spricht für die Relevanz und Akzeptanz des Programmteils – was wiederum mit der Effektivität, die die Bildungseinrichtungen beobachten, einhergeht. Die in der Regionalen Strategie ausgewiesenen Ziele für den Programmteil Obst und Gemüse wurden deutlich erreicht.

STATISTISCHE ENTWICKLUNG DES PROGRAMMTEILS MILCH

Wie für den Programmteil Obst und Gemüse gilt auch für den Programmteil Milch, dass für alle Bildungseinrichtungen, die eine Teilnahme wünschen, diese garantiert bekommen – sofern sich im Rahmen des Zulassungsverfahrens in der betreffenden Region ein Lieferbetrieb gefunden hat. Dies ist zu würdigen. Die Entwicklung hin zu einem Schwerpunkt bei den Kitas erfolgt autark – die Programmadministration beeinflusst die Anmeldungen bzw. die Teilnahmen aktiv nicht, sondern sie spiegelt das Interesse und die Umsetzbarkeit der Bildungseinrichtungen wider. In Kitas ist das Angebot der Milch im Kita-Alltag und aufgrund der räumlichen Gegebenheiten (Küche, Spülbecken etc.) und wegen dem Alter der Kinder eher umsetzbar und relevant. Die Programmadministration sollte diese Entwicklung in der neuen Planung des Programmteils Milch berücksichtigen und ihn weiter auf Kitas bzw. jüngere Kinder ausrichten. Die in der Regionalen Strategie ausgewiesenen Ziele für den Programmteil Milch wurden deutlich erreicht.

PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN

Die Umsetzung der pädagogischen Begleitmaßnahmen durch die Bildungseinrichtungen erfolgt umfangreich. Die durch die Programmadministration umgesetzte Dokumentation der Umsetzung ist zu würdigen und trägt dazu bei, dass auch in den Bildungseinrichtungen die Durchführung von pädagogischen Begleitmaßnahmen mehr ins Bewusstsein rückt, auch wenn durch die Dokumentation administrativer Aufwand in den Bildungseinrichtungen entsteht.

Es sollte geprüft werden, inwieweit die Umsetzung von praxisorientierten pädagogischen Begleitmaßnahmen stärker in den Vordergrund des Programms gerückt werden können und so ggf. Maßnahmen an externen Lernorten stärker einzubinden, von denen eine sehr hohe Effektivität zu erwarten ist. Da die Bildungseinrichtungen diese freiwillig auswählen können, ist nicht mit einer negativen Auswirkung auf die Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft am Programm zu rechnen.

PROGRAMMWIRKUNG AUF DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

VERZEHRVERHALTEN

Der Programmteil Obst und Gemüse ist effektiv – er zeigt eine Wirkung auf den Verzehr. Dies wird vor allem durch die Betrachtung des Verzehrs nach Tageszeitpunkt deutlich. Obst hebt sich im Verzehr etwas von Gemüse ab, was wahrscheinlich mit der generellen Beliebtheit von Obst zusammenhängt sowie mit der (angenommenen) häufigeren Lieferung von Obst im Vergleich zu Gemüse. Es sollte geprüft werden, inwieweit bestimmte Gemüsearten häufiger geliefert werden können und Gemüse stärker pädagogisch eingebettet werden kann, um den Verzehr und die

Beliebtheit zu steigern. Da fast alle Kinder von dem gelieferten Obst und Gemüse essen (wie die Befragung der Schulen zeigt), ist davon auszugehen, dass mit einer erhöhten Liefermenge auch der Verzehr flächendeckend gesteigert werden kann. Eine Wirkung auf den Verzehr zuhause ist nur sehr eingeschränkt zu erwarten, allerdings nötig, um im Tagesverlauf die empfohlene Menge von fünf Portionen Obst und Gemüse zu erreichen. Die Relevanz des Programmteils Obst und Gemüse ist daher sehr hoch und wird bestätigt.

Die Wirkung des Programmteils Milch auf den Verzehr ist nicht sehr ausgeprägt und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Ein deutlicher Anteil an Kindern verzehrt keine Milch, trotz einer Verteilung, die in der Regel in den Schulen mehrmals pro Woche stattfindet. Es sollte entweder geprüft werden, wie der Programmteil Milch auch für ältere Kinder attraktiver gestaltet werden kann und im Setting Schule niedrigschwellig umsetzbar ist oder die Belieferung sollte eingeschränkt werden – bspw. auf die Klassenstufe 1.

BELIEBTHEIT

Für Obst erreicht das Programm eine Festigung der Beliebtheit. Vor allem auf die Beliebtheit von Gemüse scheint das Programm den Effekt einer steigernden Wirkung zu haben, wie der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt. Eine Festigung oder Steigerung der Beliebtheit von Milch ist hingegen nicht zu beobachten, im Vorher-Nachher-Vergleich zeigt sich eine abnehmende Tendenz. Wie erwähnt, kann dies auf das Älterwerden der Kinder zurückgeführt werden und mit möglicherweise neuen bzw. geänderten Vorlieben sowie auch mit einem eintretenden Bewusstsein für den Zusammenhang von Klima und Milchproduktion sowie für die Abhängigkeit von Tierwohl und Milchproduktion in Verbindung gebracht werden. Welche Themen und Aspekte jedoch genau dazu führen, müsste weiter untersucht oder anhand von bestehenden Studien analysiert werden.

WISSEN/TUN

In den spezifischen Wissensfragen zu Obst und Gemüse sowie Milch und den gesammelten Erfahrungen zeigt sich eine deutliche Wirkung des Programms über die Jahre. Die Wirkung lässt sich innerhalb der Interventionsgruppe erkennen, in der von Jahr zu Jahr das Wissen und die gesammelten Erfahrungen steigen, sowie im Vergleich zur Kontrollgruppe, die im Schnitt weniger häufig die richtige Antwort weiß. Das befragte Personal in den Schulen bestätigt die Wirkung des Programms auf das Wissen der Kinder. Die Botschaft „5 am Tag“ als Ernährungsregel wird durch das Programm nicht vermittelt bzw. von den Kindern nicht verinnerlicht. Hier sollte stärker dran gearbeitet werden, denn auch im Verzehrverhalten zeigt sich, dass die empfohlene Verzehrmenge nicht erreicht wird.

PROGRAMMWIRKUNG AUF DIE ELTERN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Auf Grundlage der generierten Informationen ist nicht von einer Wirkung des EU-SP auf das Verzehrverhalten der Eltern auszugehen. Der geringe Verzehr von Obst, Gemüse und Milch bei den Eltern lässt darauf schließen, dass die Vorbildfunktion für einen hohen Verzehr der Produkte nicht ausreicht. Die hohe Relevanz des Programms für die Kinder lässt sich daraus bestätigen. Ein positiver Effekt zeigt sich bei einem kleinen Teil der Eltern – abgeleitet durch das geänderte Einkaufsverhalten hin zu mehr Obst, Gemüse und Milch. Wenn auch für einen geringen Anteil, so führt das

Programm jedoch auch dazu, dass zuhause mehr der Produkte des Programms verfügbar sind.

PERSPEKTIVE DER SCHULEN

Die Akzeptanz des Programms in den Schulen ist hoch. Das Programm ist niedrigschwellig und gut für die Schulen umzusetzen, was akzeptanzfördernd ist. Das Aufwand-Nutzen-Verhältnis ist gut. Je nach Möglichkeiten, sollte den Schulen ein Budget zum Kauf von (kindgerechten) Küchenutensilien angeboten werden, um die Zubereitungsmöglichkeiten in den Schulen zu optimieren. Ein wichtiger Verbesserungsvorschlag, der einer zeitnahen Umsetzung bedarf, ist der von vielen Schulen genannte Aspekt des Lieferzeitpunkts. Die Lieferungen müssen Anfang der Woche und zu einem Zeitpunkt der Schulöffnung erfolgen, um die Verteilung effektiv umsetzen zu können sowie Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Dieser Aspekt sollte den Lieferbetrieben als eine wesentliche Lieferbedingung kommuniziert werden.

PROGRAMMWIRKUNG AUF DIE KITA-KINDER

VERZEHRVERHALTEN

Der Vergleich der Interventions- und Kontrollgruppe lässt nicht zu, Rückschlüsse auf die Wirkung des Programms in Bezug auf das Verzehrverhalten von Obst, Gemüse und Milch der Kinder zu ziehen. Mit rund drei wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten Obst und Gemüse ist der Verzehr jedoch hoch. Dass keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen nachweisbar sind, lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass das Thema gesundheitsförderliche Ernährung und Obst/Gemüse unabhängig vom EU-SP in RLP in den Kitas behandelt wird. Das Programm sowie weitere Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Ernährung an den Kitas zeigen sich als effektiv und es ist anzunehmen, dass der hohe Verzehr durch das Programm weiter gestützt wird. In Kitas und auch in den Schulen gilt, dass das Programm gerade in der Zeit der Kostensteigerungen der Lebenshaltung dafür Sorge tragen kann, dass der Verzehr von Obst, Gemüse und Milch weiter gewährleistet bleibt.

BELIEBTHEIT

Auch wenn sich die prozentualen Angaben der einzelnen Antwortkategorien zur Beliebtheit von Obst und Gemüse leicht unterscheiden, lässt sich keine aussagekräftige Aussage zur Programmwirkung machen. Ähnlich sieht es bei der Beliebtheit von Milch aus, die sich in beiden Gruppen nicht maßgeblich unterscheidet.

WISSEN/TUN

Wie auch in den Schulen, ist die Wissensvermittlung an die Kinder in den Kitas individuell abhängig vom Ausgangsniveau der Kinder. Generell ist von einem Effekt des Programms auf das Wissen der Kinder auszugehen, dies bestätigen die Angaben der befragten Kitas, von denen die Mehrheit angibt, dass das Wissen der Kinder durch das Programm steigt.

PROGRAMMWIRKUNG AUF DIE ELTERN VON KITA-KINDERN

VERZEHRVERHALTEN

Der Mit-Ohne-Vergleich lässt keinen Rückschluss einer offensichtlichen Wirkung des EU-SP in RLP auf das Verzehrverhalten bei Obst und Gemüse zu. Milch hat in keiner Elterngruppe Relevanz, der Verzehr findet so gut wie nicht statt. Es ist daher davon auszugehen, dass der Programmteil Milch keine Wirkung auf eine Steigerung des Milchkonsums der Eltern hat. Zu berücksichtigen ist, dass reine Trinkmilch als Nahrungsmittel mit steigendem Alter und im Erwachsenenalter generell an Relevanz verliert.

PERSPEKTIVE DER KITAS

Das Programm hat für die Kitas hohe Relevanz und die Akzeptanz ist ebenfalls hoch. Ähnlich wie bei den Schulen, führt die dauerhafte Teilnahme zur effizienten und effektiven Umsetzung – allerdings trägt die feste Eingliederung in die Alltagsstruktur dazu bei, dass der besondere Bildungsauftrag des Programms im Alltag nicht gesondert wahrgenommen wird. Nichtsdestotrotz werden die gewünschten Effekte des Programms erreicht. Die Organisation und Umsetzung des Programms stellen keine Herausforderung für die Kitas dar. Lediglich durch den Personalausfall und die Hygienevorgaben als Folge der Covid-19-Pandemie wurde bzw. ist die Umsetzung erschwert.

BEWERTUNG

RELEVANZ UND AKZEPTANZ

Im Kita- und Schulalltag hat das Programm eine hohe Relevanz. Es ist ein strukturgebendes Element und fester Bestandteil des Tagesablaufs. Dadurch, sowie durch die niedrighschwellige Umsetzbarkeit des Programms, besitzt es eine hohe Akzeptanz. Die hohe Relevanz und Akzeptanz zeigen sich auch darin, dass alle Verantwortlichen weiterhin mindestens am Programmteil Obst und Gemüse teilnehmen wollen. Verpackungsmüll und Unklarheit über die gesundheitsfördernde Wirkung von Milch schränken die Akzeptanz etwas ein, ebenso wie Liefertermine, die nicht zu Beginn der Woche sind, da dann wenig Zeit in der Woche bleibt, um die Produkte zu verteilen und aufzubrauchen.

EFFEKTIVITÄT

Bei den Schülerinnen und Schülern zeigt sich, dass sich der Verzehr von Obst und Gemüse im Vorher-Nachher- und Mit-Ohne-Vergleich positiv entwickelt. Der Programmteil Milch hingegen hat nur auf die Jungen einen Verzehr steigernden Effekt. Auch die Beliebtheit und das Wissen zu den Produkten steigert sich, was für die Effektivität des Programms und der durchgeführten pädagogischen Begleitmaßnahmen spricht.

Es lässt sich keine Effektivität des Programms auf das konkrete Verzehrverhalten von Obst, Gemüse und Milch bei Kita-Kindern und ihren Eltern feststellen, jedoch ist davon auszugehen, dass das Programm zur Stabilisierung des Verzehrs von Obst, Gemüse und Milch beiträgt. Zudem wird mit dem Beginn des Programms in der Kita der Grundstein gelegt, der dann in älteren Kinderjahren in den Grundschulen weitergeführt wird. Viele Kinder in RLP kennen das Programm und die Produkte aus der

Kita und eine Teilnahme über eine lange Zeitspanne im Kindesalter trägt zur Effektivität bei.

KOHÄRENZ

Das Programm hat eine hohe Kohärenz zu weiteren Maßnahmen zum Thema gesundheitsförderliche Ernährung in den Bildungseinrichtungen, sodass sie sich gegenseitig konstruktiv ergänzen. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass die Themen ökologische und soziale Nachhaltigkeit in den Bildungseinrichtungen deutlich präsenter und relevanter werden.

EFFIZIENZ

Das Programm ermöglicht eine effiziente und niedrighschwellige Umsetzung auf Ebene der Bildungseinrichtungen.

Teilweise zurückhängende Digitalisierung bei den Bildungseinrichtungen erhöht den Aufwand für die Programmadministration. Es kommt jährlich zu Arbeitsspitzen im Zuge des Anmeldeverfahrens.

BEANTWORTUNG DER BEIDEN KERNFRAGEN

- (1) Wird der Konsum von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie signifikant gesteigert?

Der Konsum von Obst und Gemüse wird bei den Kindern deutlich gesteigert. Auf eine Steigerung des allgemeinen Konsums von Obst, Gemüse und Milch kann nicht geschlossen werden. In einzelnen Familien bzw. Haushalten liegen Hinweise vor, dass der Konsum gesteigert wird, da der Kauf der Produkte durch das Programm laut Aussage der Eltern erhöht wurde. Auch ein kleiner Teil der Kinder gibt an, täglich zuhause mehr Obst und Gemüse zu bekommen. In den Angaben zum Verzehr der Eltern lässt sich keine Steigerung des Obst- und Gemüseverzehrs ablesen.

Der Konsum von Milch erhöht sich bei den Kita-Kindern. Die Schulkinder tendieren mit zunehmendem Alter dazu, weniger Milch zu trinken. Wie auch bei Obst und Gemüse, geben vereinzelt Eltern an, durch die Programmteilnahme mehr Milch zu kaufen. Dass die Eltern mehr Milch trinken, tritt jedoch nicht ein – bei ihnen findet so gut wie kein Milchkonsum statt.

- (2) Kann ein entsprechendes habitualisiertes Bewusstsein für gesunde Ernährung und ein daraus resultierender Wunsch nach dem Verzehr von mehr Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie nachhaltig geschaffen werden?

Die Angaben der Lehr- und Erziehungskräfte deuten darauf hin, dass eine Habitualisierung erfolgt: Die Kinder fragen aktiv nach den Produkten im Schul- und Kitalltag und nehmen das Programm sehr gerne an. Auch ein Teil der Eltern gibt an, dass die Kinder häufiger zuhause nach den Produkten fragen und das Thema gesunde Ernährung bei ihnen präsent ist. Es lässt also darauf schließen, dass ein habitualisiertes Bewusstsein entsteht, inwiefern dies jedoch langfristig auch ohne das EU-SP bestehen bleibt, kann nicht beantwortet werden.

1 EINLEITUNG

RLP führt seit dem Schuljahr 2017/18 das EU-SP durch. Mit dem EU-SP wurden das bisherige EU-Schulobst- und -gemüseprogramm und das EU-Schulmilchprogramm zusammengeführt. Durch die Zusammenlegung in einen einzigen Rechtsrahmen soll der Organisationsaufwand in den Schulen verringert und die Wirkung der Verteilung von Obst, Gemüse und Milch gesteigert werden.¹

Gemäß der Verordnung (EU) 2016/791 ist das allgemeine Ziel des EU-SP die Steigerung des Obst-, Gemüse- und Milchverzehrs bei Kindern und Jugendlichen als Beitrag zu einer ausgewogenen, gesundheitsförderlichen Ernährung. Mit der nachhaltigen Konsumsteigerung soll eine Stabilisierung des Obst-, Gemüse- und Milchmarktes einhergehen und der Verzehr lokaler Erzeugnisse gesteigert werden. Kinder sollen die Vorteile einer gesundheitsförderlichen Ernährung erkennen und mit der Landwirtschaft vertraut gemacht werden. Die Umsetzung und Wirksamkeit des EU-SP sind nach EU-Verordnung² regelmäßig zu evaluieren. Diese Evaluation erfolgt im Längsschnitt.

Die Kernfragen³ für die Bewertung des Programms in RLP sind in der Leistungsbeschreibung der Evaluation wie folgt formuliert:

- (1) Wird der Konsum von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie signifikant gesteigert?
- (2) Kann ein entsprechendes habitualisiertes Bewusstsein für gesunde Ernährung und ein daraus resultierender Wunsch nach dem Verzehr von mehr Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie nachhaltig geschaffen werden?

Im Schuljahr 2018/2019 wurde im Rahmen der Evaluation des EU-SP in RLP im April 2019 der Baseline-Bericht veröffentlicht.⁴ Auf die Baseline-Erhebung folgen bis zum Schuljahr 2021/2022 vier weitere Follow-Up-Erhebungen jeweils zum Ende der Schuljahre. Bei dem nun vorliegenden Bericht handelt es sich um den Abschlussbericht.

Die Follow-Up-Erhebungen erfolgten unter denselben Kindern wie die Baseline-Erhebung, sodass die Daten aus den Erhebungen miteinander verglichen werden können. Es lassen sich dadurch Aussagen zum Erreichen der Programmziele bei den unterschiedlichen Zielgruppen und damit zur Wirksamkeit des Programms in folgenden Kategorien treffen:

- a) Tun: Anzahl der verzehrten Portionen Obst, Gemüse und Milch und Veränderungen in der Verzehrmenge über die Schuljahre
- b) Wissen/Können: Kenntnisse der Kinder über Obst, Gemüse und Milch, den Umgang mit den Produkten und die Wissensveränderung über die Schuljahre⁵
- c) Mögen: Präferierte Produkte und Einstellung zum EU-SP in RLP

¹ vgl. Verordnung (EU) 2016/791 Abs. (2), Abs. (3) und Abs. (4).

² vgl. Durchführungsverordnung (EU) 2017/39 Art. 8 Abs. 2.

³ vgl. Leistungsbeschreibung, S. 3.

⁴ Weitere Ausführungen zur Evaluation können dem Baseline-Bericht (<https://s.rlp.de/kita-schulprogramm>) entnommen werden.

⁵ Ab dem zweiten Schuljahr.

2 METHODIK – DAS EVALUATIONSDESIGN

Die zentralen Elemente der Informationsgenerierung und damit der Bewertungsgrundlage sind eine Sekundärdatenanalyse und eine Primärdatenerhebung mit anschließender Analyse.

Im Rahmen der Sekundärdatenanalyse werden in erster Linie bestehende Datenquellen, die durch die Programmadministration zur Verfügung gestellt werden, genutzt. Zu den Informationen zählen Angaben zu

- Teilnahmezahlen,
- Liefermengen,
- Lieferbetrieben und
- pädagogischen Begleitmaßnahmen.

Neben den Sekundärdaten ist die größere Säule der Evaluation die Erhebung und Analyse von Primärdaten. Da die Evaluation im Längsschnitt angelegt ist, erfolgten Primärdatenerhebungen ab dem Schuljahr 2018/2019 zu jedem Schuljahr bis zum Abschluss der Förderperiode. Es wurden unterschiedliche Zielgruppen einbezogen, um die Wirksamkeit des Programms ganzheitlich analysieren zu können. Diese sind:

- Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden Grundschulen (Interventionsgruppe) sowie an nicht teilnehmenden Grundschulen (Kontrollgruppe)
- Lehrkräfte an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Eltern von Schülerinnen und Schüler an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Grundschulen
- Leitungs- und Erziehungskräfte an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Kitas
- Eltern von Kindern an am EU-SP in RLP teilnehmenden sowie nicht teilnehmenden Kitas
- Administration des EU-SP in RLP

Die Erhebungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei den Eltern⁶ (Schule und Kita) erfolgte durch einen schriftlich zu beantwortenden Fragebogen, der sich unter anderem auf das Verzehrverhalten am Vortag bezog. Der Fragebogen bildet den gesamten Vortag mit fünf Verzehrgemeinschaften ab: morgens, vormittags, mittags, nachmittags und abends. Zusätzlich wurde den Kindern jeweils eine Frage dazu gestellt, wie gerne sie Obst, Gemüse und Milch mögen. Die Eltern wurden nach ihren vorrangig für die Essenszubereitung genutzten Produkten und ungestützt nach der Kenntnis über das EU-SP in RLP gefragt. Die eingesetzten Erhebungsinstrumente sind über den Evaluationszeitraum gleichbleibend, um eine Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Alle Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) wurden mit einem Online-Fragebogen im Frühjahr 2022 befragt. Die Programmadministration wurde in einem Gruppengespräch im Sommer 2020 befragt.

Die Kontrollgruppe wurde in allen Klassenstufen zum Beginn der Evaluation befragt, um den Aufwand für die nicht am Programm teilnehmenden Schulen gering zu halten und um zu verhindern, dass bei einer

⁶ Der Begriff Eltern soll hier alle Formen der Erziehungsberechtigten der Kinder mit einbeziehen.

Teilnahme der Schulen in den Folgejahren die ausgewählten Kinder nicht mehr zur Verfügung stehen. Entsprechend sind mögliche Pandemie-Effekte in den Befragungsergebnissen der Kontrollgruppe nicht vorhanden.

In allen Erhebungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften und Eltern kamen die gleichen Erhebungsinstrumente wie in der Baseline-Erhebung zum Einsatz. D. h., dass die eingesetzten Fragebögen und Erhebungsmethoden sich in ihrer Grundform nicht veränderten. Die Fragebögen wurden mit der zunehmenden Lesekompetenz der Kinder um weitere Fragen ergänzt. Wurde in den Erhebungen ohne Hinweis auf das EU-SP gearbeitet, um eine mögliche Beeinflussung der Befragten zu verhindern, wurden im Rahmen der Abschlusserhebung die Schülerinnen und Schüler zusätzlich gefragt, wie sie die Verteilung der Produkte an der Schule finden. Die Eltern wurden im Zuge der Abschlusserhebung ebenso um eine Bewertung des Programms gebeten.

Bevor die Erhebungen in den Schulen starteten, war ein Genehmigungsverfahren zur Untersuchung an Schulen in Rheinland-Pfalz nötig. Im Rahmen dessen hat das Evaluationsteam die formale Zustimmung des Beauftragten für den Datenschutz des Landes Rheinland-Pfalz sowie die der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz beantragt. Nach der Genehmigung der Evaluation wurde mit der Ansprache der für die Evaluation ausgewählten Schulen begonnen.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgte durch ein offizielles Schreiben des MKUEM (ehemals MUEEF), in dem auf die Evaluation und das Evaluationsteam hingewiesen wurde. Im Anschluss nahm das Evaluationsteam telefonischen Kontakt mit den Schulen auf. Die Schritte der Evaluation wurden mit den Schulleitungen besprochen und schulindividuell organisiert.

Zunächst haben die Schulen ihr schriftliches Einverständnis zur Evaluation und Befragung der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehr- bzw. Leitungskräfte gegeben. Die Schülerinnen und Schüler wurden daraufhin mit einem Elternbrief inklusive einer durch die Eltern zu unterschreibenden Einverständniserklärung sowie dem Elternfragebogen versorgt. Beides wurde von den Klassenlehrerinnen und -lehrern an den Folgetagen wieder eingesammelt.

Zur ersten Befragung der Schülerinnen und Schüler waren zwei Mitglieder des Evaluationsteams in den Schulen anwesend und haben die Befragung gemeinsam mit den anwesenden Lehrkräften durchgeführt. Es haben nur die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen ausgeteilt bekommen, bei denen das Einverständnis der Eltern vorlag. Die Befragung hat in einer Klasse ca. eine Schulstunde in Anspruch genommen. Zwei der nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen haben die Befragung der Schülerinnen und Schüler auf Wunsch in Eigenregie durchgeführt.

Die Lehrkräfte wurden in einem persönlichen Gespräch vor Ort oder am Telefon entlang einer Frageroute interviewt. Alle folgenden Erhebungen unter Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften sind auf dieselbe Art und Weise abgelaufen.

Die Ziehung der Stichprobe erfolgte anhand der Kriterien Sozialmilieu und Teilnahmestatus am EU-SP:

- Städtisches Milieu
- Bürgerliches Milieu
- Besonders herausfordernde Lage
- mit beiden Programmkomponenten am EU-SP in RLP teilnehmend
- nicht am EU-SP in RLP teilnehmend

Das Schema zur Ziehung der Stichprobe der Schulen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

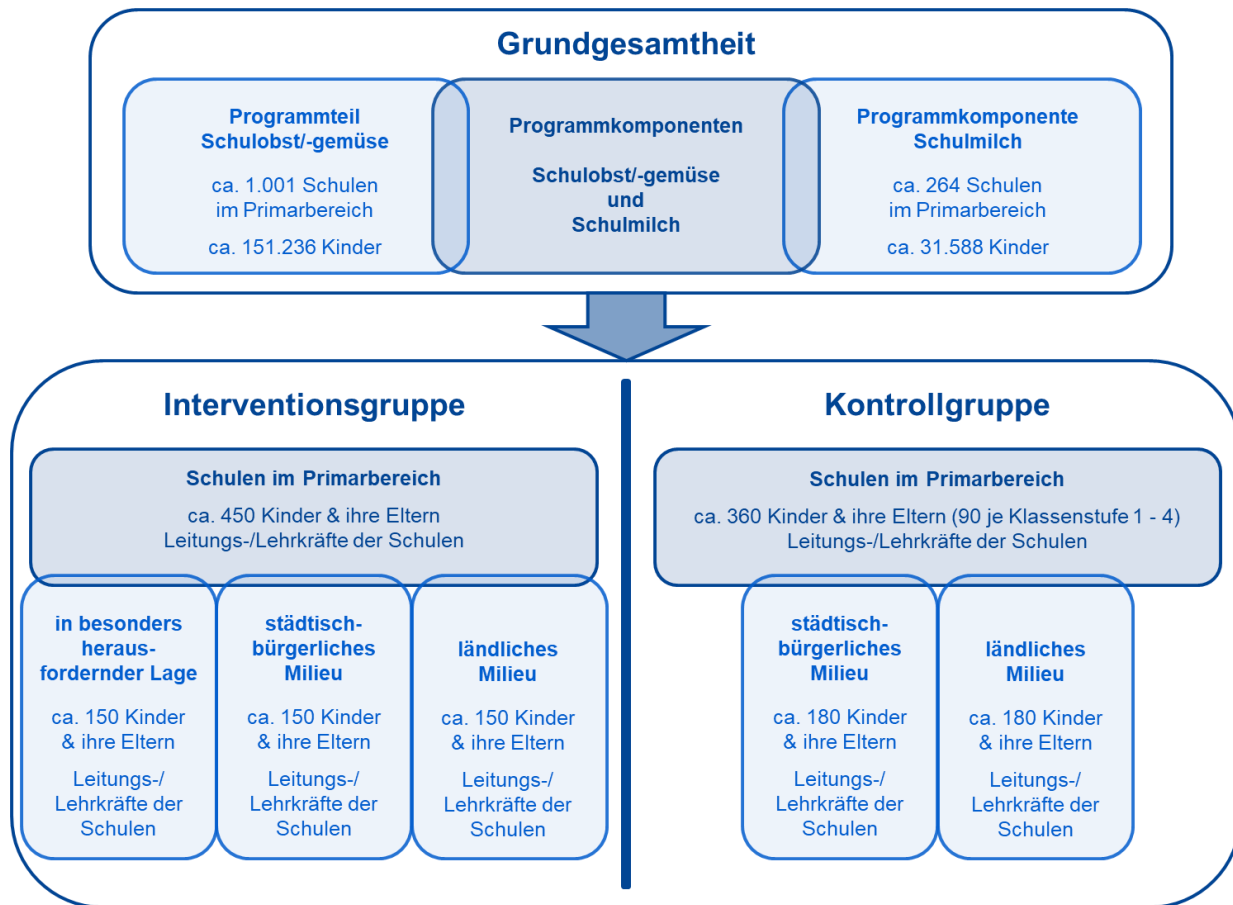


Abbildung 1: Schema zur Ziehung der Stichprobe

Dementsprechend wurden folgende Schulen für die Befragung ausgewählt:

Tabelle 1: Liste der für die Evaluation ausgewählten Schulen

NAME	SOZIALMILIEU	TEILNAHMESTATUS EU-SP	ANZAHL SUS INSGESAMT	ANZAHL SUS STICHPROBE
Grundschule 1	ländlich	teilnehmend	210	65
Grundschule 2	ländlich	teilnehmend	191	47
Grundschule 3	ländlich	teilnehmend	187	38
Grundschule 4	besonders herausfordernde Lage	teilnehmend	322	75
Grundschule 5	besonders herausfordernde Lage	teilnehmend	207	52
Grundschule 6	besonders herausfordernde Lage	teilnehmend	194	43
Grundschule 7	bürgerlich	teilnehmend	120	30
Grundschule 8	bürgerlich	teilnehmend	362	84
Grundschule 9	bürgerlich	teilnehmend	165	39
Grundschule 10	ländlich	nicht teilnehmend	171	43
Grundschule 11	ländlich	nicht teilnehmend	47	12
Grundschule 12	bürgerlich	nicht teilnehmend	245	61
Grundschule 13	bürgerlich	nicht teilnehmend	114	29

Da in Rheinland-Pfalz alle Schulen in besonders herausfordernde Lage an mindestens einem der Programmteile des EU-SP in RLP teilnehmen, fand sich unter den Befragten der nicht am EU-SP in RLP teilnehmenden Schulen keine Schule aus einer besonders herausfordernden Lage.

Im Rahmen der Befragung von Eltern an Kitas wurden folgende ausgewählt:

Tabelle 2: Liste der für die Evaluation ausgewählten Kitas

NAME	TEILNAHMESTATUS EU-SP
Kita 1	teilnehmend
Kita 2	teilnehmend
Kita 3	teilnehmend
Kita 4	teilnehmend
Kita 5	teilnehmend
Kita 6	teilnehmend
Kita 7	nicht teilnehmend
Kita 8	nicht teilnehmend
Kita 9	nicht teilnehmend
Kita 10	nicht teilnehmend

PROGRAMMBEWERTUNG

Die Datenauswertung stellt die Informationsbasis dar, auf deren Grundlage die Bewertung des EU-SP in RLP erfolgt. Dies erfolgt durch einen Abgleich der Baseline-Erhebung⁷ mit den Zwischenerhebungen sowie der Abschlusserhebung als Vorher-Nachher-Vergleich sowie durch einen Abgleich der Interventions- mit der Kontrollgruppe als Mit-Ohne-Vergleich. Durch die Analyse der Daten lassen sich die in der Leistungsbeschreibung der Evaluation gestellten Fragen sowie die beiden genannten Kernfragen beantworten.

Verdichtend und ergänzend dazu, erfolgt die Bewertung anhand von fünf Evaluationskriterien:

- Relevanz: Bedeutung des Programms für die Probleme/Fragen/Bedürfnisse bei den Zielgruppen
- Akzeptanz: Annahme des Programms durch die Zielgruppen
- Effektivität: Wirksamkeit des Programms im Hinblick auf die gesetzten Ziele (Zielerreichung)
- Effizienz: Aufwand des Programms/der Programmumsetzung (Aufwand-Nutzen-Relation)
- Kohärenz: Inhaltliche Übereinstimmung des Programms mit weiteren Maßnahmen

Zur besseren Einordnung der gesammelten Informationen und der abgeleiteten Gesamtbewertung, erfolgt zu allen Teilthemen eine Bewertung anhand der Evaluationskriterien, sofern dies jeweils sinnvoll ist.

⁷ Aufgrund des Zeitpunkts des Projektstarts, konnte die Baseline-Erhebung erst kurz nach dem Beginn der Verteilung der Produkte an den Schulen erfolgen.

3 ERGEBNISSE DER SEKUNDÄRDATENANALYSE

Die folgende Darstellung der statistischen Entwicklung des EU-SP in RLP beruht auf der Auswertung der durch die Programmdurchführungsstellen in RLP zur Verfügung gestellten Daten sowie der offiziellen Statistik des Landes RLP⁸. Sie erstrecken sich über die fünf Schuljahre von 2017/2018 bis 2021/2022. Die Darstellung ist im Folgenden nach beiden Programmteilen differenziert dargestellt.

3.1 PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

TEILNEHMENDE BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE (TABELLE 4)

Die Gesamtsumme der am Programmteil Obst und Gemüse teilnehmenden Bildungseinrichtungen⁹ ist seit der Einführung des EU-SP in RLP (Schuljahr 2017/2018) **jährlich gestiegen**. Der Anstieg ist auf eine zunehmende Anzahl an teilnehmenden Kitas zurückzuführen. Die Anzahl an teilnehmenden Schulen war bis zum Schuljahr 2019/2020 konstant und ist dann – mitunter als Folge der Covid-19-Pandemie – ab dem Schuljahr 2020/21 rückläufig. Im Vorher-Nachher-Vergleich (2017/2018 zu 2021/2022) zeigt sich, dass 9 % weniger Schulen teilnehmen und Kitas einen Anstieg von 8 % verzeichnen. Der Anteil der teilnehmenden Bildungseinrichtungen verteilt sich über die Jahre konstant auf ca. 30 % Schulen und 70 % Kitas. Im Vergleich zum Schuljahr 2017/2018 ist die Teilnahmequote der Schulen leicht rückläufig, die der Kitas ist hingegen gestiegen. In beiden Bildungseinrichtungen ist sie mit 85 % und 89 % sehr hoch und zeigt, dass **fast alle der teilnahmeberechtigten Bildungseinrichtungen am Programm teilnehmen**.

TEILNEHMENDE KINDER IM PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE (TABELLE 5)

Die Gesamtzahl der am Programmteil Obst und Gemüse teilnehmenden Kinder ist (bis auf das Schuljahr 2018/2019) **jährlich gestiegen**. Im Vorher-Nachher-Vergleich ist ein Gesamtanstieg von 9 % zu verzeichnen. Unter Kita-Kindern ist der Anstieg stärker (14 %), als unter Schulkindern (3 %). Auch wenn sich der Programmteil nahezu zur Hälfte auf Kinder beider Bildungseinrichtungstypen aufteilt, zeigt sich in der Tendenz eine leichte Veränderung: Im Baseline-Jahr lag der Anteil an Teilnehmenden aus Schulen etwas höher, im Schuljahr 2021/2022 liegt der aus Kitas etwas höher. Es nehmen etwas mehr Kinder aus Kitas als aus Schulen teil. Die Teilnahmequote der teilnahmeberechtigten Kinder ist im Vergleich zum Programmbeginn gestiegen und liegt im Schuljahr 2021/2022 auf einem Höchststand, auch wenn sie bei den Schulkindern leicht zurück gegangen ist. **Sie zeigt, dass fast alle teilnahmeberechtigten Kinder in RLP am Programm teilnehmen**.

⁸ Für das Schuljahr 2021/2022 wurden verwendet: Schulen und Schüler:innen (Grundschule, Schulkindergarten, Freie Waldorfschule und Förderschule): <https://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/bildung/basisdaten-land/tabelle-1/>; Kitas und Kita-Kinder: https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/kreisuebersichten/Kreisuebersichten_2021_korrigierte_Fassung_vom_25.01.22.pdf.

⁹ Bei der Anzahl der Bildungseinrichtungen werden mögliche Nebenstellen dieser nicht berücksichtigt (beide Programmteile).

TEILBEWERTUNG

Die Teilnahme am Programmteil Obst und Gemüse im EU-SP in RLP ist **beispielhaft**. Nicht nur ist sie über die Jahre dauerhaft hoch, sondern teilweise steigend. Durch die Programmadministration liegt die Information vor, dass allen Bildungseinrichtungen, die eine Teilnahme wünschen, diese ermöglicht wird. Zusätzlich nehmen alle Bildungseinrichtungen in besonders herausfordernder Lage am Programmteil Obst und Gemüse teil, was ebenso zu **würdigen** ist. Die hohe Teilnahme ist unter anderem historisch bedingt, da sie zur Einführung des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms in RLP im Schuljahr 2010/11 für Grund- und Förderschulen verpflichtend war. Dass die Bildungseinrichtungen auch Jahre später teilnehmen, spricht für die **Relevanz** und **Akzeptanz** des Programmteils – was wiederum mit der **Effektivität**, die die Bildungseinrichtungen beobachten, einhergeht.

Die in der Regionalen Strategie ausgewiesenen Ziele¹⁰ für den Programmteil Obst und Gemüse wurden deutlich erreicht:

Tabelle 3: Ziele der Regionalen Strategie und Zielerreichung im Programteil Obst und Gemüse

ZIEL	BEWERTUNG
Erhöhung des Anteils der am Programmteil Obst und Gemüse teilnehmenden Kitas und der teilnehmenden Kinder in Kitas um 10 %	erreicht
Teilnahme von 90 % der Grund- und Förderschulen am Programmteil Obst und Gemüse	erreicht
Teilnahme von Kindertageseinrichtungen am Programmteil Obst und Gemüse von bisher rd. 75% auf 85% erhöhen	erreicht
Teilnahme von 90% der Grund- und Förderschülerinnen und -schüler sichern	erreicht
Teilnahme der Kita-Kinder von bisher rd. 80% auf 90% erhöhen	erreicht

¹⁰ Vgl. STRATEGIE FÜR DIE UMSETZUNG EINES SCHULPROGRAMMS IN DEUTSCHLAND SCHULJAHR 2017/2018 BIS SCHULJAHR 2022/2023 in RLP (inkl. Änderung vom 27.09.2021), S. 7.

Tabelle 4: Teilnahmequote Bildungseinrichtungen im Programmteil Obst und Gemüse

	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Schulen	1.076	34%	1.017	33%	1.013	32%	992	31%	984	31%	-92	-9%
Kitas	2.058	66%	2.100	67%	2.194	68%	2.198	69%	2.242	69%	184	+8%
Insgesamt	3.134	100%	3.117	100%	3.207	100%	3.190	100%	3.226	100%	92	+3%
Teilnahmequote Bildungseinrichtungen	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
Schulen	97%		92%		91%		89%		89%		-8%-Punkte	
Kitas	82%		82%		84%		84%		85%		+3%-Punkte	

Tabelle 5: Teilnahmequote Kinder im Programmteil Obst und Gemüse

	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Schulen	146.096	51%	148.092	52%	147.102	50%	147.761	49%	150.423	48%	4.327	+3%
Kitas	139.980	49%	137.588	48%	145.152	50%	153.667	51%	162.596	52%	22.616	+14%
Insgesamt	286.076	100%	285.680	100%	292.254	100%	301.428	100%	313.019	100%	26.943	+9%
Teilnahmequote Kinder	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
Schulen	94%		95%		93%		92%		92%		-2%-Punkt	
Kitas	80%		78%		80%		83%		87%		+7%-Punkte	

BEWILLIGTE PORTIONEN IM PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

Die Menge an gelieferten Portionen ist über die Jahre in Abhängigkeit zu den Lieferwochen zu interpretieren. Es zeigt sich, dass **die Menge pro Lieferwoche jährlich gestiegen** ist. Lediglich im Schuljahr 2020/2021 setzt der Anstieg aus, was eine Folge der Covid-19-Pandemie ist. Kita- und Schulschließungen haben zum Aussetzen der Lieferungen geführt und die Planung der Liefer- bzw. Bestellmengen bei den Lieferbetrieben verkompliziert. Dieses Schuljahr ausgenommen, liegt die Anzahl an pro Kind und Lieferwoche bewilligten Portionsmengen konstant bei rund 1,1 Portionen. Zu beachten bei der durchschnittlichen Portionsmenge pro Kind ist, dass Bildungseinrichtungen in besonders herausfordernder Lage auf Wunsch wöchentlich bis zu **zwei Portionen** Obst/Gemüse pro Kind erhalten können. Im Schuljahr 2021/2022 sind dies 264 Bildungseinrichtungen ohne Nebenstellen (107 Kitas und 157 Schulen) mit insgesamt 38.439 Kindern (ca. 8 % der insgesamt Teilnehmenden). In Bezug auf die bewilligten Portionen Obst und Gemüse ist herauszustellen, dass die Programmadministration es ermöglicht hat, die bewilligte Menge an die steigende Anzahl an teilnehmenden Kindern anzupassen und somit **sichergestellt hat, dass noch mehr Kinder wöchentlich mindestens eine Portion Obst und Gemüse erhalten**.

Tabelle 6: Bewilligte Portionsmenge im Programmteil Obst und Gemüse

	2017/2018 (33 Lieferwochen)	2018/2019 (33 Lieferwochen)	2019/2020 (19 Lieferwochen statt 30)	2020/2021 (29 Lieferwochen für Kitas / 27 Lieferwochen für Schulen statt 30)	2021/2022 (30 Lieferwochen)
Portionen	10.252.614	10.334.934	6.215.096	9.109.413	10.299.678
Pro Lieferwoche	310.685	313.180	327.110	314.118	343.323
Pro Kind pro Schuljahr	35,84	36,18	21,27	30,22	32,90
Pro Kind pro Lieferwoche	1,09	1,1	1,12	1,04	1,10

Von allen betrachteten Schuljahren stehen Daten zur Erzeugungsweise des bewilligten Obsts und Gemüse zur Verfügung. **Der Schwerpunkt liegt auf regional erzeugtem Obst und Gemüse.** Ab dem Schuljahr 2021/22 macht dieses einen Anteil von drei Vierteln aus. Der **Anteil ökologisch erzeugter Ware ist über die Jahre gestiegen.** Die Zielmenge an ökologisch erzeugter Ware ist eingebunden in die Leistungsbeschreibung für das Vergabeverfahren und in weitere regionale Strategien wie den Öko-Aktionsplan des Landes.

Tabelle 7: Bewilligte Portionen im Programmteil Obst und Gemüse nach Erzeugungsweise

	2019/2020 (19 Lieferwochen)		2020/2021 (29 Lieferwochen für Kitas, 27 für Schulen)		2021/2022 (30 Lieferwochen)	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Öko eigene Erzeugung	900.746	14%	376.388	4%	0	0%
Konv. eigene Erzeugung	986.686	16%	0	0%	0	0%
Öko regional	548.292	9%	1.059.104	12%	2.424.311	24%
Konv. regional	2.260.595	36%	4.464.463	49%	5.384.552	52%
Öko sonst.	625.391	10%	555.542	6%	1.316.087	13%
Konv. sonst.	893.386	14%	2.653.916	29%	1.174.728	11%
Insgesamt	6.215.096	100%	9.109.413	100%	10.299.678	100%
Öko insgesamt	2.074.429	33%	1.991.034	22%	3.740.398	36%
Konv. insgesamt	4.140.667	67%	7.118.379	78%	6.559.280	64%
Eigene + regionale Erzeugung	4.696.319	76%	5.899.955	65%	7.808.863	76%

Tabelle 8: Anteile der bewilligten Portionen Obst und Gemüse nach Erzeugungsweise über die Schuljahre 2017/18 bis 2021/22

Obst/Gemüse	2017/18	2018/19	2019/20*	2020/21*	2021/22
ökologisch	14%	20%	33%	22%	36%
regional	43%	54%	76%	65%	76%

*Ausfälle von Lieferungen durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

TEILBEWERTUNG

Wie die Gewährleistung der Teilnahme aller Interessierten, ist auch garantierte Bereitstellung der ausreichenden Liefermenge durch die Programmadministration **beispielhaft und zu würdigen.** Alle Möglichkeiten – die in Bezug auf die Liefermenge bestehen – um die **Effektivität** des Programms herzustellen, werden umgesetzt.

Die Herkunft und Erzeugungsweise der gelieferten Produkte findet sich im **Spannungsfeld** von insgesamt benötigter Menge, Verfügbarkeit, Finanzierbarkeit, Sortiment der Lieferbetriebe sowie weiteren regionalen Strategien. Um größtmögliche **ökologische Nachhaltigkeit** zu garantieren, sind regional bzw. lokal erzeugte Produkte mit kurzen Lieferwegen zu bevorzugen – was mit einem aktuellen Anteil von über 70 % gut gelingt. Auch die **Kohärenz** zum Öko-Aktionsplan des Landes wird hergestellt, indem der Anteil an ökologisch produzierter Ware hochgesetzt wurde. An die Förderung der Produkte werden entsprechend unterschiedliche Ansprüche (Herkunft, Erzeugungsweise, Vielfalt etc.) gestellt. **Die Umsetzung ist als sehr gut zu bewerten.**

LIEFERBETRIEBE IM PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

Die Anzahl an Lieferbetrieben hat über die Jahre abgenommen. Im Schuljahr 2021/2022 liefern noch drei Betriebe, wobei davon zwei fast den gesamten Anteil der Lieferungen ausmachen. Der Lieferbetrieb, der den größten Anteil in 2021/22 auslieferte, wurde durch einen Unterauftragnehmer ergänzt, der zuvor als eigenständiger Lieferbetrieb am Programm teilnahm. Dadurch konnte eine teilweise bessere regionale Erreichbarkeit in einzelnen Regionen des Landes erreicht werden.

Tabelle 9: Mengen pro Lieferbetriebe im Programmteil Obst und Gemüse

	2017/2018 (33 Lieferwochen)		2018/2019 (33 Lieferwochen)		2019/2020 (19 Lieferwochen)		2020/2021 (29 Lieferwochen für Kitas, 27 für Schulen)		2021/2022 (30 Lieferwochen)	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Lieferbetrieb 1	5.049.186	49%	2.949.062	29%	2.357.445	38%	2.888.389	32%	4.249.842	41%
Lieferbetrieb 2	839.864	8%	2.505.950	24%	1.228.517	20%	2.850.253	31%	5.717.718	56%
Lieferbetrieb 3	3.144.231	31%	2.723.615	26%	1.142.107	18%	702.084	8%	332.118	3%
Lieferbetrieb 4	259.414	3%	1.944.730	19%	668.718	11%	2.668.687	29%	---	---
Lieferbetrieb 5	439.332	4%	211.577	2%	622.549	10%	---	---	---	---
Lieferbetrieb 6	319.648	3%	---	---	195.760	3%	---	---	---	---
Lieferbetrieb 7	200.939	2%	---	---	---	---	---	---	---	---
Insgesamt	10.252.614	100%	10.334.934	100%	6.215.096	100%	9.109.413	100%	10.299.678	100%

TEILBEWERTUNG

Durch die Programmadministration liegt die Information vor, dass das bei der Programmkomponente Obst und Gemüse jährlich durchgeführte **europaweite Ausschreibungsverfahren** im Verlauf der vergangenen Jahre zu einem gegenteiligen Effekt hinsichtlich einer Berücksichtigung von produzierenden Betrieben in Rheinland-Pfalz führte. Es wurde versucht, über die Anpassung der Zuschlagskriterien (Absenkung des Kriteriums „Preis“) und Berücksichtigung von entsprechenden Leistungspunkten bei der Angebotswertung eine **bessere Verteilung und Zuteilung von regional ansässigen** Lieferbetrieben zu erreichen, was allerdings nur bedingt in der Praxis zu einer Verbesserung der Lieferstruktur geführt hat. Daher wurden die im Ausschreibungsverfahren der Lieferungen aufgeteilten Lose von 139 auf 64 **reduziert**, um die beiden Prämissen **wirtschaftliche Attraktivität** für die Lieferbetriebe und **flächendeckende Belieferung** des Landes zu erfüllen. Dies führte unter anderem auch dazu, dass Bildungseinrichtungen, die nah beieinanderliegen, nicht mehr von unterschiedlichen Lieferbetrieben für Obst/Gemüse angefahren wurden, sondern von einem.

Neben der Erhöhung der zu beliefernden Anzahl an Bildungseinrichtungen pro Los wurde die **Vertragsdauer** für die Lieferbetriebe auf vier Jahre erhöht. Darin wird der Vorteil gesehen, **für die regionalen Liefer- sowie Erzeugungsbetriebe mehr Planungssicherheit** zu ermöglichen, da sich nun spezifische Investitionen und Anschaffungen mehr rentieren, als wenn nur kleinere Leistungsmengen über ein Jahr ausgeschrieben werden.

Informationen dazu, wie viele regionale Erzeugungsbetriebe vom EU-SP in RLP profitieren, liegen nicht vor.

Durch die Erhebungen in den Bildungseinrichtungen liegt die Information vor, dass die Lieferbetriebe teilweise sehr weite Wege zurücklegen und die Einbindung der (gewohnten) lokalen Betriebe vermisst wird.

Es ist auf Grundlage der Informationen der Erhebungen in den Bildungseinrichtungen davon auszugehen, dass das umgestellte Verfahren der Vergabe der Lieferungen teilweise zu neuen Herausforderungen geführt hat und in bestimmten Regionen wiederum zu Lasten der **ökologischen Nachhaltigkeit** und zu Lasten der **Flexibilität** in Abstimmungen mit den Bildungseinrichtungen zum Liefertermin sowie den gelieferten Produkten führt. Auch ist die **wirtschaftliche Chance**, als Lieferbetrieb am EU-SP in RLP teilzunehmen, auf einen kleinen Kreis an Lieferbetrieben beschränkt.

3.2 PROGRAMMTEIL MILCH

TEILNEHMENDE BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM PROGRAMMTEIL MILCH

Die absolute Zahl der am Programmteil Milch teilnehmenden Bildungseinrichtungen ist jedes Schuljahr gestiegen. Im Vorher-Nachher-Vergleich ist ein Anstieg um 38 % zu verzeichnen. Der differenzierte Blick auf die beiden Bildungseinrichtungstypen zeigt deutlich, dass der Anstieg auf jährlich hinzukommende Kitas zurückzuführen ist. Schulen haben hingegen kontinuierlich (bis auf das Schuljahr 2019/2020) abgenommen. Die Teilnahmequote spiegelt diese Entwicklung wider. Bei den Schulen hat sie leicht ab-, bei den Kitas deutlich zugenommen. Fast drei Viertel der Kitas in RLP nehmen am Programmteil Milch teil, was dafür spricht, dass der **Schwerpunkt des Programmteils Milch auf Kitas** liegt.

TEILNEHMENDE KINDER IM PROGRAMMTEIL MILCH

Bis zum Schuljahr 2021/2022 ist die **Anzahl an teilnehmenden Kindern im Programmteil Milch deutlich gestiegen.** Im Vorher-Nachher-Vergleich zum Programmstart ist damit ein deutlicher Anstieg um 37 % zu verzeichnen. Die Entwicklung bei den Bildungseinrichtungen im Programmteil Milch spiegelt sich bei den teilnehmenden Kindern wider. Die Teilnahmezahl an Schulkindern nimmt Jahr für Jahr ab, die der Kita-Kinder nimmt deutlich zu. Kita-Kinder machen mittlerweile 83 % aller teilnehmenden Kinder aus. Die Teilnahmequoten zeigen diese Entwicklung ebenfalls. Etwa 70 % aller teilnahmeberechtigten Kita-Kinder nehmen am Programmteil Milch teil.

TEILBEWERTUNG

Wie für den Programmteil Obst und Gemüse gilt auch für den Programmteil Milch, dass alle Bildungseinrichtungen, die eine Teilnahme wünschen, diese garantiert bekommen. Dies ist zu **würdigen**. Die Entwicklung hin zu einem Schwerpunkt bei den Kitas erfolgt autark – die Programmadministration beeinflusst die Anmeldungen bzw. die Teilnahmen aktiv nicht, sondern sie spiegelt das Interesse und die Umsetzbarkeit der Bildungseinrichtungen wider. In Kitas ist Milch erstens wegen der **Umsetzbarkeit** im Kita-Alltag und den räumlichen Gegebenheiten (Küche, Spülbecken etc.) und zweitens wegen dem **Alter der Kinder** eher umsetzbar und relevant. Die Programmadministration sollte diese Entwicklung in der weiteren Planung des Programmteils Milch berücksichtigen und ihn weiter auf Kitas bzw. jüngere Kinder ausrichten.

Die in der Regionalen Strategie ausgewiesenen Ziele¹¹ für den Programmteil Milch wurden deutlich erreicht:

¹¹ Vgl. STRATEGIE FÜR DIE UMSETZUNG EINES SCHULPROGRAMMS IN DEUTSCHLAND SCHULJAHR 2017/2018 BIS SCHULJAHR 2022/2023 in RLP (inkl. Änderung vom 27.09.2021), S. 7.

Tabelle 10: Ziele der Regionalen Strategie und Zielerreichung im Programteil Milch

ZIEL	BEWERTUNG
Vervierfachung des Anteils der Kindertageseinrichtungen und Verdopplung des Anteils der Schulen	für Kitas erreicht
Teilnahme von 11 % auf 40 % bei Kitas und von 8 % auf 10-15 % bei Schulen erhöhen	erreicht

Tabelle 11: Teilnahmequote Bildungseinrichtungen am Programmteil Milch

	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Schulen	262	20%	233	14%	234	12%	218	11%	213	10%	-49	-23%
Kitas	1.036	80%	1.415	86%	1.711	88%	1.802	89%	1.873	90%	837	+45%
Insgesamt	1.298	100%	1.648	100%	1.945	100%	2.020	100%	2.086	100%	788	+38%
Teilnahmequote Bildungseinrichtungen												
	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
Schulen	23%		21%		21%		20%		19%		-4%-Punkte	
Kitas	41%		55%		66%		69%		71%		+3%-Punkte	

Tabelle 12: Teilnahmequote Kinder am Programmteil Milch

	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Schulen	31.405	30%	29.500	24%	29.382	20%	27.906	18%	28.717	17%	-2.688	-9%
Kitas	73.033	70%	94.865	76%	114.328	80%	127.312	82%	136.463	83%	63.430	+46%
Insgesamt	104.438	100%	124.365	100%	143.710	100%	155.218	100%	165.180	100%	60.742	+37%
Teilnahmequote Kinder												
	2017/2018		2018/2019		2019/2020		2020/2021		2021/2022		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
Schulen	20%		19%		19%		17%		14%		-6%-Punkte	
Kitas	42%		54%		63%		69%		73%		+31%-Punkte	

BEWILLIGTE PORTIONEN IM PROGRAMMTEIL MILCH (TABELLE 13)

Im EU-SP in RLP wird ausschließlich ungesüßte Trinkmilch geliefert. Die Menge insgesamt sowie die pro Kind und Lieferwoche bewilligte Menge an Portionen ist im Vorher-Nachher-Vergleich zwischen dem Beginn des Programms und dem Schuljahr 2021/2022 um 37 % **gestiegen**. Dadurch steht pro Kind und Lieferwoche rund eine Portion Milch zur Verfügung. Wie im Programmteil Obst und Gemüse hat die Programmadministration es hier ermöglicht, bei **steigender Anzahl an teilnehmenden Kindern die bewilligte Portionsmenge zu erhöhen**. Zusätzlich ist es gelungen, den Anteil an ökologisch erzeugter Milch, die etwas teurer ist, im Vergleich zum Programmstart zu erhöhen. Er liegt nun bei rund 40 %. Im Ausschreibungsverfahren für die Lieferbetriebe werden die entsprechenden Vorgaben zu Erzeugungsweise der gelieferten Milch gemacht.

Der berechnete Portionswert pro Kind ist ein theoretischer Wert, da nicht alle Kinder Milch trinken können oder wollen und laut Aussage der befragten Lehr- und Erziehungskräfte der Verzehr pro Kind sowie die Anzahl an Kindern, die in die Kita kommen, von Woche zu Woche schwanken kann. Es ist daher davon auszugehen, dass die pro de facto teilnehmendes Kind verzehrte Menge etwas höher und die Anzahl an de facto teilnehmenden Kindern niedriger liegt. Generell ist zu berücksichtigen, dass die Bildungseinrichtungen in den Liefervereinbarungen angeben können, weniger Milch geliefert zu bekommen, als ihnen nach entsprechender Kinderanzahl zustehen würde.

TEILBEWERTUNG

Generell ist die bewilligte Menge als **positiv** zu bewerten. Sie garantiert die Teilnahme aller Kinder und Bildungseinrichtungen, die vom Programm profitieren möchten. Für die Liefermenge und die tatsächlich benötigte Menge besteht ein „**blinder Fleck**“, der von Bildungseinrichtung zu Bildungseinrichtung unterschiedlich ist. Die Förderung der Menge beläuft sich auf die harten Fakten der gemeldeten bzw. von den Bildungseinrichtungen angegebenen Kinder, jedoch weicht die Realität häufig davon ab. Es sind Verfahren zu prüfen, wie die geförderte bzw. gelieferte Menge möglichst nah an der tatsächlich pro Kind benötigten und zur in der Regionalen Strategie des Landes definierten Menge passen.

LIEFERBETRIEBE IM PROGRAMMTEIL MILCH (TABELLE 15)

Im Programmteil Milch wurden über die Jahre **Lieferbetriebe hinzugewonnen**. Das Programm startete mit sieben Betrieben, im letzten der betrachteten Schuljahre sind es zwölf. Von der Programmadministration liegt die Information vor, dass im aktuell laufenden Schuljahr (2022/2023) bis auf den Ausstieg eines Lieferbetriebes die Lieferbetriebe gleichgeblieben sind. Die Fluktuation ist gering, über den gesamten Programmzeitraum gab es 15 unterschiedliche Lieferbetriebe. Gleichbleibend über die Jahre ist auch, dass ein Lieferbetrieb den Großteil der Menge übernimmt und die weiteren für einen deutlich geringeren Anteil verantwortlich sind.

TEILBEWERTUNG

Die Kontinuität bzw. Steigerung der Anzahl an teilnehmenden Lieferbetrieben spricht für die **wirtschaftliche Relevanz** des Programmteils Milch für die Betriebe. Durch die gesteigerte Anzahl an Lieferbetrieben ist davon auszugehen, dass die Lieferwege nicht zu weit sind (**ökologischer und ökonomischer Vorteil**) und mehr Betriebe – je nach Betriebsstruktur zu einem unterschiedlichen Grad – vom EU-SP profitieren

können (ökonomischer Vorteil). Bei den Bildungseinrichtungen ist davon auszugehen, dass eine lokale Verteilung der Lieferbetriebe den **logistischen Vorteil** mit sich bringt, dass Lieferungen in kleineren Frequenzen mit kleineren Mengen erfolgen und somit die Lagerkapazitäten nicht überbeansprucht werden.

Tabelle 13: Bewilligte Portionen Milch

	2017/2018 (33 Lieferwochen)		2018/2019 (33 Lieferwochen)		2019/2020 (19 Lieferwochen)		2020/2021 (29 Lieferwochen)		2021/2022 (30 Lieferwochen)		Veränderung 2017/2018 zu 2021/2022	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Bio-Milch	723.241	28%	681.065	20%	1.252.501	52%	1.599.158	44%	1.599.970	39%	876.729	55%
Konventionelle Milch	1.865.633	72%	2.697.482	80%	1.162.938	48%	2.059.353	56%	2.483.839	61%	618.206	25%
Insgesamt	2.588.874	100%	3.378.547	100%	2.415.439	100%	3.658.511	100%	4.083.809	100%	1.494.935	37%
Pro Lieferwoche	78.451	---	102.380	---	127.128	---	126.156	---	136.127	---	57.676	42%
Pro Kind pro Schuljahr	25	---	27	---	17	---	24	---	25	---	0,00	0%
Pro Kind pro Lieferwoche	0,75	---	0,82	---	0,88	---	0,82	---	0,82	---	0,07	9%

Tabelle 14: Anteile der bewilligten Portionen Milch nach Erzeugungsweise über die Schuljahre 2017/18 bis 2021/22

Milch	2017/18	2018/19	2019/20*	2020/21*	2021/22
ökologisch	28%	20%	52%	44%	39%
eigene Erzeugung	/	5%	5%	4%	5%

*Ausfälle von Lieferungen durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Tabelle 15: Lieferbetriebe im Programmteil Milch inklusive Lieferanteil

	2017/2018 (33 Lieferwochen)		2018/2019 (33 Lieferwochen)		2019/2020 (19 Lieferwochen)		2020/2021 (29 Lieferwochen für Kitas, 27 für Schulen)		2021/2022 (30 Lieferwochen)	
	Portionen	relativ	Portionen	relativ	Portionen	relativ	Portionen	relativ	Portionen	relativ
Lieferbetrieb 1	1.129.132	44%	1.685.380	50%	871.176	36%	1.541.712	42%	1.752.012	43%
Lieferbetrieb 2	954.338	37%	815.466	24%	482.020	20%	618.733	17%	613.320	15%
Lieferbetrieb 3	130.072	5%	189.563	6%	252.300	10%	---	---	68.100	2%
Lieferbetrieb 4	---	---	---	---	204.776	8%	522.932	14%	437.796	11%
Lieferbetrieb 5	---	---	116.517	3%	185.800	8%	406.018	11%	575.275	14%
Lieferbetrieb 6	86.534	3%	208.137	6%	117.522	5%	166.516	5%	197.859	5%
Lieferbetrieb 7	---	---	120.981	4%	77.327	3%	16.186	0%	29.066	1%
Lieferbetrieb 8	65.564	3%	78.992	2%	63.715	3%	90.072	2%	103.260	3%
Lieferbetrieb 9	111.554	4%	83.494	2%	42.558	2%	---	---	44.746	1%
Lieferbetrieb 10	---	---	---	---	40.184	2%	115.016	3%	112.178	3%
Lieferbetrieb 11	---	---	35.653	1%	36.992	2%	---	---	81.737	2%

Lieferbetrieb 12	111.680	4%	44.364	1%	17.736	1%	45.849	1%	---	---
Lieferbetrieb 13	---	---	---	---	15.393	1%	73.183	2%	68.460	2%
Lieferbetrieb 14	---	---	---	---	7.940	0,33%	---	---	---	---
Lieferbetrieb 15	---	---	---	---	---	---	62.294	2%	---	---
Insgesamt	2.588.874	100%	3.378.547	100%	2.415.439	100%	3.658.511	100%	4.083.809	100%

3.3 UMGESETZTE PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN

Seit dem Schuljahr 2019/2020 **dokumentiert** das MKUEM **elektronisch** Daten zur Auswertung durchgeführter pädagogischer Begleitmaßnahmen in den Schulen und Kitas. Im Schuljahr 2021/2022 wurde durch die Kopplung der Dokumentation mit der Anmeldung zum Programm nahezu eine vollständige Beteiligungsquote erreicht. Die unterschiedliche Beteiligungsquote über die drei Schuljahre erklärt die deutlichen Unterschiede in den absoluten Zahlen der umgesetzten Maßnahmen und teilnehmenden Kinder.

BEGLEITMAßNAHMEN IN DEN SCHULEN (TABELLE 16 UND ABBILDUNG 2)

Die pädagogischen Begleitmaßnahmen werden basierend auf dem jährlichen Monitoring-Bericht gegenüber der EU in **fünf Themenkategorien** eingeteilt:

- Unterrichtliche Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung
- Verkostungen/Kochkurse
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Unterhaltung eines Schulgartens
- Teilnahme an Aktionen/Wettbewerben/Thementagen

Am populärsten sind die Kategorien „Unterrichtliche Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung“ (dazu zählen verschiedene Ernährungsbildungsangebote wie z. B. ABC der Lebensmittel, Ernährungsführerschein, Klasse 2000) und „Verkostung/Kochkurse“ (unter anderem Frühstück und Lehrküche). Sie werden am häufigsten von den Schulen umgesetzt und mit ihnen die meisten Schülerinnen und Schüler erreicht. Differenziert nach Umsetzung einzelner Maßnahmen wurden am häufigsten Frühstück und Unterrichtseinheiten (Schulen integrieren Ernährungsbildung als Querschnittsthema in den bestehenden Schulfächern) angegeben. Für das Schuljahr 2021/2022 liegt die Informationen vor, dass 158.757 Schülerinnen und Schüler an den dokumentierenden Schulen sind. Wird die Summe in Relation zu den an den einzelnen Maßnahmen teilnehmenden Kindern gesetzt, zeigt sich, dass nahezu alle (94 %) an der unterrichtlichen Umsetzung teilgenommen haben. An Verkostungen/Kochkursen haben rund drei Viertel teilgenommen.

BEGLEITMAßNAHMEN IN DEN KITAS (TABELLE 17 UND ABBILDUNG 3)

Auch für Kitas werden die Begleitmaßnahmen in fünf Themenkategorien unterteilt:

- Konzeptionelle Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung
- Verkostungen/Kochkurse
- Ausflüge zu Lernorten
- Unterhaltung eines Gartens
- Teilnahme an Aktionen/Wettbewerben/Thementagen

Aus den fünf Themenkategorien werden am häufigsten Maßnahmen der Kategorie „Konzeptionelle Umsetzung von Themen zu Obst, Gemüse, Milch, gesunde Ernährung“ (dazu zählen z. B. spielerische Aktionen, landesspezifische Ernährungsbildungsangebote, Programme von Krankenkassen, usw.) und „Verkostungen“ (Frühstück, Kochen/Backen usw.) umgesetzt. Der Anteil der mit den Maßnahmen der Kategorie „Verkostungen/Kochkurse“ erreichten Kinder liegt etwas höher als die der Kategorie „Konzeptionelle Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung“. Im Schuljahr 2021/2022 waren insgesamt 166.635

Kinder an den dokumentierenden Kitas. Rund 90 % der Kinder haben demnach an der konzeptionellen Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und Ernährung sowie an Kochkursen bzw. Verköstigungen teilgenommen. An einem Garten in der Kita konnten ca. 65 % der Kinder mitwirken.

TEILBEWERTUNG

Die Umsetzung der pädagogischen Begleitmaßnahmen durch die Bildungseinrichtungen erfolgt **umfänglich**. Das durch die Programmadministration umgesetzte Monitoring der Umsetzung ist zu **würdigen** und trägt dazu bei, dass die Umsetzung in den Bildungseinrichtungen mehr ins Bewusstsein rückt, auch wenn durch die Dokumentation administrativer Aufwand in den Bildungseinrichtungen entsteht. Es sollte geprüft werden, inwieweit die Umsetzung von praktischen pädagogischen Begleitmaßnahmen stärker in den Vordergrund des Programms gerückt werden können und so ggf. **Maßnahmen an externen Lernorten** stärker einzubinden, von denen eine sehr hohe **Effektivität** zu erwarten ist. Sofern die Bildungseinrichtungen diese freiwillig auswählen können, ist nicht mit einer negativen Auswirkung auf die Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft am Programm zu rechnen.

Tabelle 16: Pädagogische Begleitmaßnahmen an den Schulen

Themenkategorie	durchgeführte Maßnahmen der Schulen			teilnehmende Kinder		
	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Unterrichtliche Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung	1.706	1.374	2.338	84.496	71.234	150.008
Verkostungen/Kochkurse	1.039	913	1.365	82.744	59.758	124.085
Kooperation mit außerschulischen Partnern	397	615	532	24.289	16.269	38.841
Unterhaltung eines Schulgartens	348	418	621	17.370	17.212	42.090
Teilnahme an Aktionen/Wettbewerben/Thementagen	109	218	160	8.717	6.187	16.806
Summe	3.599	3.538	5.016	90.465	80.882	158.757

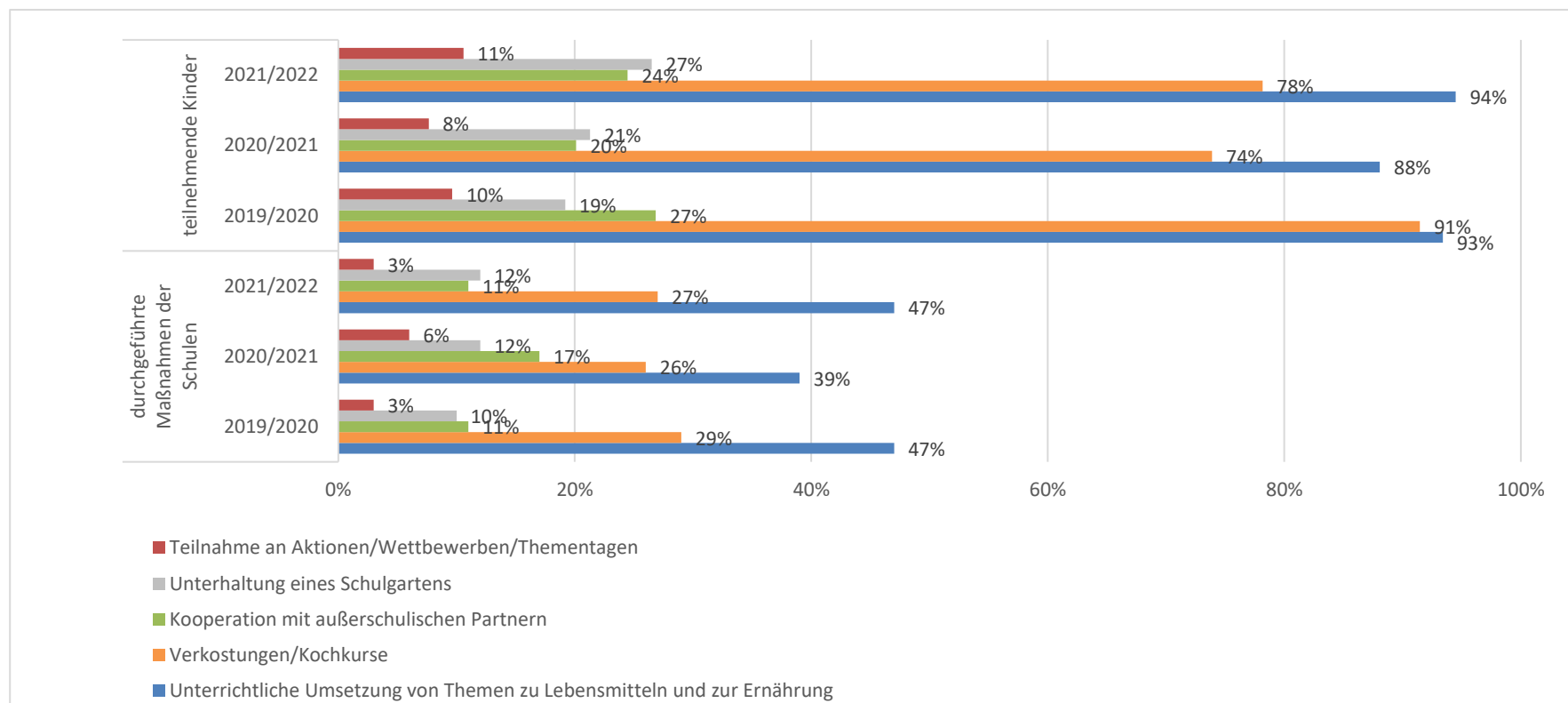


Abbildung 2: Beteiligungs- und Durchführungsquote der pädagogischen Begleitmaßnahmen an den bzw. in den Schulen

Tabelle 17: Pädagogische Begleitmaßnahmen in den Kitas

Themenkategorie	durchgeführte Maßnahmen der Kitas			teilnehmende Kinder		
	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Konzeptionelle Umsetzung von Themen zu Lebensmitteln und zur Ernährung	3.964	3.173	4.741	80.236	69.735	144.633
Verkostungen/Kochkurse	3.146	2.413	4.298	83.394	70.441	148.359
Ausflüge zu Lernorten	1.187	664	1.265	36.637	26.370	53.028
Unterhaltung eines Gartens	997	857	1.895	48.889	43.683	107.008
Teilnahme an Aktionen/Wettbewerben/Thementagen	287	253	514	14.832	14.463	29.625
Summe	9.581	7.360	12.713	90.222	81.791	166.635

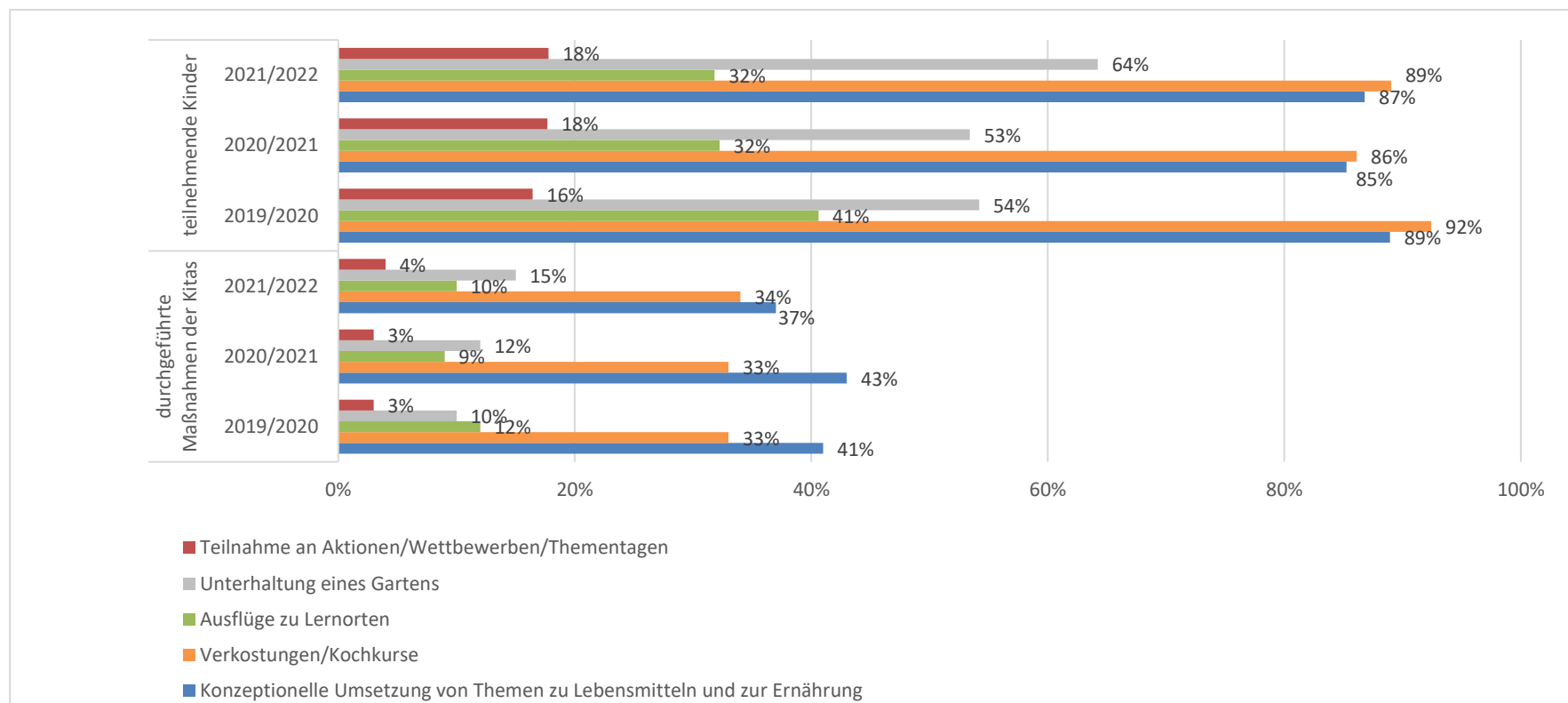


Abbildung 3: Beteiligungs- und Durchführungsquote der pädagogischen Begleitmaßnahmen an den bzw. in den Kitas

4 ERGEBNISSE DER PRIMÄRDATENANALYSEN DER ERHEBUNGEN IN GRUNDSCHULEN

Die Evaluation hat unterschiedliche Personengruppen, die am EU-SP in RLP in Grundschulen beteiligt sind, einbezogen. Sie sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 18: Teilnahmezahlen in den Befragungen der Zielgruppen an Grundschulen

Schuljahr	Grundschul Kinder		Eltern		Lehrkräfte	
	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe
2018/2019 Baseline-Erhebung	361 (Klasse 1)	71 (Klasse 1)	257 (Klasse 1)	72 (Klasse 1)	7	4
2018/2019 1. Zwischenerhebung	359 (Klasse 1)	71 (Klasse 1 – erhoben in 2018/2019)	---	---	7	---
2019/2020 2. Zwischenerhebung	284 (Klasse 2)	83 (Klasse 2 – erhoben in 2018/2019)	---	---	7	---
2020/2021 3. Zwischenerhebung	242 (Klasse 3)	76 (Klasse 3 – erhoben in 2018/2019)	---	---	7	---
2021/2022 Abschluss-Erhebung	Programmteil Obst und Gemüse: 282 (Klasse 4) Programmteil Milch: 180 (Klasse 4)	Programmteil Obst und Gemüse: 61 (Klasse 4 – erhoben in 2018/2019) Programmteil Milch: 61 (Klasse 4 – erhoben in 2018/2019)	Programmteil Obst und Gemüse: 197 (Klasse 4) Programmteil Milch: 140 (Klasse 4)	Programmteil Obst und Gemüse: 63 (Klasse 4 – erhoben in 2018/2019) Programmteil Milch: 63 (Klasse 4 – erhoben in 2018/2019)	7 771	---

HINWEISE ZU DEN ERHEBUNGEN AN GRUNDSCHULEN

Generell ist die Erhebung in den Schulen aufgrund der engen **Kommunikation** des Evaluationsteams mit den Schulen, vor allem aber auch aufgrund der **hohen Bereitschaft** der Schulen, über vier Schuljahre die Befragungen umzusetzen, sehr gut verlaufen. Dadurch sowie durch den Längsschnittansatz stehen **aussagekräftige** Daten der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, die einen **sicheren** Einblick in das EU-SP in RLP geben.

Für die Interpretation der vorliegenden Primärdaten aus Grundschulen ist zu berücksichtigen, dass die Baseline-Erhebung aufgrund des Vergabeverfahrens der Evaluation **verspätet** durchgeführt wurde und die

Verteilung der Produkte an den Schulen **bereits begonnen** hatte. Die Befragungen fanden im Zeitraum von Anfang November 2018 bis Anfang Dezember 2018 statt. Da die Belieferung der Schulen Anfang September 2018 startete, erfolgte die Baseline-Erhebung somit während des dritten Monats der Belieferung der Schulen mit den Produkten. Daher kann nicht von einer vom Programm unbeeinflussten **Nullmessung** zu Beginn der Programmlaufzeit gesprochen werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass die befragten Kinder bereits in der Baseline-Erhebung durch die Produktverteilung geprägt waren. Vor allem zu Beginn der Verteilung bzw. der Programmteilnahme sind die Angaben leicht – im Sinne der Programmziele positiv – **verzerrt**.

Bis zum Zeitpunkt der ersten Zwischenerhebung, die von Mitte Mai bis Mitte Juni 2019 stattfand, lagen rund sechs Monate Programmdurchführung. Die zweite Zwischenerhebung erfolgte im Juni 2020. Zu diesem Zeitpunkt waren die Schulen in RLP nach der Schulschließung aufgrund der **Covid-19-Pandemie** wieder in einem an die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie angepassten System geöffnet, es fand jedoch keine Belieferung im Rahmen des EU-SP statt. Da die letzte Belieferung zum Zeitpunkt der Erhebung über drei Monate zurücklag, kann die Zeitspanne, in der keine Belieferung stattfand und in der das „gewöhnliche Leben“ sich geändert hat, einen Einfluss auf die Befragungsergebnisse haben. Diese Effekte sind jedoch nicht zu isolieren.

Auch zum Zeitpunkt der dritten Zwischenerhebung dauerte die Covid-19-Pandemie noch an, die Belieferung im Programm fand jedoch trotz Pandemie statt. Die Erhebung der Daten erfolgte im Zeitraum Juni bis Juli 2021. Nach wie vor waren die Schulen durch Personalmangel/-ausfall und sich ändernde Vorgaben zum Umgang mit der Pandemie bzw. zur Anpassung des Unterrichts an die Pandemie überdurchschnittlich gefordert. Dennoch konnten mit sieben der neun Schulen der Interventionsgruppe ausführliche Gespräche zur Entwicklung des EU-SP in RLP geführt werden.

Die Abschlusserhebung erfolgte im Juni und Juli 2022. Offiziell gab es keine durch die Covid-19-Pandemie bedingten Einschränkungen an den Schulen, jedoch war der Personalausfall durch Krankheitsfälle vergleichsweise hoch. Trotzdem haben sich alle ausgewählten Schulen an der Erhebung beteiligt. Die Daten der Kontrollgruppe (inkl. Eltern) wurden zu Beginn der Evaluation im November und Dezember 2018 erhoben. Eine **wesentliche Änderung** hat sich für die Abschlusserhebung durch den Ausstieg von drei Schulen aus dem Programmteil Milch ergeben. Die **Stichprobe** der Interventionsgruppe für den Programmteil Milch (Kinder und Eltern) ist daher in der Abschlusserhebung kleiner.

Ergänzend zur Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, wurden für die Abschlusserhebung erneut die **Eltern** der Schülerinnen und Schüler befragt.

Des Weiteren fand im Rahmen der Abschlusserhebung eine **Online-Vollerhebung** unter den teilnehmenden **Schulen und Kitas** statt. Die Organisation der Erhebung erfolgte in Abstimmung mit dem MKUEM und vor allem durch Unterstützung der ADD. Sie erstreckte sich über einen Zeitraum von ca. sechs Wochen im Februar und März 2022. Nach einer ersten Aufforderung zur Teilnahme durch die ADD per E-Mail, wurden zwei weitere E-Mails mit Teilnahmeaufforderung durch das Evaluationsteam versendet. Jeder Bildungseinrichtung war ein individueller Zugangsschlüssel zur Befragung zugewiesen, sodass bei einer Nichtteilnahme gezielt erinnert werden konnte. Insgesamt haben sich 771 Schulen von 1.027 angeschriebenen E-Mailadressen an der Befragung beteiligt, was einer Teilnahmequote von 75 % entspricht.

4.1 STATISTISCHE DATEN DER ERHEBUNG IN DEN SCHULEN

ONLINE-VOLLERHEBUNG BEI DEN TEILNEHMENDEN SCHULEN

Unter den befragten Schulen nehmen alle 771 am Programmteil Obst und Gemüse teil. Ein Viertel setzt den Programmteil Milch um und entsprechend ebenso ein Viertel beide Programmteile. Demnach hat an der Befragung keine Schule teilgenommen, die nur den Programmteil Milch umsetzt.

Tabelle 19: Umgesetzte Programmteile in den befragten Schulen

Programmteil	absolut	relativ
Obst & Gemüse	771	100%
Milch	182	24%
beide	182	24%

Die meisten der Antwortenden sind Leitungskräfte der Schulen. Es ist zu beachten, dass eine Person mehrere Rollen wahrnehmen kann.

Tabelle 20: Rollen der antwortenden Personen in den Schulen

Position/Rolle	absolut	relativ
Leitung	651	84%
Klassenlehrer:in	124	16%
Lehrkraft in einer/mehreren Klassen	51	7%
Sekretär:in	21	3%
Stellvertretende Leitung	7	1%
pädagogische Fachkraft	3	0%
Sonstiges	11	1%

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

In allen fünf Erhebungen in der Interventionsgruppe ist das **Geschlechterverhältnis** ungefähr gleichbleibend, sodass Mädchen und Jungen jeweils zur Hälfte vertreten sind. In der Kontrollgruppe der Abschlusserhebung ist der Anteil der Mädchen etwas größer als der der Jungen.

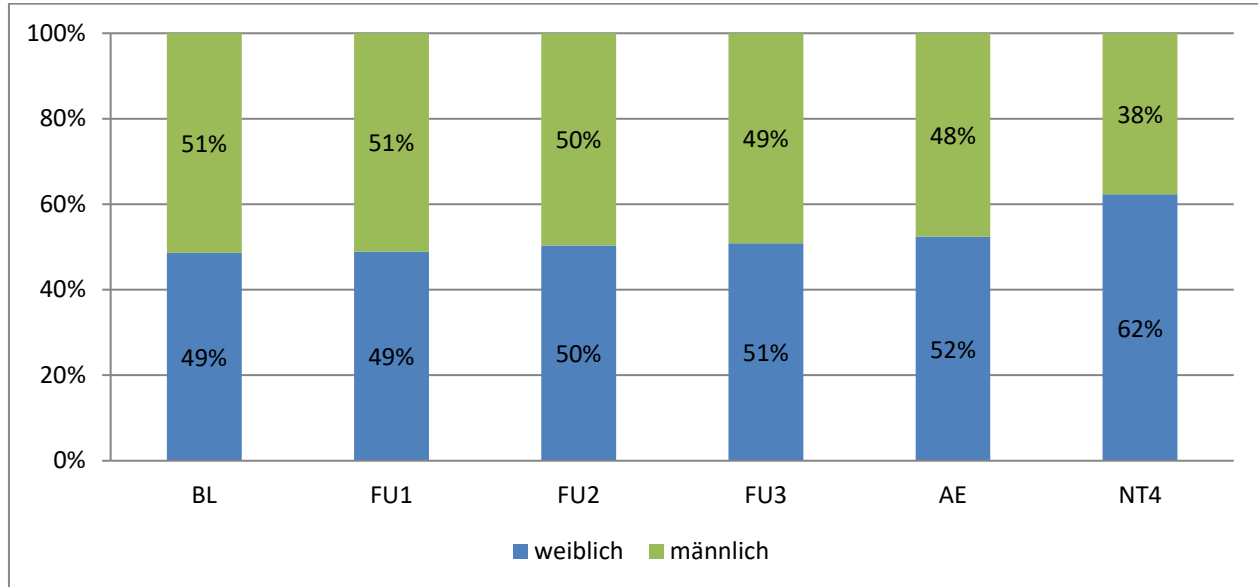


Abbildung 4: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler¹²

Die Verteilung der Stichprobe auf die verschiedenen **Sozialmilieus** hat sich im Laufe der Erhebungen etwas verschoben. Im Vergleich zwischen Baseline- und Abschlusserhebung hat der Anteil der Kinder aus dem ländlichen Milieu etwas abgenommen, Kinder aus Schulen in besonders herausfordernder Lage sind etwas stärker vertreten. In der Kontrollgruppe sind ländliches und bürgerliches Milieu ungefähr gleich vertreten.

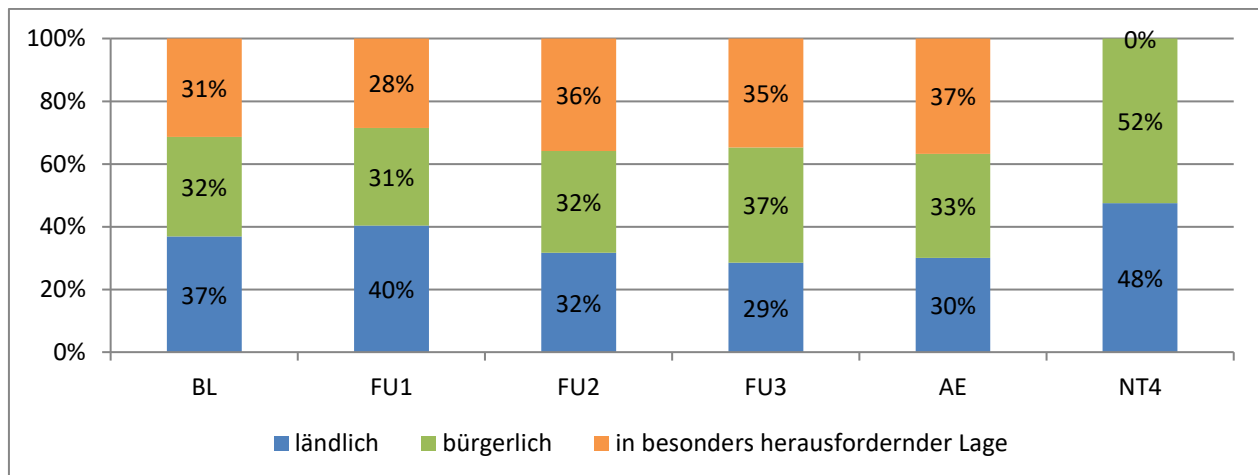


Abbildung 5: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern

¹² Die vierten Klassen der Kontrollgruppe wurden im Oktober/November 2018 befragt.

Die **Altersverteilung** zeigt, wie die Kinder über die Jahre älter geworden sind und in der Abschlusserhebung der größte Anteil zehn Jahre alt ist. In der Kontrollgruppe der Abschlusserhebung sind die meisten Kinder neun Jahre alt, da die Klassen zu Beginn des Schuljahres befragt wurden.

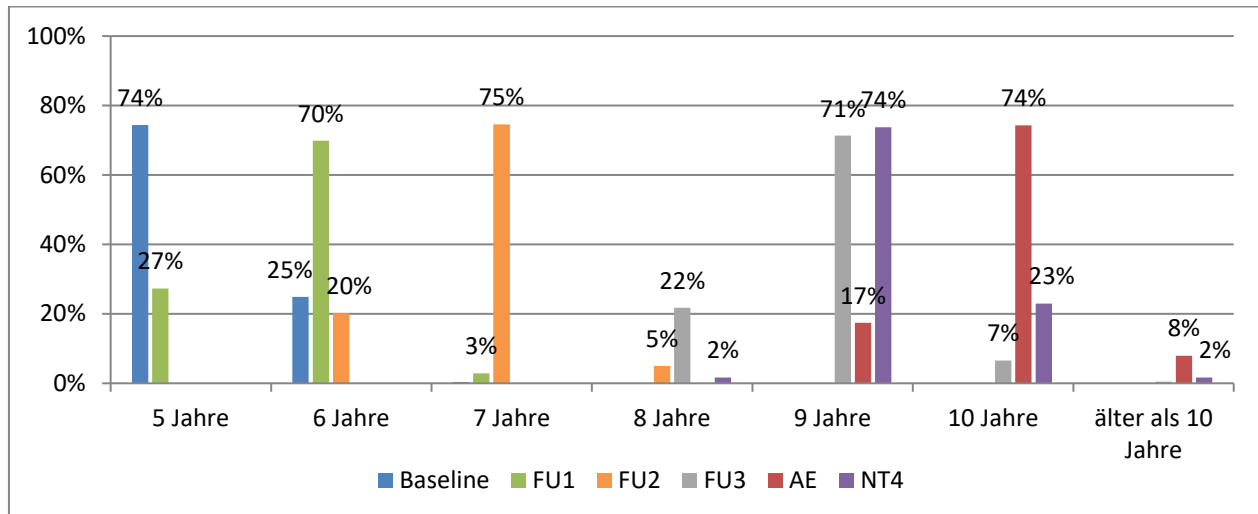


Abbildung 6: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PROGRAMMTEIL MILCH

Die Geschlechterverteilung der Stichprobe im Programmteil Milch zeigt sich nahezu wie im Programmteil Obst und Gemüse – das **Geschlechterverhältnis** ist ausgeglichen.

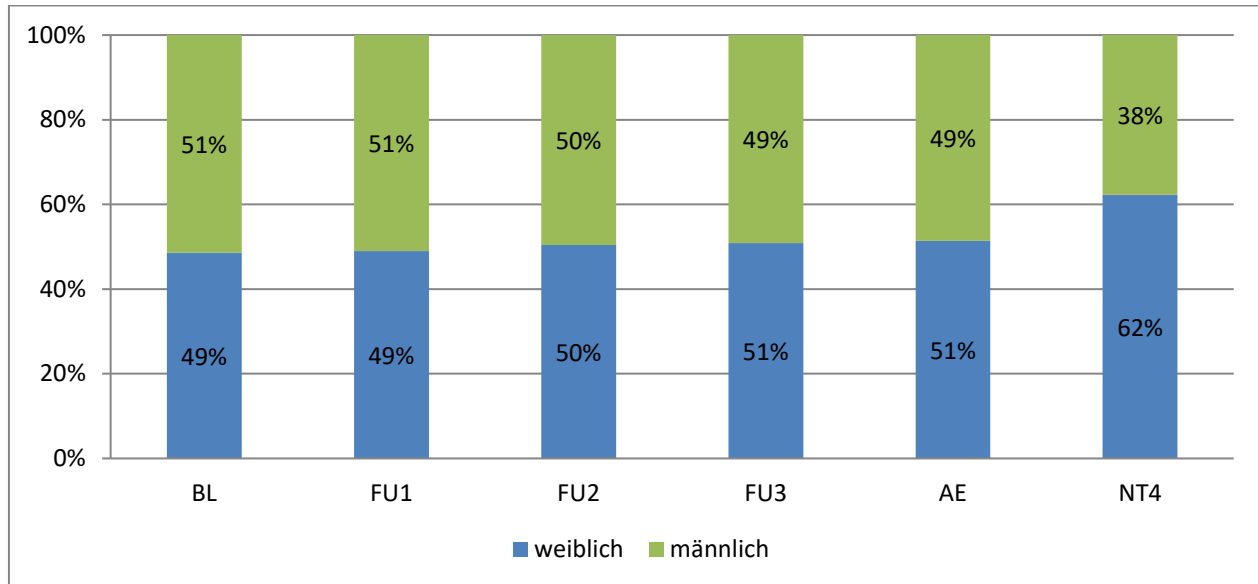


Abbildung 7: Geschlechterverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler (Programmteil Milch)

Auch in der Stichprobe zum Programmteil Milch überwiegt wie in der Stichprobe zum Programmteil Obst und Gemüse etwas der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Schulen in besonders herausfordernder Lage.

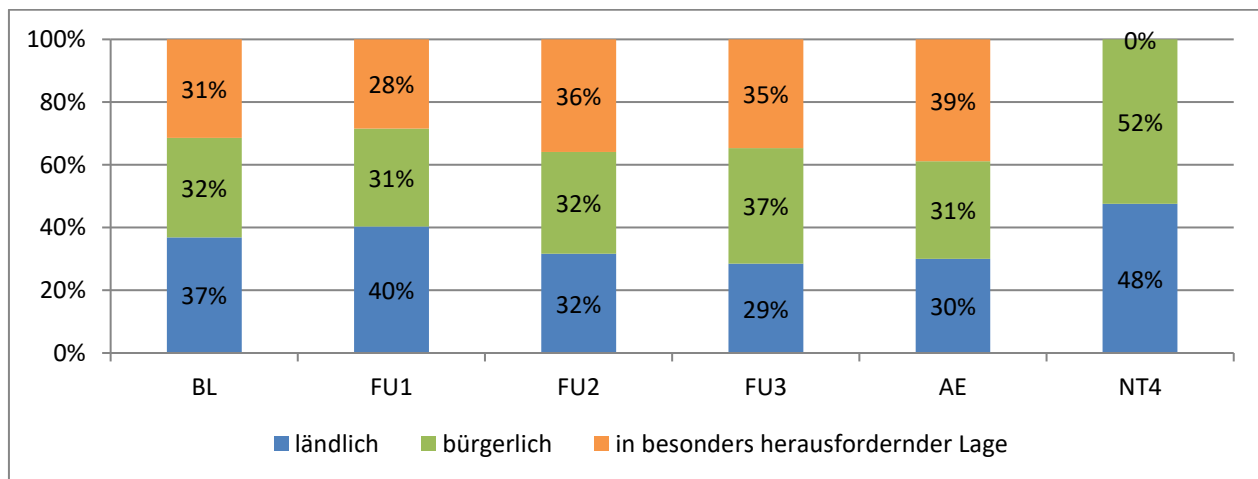


Abbildung 8: Verteilung des Merkmals Sozialmilieu unter den befragten Schülerinnen und Schülern (Programmteil Milch)

Auch in der Stichprobe zum Programmteil Milch sind in der Abschlusserhebung die meisten Kinder zehn Jahre alt.

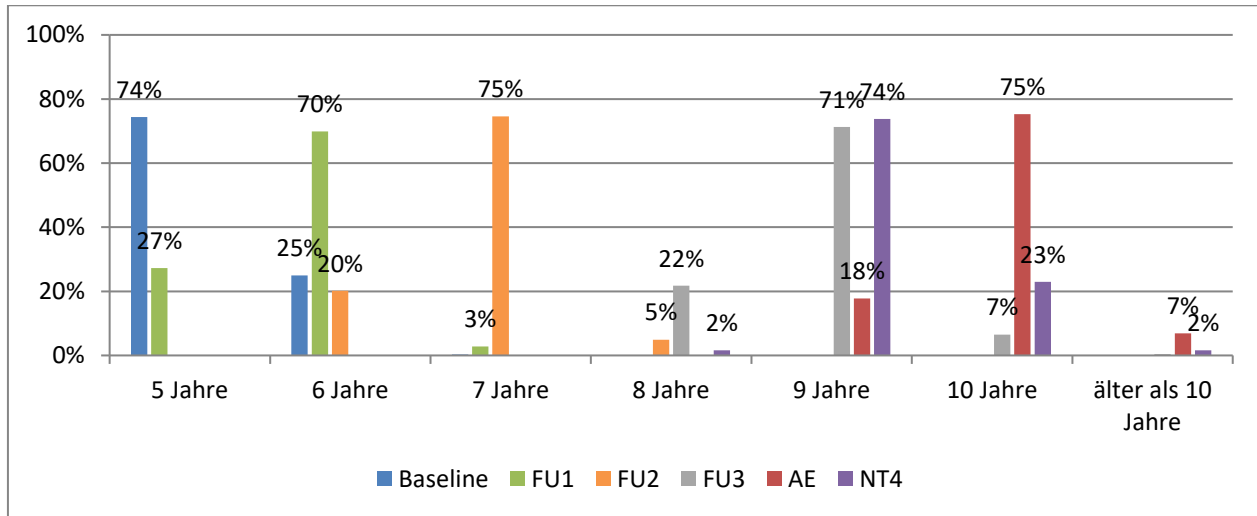


Abbildung 9: Altersverteilung der befragten Schülerinnen und Schüler (Programmteil Milch)

ELTERN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

Die Befragung der Eltern wurde hauptsächlich vom weiblichen Elternteil beantwortet. In der Interventionsgruppe machen sie zu beiden Erhebungszeitpunkten ungefähr 90 % aus. In der Kontrollgruppe sind etwas mehr Männer, die die Befragung beantwortet haben.

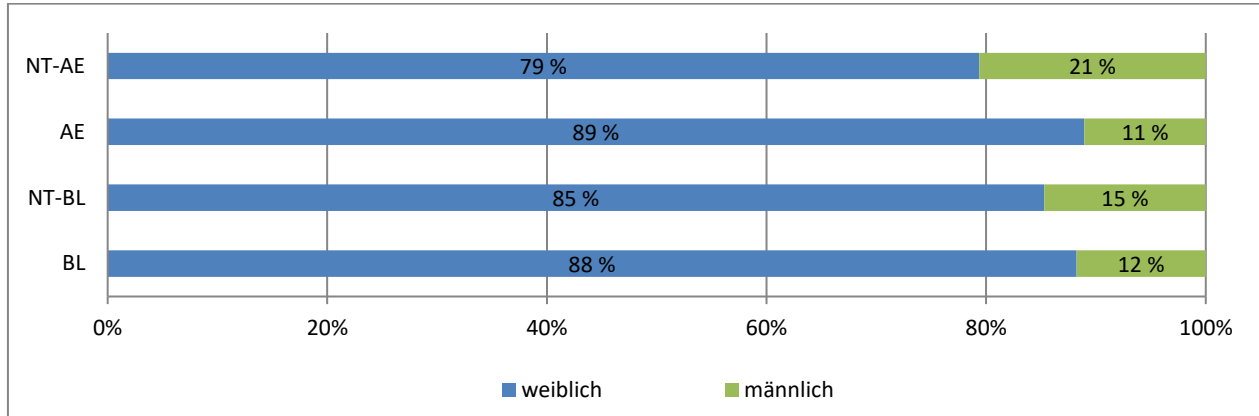


Abbildung 10: Geschlechterverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern

Die **Altersverteilung** zeigt sich zwischen den beiden Gruppen ähnlich. In der Interventionsgruppe sind etwas mehr ältere Elternteile als in der Kontrollgruppe. Durch die Jahre zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten zeigt sich insgesamt, dass die Befragten älter sind als in der Baseline-Erhebung.

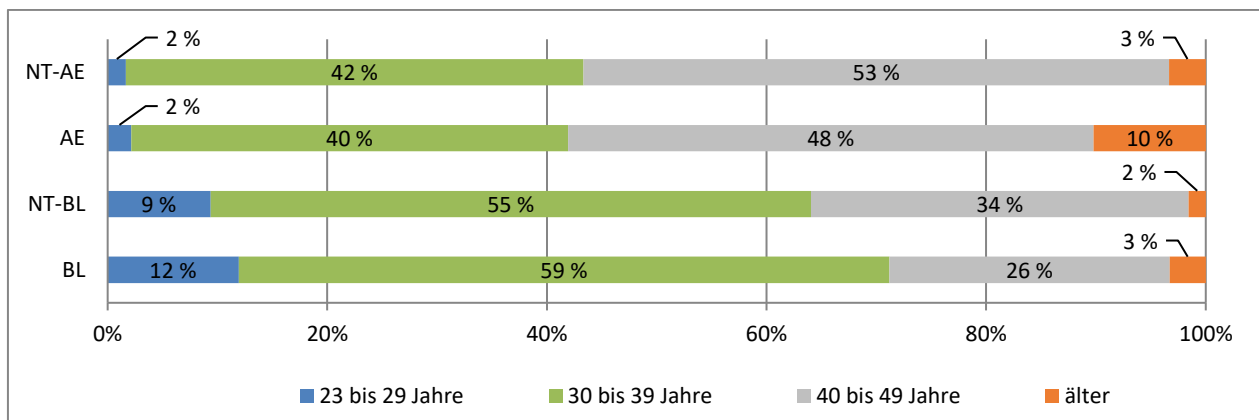


Abbildung 11: Altersverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern

In der Interventionsgruppe hat der Anteil an Befragten aus Schulen in besonders herausfordernder Lage zugenommen, die beiden weiteren Milieus sind dadurch etwas weniger stark vertreten als in der Baseline-Erhebung. Allerdings sind die Anteile der drei Milieus in der Abschlusserhebung ausgeglichener. In der Kontrollgruppe überwiegt das bürgerliche Milieu etwas in der Abschlusserhebung – im Vergleich zur Baseline-Erhebung hat sich das Verhältnis gedreht.

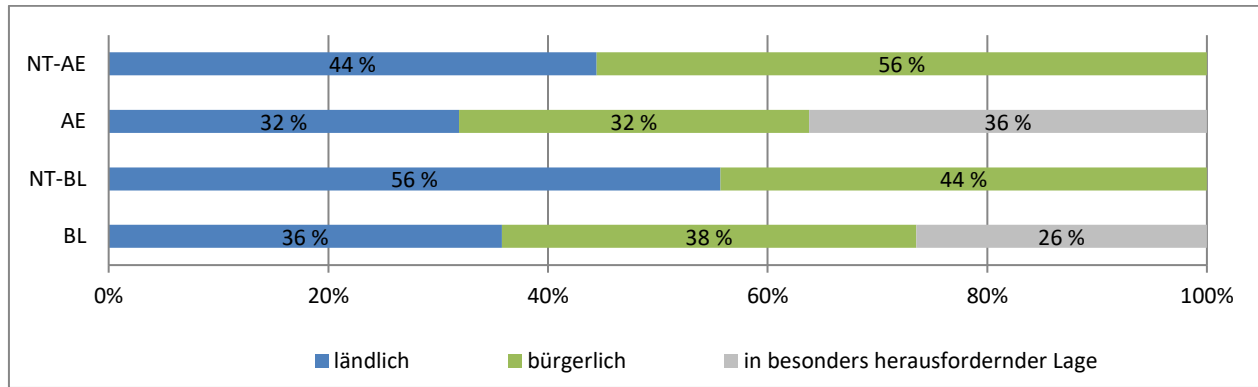


Abbildung 12: Verteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu

ELTERN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PROGRAMMTEIL MILCH

Auch in der Stichprobe der Eltern zum Programmteil Milch zeigt sich, dass die Befragung hauptsächlich vom weiblichen Elternteil beantwortet wurde. In der Interventionsgruppe machen sie zu beiden Erhebungszeitpunkten ungefähr 90 % aus. In der Kontrollgruppe sind etwas mehr Männer, die die Befragung beantwortet haben.

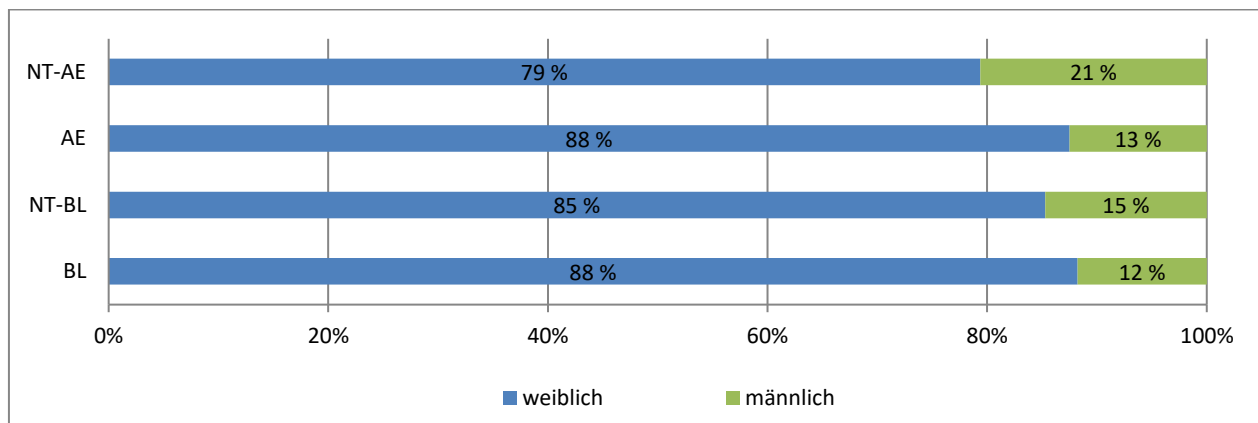


Abbildung 13: Geschlechterverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern (Programmteil Milch)

Die **Altersverteilung** zeigt sich zwischen den beiden Gruppen ähnlich. In der Interventionsgruppe sind etwas mehr ältere Elternteile als in der Kontrollgruppe.

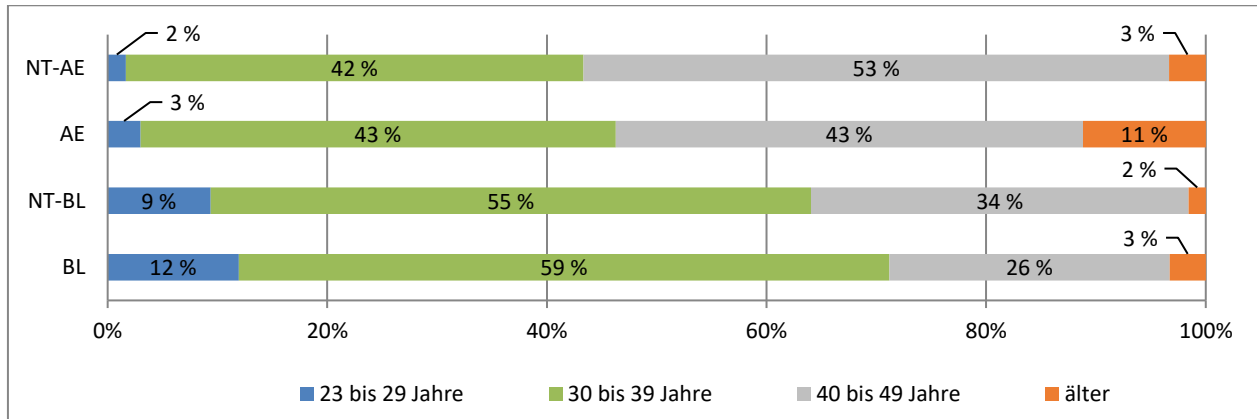


Abbildung 14: Altersverteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern (Programmteil Milch)

Obwohl aus jedem **Sozialmilieu** genau eine Schule aus dem Programmteil Milch ausgestiegen ist, hat in der Interventionsgruppe der Anteil an Befragten aus Schulen in besonders herausfordernder Lage zugenommen. Ursache ist die unterschiedlich starke Beteiligung der Eltern an der Befragung. Die beiden weiteren Milieus sind dadurch etwas weniger stark vertreten als in der Baseline-Erhebung.

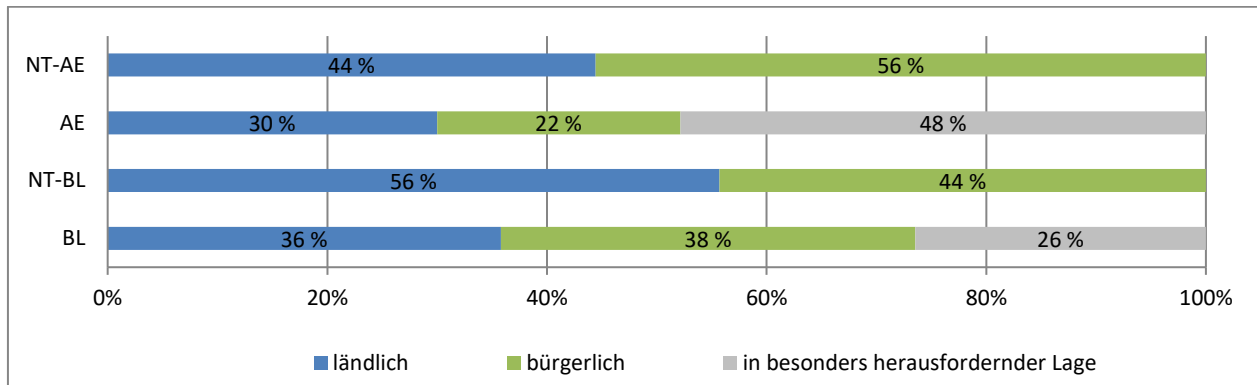


Abbildung 15: Verteilung der befragten Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu (Programmteil Milch)

4.2 VERZEHRGEWOHNHEITEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Im Fragebogen wurden fünf Tageszeitpunkte angegeben. Für jeden Tageszeitpunkt sollten die Schülerinnen und Schüler angeben, was sie gegessen und getrunken haben. Aus den wahrgenommenen Verzehrgewohnheiten lässt sich ableiten, wie viele Portionen Obst, Gemüse und Milch am Tag verzehrt wurden.

4.2.1 VERZEHR VON OBST IM TAGESVERLAUF

Die Betrachtung des Verzehrs im Tagesverlauf **zeigt deutlich den Effekt der Obstverteilung in den Schulen**. Obst wird zu allen Erhebungszeitpunkten am häufigsten vormittags gegessen. Da auch in der Kontrollgruppe der Anteil am Vormittag am höchsten ist, lässt sich schließen, dass Obst immer zum Schulalltag gehört, jedoch der Verzehr mit dem Programm **erhöht wird bzw. auf mehr Kinder zutrifft**. Deutlich wird auch, dass abends – und damit zuhause bzw. im außerschulischen Kontext – von wenigen Kindern Obst gegessen wird. Dies kann ein Hinweis sein, dass **zuhause** Nachholbedarf im Verzehr/in der Bedeutung von Obst in der Ernährung liegt.

Auch, dass morgens, vormittags und nachmittags die Tageszeitpunkte sind, an denen die meisten Kinder Obst essen, spricht für den **Snackcharakter** von Obst, der bei einigen Kindern ausgeprägt ist. Der hohe Anteil der Baseline-Erhebung ist mit dem erwähnten späten Erhebungszeitpunkt zu erklären: Gerade zu Beginn des Programms sind die Kinder begeistert bzw. durch das Programm beeinflusst und geben besonders hohe Werte im Verzehr an.

4.2.2 VERZEHR VON GEMÜSE IM TAGESVERLAUF

Es zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede im Gemüseverzehr zwischen den Erhebungen und auch nicht zur Kontrollgruppe. Die Anteile der Kinder, die angeben, Gemüse gegessen zu haben, ist zudem zu den unterschiedlichen Tageszeitpunkten relativ gleich. Lediglich am Nachmittag nimmt er erkennbar ab. Der hohe Anteil von 33 % der Kinder, die in der zweiten Zwischenerhebung mittags Gemüse gegessen haben, ist wieder zurückgegangen und scheint ein Ausreißer gewesen zu sein. Möglicherweise hat die Covid-19-Pandemie und die daraus entstandene Änderung im Schulablauf der Kinder und im Arbeitsablauf der Erwachsenen dazu geführt, dass die Kinder mehr zuhause zu Mittag gegessen haben und Gemüse Bestandteil des Mittagessens war.

Auf den Gemüseverzehr scheint das Programm **weniger Einfluss** zu haben. Es liegen keine Informationen vor, ob generell im Programm weniger Mengen Gemüse als Obst geliefert werden. Allerdings zeigt das allgemeine Produktsortiment der Regionalen Strategie von RLP einen höheren Anteil an Obst als an Gemüse. Der Einfluss auf den Gemüseverzehr ist daher sowie dadurch, dass Obst einfacher ohne weitere Zubereitung verzehrt werden kann, geringer. Als empirische Erklärung kann angeführt werden, dass Obst in der Regel beliebter ist als Gemüse und dadurch der Verzehr höher liegt.

4.2.3 VERZEHR VON MILCH IM TAGESVERLAUF

Der Anteil an Kindern, die Milch getrunken haben, ist über die Jahre **rückläufig**. Morgens ist der Zeitpunkt, an dem der Anteil der Kinder, die Milch trinken, am höchsten ist. In der Abschlusserhebung gibt es keine Unterschiede zwischen der Interventions- und der Kontrollgruppe.

Die Entwicklung könnte darin begründet sein, dass mit **steigendem Alter** das Interesse und die Lust an Milch sinken. Möglicherweise ist Milch eher bei jüngeren Kindern beliebt und mit zunehmendem Alter

beginnen sie, sich von Jüngeren abzugrenzen – was unter anderem durch ein Aussetzen des Milchkonsums passiert.

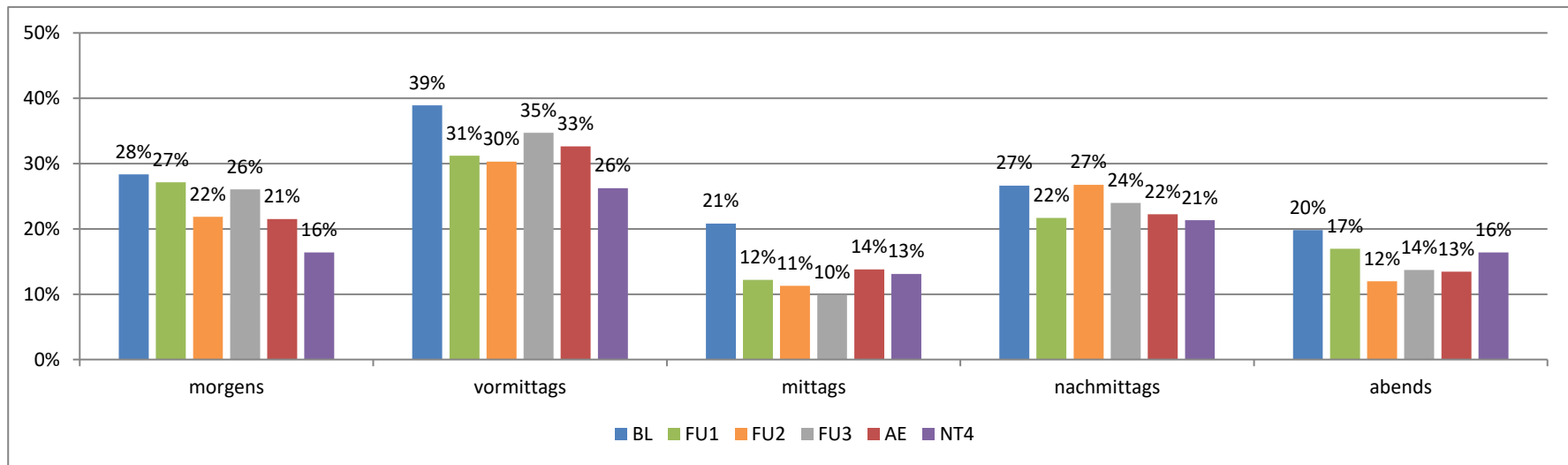


Abbildung 16: Anteil der Kinder, die Obst zum jeweiligen Tageszeitpunkt gegessen haben

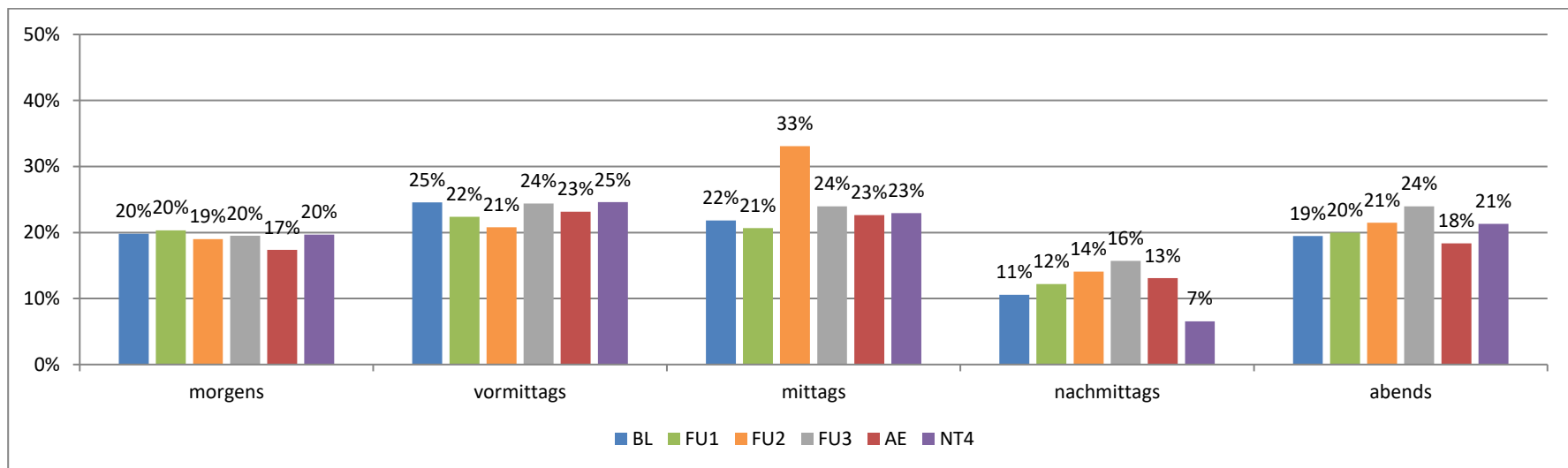


Abbildung 17: Anteil der Kinder, die Gemüse zum jeweiligen Tageszeitpunkt gegessen haben

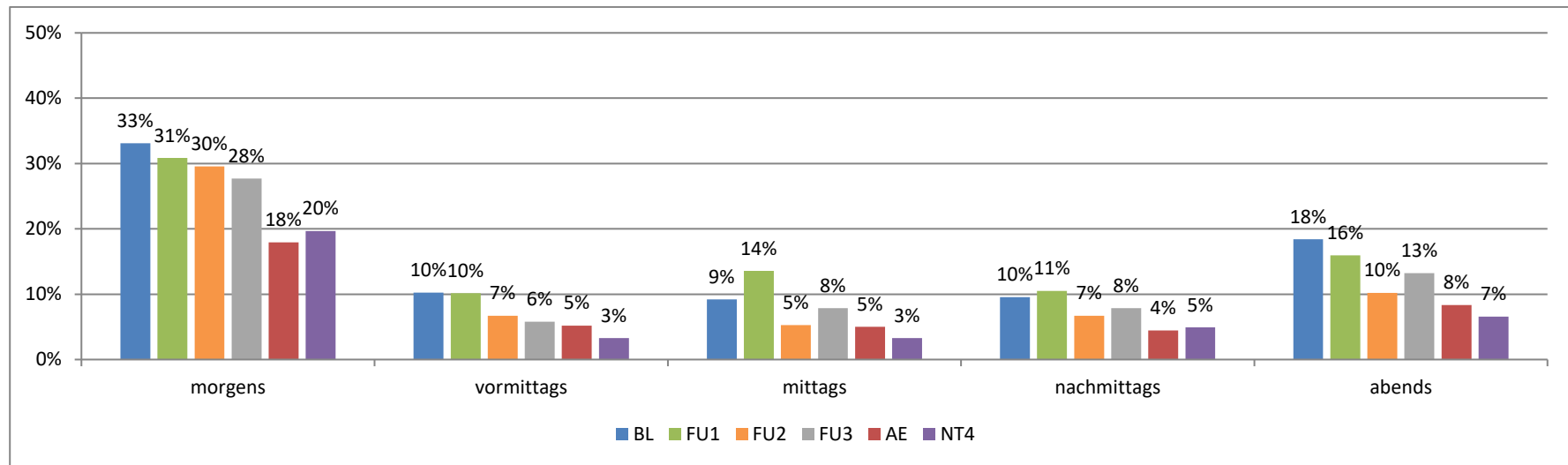


Abbildung 18: Anteil der Kinder, die Milch zum jeweiligen Tageszeitpunkt getrunken haben

4.2.4 WAHrgENOMMENE VERZEHRGEGELEGENHEITEN VON OBST, GEMÜSE UND MILCH

Die durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von **Obst** pro Kind liegen in der Interventionsgruppe in allen Erhebungen (ausgenommen Baseline-Erhebung) bei **etwas mehr als einer Portion**. Im Vergleich zur Kontrollgruppe liegen sie somit **höher**.

Die durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten von **Gemüse** pro Kind unterliegen **Schwankungen** und befinden sich in der Abschlusserhebung auf Ausgangsniveau und ungefähr auf gleicher Höhe mit der Kontrollgruppe.

Im Verzehr von **Milch** zeigt sich die **jährlich geringer** werdende Menge, die, wie bereits erwähnt, mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Älterwerden der Kinder und der damit einhergehende Attraktivitätsverlust von Milch zu erklären ist.

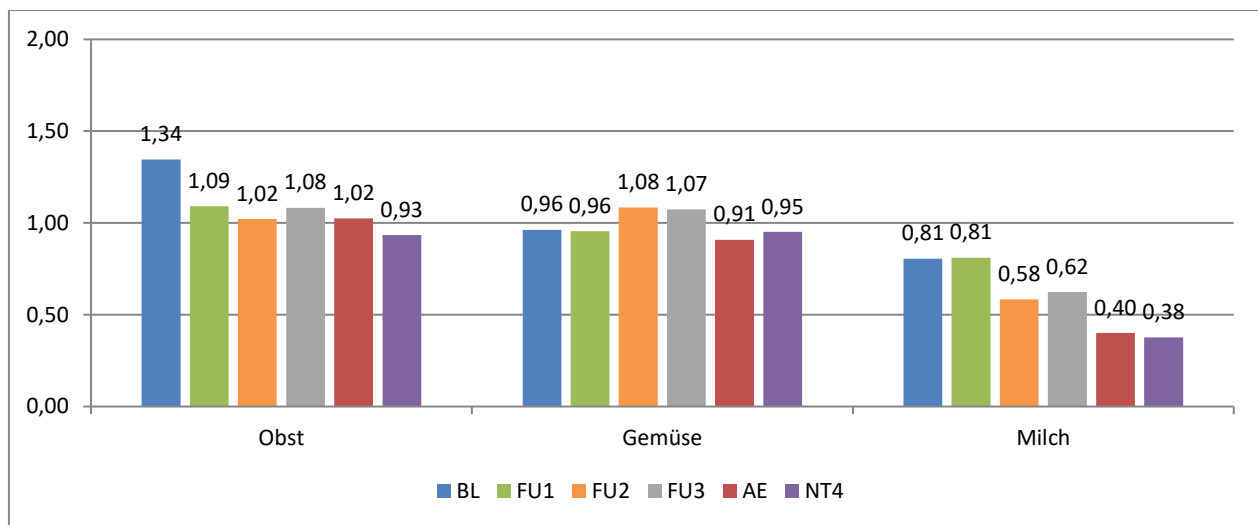


Abbildung 19: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch

Werden die durchschnittlich verzehrten Portionen **Obst und Gemüse** pro Kind **zusammenggezählt**, ergeben sich die folgenden Mengen.

Tabelle 21: Durchschnittlich verzehrte Portionen Obst und Gemüse

BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE	NT 4
2,31	2,05	2,11	2,16	1,93	1,89

Ausgenommen der Baseline-Erhebung ist die Menge an verzehrtem Obst und Gemüse jährlich leicht gestiegen, fällt jedoch in der Abschlusserhebung wieder ab. Wird diese Entwicklung in Zusammenhang mit dem Verzehr im Tagesverlauf betrachtet, lässt sich folgern, dass der Rückgang in erster Linie auf die **außerschulischen Tageszeitpunkte** zurückzuführen ist. Der Verzehr zuhause bedarf nach wie vor einer Steigerung, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass der durchschnittliche Obst- und Gemüseverzehr weit entfernt von der **empfohlenen Menge** von fünf Portionen liegt.

Dass der Programmteil Obst und Gemüse nahezu **alle Kinder** an den teilnehmenden Schulen erreicht und diese somit regelmäßig in der Schule mit Obst und Gemüse versorgt werden, zeigen auch die Ergebnisse der Online-Vollerhebung. Rund 90 % der Kinder essen normalerweise immer von dem gelieferten Obst und Gemüse.

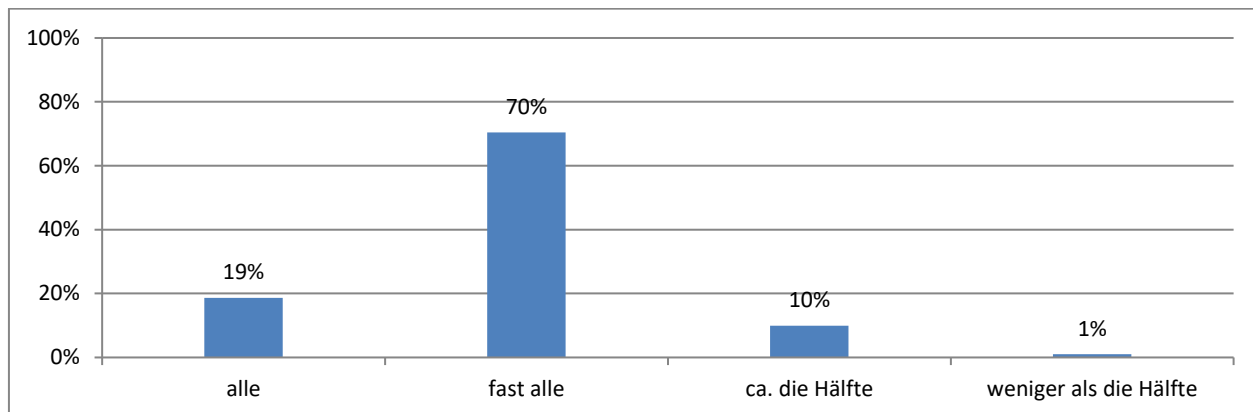


Abbildung 20: Anteil an Kindern, die vom gelieferten Obst und Gemüse essen

Die Schwankungen in den Verzehrsmengen der Erhebungen können mit den **Verteilhäufigkeiten** zusammenhängen, da die meisten Kinder einmal pro Woche mit Obst und Gemüse in der Schule versorgt werden und in 14 % der Schulen jeden Tag Obst und Gemüse verteilt wird.

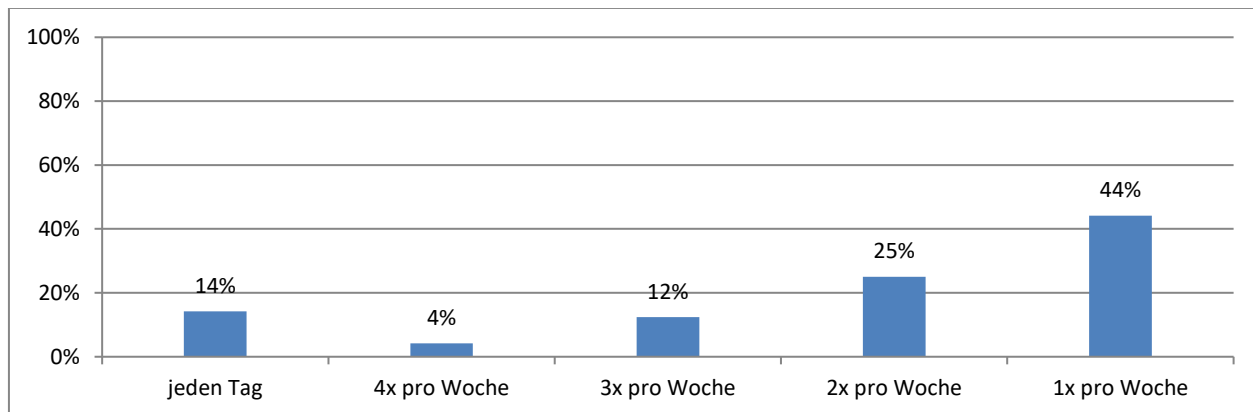


Abbildung 21: Häufigkeit der Obst- und Gemüseverteilung pro Woche

In Bezug auf **Milch** zeigt sich, dass der **Einfluss** des Programms auf den Verzehr geringer ausfällt. Der Anteil an Schulen, in denen alle und fast alle Kinder normalerweise von der Milch trinken, macht **etwas weniger als die Hälfte** der befragten Schulen aus.

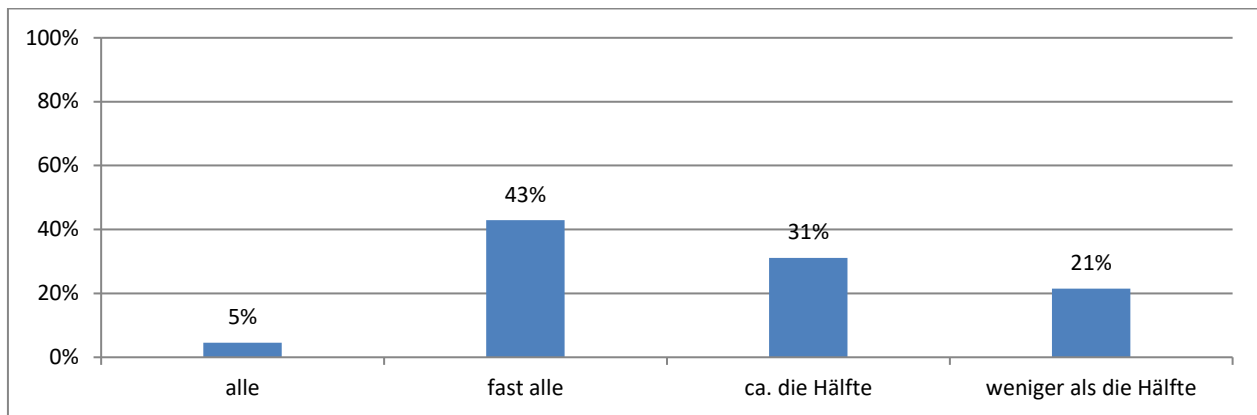


Abbildung 22: Anteil an Kindern, die von der gelieferten Milch trinken

Gleichzeitig geben die meisten Schulen an, viermal pro Woche und jeden Tag Milch zu verteilen, was, in Zusammenhang mit der gemessenen Verzehrmenge bestätigt, dass sich die Wirkung wahrscheinlich auf **einzelne**, wenige Kinder in den Schulen beschränkt.

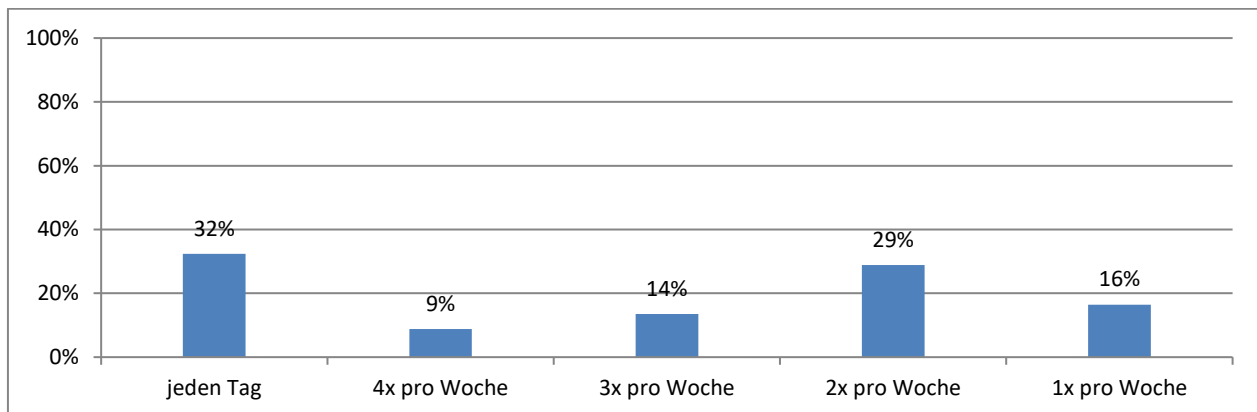


Abbildung 23: Häufigkeit der Milchverteilung pro Woche

TEILBEWERTUNG

Der Programmteil **Obst und Gemüse** ist **effektiv** – er zeigt eine Wirkung auf den Verzehr, dies wird vor allem durch die Betrachtung des Verzehrs nach Tageszeitpunkt deutlich. Obst hebt sich im Verzehr etwas von Gemüse ab, was wahrscheinlich mit der **generellen Beliebtheit** von Obst zusammenhängt sowie mit der (angenommenen) häufigeren Lieferung von Obst im Vergleich zu Gemüse. Es sollte geprüft werden, inwieweit bestimmte Gemüsearten **häufiger geliefert** werden können und Gemüse stärker **pädagogisch eingebettet** werden kann, um den Verzehr und die Beliebtheit zu steigern. Da fast alle Kinder von dem gelieferten Obst und Gemüse essen (wie die Befragung der Schulen zeigt), ist davon auszugehen, dass mit einer erhöhten Liefermenge auch der Verzehr flächendeckend gesteigert werden kann. Eine Wirkung auf den **Verzehr zuhause** ist nur sehr eingeschränkt zu erwarten, allerdings nötig, um im Tagesverlauf die empfohlene Menge von fünf Portionen Obst und Gemüse zu erreichen. Die **Relevanz** des Programmteils Obst und Gemüse ist daher sehr hoch und wird bestätigt.

Die Wirkung des Programmteils **Milch** auf den Verzehr ist nicht sehr ausgeprägt und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Ein deutlicher Anteil an Kindern nimmt **nicht aktiv** am Milchverzehr teil, trotz einer Verteilung, die in der Regel in den Schulen mehrmals pro Woche stattfindet. Es sollte entweder geprüft werden, wie der Programmteil Milch auch für ältere Kinder attraktiv und im Setting Schule niedrigschwellig umsetzbar ist oder die Belieferung sollte begrenzt werden – bspw. auf die Klassenstufe 1.

VERZEHR NACH GESCHLECHT

Differenziert nach **Geschlecht** zeigt sich, dass sich der Verzehr bei Jungen und Mädchen entgegengesetzt entwickelt hat. Der **Obstverzehr** der Mädchen hat in den Zwischenerhebungen abgenommen und liegt in der Abschlusserhebung wieder auf dem hohen Baseline-Wert. Bei den Jungen hingegen zeigt sich eine **kontinuierliche Abnahme** in Verzehr und die Menge ist deutlich geringer als die der Mädchen. Der Unterschied nach Geschlecht zeigt sich auch in der Kontrollgruppe, in der der Wert jeweils niedriger liegt als in der Interventionsgruppe.

Im **Gemüseverzehr** zeigt sich bei den Mädchen ein **kontinuierlicher Anstieg** des Verzehrs, auch im Vergleich zum Baseline-Wert. Bei den Jungen lag in den Zwischenerhebungen ein Anstieg im Vergleich zum Baseline-Wert vor, in der Abschlusserhebung wird jedoch der geringste Verzehrswert im Laufe der Jahre erreicht. Bei beiden Geschlechtsgruppen liegt die Kontrollgruppe im Verzehr niedriger.

Die Entwicklung wird besonders deutlich, wenn die Verzehrgelegenheiten von **Obst und Gemüse** zusammengefasst werden (Tabelle 22). Mädchen erreichen in der Abschlusserhebung den höchsten Verzehrswert aller Messpunkte, Jungen den niedrigsten. Beide Gruppen liegen im Vergleich zur Kontrollgruppe höher.

Der **Milchverzehr** hat sich im Vergleich zum Baseline-Wert bei beiden Geschlechtergruppen **verringert** – bei den Mädchen liegt er in der Abschlusserhebung noch etwas geringer als bei den Jungen und jeweils ungefähr auf dem Niveau der Kontrollgruppe.

TEILBEWERTUNG

Vor allem bei den **Mädchen** zeigt der Vorher-Nachher-Vergleich einen **Verzehranstieg bei Obst und Gemüse**. Auch bei den **Jungen** zeigt sich zwischenzeitlich eine Tendenz in Richtung gesteigertem Verzehr – die Abschlusserhebung bestätigt diese Tendenz jedoch nicht. Es kann demnach eine – zumindest **phasenweise** – Wirkung des Programms auf beide Geschlechter vermutet werden. Jedoch wird der **geschlechtsspezifische Unterschied** nicht ausgeräumt. Der **erhöhte Bedarf**, auf das Verzehrverhalten in Bezug auf Obst und Gemüse bei den Jungen hinzuwirken, wird sehr deutlich. Um einer Benachteiligung in der gesundheitlichen Wirkung des Obst- und Gemüseverzehrs entgegenzuwirken, müssen zusätzliche, speziell auf Jungen zugeschnittene Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Wirkung des Programmteils Milch zeigt sich phasenweise, jedoch nur bei Jungen. In beiden Programmteilen sollten **Maßnahmen** erarbeitet werden, um geschlechtsspezifisch den Verzehr zu fördern.

In beiden Programmteilen zeigt sich, dass das Programm geschlechtsspezifisch wirken kann und auf beide Geschlechtergruppen einen **Effekt** hat. Es scheint jedoch noch nicht zu gelingen, diesen Effekt langfristig bei beiden Gruppen aufrechtzuerhalten. Gründe können auch hier im Älterwerden und damit verbundenen neuen Vorlieben bzw. (gruppenorientierte) Anpassung im Ernährungsverhalten liegen. Die **Relevanz** des Programms bleibt für beide Geschlechtsgruppen bestehen.

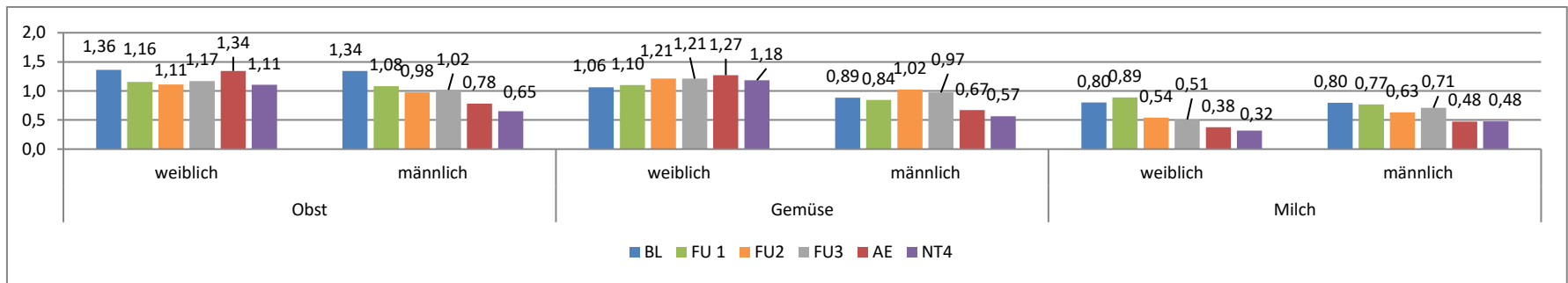


Abbildung 24: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern

Tabelle 22: Durchschnittliche Verzehrgelegenheiten Obst und Gemüse nach Geschlecht

weiblich						männlich					
BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE	NT 4	BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE	NT 4
2,43	2,26	2,32	2,38	2,61	2,29	2,23	1,93	2,00	1,99	1,45	1,22

VERZEHR NACH SOZIALMILIEU

Differenziert nach **Sozialmilieu** zeigt sich, dass der **Obstverzehr** in **allen Milieus** zum Zeitpunkt der Abschlusserhebung ungefähr gleich hoch ist. Die hohen Ausgangswerte der Baseline-Erhebung im bürgerlichen und in besonders herausfordernder Lage wurden nicht mehr erreicht – es zeigt sich hier die Tendenz, dass sich der Verzehr ab der zweiten Zwischenerhebung bei etwas mehr als einer Portion einpendelt.

Anders hat sich der Verzehr von **Gemüse** entwickelt. Im **ländlichen Milieu** liegt von Jahr zu Jahr (ausgenommen der dritten Zwischenerhebung) eine **Steigerung** vor. Im bürgerlichen Milieu hat sich der Verzehr im Vergleich zur Baseline-Erhebung zunächst deutlich gesteigert, ist dann jedoch wieder etwas rückläufig. Er bleibt jedoch in der Abschlusserhebung über dem Baseline-Niveau. In besonders herausfordernder Lage hat er im Vorher-Nachher-Vergleich hingegen deutlich **abgenommen**.

Im **zusammengefassten Verzehr** zeigt sich im ländlichen Milieu eine Tendenz des Anstiegs. Im bürgerlichen Milieu ist die Tendenz eher rückläufig, jedoch liegt der Verzehr ungefähr auf demselben Niveau wie im ländlichen Milieu. In besonders herausfordernder Lage zeigt sich der deutlich geringere Verzehr an Obst und Gemüse zum Zeitpunkt der Abschlusserhebung. Im Vergleich der Erhebungen ist er **unterdurchschnittlich**.

Der **Milchverzehr** liegt im ländlichen Milieu am niedrigsten – er ist um die Hälfte zurückgegangen. Im bürgerlichen Milieu hat er sich jährlich gesteigert und liegt in der Abschlusserhebung auf demselben Niveau, wie der des Verzehrs in besonders herausfordernder Lage.

TEILBEWERTUNG

Im Vorher-Nachher-Vergleich zeigt sich, dass die Wirkung des Programms auf den **Obst- und Gemüseverzehr** in den drei Sozialmilieus zu einem **ähnlichen Verzehrniveau** führt. In besonders herausfordernder Lage liegt in der Abschlusserhebung eine deutliche Abweichung nach unten vor, die sich auf Basis der erhobenen Daten nicht erklären lässt. Die **Relevanz** des Programms bleibt in allen Sozialmilieus bestehen und vor allem in besonders herausfordernder Lage mit der Verteilung der **erhöhten Portionsmenge an Obst und Gemüse**.

Eine Wirkung des Programmteils **Milch** auf den Verzehr zeigt sich vor allem in besonders herausfordernder Lage und im bürgerlichen Milieu. Hier scheint der Verzehr einen anderen Stellenwert einzunehmen, als im ländlichen Milieu – es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die nach Gruppen differenzierte Auswertung aufgrund der kleiner werdenden Fallzahl weniger Sicherheit bietet.

VERZEHR ZUHAUSE

Gefragt danach, wie häufig die Kinder **zu Hause** Obst und Gemüse bekommen¹³, zeigt sich, dass der Anteil derer, die „jeden Tag“ antworten, zunächst leicht zurückgegangen ist, in der Abschlusserhebung jedoch die **Tendenz eines Anstiegs** zeigt. Dies könnte ein Hinweis sein, dass in manchen Haushalten die dauerhafte Teilnahme am EU-SP zu mehr Obst und Gemüse zu Hause führt und würde auch erklären, dass in der Kontrollgruppe weniger Kinder die Antwort „jeden Tag“ geben.

In Bezug auf **Milch** zeigt sich eine **gleichbleibende Tendenz** des Anteils der Kinder, die jeden Tag Milch zu Hause bekommen und auch der Unterschied zur Kontrollgruppe ist gering.

TEILBEWERTUNG

Im Mit-Ohne-Vergleich zeigt sich, dass aus der Interventionsgruppe **mehr Kinder täglich** die drei Produkte zu Hause bekommen als in der Kontrollgruppe, was auf möglicherweise auf die Programmteilnahme zurückgeführt kann. Die Antworten der Eltern auf die Frage, ob durch die Teilnahme am Programm häufiger Obst und Gemüse sowie Milch gekauft wird, belegen dies für einen kleinen Teil der Eltern. Der leichte Anstieg in der Interventionsgruppe im Vergleich zur Baseline-Erhebung kann ggf. auf die **kontinuierliche Teilnahme** am Programm zurückgeführt werden. Es ist demnach von einem geringen **Effekt** des Programms auf das Verzehrverhalten zu Hause auszugehen, der sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einzelne Kinder bzw. Familien beschränkt, und in diesen Fällen als ein Erfolg des Programms zu werten ist.

¹³ Zusatzfrage seit der zweiten Zwischenerhebung.

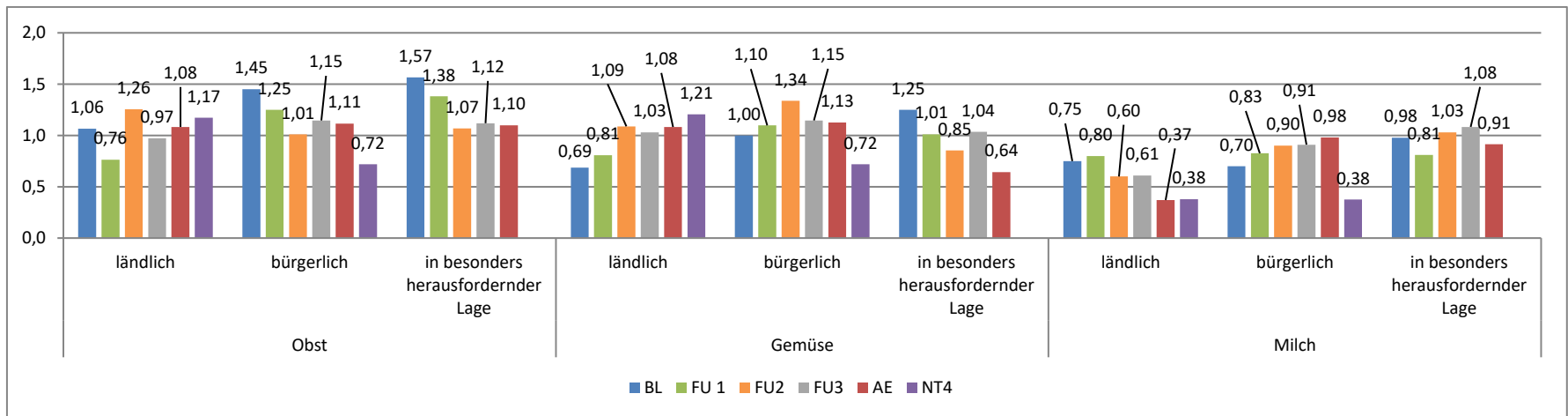


Abbildung 25: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu bei teilnehmenden Schülerinnen und Schülern

Tabelle 23: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten von Obst und Gemüse nach Sozialmilieu

Ländlich						Bürgerlich						besonders herausfordernde Lage				
BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE	NT 4	BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE	NT 4	BL	FU 1	FU 2	FU 3	AE
1,75	1,57	2,34	2,0	2,16	2,38	2,45	2,35	2,35	2,29	2,24	1,44	2,82	2,39	1,92	2,15	1,74

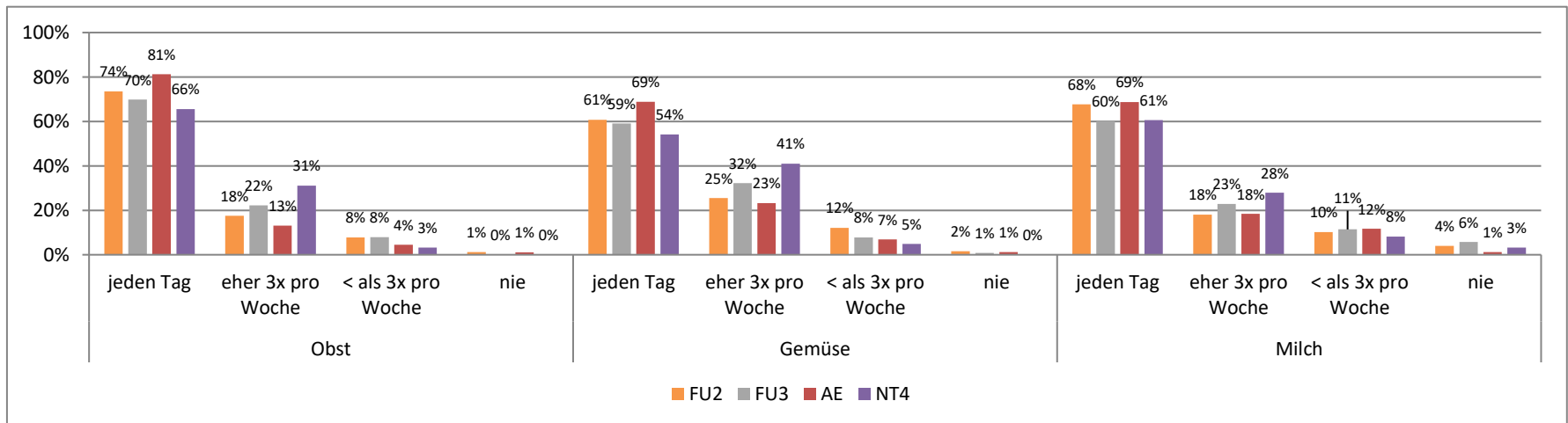


Abbildung 26: Häufigkeiten des Verzehrs bei Schülerinnen und Schülern zuhause

4.3 PRÄFERENZEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Neben dem Verzehrverhalten ist die **Beliebtheit der Produkte**, die über das EU-SP verteilt werden, ein weiterer Themenschwerpunkt. **Obst** hat seit der Baseline-Erhebung einen **hohen Beliebtheitsgrad**¹⁴, der sich über die Jahre **konstant** gehalten hat. Auch der Wert der Kontrollgruppe liegt auf einem ähnlich hohen Niveau.

Im Vergleich zum Obst ist **Gemüse etwas unbeliebter**. Es zeigt sich jedoch über die unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte eine **Zunahme der Beliebtheit** von Gemüse. Entsprechend hat sich der Beliebtheitsgrad weiter gesteigert und liegt aktuell bei rund vier von fünf Punkten, was eine klare Zunahme im Vergleich zur Baseline-Erhebung ist.

Bei der **Milch** zeigt sich eine **Abnahme** des Beliebtheitsgrads. Er liegt in der Abschlusserhebung rund 0,20 Punkte unter dem Baseline-Niveau und unter dem der Kontrollgruppe. Diese Entwicklung stützt die im Rahmen der Analyse des Verzehrs getroffene Annahme, dass Milch mit zunehmendem Alter der Kinder an Attraktivität verliert.

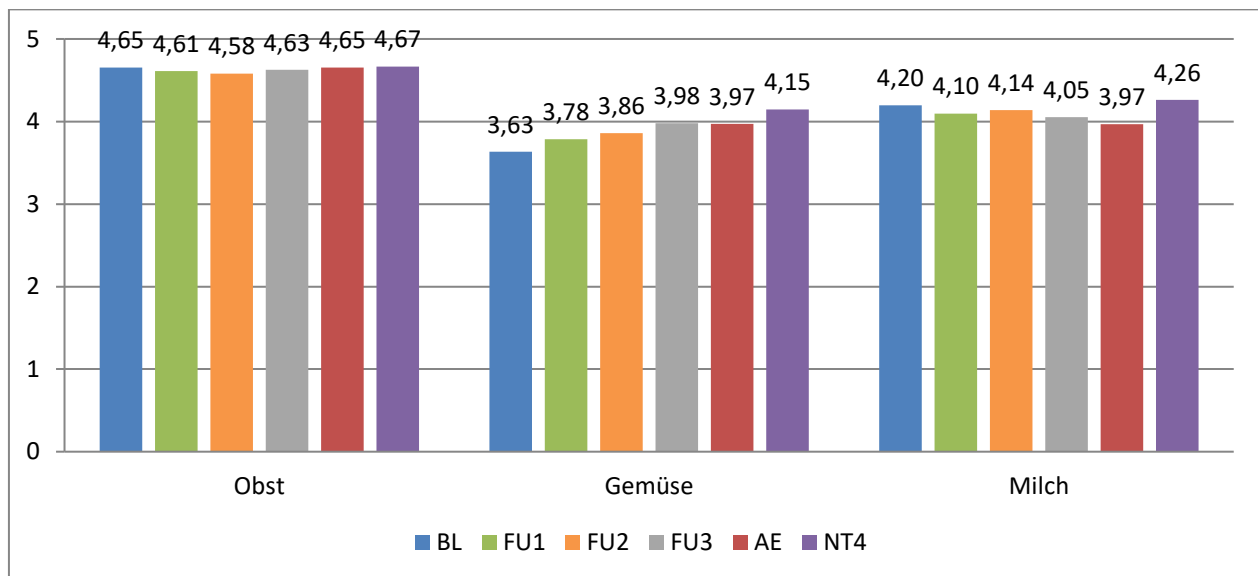


Abbildung 27: Bewertung der Schülerinnen und Schüler von Obst, Gemüse und Milch (Beliebtheitsgrad)

TEILBEWERTUNG

Für **Obst** erreicht das Programm eine Festigung der Beliebtheit. Vor allem auf die Beliebtheit von **Gemüse** scheint das Programm den Effekt einer steigernden Wirkung zu haben, wie der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt. Eine Festigung oder Steigerung der Beliebtheit von **Milch** ist hingegen nicht zu beobachten, im Vorher-Nachher-Vergleich zeigt sich eine abnehmende Tendenz. Wie erwähnt, kann dies auf das Älterwerden der Kinder zurückgeführt werden und mit neuen bzw. geänderten Vorlieben sowie auch mit einem Eintretenden Bewusstsein für den Zusammenhang von Klima und Milchproduktion sowie für die Abhängigkeit von Tierwohl und Milchproduktion und auch mit einem möglichen Misstrauen in den gesundheitlichen

¹⁴ Berechnung des Beliebtheitsgrades: Codierung der Ausprägungen von 5 bis 1 (sehr gerne = 5 usw.) bei der Frage „Wie gerne isst du Obst/Gemüse/trinkst du Milch?“ und Berechnung des Durchschnittswertes daraus.

Mehrwert des Milchkonsums in Verbindung gebracht werden. Welche Themen und Aspekte jedoch genau dazu führen, müsste weiter untersucht oder anhand von bestehenden Studien analysiert werden.

BELIEBTHEIT NACH GESCHLECHT

Die Betrachtung des Beliebtheitsgrades nach **Geschlecht** zeigt, dass unter den **Mädchen** der Beliebtheitsgrad von Obst im Laufe der Jahre minimalen **Schwankungen** unterlag und er in der Abschlusserhebung auf dem hohen Ausgangsniveau liegt. Auch bei den **Jungen** zeigt sich diese Entwicklung, allerdings ist der Beliebtheitsgrad etwas geringer als bei den Mädchen. Ein **leichter geschlechtsspezifischer Unterschied** in der Beliebtheit von Obst liegt vor.

Der Beliebtheitsgrad von **Gemüse** ist unter den Mädchen und Jungen der Interventionsgruppe kontinuierlich **gestiegen**. Bei den Jungen ist ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen, der Beliebtheitsgrad fällt jedoch insgesamt geringer aus als bei den Mädchen. Im Vergleich zur Baseline-Erhebung ist der geschlechtsspezifische Unterschied etwas **weniger stark ausgeprägt**. Es könnte also bereits eine Wirkung des Programms in dem Sinne eingetreten sein, dass die Beliebtheit von Gemüse steigt und der etwas höhere Beliebtheitsgrad bei Mädchen sich durch einen möglichen **Gruppeneffekt** in der Klasse auf die Beliebtheit von Gemüse bei Jungen auswirkt.

Milch verliert bei den Mädchen über die Jahre deutlich an Beliebtheit, bei den Jungen ist die Beliebtheit von Milch hingegen gleichbleibend bis steigend. Es zeigt sich ein **deutlicher geschlechtsspezifischer Unterschied**.

TEILBEWERTUNG

In Bezug auf die Beliebtheit scheint das Programm vor allem auf die **Jungen** sowie im Bereich Gemüse zu wirken. Im Vorher-Nachher-Vergleich zeichnet sich eine Tendenz zur **Steigerung der Beliebtheit** ab. Mädchen scheinen im Zuge des Programms Milch stärker abzulehnen bzw. sind Jungen weniger vom Alterseffekt in Bezug auf die Beliebtheit von Milch betroffen. Die unterschiedliche Beliebtheit spiegelt sich auch im geschlechtsspezifischen Verzehrverhalten wider. Festzuhalten bleibt der positive Effekt der **Steigerung** der Beliebtheit von **Gemüse** sowie die **Verstetigung** der hohen Beliebtheit von **Obst** bei beiden Geschlechtergruppen. Der **Rückgang** der Beliebtheit von **Milch** bei Mädchen kann am Älterwerden der Mädchen und einem gesteigerten Bewusstsein für Themen wie körperliche Gesundheit und Effekte von Milch, Tierwohl, Abgrenzung von jüngeren Kindern und Abgrenzung von der Gruppe der Jungen, bei denen Milch gleichbleibend beliebt ist, erklärt werden.

BELIEBTHEIT NACH SOZIALMILIEU

Differenziert nach **Sozialmilieu** zeigen sich **keine großen Unterschiede** im Beliebtheitsgrad von **Obst** – er ist generell hoch. Lediglich in Schulen in besonders herausfordernder Lage ist die Beliebtheit von Obst in der Abschlusserhebung etwas geringer.

Im Vorher-Nachher-Vergleich bei **Gemüse** zeigt sich in allen Milieus ein **deutlicher Anstieg**.

Milch hat in der Interventionsgruppe im Vergleich zur Baseline-Erhebung in allen drei Milieus an Beliebtheit **verloren**, dabei im ländlichen Milieu am wenigsten. Dort und in besonders herausfordernder Lage ist der Beliebtheitsgrad in der Abschlusserhebung am höchsten.

TEILBEWERTUNG

Das Programm hat in allen Sozialmilieus eine **positive Wirkung** auf die Beliebtheit von **Obst** und **Gemüse** (gleichbleibend hoch oder gesteigert), lediglich im Brennpunkt-Milieu hat Obst in der Abschlusserhebung an Beliebtheit verloren. Der Programmteil **Milch** erreicht **keine Steigerung** der Beliebtheit, sondern es zeigt sich in allen Sozialmilieus eine leicht abnehmende Beliebtheit – vor allem in besonders herausfordernder Lage – und im bürgerlichen Milieu. Dies deutet darauf hin, dass die beeinflussenden Faktoren weniger bis nicht Sozialraum bedingt sind.

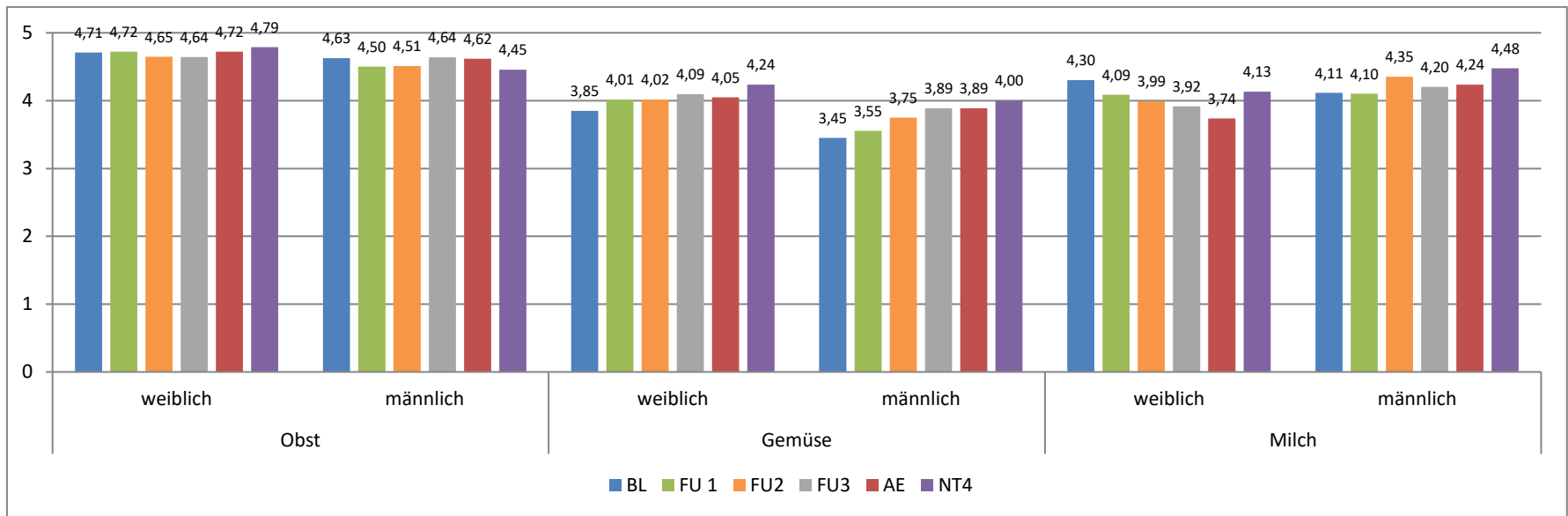


Abbildung 28: Bewertung von Obst, Gemüse und Milch nach Geschlecht (Beliebtheitsgrad)

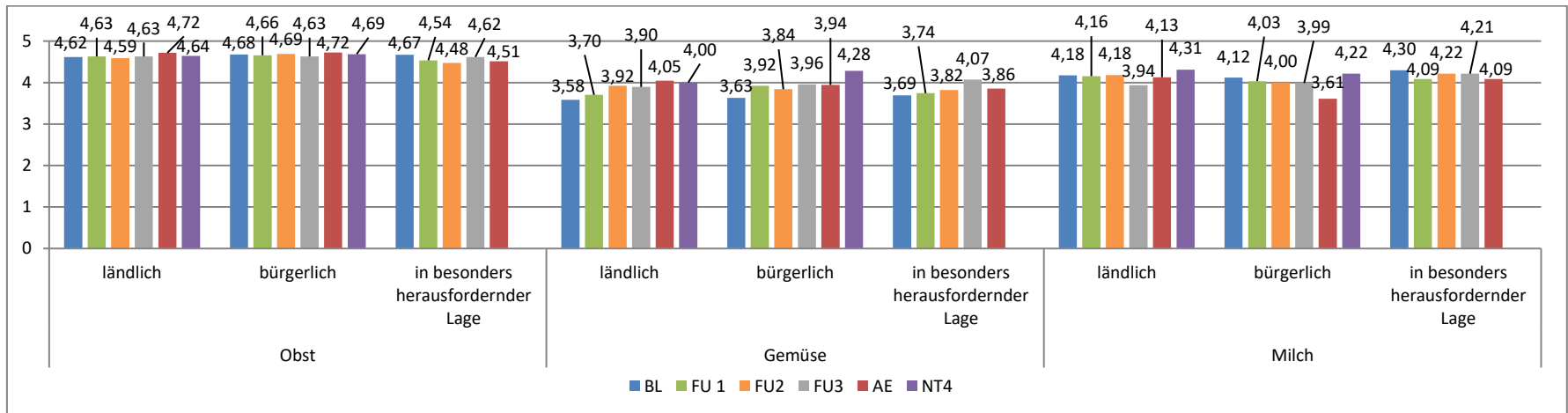


Abbildung 29: Bewertung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von Obst, Gemüse und Milch nach Sozialmilieu (Beliebtheitsgrad)

4.4 WISSEN UND TUN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

WISSEN ZU OBST UND GEMÜSE

Im Themenbereich des **Wissens** wurde nach der Bekanntheit von Obst- und Gemüsearten gefragt. Es kann im Allgemeinen festgehalten werden, dass fast allen Kindern die abgefragten Obst- und Gemüsearten bekannt sind und, wo noch möglich, sich die Bekanntheit im Laufe der Jahre weiter gesteigert hat. Bei den **Obstarten** zeigt sich, dass sie von etwas mehr Kindern gekannt werden als die **Gemüsearten**.

TEILBEWERTUNG

Es ist davon auszugehen, dass die Teilnahme am Programm die Kenntnis der Kinder von Obst- und Gemüsearten **steigert bzw. festigt**. Die Kenntnisse, die die Kinder von zuhause aus über die Arten mitbringen, sind sehr individuell und so nehmen sie individuell über die Jahre – auch unabhängig von der Programmteilnahme – zu. Die Befragung der Schulen bestätigt, dass die Kinder bereits ein **hohes Ausgangsniveau** bzgl. des Wissens über die verschiedenen Arten haben. Die Wirkung des Programms zeigt sich daher in der **Verstetigung** der Kenntnis, hat jedoch wenig Spielraum zur Erweiterung von Basiswissen. Schwerpunkt der Wissensvermittlung sollte daher auf **spezifischen Themen** liegen, die klassenstufen- und schulformgerecht aufbereitet sind.

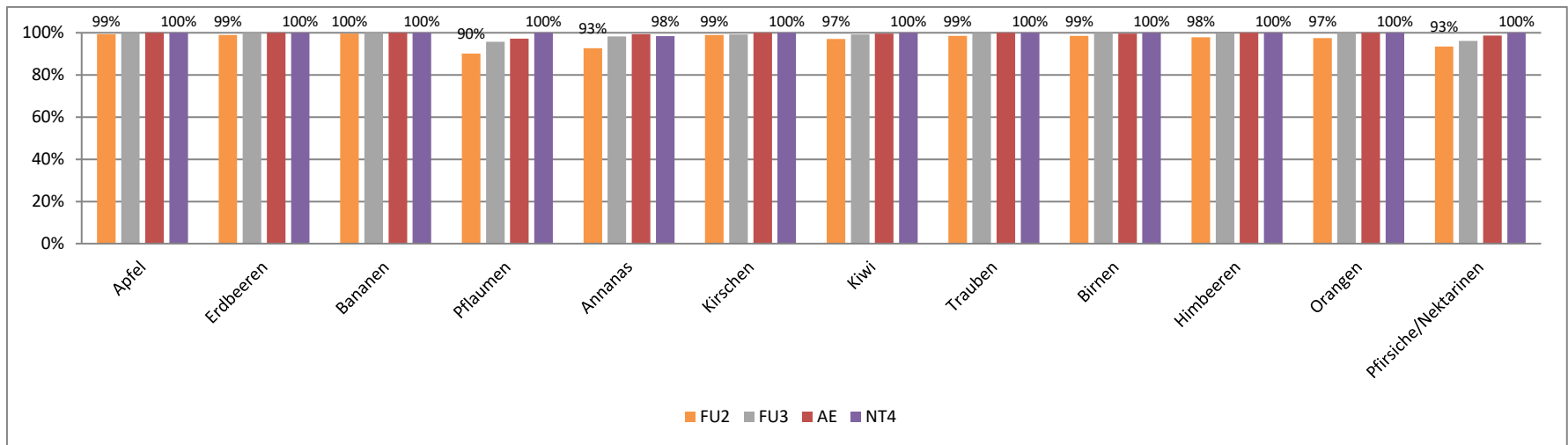


Abbildung 30: Anteil der befragten Schülerinnen und Schüler, die die gezeigten Obstarten kennen

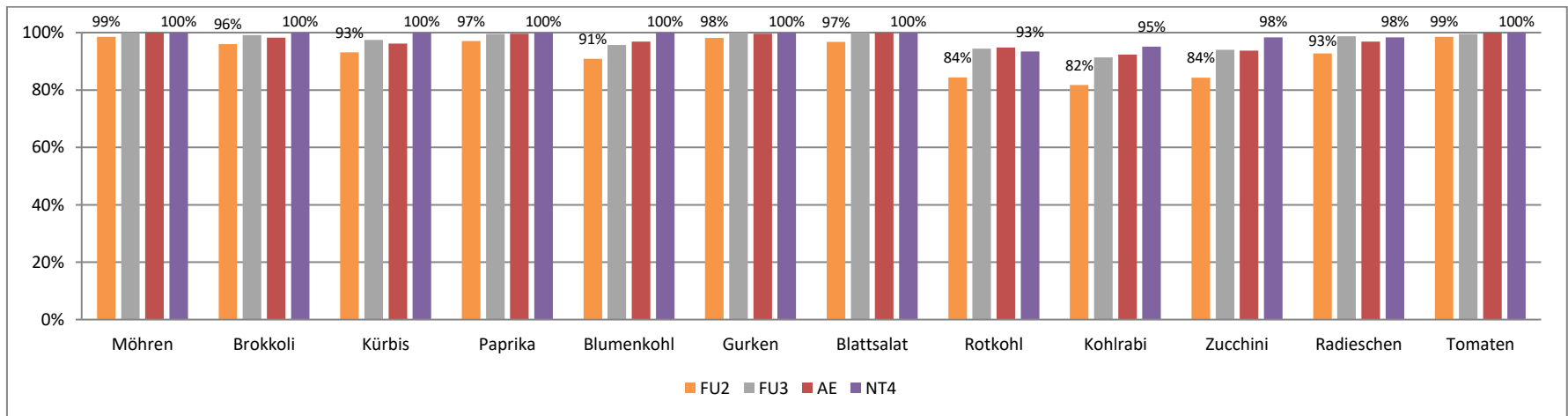


Abbildung 31: Anteil der befragten Schülerinnen und Schüler, die die gezeigten Gemüsearten kennen

Im Themenbereich **Wissen** wurden die Kinder nach ihrer Kenntnis zum Wachstum verschiedener Obst- und Gemüsearten gefragt. Dazu wurden vier Auswahlmöglichkeiten vorgegeben, wie die unterschiedlichen Früchte wachsen. Es zeigt sich, dass sich der Anteil der Kinder, die die richtige Antwort geben, bei allen Fragen **gesteigert** hat. Der Anteil der Kinder, die in der Kontrollgruppe die richtige Antwort gegeben haben, liegt teilweise deutlich unter der Interventionsgruppe.

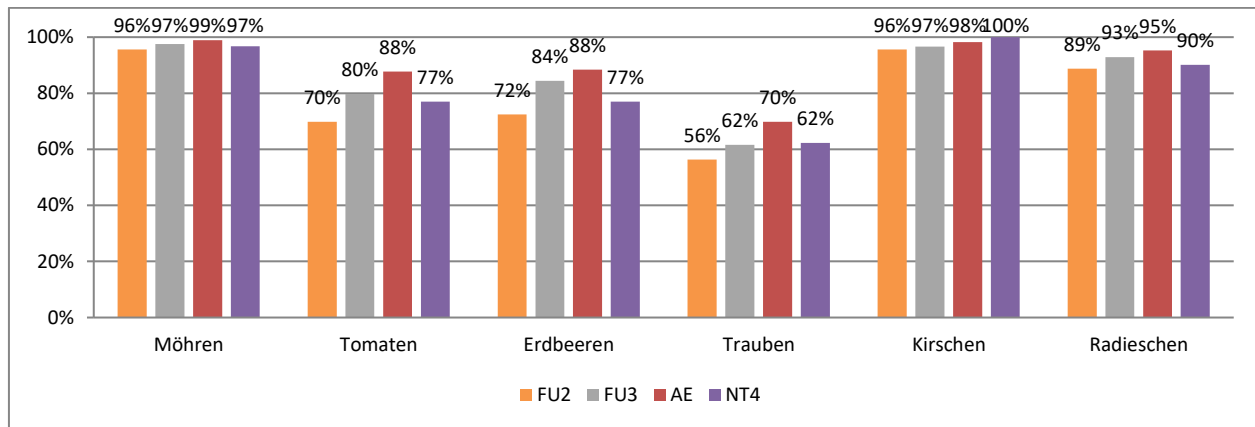


Abbildung 32: Wissen zum Wachstum unterschiedlicher Pflanzen

In einer weiteren Wissensfrage wurden die Kinder gefragt, ob die unterschiedlichen Obst- und Gemüsearten in Deutschland wachsen. Der Anteil der Kinder, die die richtige Antwort geben, hat sich **gesteigert**. In der Kontrollgruppe wissen vor allem bei den nicht in Deutschland wachsenden Arten weniger Kinder die richtige Antwort. Auch über den möglichen Wachstumsort von Kohlrabi wissen weniger Kinder der Kontrollgruppe Bescheid.

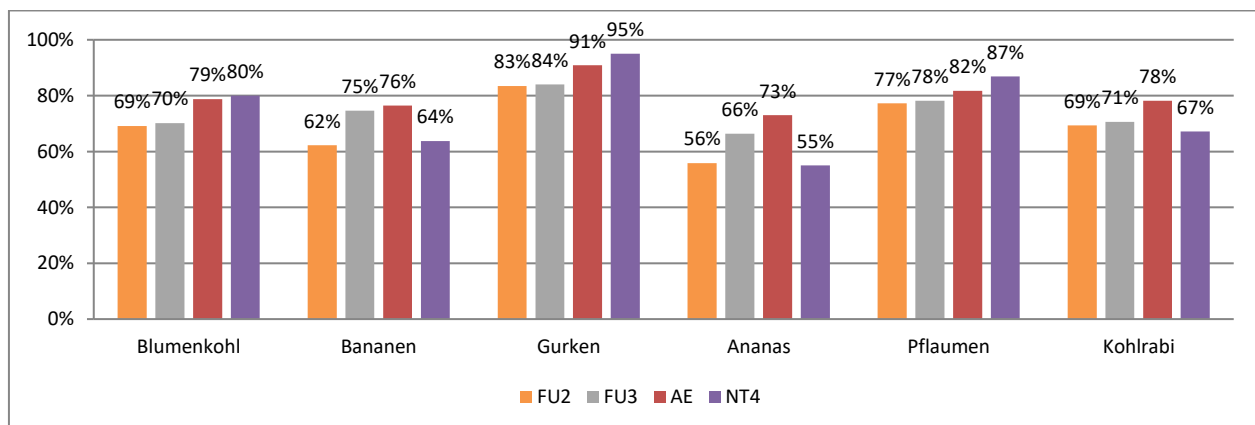


Abbildung 33: Wissen zum Wachstumsort unterschiedlicher Obst- und Gemüsearten

Als weitere Wissensabfrage wurde nach der **empfohlenen täglichen Verzehrmenge** an Obst und Gemüse¹⁵, gefragt. Es zeigt sich, dass viele Kinder der Interventionsgruppe von der Kategorie „5 pro Tag“

¹⁵ Zur 5 am Tag-Regel:

„Ein hoher Konsum von Gemüse und Obst verbessert den Gesundheitsstatus und kann das Risiko für Krebs und Herz-Kreislauf-Krankheiten senken. Das bestätigen zahlreiche Studien. In unseren Breiten wird aber nicht genug Gemüse und Obst verzehrt, daher wurde in Deutschland die Gesundheitskampagne „5 am Tag“ gestartet, um die Notwendigkeit eines größeren und häufigeren Konsums von Gemüse und Obst bekannt zu machen. Die zentrale Botschaft lautet: Täglich mindestens 5 Portionen Gemüse und Obst essen (3 Portionen Gemüse und 2 Portionen Obst). Das entspricht täglich rund 400 g Gemüse (z. B. 200 g gegartes Gemüse und 200 g Rohkost/Salat) und etwa 250 g Obst. Das Maß für eine Portion ist die eigene

abweichen. Der Anteil der Kinder, die diese Antwort wählen, ist über die Jahre **abnehmend** und auch der Anteil derer, die „6 und mehr Portionen“ wählen, ist leicht rückläufig. Hier kann der hohe Anteil daran liegen, dass Befragte bei Unsicherheit über die richtige Antwort zur mittleren Antwort der Skala tendieren.

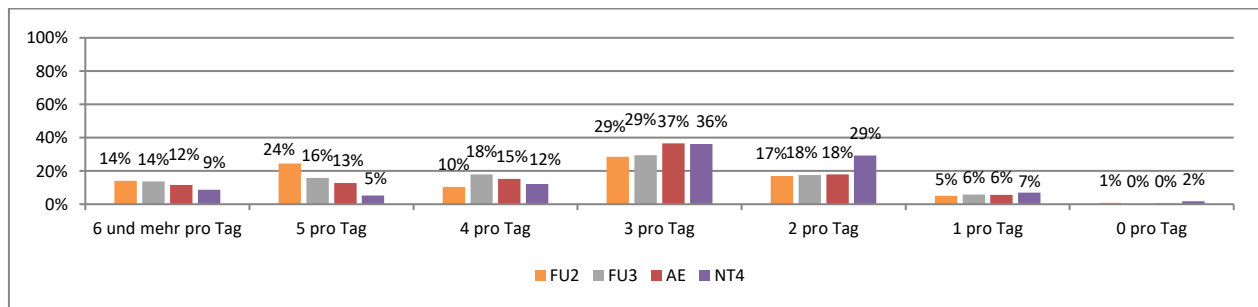


Abbildung 34: Wissen zur Empfohlenen Tagesverzehrmenge von Obst und Gemüse

Im Rahmen der Online-Vollerhebung an den Schulen wurde die Frage gestellt, wie die Befragten die **Wissensveränderung** bei den Schülerinnen und Schülern durch die Teilnahme am Programmteil Obst und Gemüse einschätzen. 84 % gehen von einer **Wissenssteigerung** aus, wobei der größere Anteil davon von einer leichten Steigerung ausgeht („etwas gestiegen“). Die Lehrkräfte behandeln das Thema Obst und Gemüse obligatorisch im Lehrplan und die Teilnahme am Programm wird als gute Ergänzung gesehen, so die Befragten in den Interviews. Es ist demnach davon auszugehen, dass die Lehrkräfte die Wissensvermittlung nicht unterscheiden nach Programmteil Obst und Gemüse und Lehrplan – der Übergang also fließend ist. Dies spricht dafür, dass die pädagogischen Begleitmaßnahmen sowie der Programmteil Obst und Gemüse insgesamt sich gut in den Unterricht bzw. den Schulalltag eingliedern.

Schulen, die in der Vollerhebung angeben, dass durch den Programmteil Obst und Gemüse keine Wissenssteigerung eintritt, begründen dies in erster Linie damit, dass bei den Kindern bereits ein hoher Wissensstand vorhanden ist. Dadurch, dass im Programm häufig dieselben Produkte geliefert werden, erfolgt kein weiterer Zuwachs an Kenntnissen und Wissen.

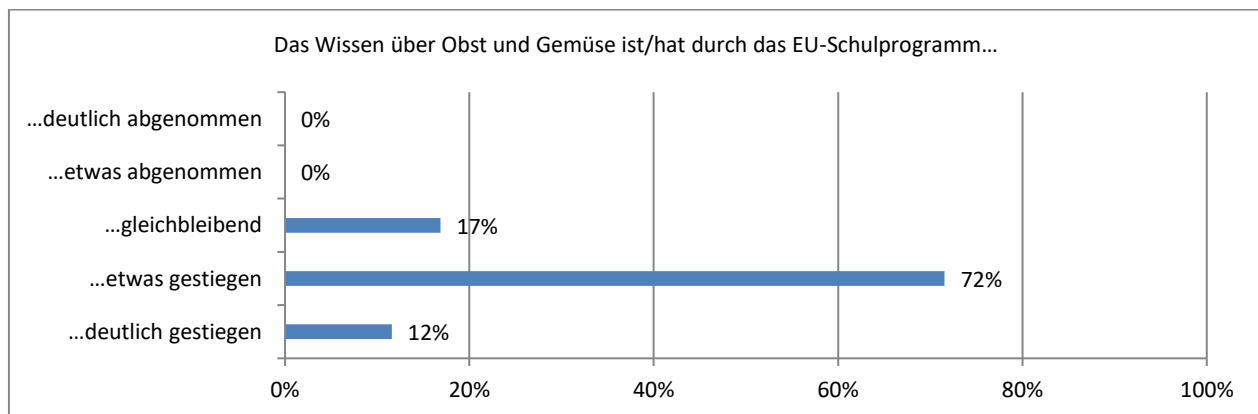


Abbildung 35: Veränderung des Wissens über Obst und Gemüse aus Perspektive der Schulen

Hand. Daraus ergeben sich Mengen, die zu Alter und zur Körpergröße passen.“ (<https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/5-am-tag/>, zuletzt abgerufen am 11.11.2020).

WISSEN ZUM THEMA MILCH

Zum Thema **Milch** wurden den Kindern drei Wissensfragen gestellt. Bei zwei der drei Fragen zeigt sich, dass der Anteil derer, die die richtige Antwort geben, gestiegen ist. Der Anteil der Kinder, die wissen, wann eine Kuh Milch gibt, ist nicht gestiegen. In der Kontrollgruppe ist das Wissen zu den Fragen generell weniger ausgeprägt.

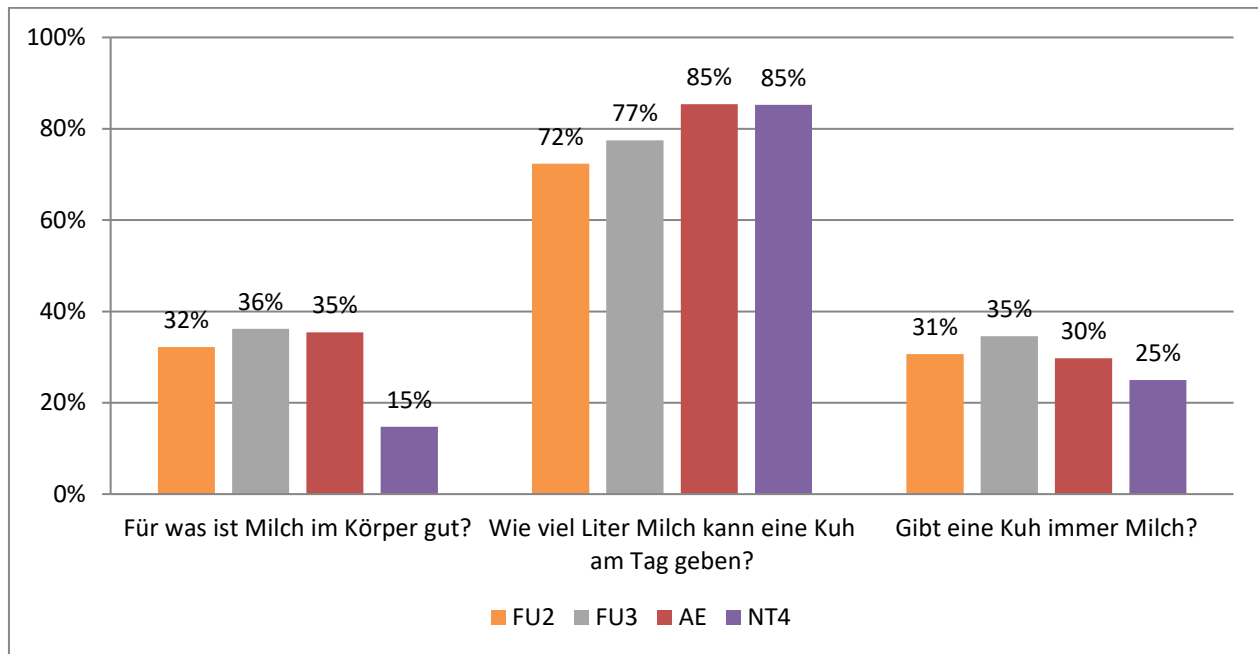


Abbildung 36: Wissen zum Thema Milch

Die meisten der befragten Schulen (rund drei Viertel) geben an, dass die Kinder durch den Programmteil Milch einen **Wissenszuwachs** haben. Etwas mehr als ein Viertel geht davon aus, dass das Wissen gleichbleibend ist. Begründet wird dies in erster Linie damit, dass die Kinder bereits viel **Vorwissen** zum Thema Milch mitbringen.

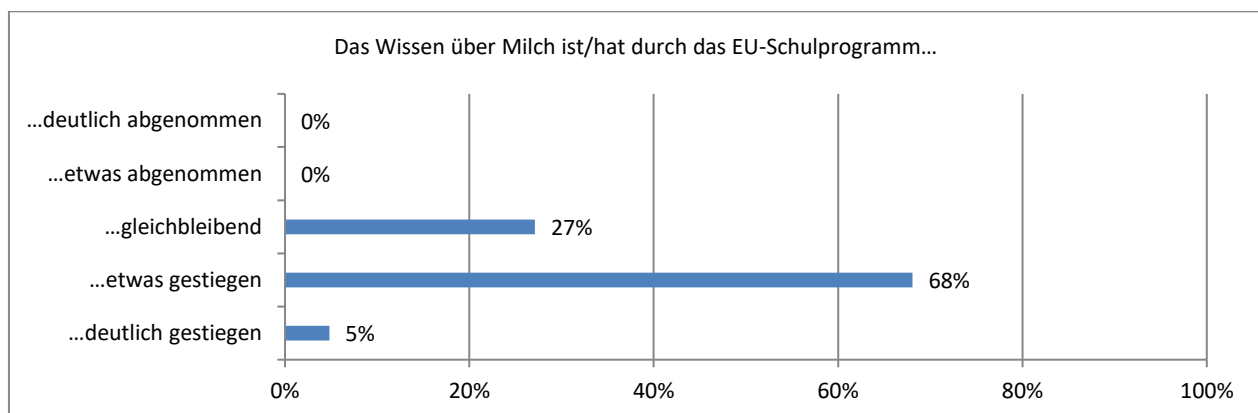


Abbildung 37: Veränderung des Wissens über Milch aus Perspektive der Schulen

TEILBEWERTUNG

In den **spezifischen Wissensfragen** zu Obst und Gemüse sowie Milch zeigt sich eine **deutliche Wirkung** des Programms über die Jahre. Die Wirkung lässt sich innerhalb der Interventionsgruppe erkennen, in der von Jahr zu Jahr das Wissen steigt, sowie im Vergleich zur Kontrollgruppe, die im Schnitt weniger häufig die richtige Antwort weiß. Berücksichtigt werden sollte, dass es bei manchen Kindern zu einem Lerneffekt durch den Fragebogen gekommen sein kann – das mehrmalige und wiederholte Stellen der Fragen also dazu geführt hat, dass die Kinder die Antwort wissen und der Wissenszuwachs entsprechend nicht direkt auf die Programmaßnahmen zurückgeführt werden kann. Die befragten Schulen bestätigen jedoch die Wirkung des Programms auf das Wissen der Kinder. Die Botschaft „5 am Tag“ als Ernährungsregel wird durch das Programm nicht vermittelt bzw. von den Kindern nicht verinnerlicht. Hier sollte stärker dran gearbeitet werden, denn auch im Verzehrverhalten zeigt sich, dass die empfohlene Menge nicht erreicht wird.

TÄTIGKEITEN MIT OBST UND GEMÜSE

Um Informationen darüber zu sammeln, welche **Erfahrungen** die Kinder mit Obst und Gemüse bereits gemacht haben, wurden unterschiedliche Tätigkeiten abgefragt. Es zeigt sich, dass die Anteile der Kinder, die die einzelnen Tätigkeiten bereits gemacht haben, **zugenommen** haben. Der Anteil der Kinder der Kontrollgruppe liegt jeweils niedriger.

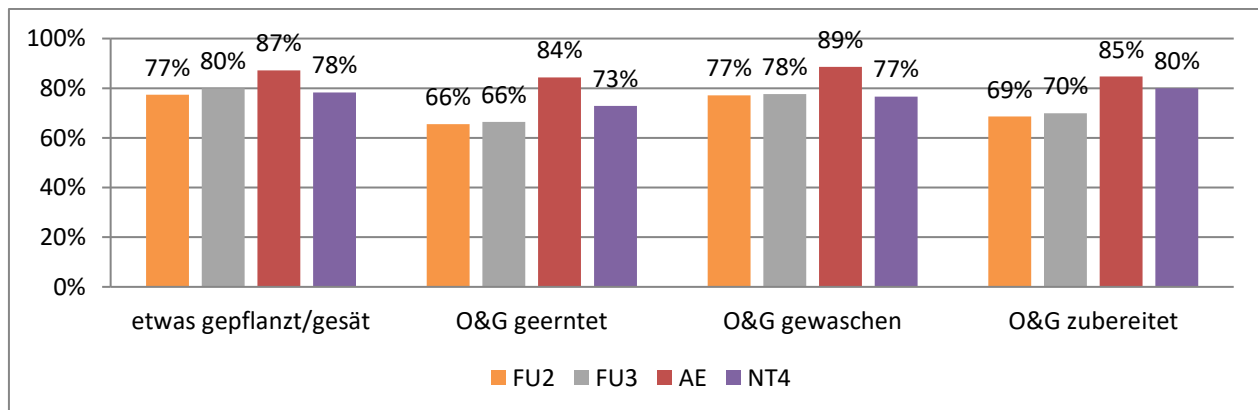


Abbildung 38: Erfahrungen mit Obst und Gemüse

TÄTIGKEITEN MIT MILCH

Auch in Bezug auf Milch wurden die Kinder befragt, was sie schon einmal mit Milch gemacht haben. Wie bei den Tätigkeiten mit Obst und Gemüse zeigt sich, dass der Anteil der Kinder, die eine Tätigkeit mit Milch umgesetzt haben, **zugenommen** hat. Aus der Kontrollgruppe haben, mit Ausnahme von „Kakao zubereitet“, weniger Kinder Erfahrungen mit den einzelnen Tätigkeiten gemacht.

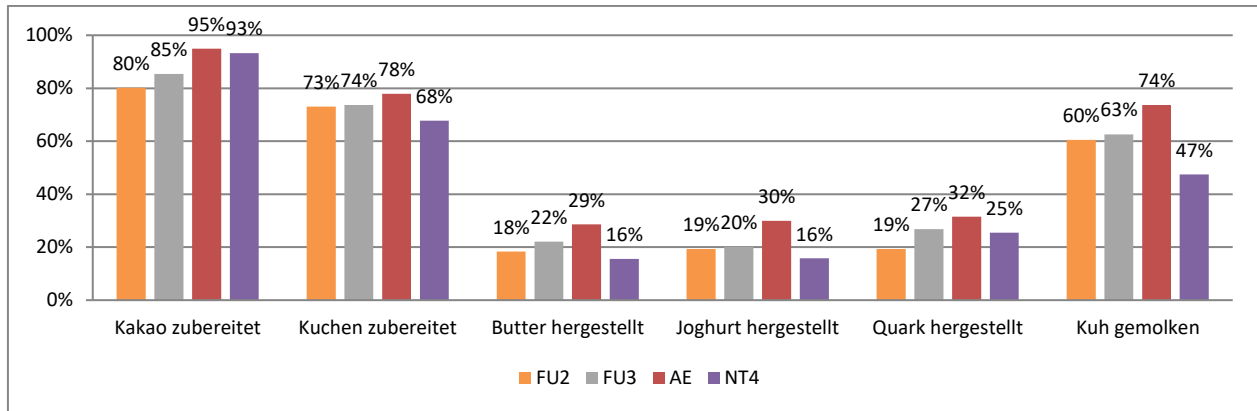


Abbildung 39: Erfahrungen mit Milch¹⁶

PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN

Der vorliegende **Wissens- und Erfahrungszuwachs** ist unter anderem auf die **pädagogischen Begleitmaßnahmen** des Programms zurückzuführen. Nahezu alle befragten Schulen (97 %) wissen, dass die Umsetzung der Begleitmaßnahmen obligatorisch ist und welche Begleitmaßnahmen umgesetzt werden können (94 % antworten mit „ja“ auf die Frage „Ist Ihnen bekannt, welche pädagogischen Begleitmaßnahmen im Rahmen des EU-Schulprogramms umgesetzt werden können?“). In der Bewertung des Angebots an pädagogischen Begleitmaßnahmen schneidet dieses **gut** ab. Mehr als drei Viertel geben die Bewertung „gut“ und weitere 5 % die Bewertung „sehr gut“.

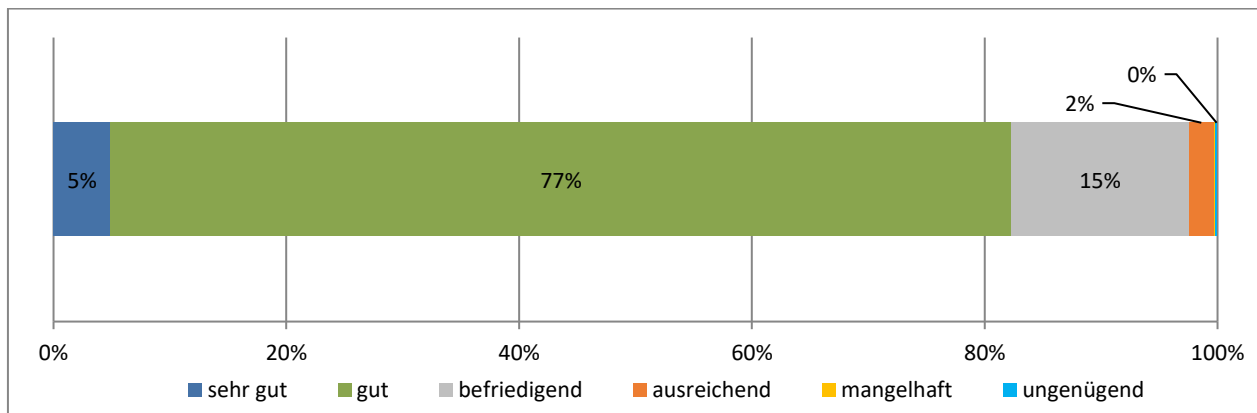


Abbildung 40: Bewertung des Angebots an pädagogischen Begleitmaßnahmen durch die Schulen

Die Befragten äußern einige **Hinweise** zu den pädagogischen Begleitmaßnahmen. So wird von den Förderschulen erwähnt, dass für ihre Schülerinnen und Schüler angepasste Begleitmaßnahmen nötig sind. Eine Grundschule wünscht sich gezielte kurze **Unterrichtsvorschläge** in regelmäßigen Abständen (pro Woche/pro Monat). Erwähnt wird, dass die Umsetzung von **kleinen Einheiten** realistischer und besser durchführbar ist. Dazu zählen auch Tipps, die mit den Lieferungen bzw. mit den Informationen zu den Lieferun-

¹⁶ Die Auswahl der Erfahrungen deckt komplexere sowie spezifische und weniger einfachere sowie unspezifische Tätigkeiten ab. Bspw. ist Kakao ein Produkt, das sich recht einfach und dadurch auch von kleineren Kindern mit wenig Aufwand selbstständig zubereiten lässt. Die Frage nach Kakao dient also als Hinweis, ob die Kinder sich mit „niedrigschwelligem“ Umgang/Weiterverarbeitung von Milch auseinandergesetzt haben und wie das Verhältnis zu komplexeren Tätigkeiten mit Milch ist.

gen kommen, wie bspw. „Habt ihr schon einmal versucht, Apfelmus zu kochen? Findet heraus, aus welchem Land die Nashi Birnen kommen.“ sowie Arbeitsblätter/-materialien. Bei diesem Hinweis ist jedoch zu berücksichtigen, dass einige Schulen bereits über Materialien und Informationen zu Obst, Gemüse und Milch verfügen, die losgelöst vom EU-SP zum Lehrplan der Schulen gehören.

Ein weiterer Hinweis befasst sich mit dem Thema Tierwohl und Klimaschutz:

„Berücksichtigung des Einsparens tierischer Produkte (aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bzgl. Ernährung und Klimaschutz/Tierschutz). Es ist sicherlich (noch) nicht zeitgemäß, Menschen den Konsum tierischer Produkte zu verbieten, aber es sollte nicht im Rahmen schulischer Programme gelehrt werden, diese zu verzehren.“

Zu beachten ist auch der Hinweis, dass der Aufwand für die Umsetzung mit den **Stundenansätzen** in den Rahmenplänen passen muss. In den letzten Jahren haben die Covid-19-Pandemie sowie **Personalmangel** zur eingeschränkten Umsetzung der Begleitmaßnahmen geführt.

Die Antworten zur Frage, wie **häufig** die Kinder in der Regel pro Schuljahr an den pädagogischen Begleitmaßnahmen teilnehmen zeigen, dass die meisten Kinder dies an **mehr als einem Tag pro Schuljahr** tun.

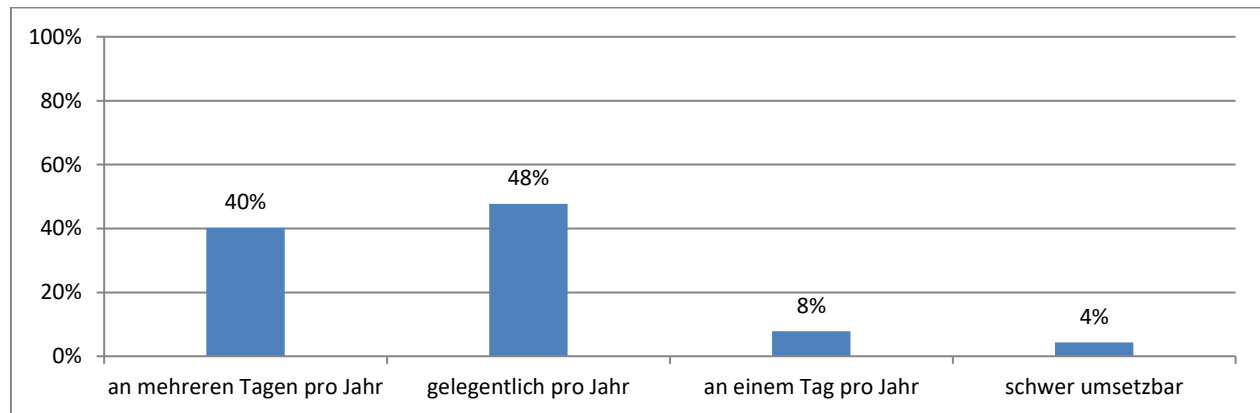


Abbildung 41: Teilnahmehäufigkeit an pädagogischen Begleitmaßnahmen

Gefragt danach, ob die **Internetseite** des MKUEM zum EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz für weitere Informationen von Schulen genutzt wird, geben 43 % an, dass sie die Internetseite nicht nutzen und 12 %, dass sie die Internetseite nicht kennen. Die weiteren 45 % der Befragten bewerten die Informationen der Internetseite Größtenteils als „gut“. Ein Fünftel gibt die Bewertung „befriedigend“.

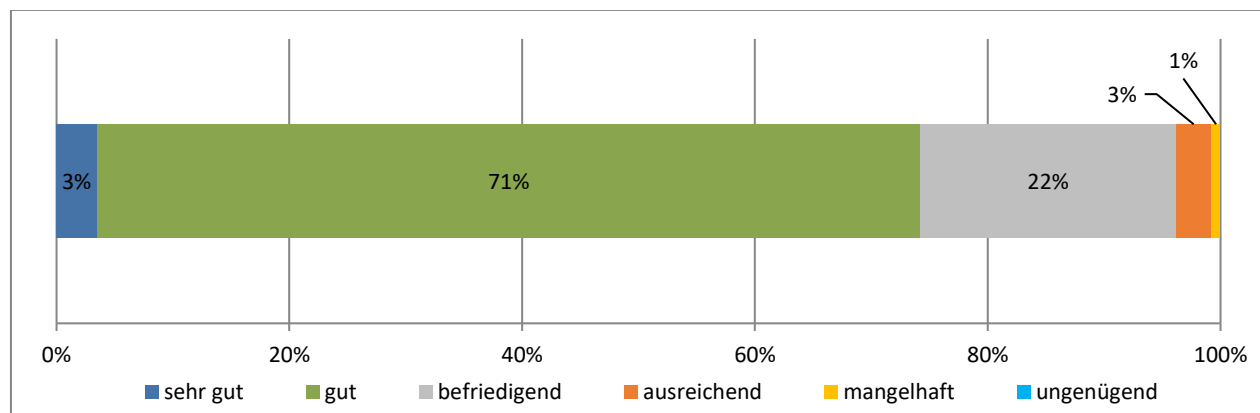


Abbildung 42: Bewertung der Internetseite des Programms von Schulen in RLP

TEILBEWERTUNG

Die pädagogischen Begleitmaßnahmen zeigen **Wirkung** auf die Erfahrungen der Kinder sowie auf das Wissen der Kinder über Obst, Gemüse und Milch. Dies wird im Vorher-Nachher- und im Mit-Ohne-Vergleich deutlich. Die Lehrkräfte wünschen sich teilweise eine **niedrigschwelligere Umsetzbarkeit** der Maßnahmen sowie Förderschulen solche Maßnahmen, die auf die Schülerinnen und Schüler angepasst sind.

Die **Internetseite** des Programms ist eine gute Ausgangslage, um Informationen zu Unterrichtseinheiten bereit zu stellen und mögliche pädagogische Begleitmaßnahmen zu empfehlen. Sie sollte weiter ausgearbeitet und stärker bekannt gemacht werden, sodass die Schulen eine **zentrale Anlaufstelle** haben, auf die sie zugreifen können.

4.5 ZUFRIEDENHEIT DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT DEM PROGRAMM

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt, wie ihnen die Verteilung von Obst und Gemüse sowie Milch an der Schule **gefällt**. Vor allem die Verteilung von Obst und Gemüse wird **gut** bewertet. Die positive Bewertung fällt bei Milch **geringer** aus.

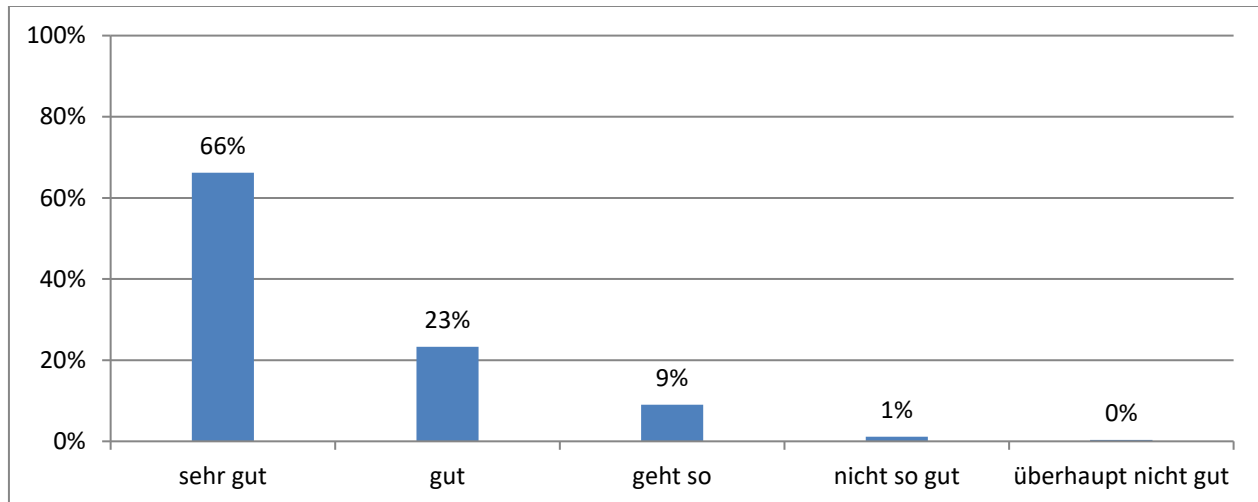


Abbildung 43: Bewertung des Programmteils Obst und Gemüse durch die Schülerinnen und Schüler

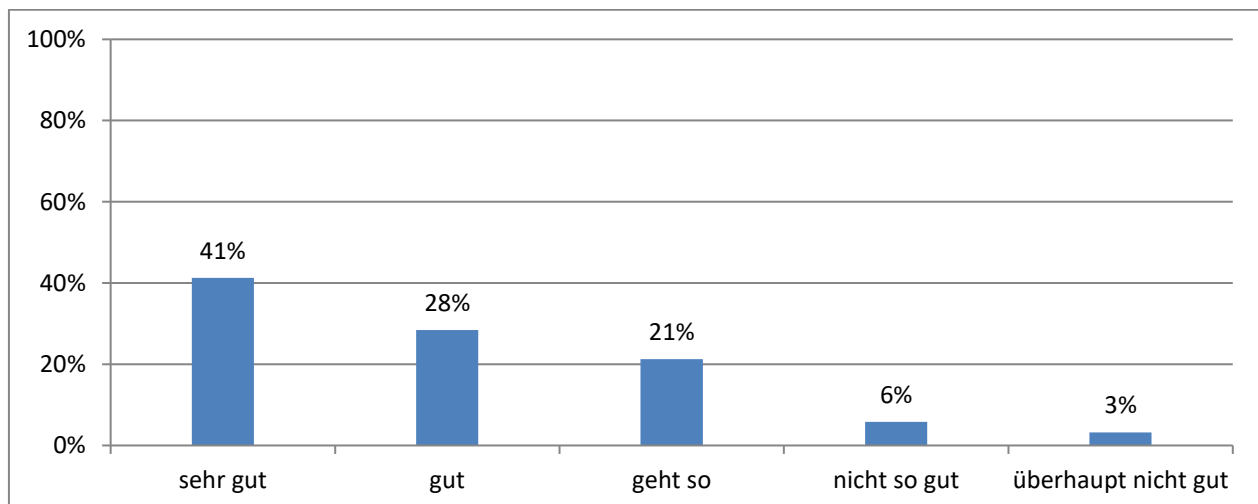


Abbildung 44: Bewertung des Programmteils Milch durch die Schülerinnen und Schüler

Gefragt danach, was den Schülerinnen und Schülern besonders an der Obst- und Gemüseverteilung gefällt, geben über 90 % die Antwort, dass Obst und Gemüse **gesund** sind. Dieses Ergebnis spricht für die Wirkung des Programms: Die Kinder wissen, dass Obst und Gemüse gesund ist und sie mögen Obst und Gemüse aus diesem Grund. Beachtlich ist zudem, dass diese Antwort knapp vor der Antwort zum **Geschmack** liegt.

Die Rangfolge der von den Kindern als positiv angesehenen Aspekte der Milchverteilung ähnelt der von Obst und Gemüse, allerdings sind es insgesamt **weniger** Kinder, die die Aspekte als positiv angeben.

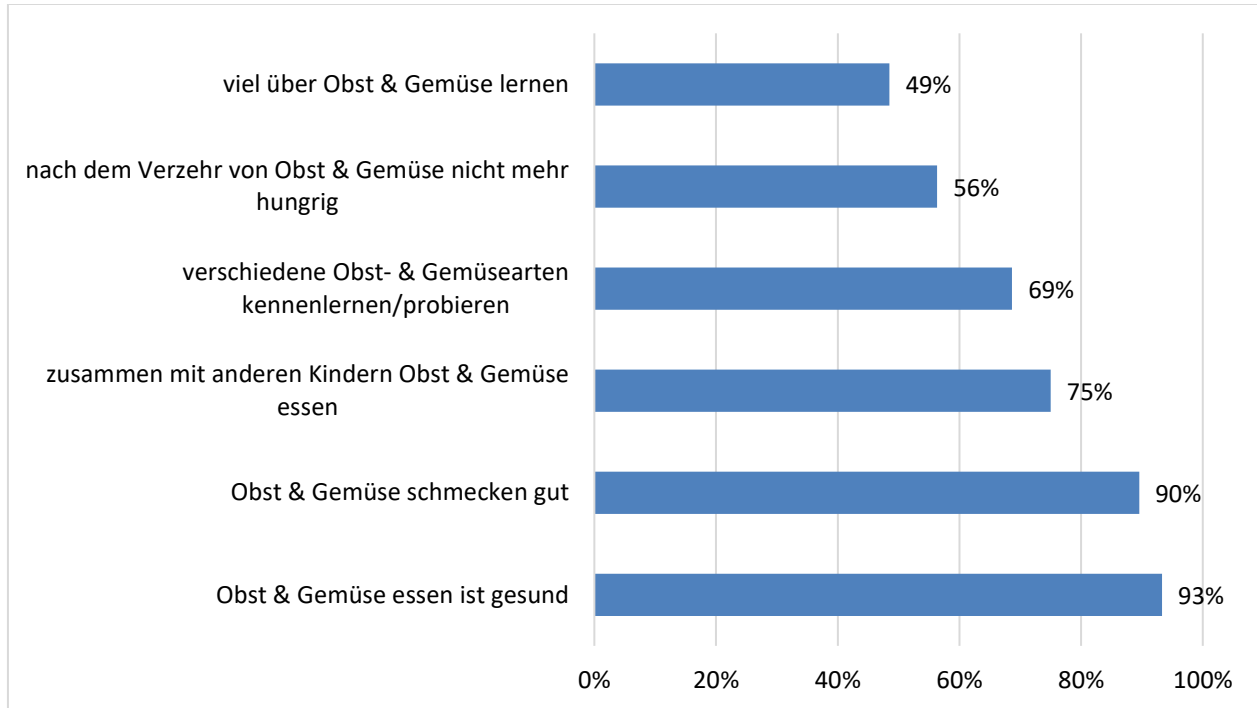


Abbildung 45: Bewertung einzelner Aspekte der Obst- und Gemüseverteilung durch die Schülerinnen und Schüler

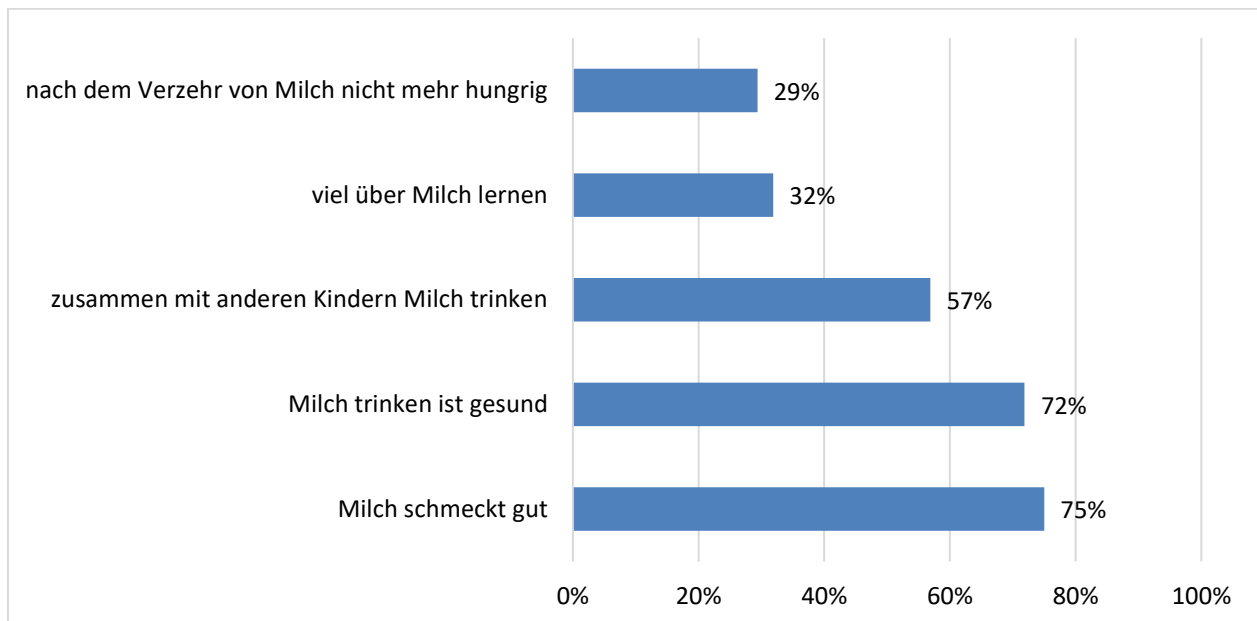


Abbildung 46: Bewertung einzelner Aspekte der Milchverteilung durch die Schülerinnen und Schüler

TEILBEWERTUNG

Die **Akzeptanz** des Programms und der Verteilung der Produkte ist hoch. Das Antwortverhalten der Kinder in Bezug auf den gesundheitlichen Aspekt der Produkte spricht deutlich für die **Effektivität** des Programms, die gesundheitsfördernde Wirkung von Obst, Gemüse und Milch zu vermitteln.

4.6 VERZEHERGEWOHNHEITEN DER ELTERN

Bei den Eltern der Interventionsgruppe zeigt sich im Verzehr von Obst und Gemüse **keine Veränderung**. **Gemüse** wird zu beiden Erhebungszeitpunkten etwas **mehr gegessen** als Obst. Insgesamt kommt die Interventionsgruppe auf einen Verzehr von **2,14 Portionen** in der Baseline-Erhebung und **2,10 Portionen** in der Abschlusserhebung. In der Kontrollgruppe liegt der Verzehr etwas höher – sowohl beim Obst als auch beim Gemüse. Der Unterschied kann daran liegen, dass die Befragung der Kontrollgruppe im Herbst stattfand und zu diesem Zeitpunkt mehr Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten und/oder der Region zum Verzehr vorhanden war. Zu beachten ist zudem, dass sich die Kontrollgruppe aus weniger Befragten sowie nur dem ländlichen und bürgerlichen Milieu zusammensetzt und die Ergebnisse dadurch etwas verzerrt sein können.

Der Milchverzehr ist in beiden Gruppen gering und hat in der Interventionsgruppe geringfügig abgenommen.

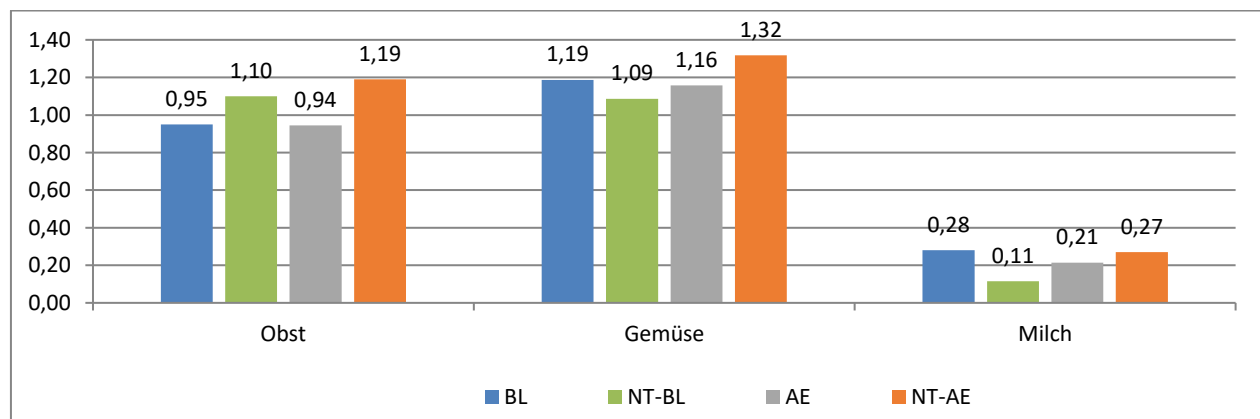


Abbildung 47: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten Obst, Gemüse und Milch bei Eltern der Grundschulkinder

Die unveränderte Entwicklung im Obst- und Gemüseverzehr zeigt sich auch in der Betrachtung der verzehrten Portionen nach Anteil der Befragten. Die empfohlene Menge von fünf (oder mehr) Portionen, erreichen nur **sehr wenige Eltern**. Die meisten verzehren zwei Portionen. Es besteht bei den Eltern großer **Aufholbedarf**, um die empfohlene, gesundheitsfördernde Menge von fünf Portionen zu erreichen.

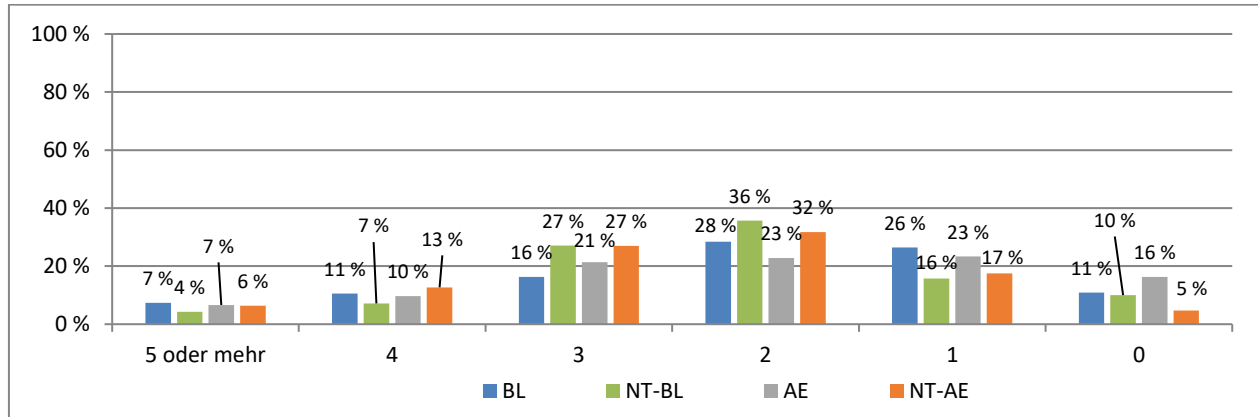


Abbildung 48: Wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern von Obst und Gemüse nach Anteilen

Die Darstellung für Milch macht deutlich, dass fast alle Eltern keine Milch trinken.

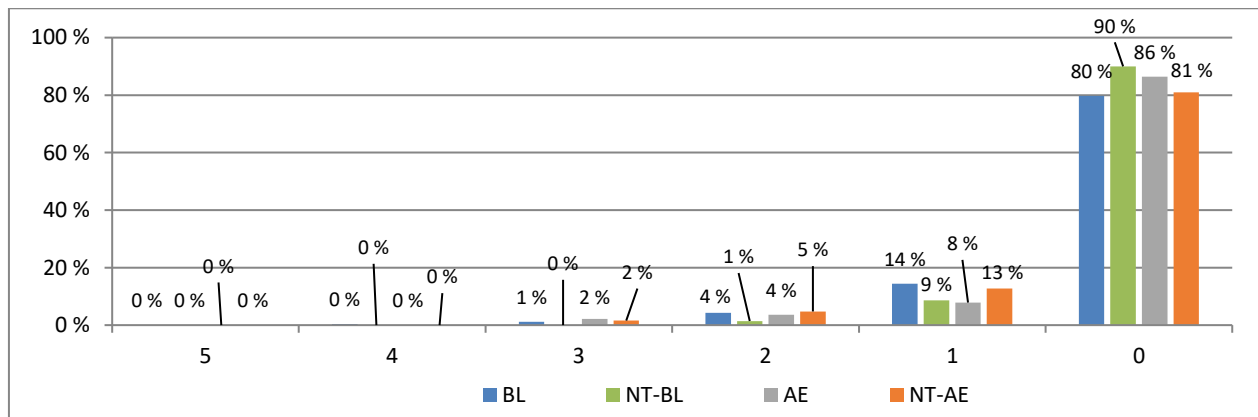


Abbildung 49: Wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern von Milch nach Anteilen

Differenziert nach **Sozialmilieu** zeigt sich im ländlichen Milieu eine Zunahme des Obst- und Gemüseverzehrs, in besonders herausfordernder Lage eine Abnahme. Inwiefern diese begründbar ist, lässt sich nur vermuten. Möglicherweise haben die allgemeinen sowie teilweise auch für Obst und Gemüse zutreffenden **Preissteigerungen** in 2022, die zum Zeitpunkt der Abschlusserhebung bereits spürbar waren, zu einem Rückgang des Obst- und Gemüseverzehrs in besonders herausfordernder Lage geführt.

Der generell geringe Milchverzehr ist nur im ländlichen Milieu der Interventionsgruppe stabil.

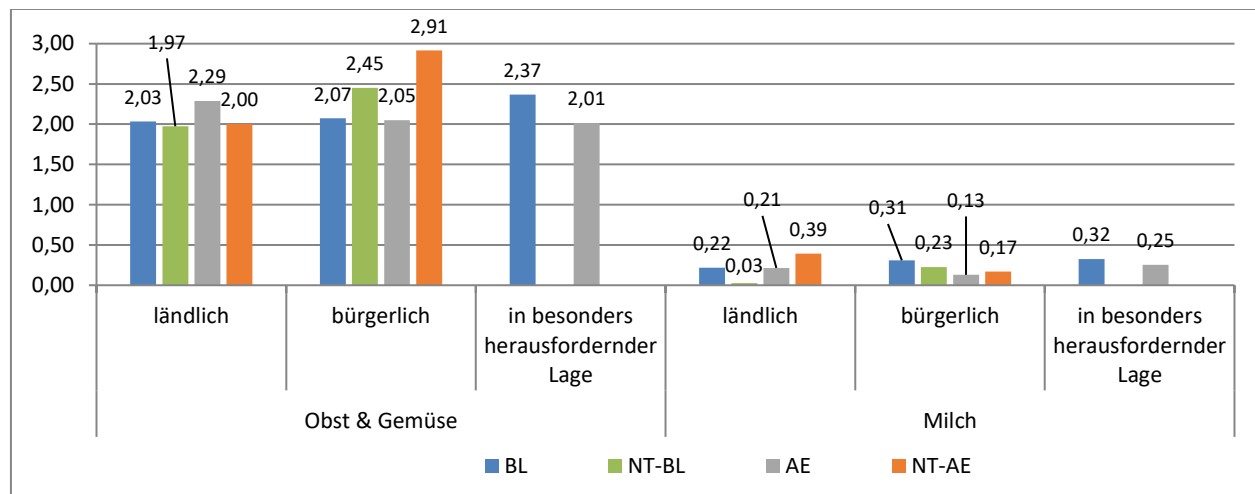


Abbildung 50: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Grundschulkindern nach Sozialmilieu

In den Angaben, welche Produkte **normalerweise zu den Mahlzeiten** in den Haushalten gehören, zeigen sich bei Obst, Gemüse und Milch **keine wesentlichen Veränderungen**. Gemüse gehört in den Haushalten stärker dazu als Obst.

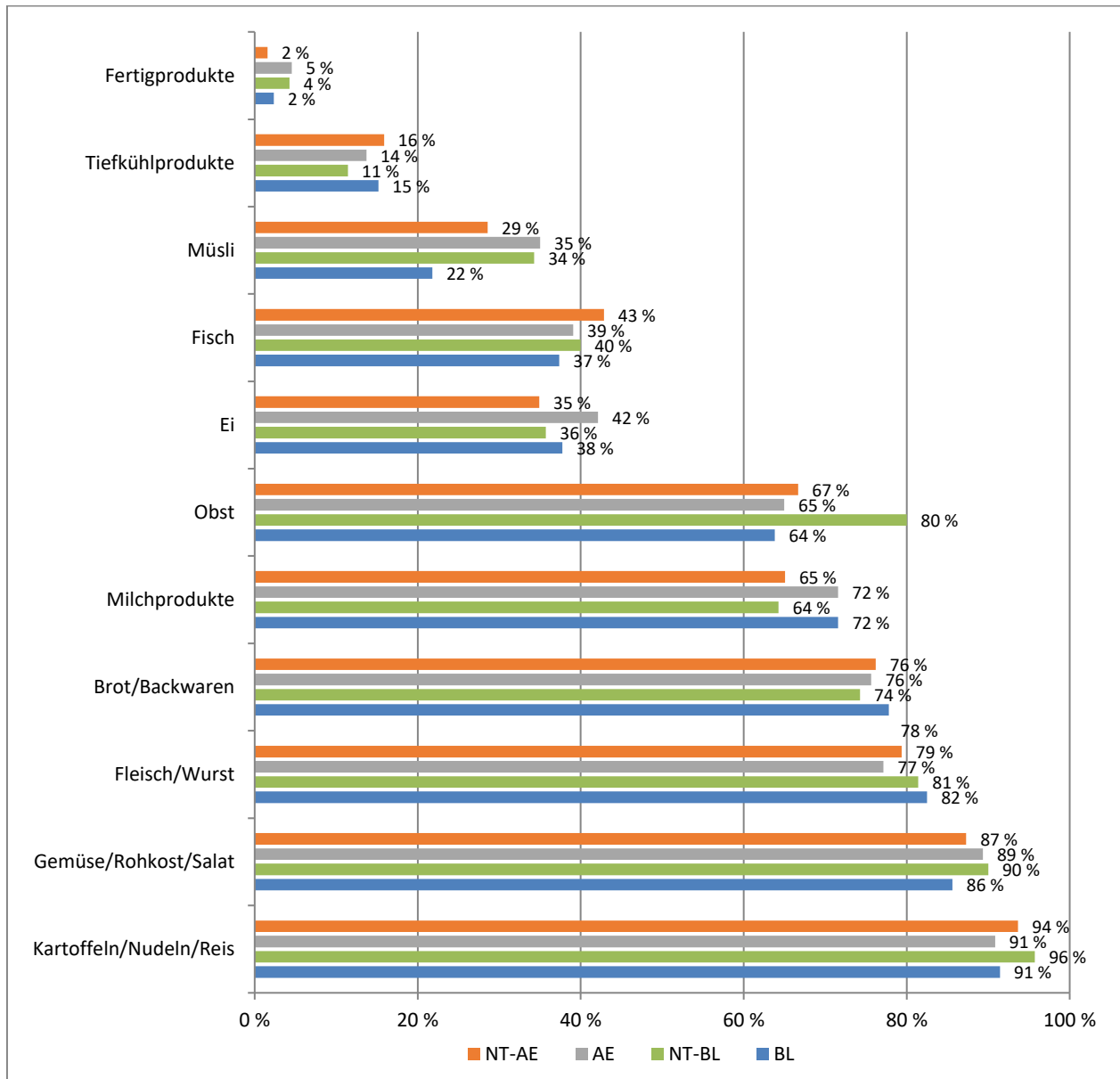


Abbildung 51: Produkte, die normalerweise zum Verzehr in den Haushalten gehören

Weiterhin wurden die Eltern gefragt, ob sich die Teilnahme des Kindes am EU-SP auf ihr **Einkaufsverhalten** auswirkt. Die meisten Eltern geben an, dass sich ihr Einkaufsverhalten **nicht ändert**. Jeweils rund ein Fünftel der Eltern gibt an, dass sie mehr Obst und Gemüse bzw. mehr Milch kaufen, was als **positiv** im Sinne des Programms gewertet werden kann. Auch zeigt sich, dass das Programm nur in seltenen Fällen den Effekt hat, dass zuhause weniger Obst, Gemüse und Milch eingekauft und – mit hoher Wahrscheinlichkeit – zuhause weniger der Produkte verzehrt werden.

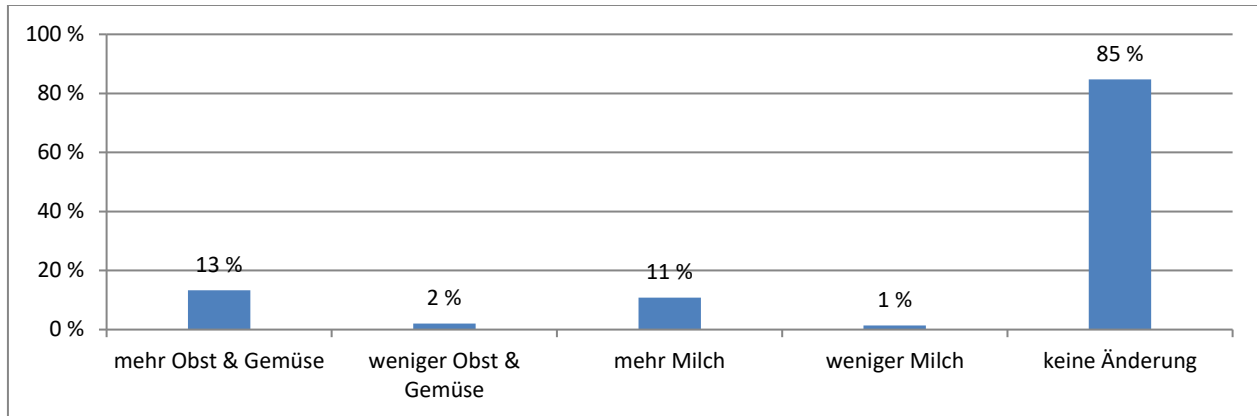


Abbildung 52: Änderung des Einkaufsverhaltens durch die Teilnahme am EU-SP

TEILBEWERTUNG

Auf Grundlage der generierten Informationen ist **nicht von einer Wirkung** des EU-SP auf das Verzehrverhalten der Eltern auszugehen. Der geringe Verzehr von Obst, Gemüse und Milch bei den Eltern lässt jedoch darauf schließen, dass die **Vorbildfunktion** im Sinne eines vorgelebten hohen Verzehrs der Produkte nicht ausreicht. Die hohe Relevanz des Programms für die Kinder lässt sich daraus bestätigen.

Ein **positiver Effekt** zeigt sich bei einem kleinen Anteil der Eltern – abgeleitet durch das geänderte Einkaufsverhalten hin zu mehr Obst, Gemüse und Milch. Wenn auch für einen geringen Anteil, so führt das Programm jedoch auch dazu, dass zuhause mehr der Produkte des Programms vorhanden sind.

4.7 KENNTNIS DES PROGRAMMS

Nahezu alle Eltern wissen, dass ihr Kind am Programmteil **Obst und Gemüse** teilnimmt. Es zeigt sich, dass die Schulen über den Programmteil informieren und so die Eltern darüber Kenntnis haben, obwohl rund ein Viertel der Kinder nicht von der Verteilung zuhause berichten. Rund die Hälfte der Kinder **erzählt** zuhause, dass es etwas über Obst und Gemüse in der Schule gelernt hat und die Mehrheit der Kinder **fragt** zuhause nach Obst und Gemüse.

Der Programmteil **Milch** ist **weniger bekannt** und auch die Kinder erzählen deutlich **seltener** von der Milchverteilung als von der Obst- und Gemüseverteilung. Dieses Ergebnis könnte dafürsprechen, dass die Kenntnis der Eltern über die Programmteile wesentlich von dem Bericht der Kinder abhängig ist. Von im Programmteil Milch Gelerntem wird etwas weniger häufiger zuhause berichtet, allerdings fragen mehr als drei Viertel der Kinder zuhause nach Milch.

Es ist demnach davon auszugehen, dass eine Wirkung durch die Programmteile teilweise in den Familien bzw. den Haushalten ankommt. Dabei ist dies sicherlich sehr kind- und haushalt- bzw. familienspezifisch.

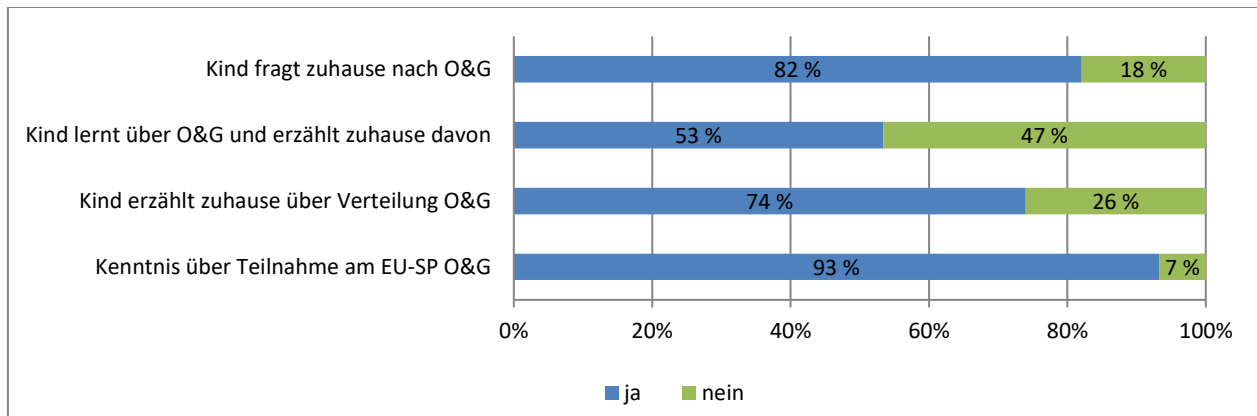


Abbildung 53: Kenntnis des Programmteils Obst und Gemüse

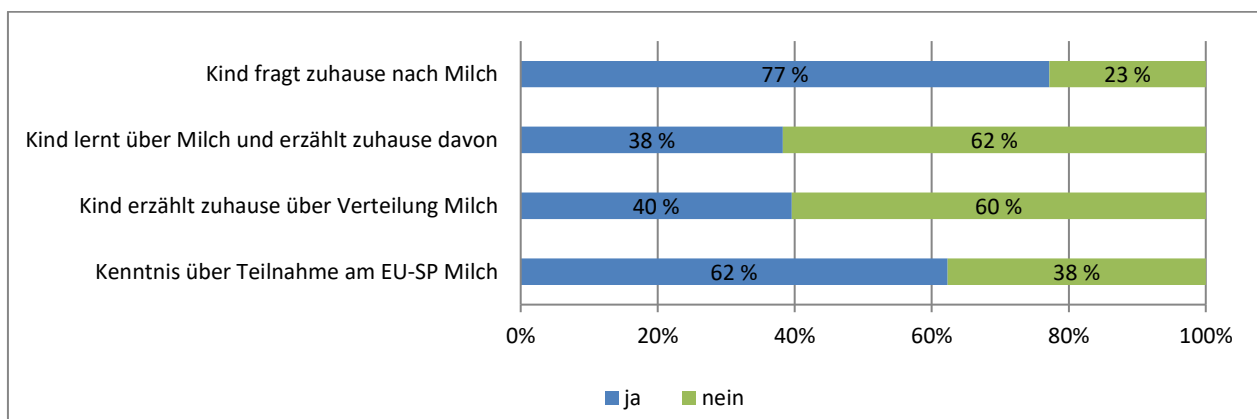


Abbildung 54: Kenntnis des Programmteils Milch

Besonders der Programmteil **Obst und Gemüse** wird von den Eltern **sehr gut** bewertet. Der Programmteil **Milch** erfährt eine **etwas weniger gute Bewertung**, die vermutlich mit der für einige Eltern unklaren Wirkung von Milch auf den Körper sowie die klimaschädlichen Folgen der Milchproduktion zusammenhängen.

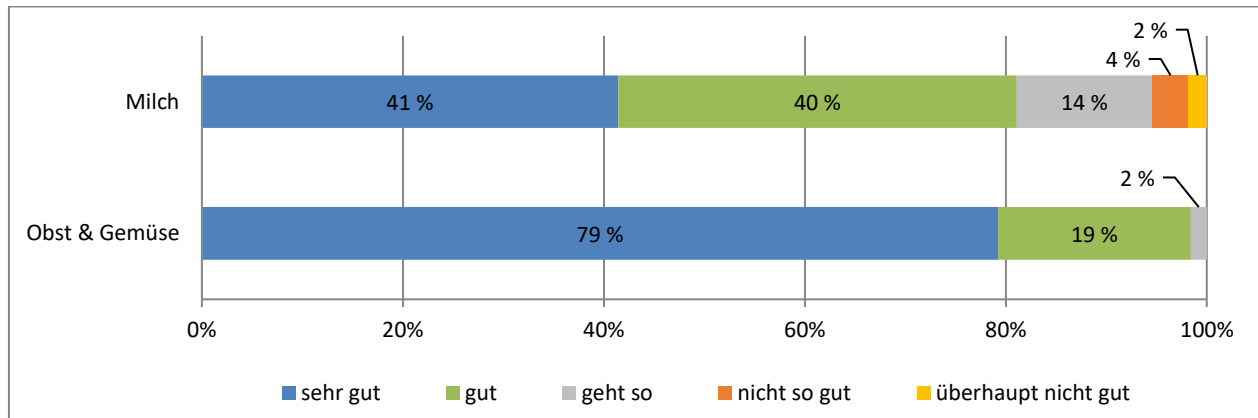


Abbildung 55: Bewertung der Programmteile durch die Eltern

Die **positive Einstellung** der Eltern und damit die **Akzeptanz** des Programmteils **Obst und Gemüse** bestätigen auch die befragten Schulen. Sie schätzen die Akzeptanz der Eltern für das Programm in erster Linie „sehr gut“ und „gut“ ein. Als Begründung nennen die Schulen in erster Linie, dass die Eltern froh über das kostenfreie Angebot von gesundheitsförderlichen Produkten sind.

Auch für den Programmteil **Milch** wird die Akzeptanz **hoch** eingeschätzt, allerdings fällt sie etwas schwächer aus als im Programmteil Obst und Gemüse. Begründet wird dies damit, dass die Milchproduktion und der Milchkonsum von Eltern eher kritisch hinterfragt wird und bei einer Unverträglichkeit oder wenn Kinder keine Milch trinken wollen, keine Ersatzprodukte zur Verfügung stehen.

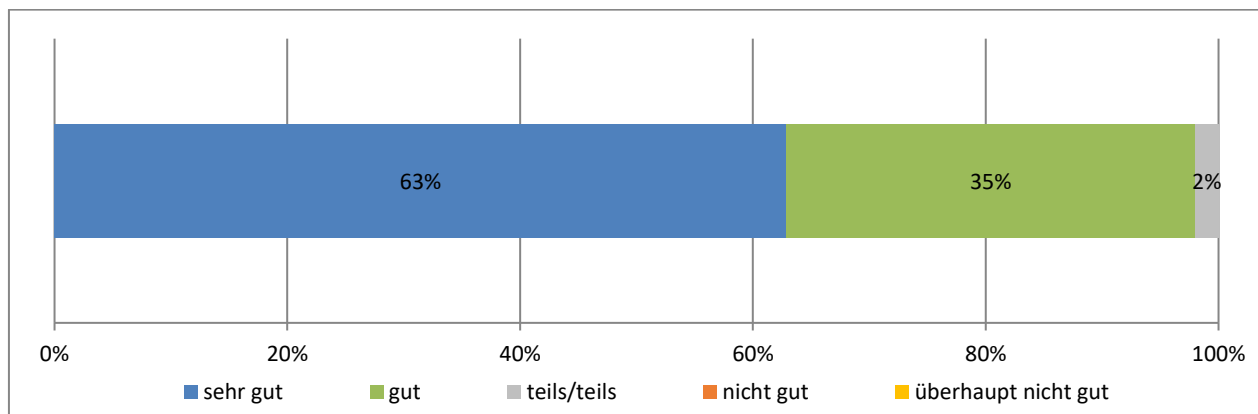


Abbildung 56: Einschätzung der Akzeptanz des Programmteils Obst und Gemüse der Eltern durch die Schulen

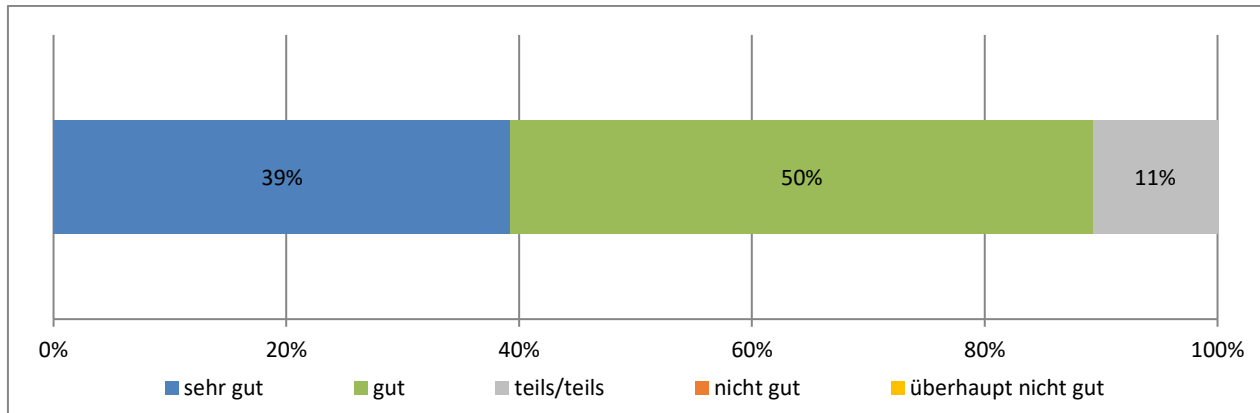


Abbildung 57: Einschätzung der Akzeptanz des Programmteils Milch der Eltern durch die Schulen

Im Rahmen der Abschlusserhebung wurden die Eltern gefragt, ob sie sich von der Schule Ihres Kindes mehr **Informationen** über gesundheitsförderliche Ernährung wünschen. 43 % der Eltern haben diese Frage bejaht. Von ihnen wünscht sich rund die Hälfte Beispiele für Ernährungspläne und allgemeine Informationen über gesundheitsförderliche Ernährung.

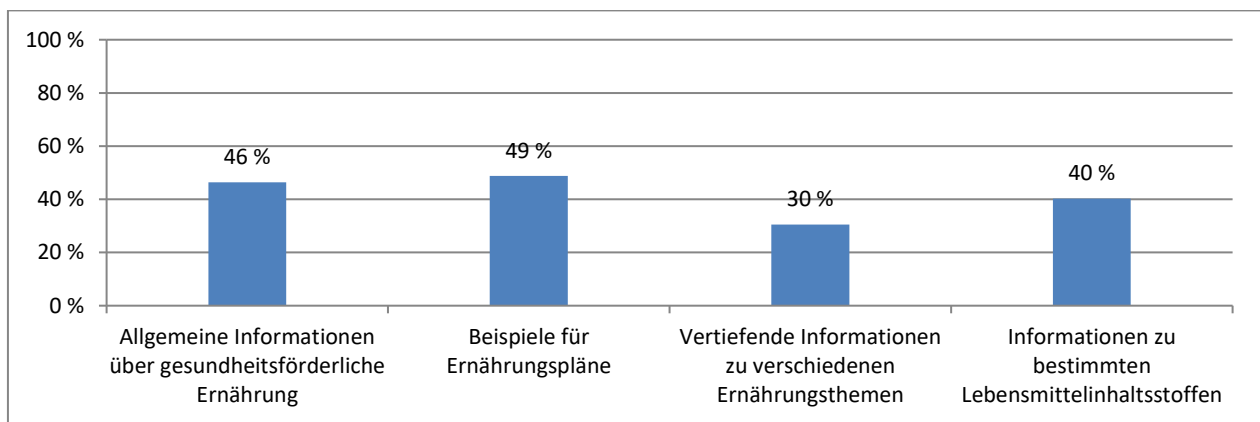


Abbildung 58: Art der von Eltern gewünschten Informationen

TEILBEWERTUNG

Die **Akzeptanz** des EU-SP ist bei den Eltern sehr hoch, was sich wiederum positiv auf die Schulen und die Umsetzung bzw. die Effektivität auswirkt. Über die hohe Akzeptanz des Programms kann der Weg für das Thema gesunde Ernährung zu den Eltern geebnet sein und sie weiter darüber **aufgeklärt** und **informiert** werden.

4.8 PERSPEKTIVE DER SCHULEN

4.8.1 UMSETZUNG IN DER ZEIT DER COVID-19-PANDEMIE

Die Effektivität des Programms leidet unter der Situation, die durch die **Covid-19-Pandemie** in den Bildungseinrichtungen entstanden ist. Sie wird von den Befragten als ein **Hemmnis** für eine unkomplizierte und umfassende Programmumsetzung beurteilt. Rund 50 % der Befragten geben an, dass die strengeren Hygienemaßnahmen durch die Covid-19-Pandemie die Umsetzbarkeit des EU-Schulprogramms erschwert haben. Pädagogische Begleitmaßnahmen konnten aufgrund der **Hygienevorgaben** aber auch durch erhöhten Personalausfall nicht wie geplant umgesetzt werden. Als Beispiele werden hier das gesunde Frühstück und die Kooperation mit der MILAG genannt. Auch wenn die Hygienevorgaben und (nach wie vor bestehender) erhöhter krankheitsbedingter **Personalausfall** die Umsetzung des Programms insgesamt erschwert haben, haben die Schulen Wege gefunden, sich so gut wie möglich auf die Situation einzustellen. Durch eine **gute Kommunikation** mit den Lieferbetrieben und deren Kooperationsbereitschaft konnten die meisten Grundschulen eine Flexibilisierung bzgl. der Menge der gelieferten Lebensmittel erreichen. So konnte auch bei den durch die Pandemie bedingten (kurzzeitigen) Schließungen der Grundschulen ein Lieferstopp veranlasst oder bei Wechselunterricht die Liefermenge reduziert werden. Die **Relevanz** des EU-SP hat sich durch die Covid-19-Pandemie für die Schulen nicht verändert bzw. ist tendenziell eher gestiegen. Die Schulen geben an, dass gesunde Ernährung unabhängig von der Pandemie relevant ist, zeitweise jedoch durch die neuen Herausforderungen in den Hintergrund gerückt ist. Andererseits hat gerade das EU-SP bzw. der gemeinsame Verzehr ein Stück „Normalität“ wiederhergestellt und der gemeinschaftliche Verzehr einen Beitrag zum Erleben von Sozialkompetenz geleistet.

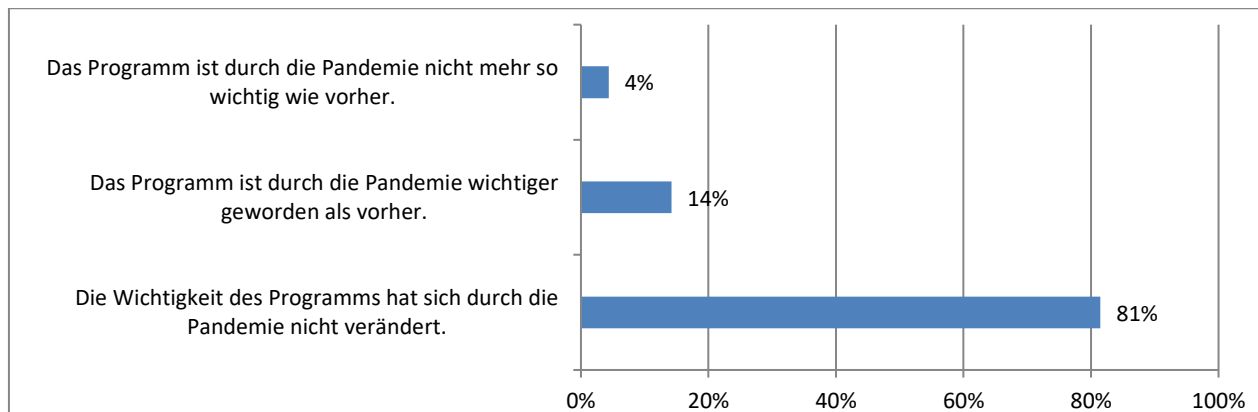


Abbildung 59: Wichtigkeit des Programms im Zuge der Covid-19-Pandemie

4.8.2 MOTIVATION ZUR PROGRAMMTEILNAHME

Ungefähr die Hälfte der Schulen findet das EU-SP „wichtig“, etwas weniger finden es „sehr wichtig“ – die **Relevanz** des EU-SP wird von den Schulen damit **bestätigt**. In der Begründung, warum es weniger wichtig bewertet wird, geben einzelne Schulen an, dass die Schülerinnen und Schüler die Produkte selbst mitbringen, dass die Qualität der Ware und Vielfalt nicht ausreichend ist und dass sie das Thema „gesunde Ernährung“ als Aufgabe der Eltern ansehen. Die positiven Aspekte des Programms überwiegen jedoch, was in der Frage nach dem zukünftigen Teilnahmewunsch deutlich wird: 97 % der Schulen wollen zukünftig teilnehmen; 3 % sind sich unsicher. Lediglich zwei Schulen geben an, dass sie nicht mehr teilnehmen möchten. Als Gründe für einen Ausstieg oder den Zweifel an der Teilnahme werden genannt:

- Produkte: zu wenig Vielfalt, zu schlechte Qualität, nicht haltbar/lagerbar
- Bedarf: Kinder/Familien versorgen sich ausreichend selbst
- Aufwand: Zeit für die Verteilung/Zubereitung kann nicht mehr investiert werden

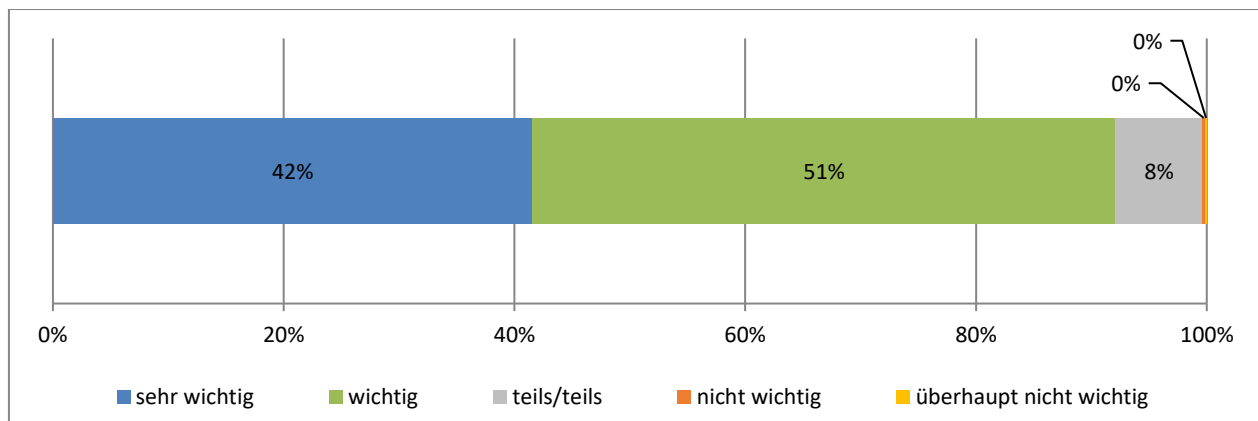


Abbildung 60: Wichtigkeit des EU-SP für die Schulen

In der Frage nach den Teilnahmegründen der Schulen geben die meisten an, dass die Teilnahme aufgrund der **langjährigen Teilnahme** fortgeführt wird und die Alltagsstruktur der Schule prägt. Es zeigt sich, wie das EU-SP **fester Bestandteil** der Schulen ist und als schulimmanent angesehen wird. Die wesentlichen Ziele des Programms, den Kindern etwas Gesundes zu essen anzubieten und die gesundheitsfördernde Bedeutung der Produkte kennenzulernen, ist nicht in allen Schulen der Teilnahmegrund. Hier sollten die Schulen regelmäßig über die Programmziele informiert werden bzw. die Programmziele regelmäßig ins Bewusstsein gerufen werden. Dass die Teilnahme durch Forderungen der Eltern zustande kommt, ist so gut wie nicht der Fall.

TEILBEWERTUNG

Die **Akzeptanz** des Programms in den Schulen ist hoch, allerdings scheinen die Programmziele mit der Zeit in den Hintergrund zu geraten, sodass das Programm umgesetzt, jedoch der damit zusammenhängende **Bildungsauftrag** nicht immer aktiv wahrgenommen wird. Die Effektivität des Programms kann darunter leiden. Umso mehr ist hervorzuheben, dass Maßnahmen, wie bspw. das Monitoring der pädagogischen Begleitmaßnahmen, umzusetzen sind, um den mit der Programmumsetzung zusammenhängenden Bildungsauftrag ins Bewusstsein zu rufen.

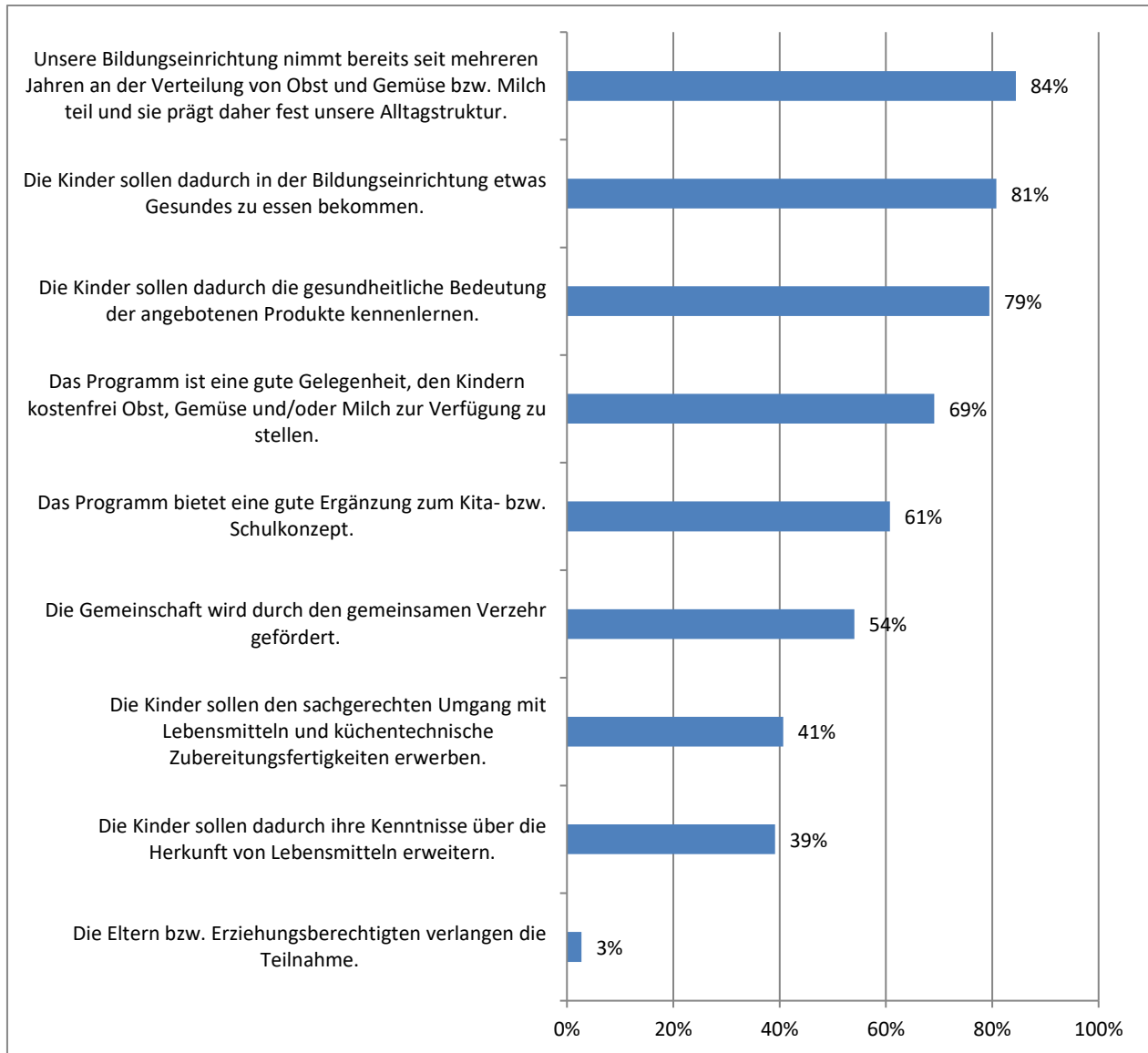


Abbildung 61: Teilnahmegründe der Schulen

4.8.3 ORGANISATORISCHER AUFWAND

PROGRAMMTEIL OBST UND GEMÜSE

Die Einschätzung des **organisatorischen und zeitlichen Aufwands** durch den Programmteil Obst und Gemüse sowie Milch zeigt, dass dieser **einfach** für die Schulen umzusetzen ist. Die ergänzende Angabe von 97 % (Obst und Gemüse) bzw. 93 % (Milch) der Schulen, dass die Verteilung in den Klassen keine Probleme bereitet, bestätigt dies. Aufwand entsteht in erster Linie dann, wenn die Kisten in der Schule nach Klassengröße kommissioniert werden müssen, nicht ausreichend Personal in der Schule ist oder unter den Kindern Konflikte entstehen, da nicht alle etwas von ihrem Lieblingsobst bekommen. Im Programmteil Milch ist die Verteilung in Bechern und das Spülen ein häufig genannter, aufwändiger Aspekt.

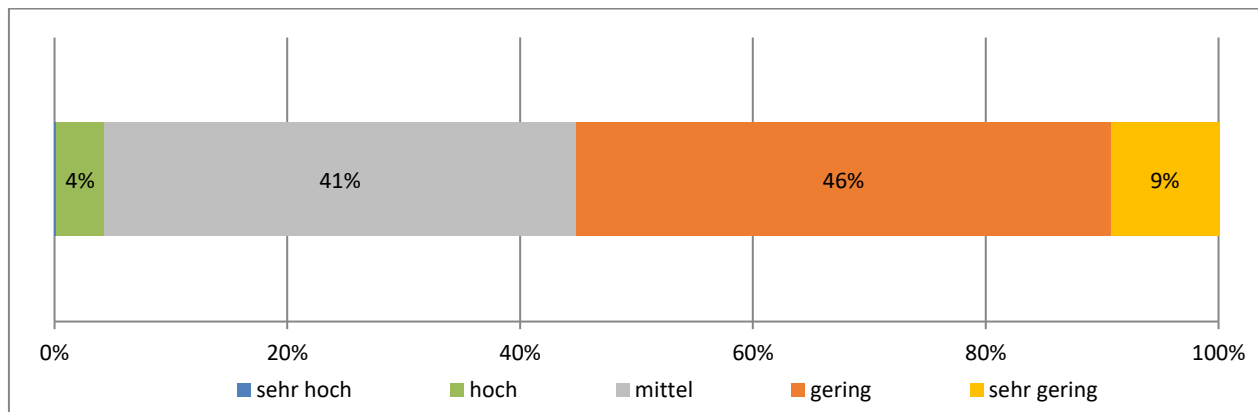


Abbildung 62: Einschätzung des Aufwands im Programmteil Obst und Gemüse

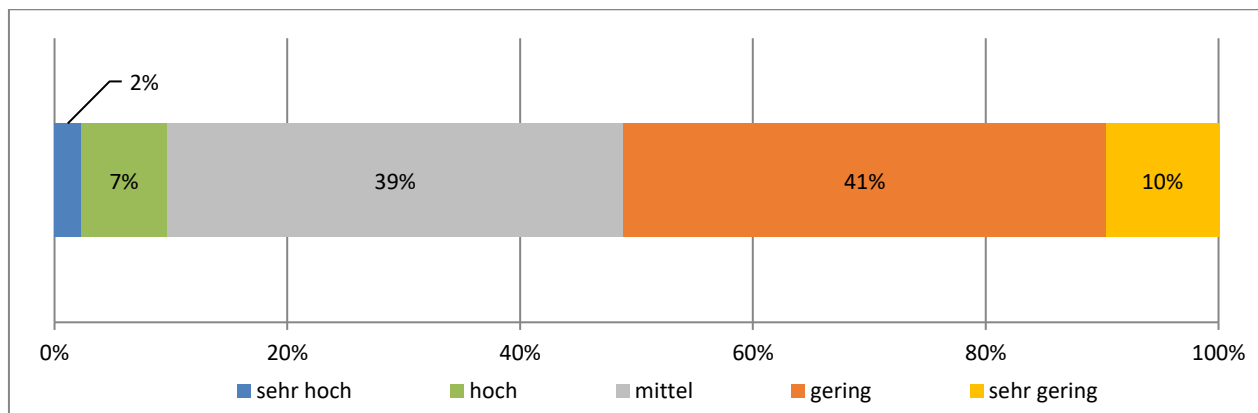


Abbildung 63: Einschätzung des Aufwands im Programmteil Milch

Die **Anmeldung** zum Programm stellt in der Regel kein Problem dar und wird von fast allen Schulen als „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Auch die Organisation der **Anlieferung der Waren** durch den Lieferbetrieb wird gut bewertet. Größter Kritikpunkt bei der Belieferung ist der **Lieferungszeitpunkt** – Lieferungen, die zeitlich am Ende der Woche liegen und/oder nicht zu den Öffnungszeiten der Schulen ankommen, sind von großem Nachteil, da es dadurch nicht gelingt, die Ware frisch zu verteilen. In Ergänzung dazu geben 28 % der Schulen an, dass sie keine Möglichkeiten zur Lagerung und Kühlung der Waren haben, was diese Problematik verschärft. Weiterhin wird von 15 % der Schulen kritisiert, dass im Rahmen der Lieferung unnötiger **Verpackungsmüll** anfällt. Konkret werden hier in erster Linie die zusätzliche Plastikverpackung und -tüten von Obst und Gemüse genannt.

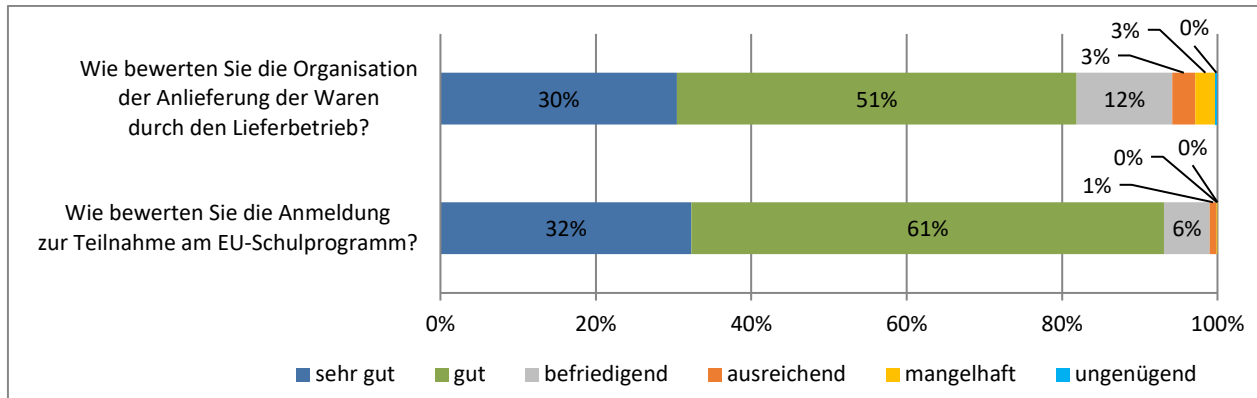


Abbildung 64: Bewertung der Anmeldung zum Programm und der Belieferung

Die **Qualität** des gelieferten Obsts und Gemüse wird von einem Viertel der Schulen bemängelt, die Bewertung der Schulen fällt dann in erster Linie auf „befriedigend“. Häufiger kritisiert wird die **Abwechslung im Produktsortiment** – hier wünschen sich einige Schulen mehr Vielfalt. Auch die Zubereitungsmöglichkeiten sind für einige Schulen nicht optimal. Dabei wird häufig genannt, dass die Schulen entsprechende (kindgerechte) Küchenutensilien benötigen (werden/wurden teilweise selbst angeschafft), aber auch bauliche Voraussetzungen besser sein könnten – so z. B. eine Küche in der Schule oder ausreichend Platz zur Lagerung sowie Waschbecken in den Klassenräumen. Wesentlich für die Zubereitung ist zudem ausreichend Personal bzw. alternativ ausreichend Zeit.

Die Qualität der gelieferten **Milch** wird nahezu ausschließlich als „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Die Verzehrsmöglichkeiten sind ebenfalls gut, werden von manchen Schulen jedoch etwas bemängelt. Benötigt werden Becher und Spülmöglichkeiten, um dies zu optimieren.

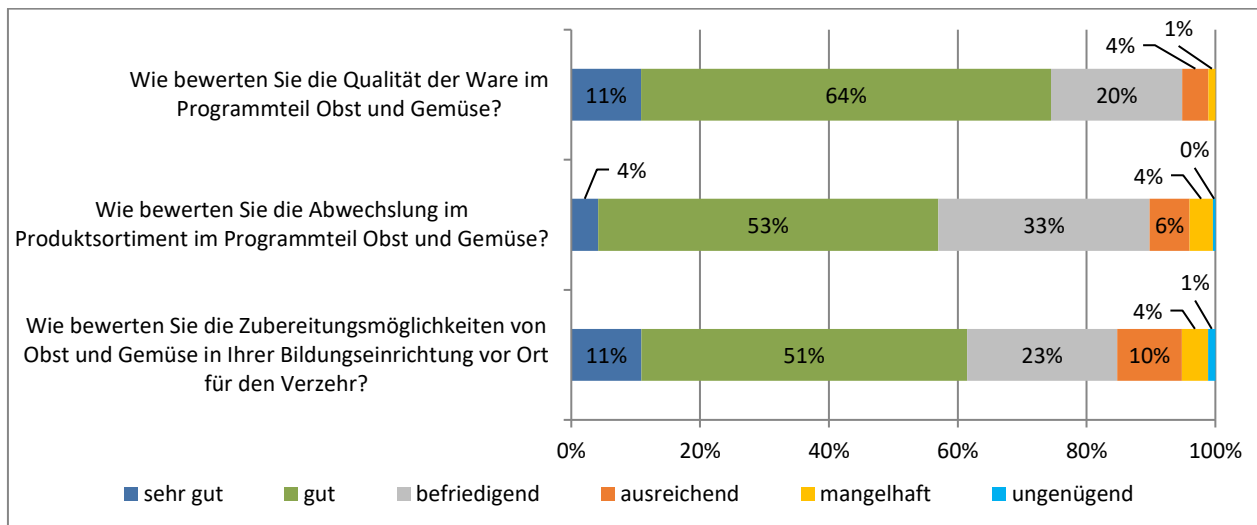


Abbildung 65: Bewertung einzelner Aspekte des Programmteils Obst und Gemüse durch die Schulen

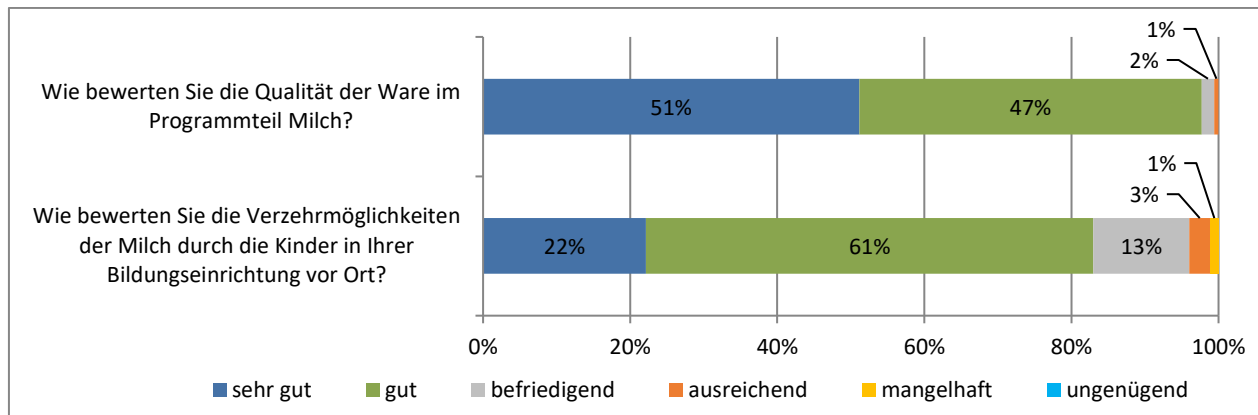


Abbildung 66: Bewertung einzelner Aspekte des Programmteils Milch durch die Schulen

TEILBEWERTUNG

Das Programm ist **niedrigschwellig** und gut für die Schulen umzusetzen, was akzeptanzfördernd ist. Das Aufwand-Nutzen-Verhältnis ist gut. Je nach Möglichkeiten, sollte den Schulen ein **Budget** zum Kauf von (kindgerechten) Küchenutensilien angeboten werden, um die Zubereitungsmöglichkeiten in den Schulen zu optimieren.

Verbesserungswürdig bzw. ernstgenommen werden sollte der von vielen Schulen genannte Aspekt des **Lieferzeitpunkts**. Die Lieferungen müssen Anfang der Woche und zu einem Zeitpunkt der Schulöffnung erfolgen, um die Verteilung effektiv umsetzen zu können sowie Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Dieser Aspekt sollte den Lieferbetrieben als eine wesentliche Lieferbedingung kommuniziert werden.

4.8.4 LIEFERMENGE UND QUALITÄT DER WARE

Die pro Lieferung gelieferte **Menge an Obst und Gemüse** ist für die meisten Schulen passend. Etwa ein Viertel der Schulen gibt an, dass die Menge **zu klein** ist – was jedoch wahrscheinlich mit der Beliebtheit des Obstes und Gemüses zu tun hat und dass, wenn mehr vorhanden wäre, dies auch verzehrt werden könnte. In der Einschätzung haben die Schulen sich wahrscheinlich weniger an der offiziell zugesprochenen Menge orientiert. Wird die Angabe in Zusammenhang mit den Antworten zur Frage betrachtet, ob der zu Beginn des Schuljahres angegebene Bedarf an Obst und Gemüse mit der über das Jahr tatsächlich benötigten Mengen übereinstimmt zeigt sich, dass hier bei 90 % der Schulen die Menge passt.

Bei der gelieferten **Milchmenge** geht die Tendenz eher in die Richtung, dass die Menge **zu groß** ist – 36 % der Schulen geben dies an. Dies zeigt sich auch deutlich dadurch, dass 20 % der Schulen angeben, dass die zu Beginn des Schuljahres gemeldete Menge zu groß ist im Vergleich zur tatsächlich benötigten.

TEILBEWERTUNG

Die gelieferten Mengen an Obst und Gemüse sind **ausreichend** und **decken den Bedarf** der Schulen. Die Programmadministration in RLP ermöglicht allen Schulen, die sich zur Teilnahme bewerben, am Programm teilzunehmen und Schulen in besonders herausfordernder Lage erhalten die doppelte Portion pro Kind. Die Obst- und Gemüse-Mengen sollten daher so beibehalten werden und – sofern Budget für eine Mengenerhöhung besteht – können sie prinzipiell gesteigert werden.

Die **Milchmengen** sollten **reduziert** werden, sodass es nicht dazu kommt, dass Schulen zu viel Milch geliefert bekommen. Das dadurch eingesparte Budget könnte in die Obst- und Gemüseverteilung oder in biologisch erzeugte Milch fließen.

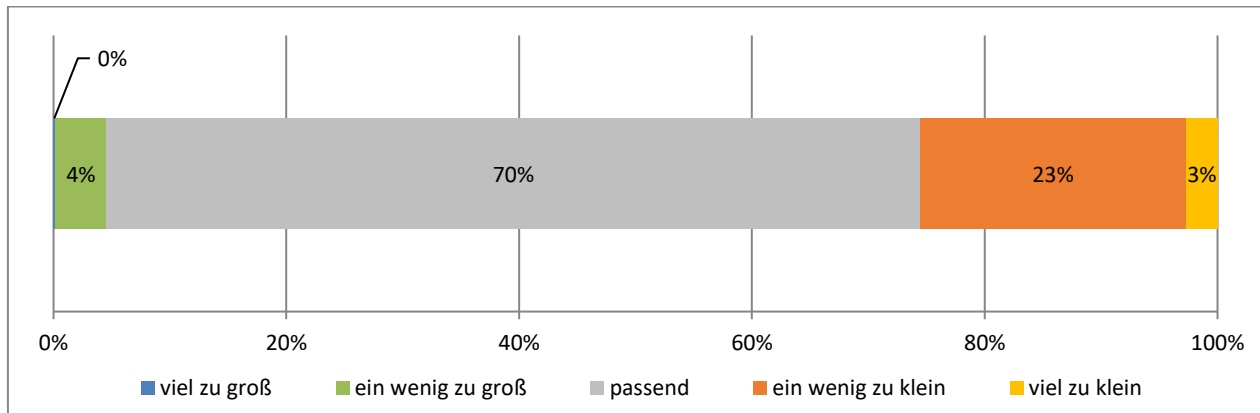


Abbildung 67: Einschätzung der gelieferten Obst- und Gemüse-Menge durch die Schulen

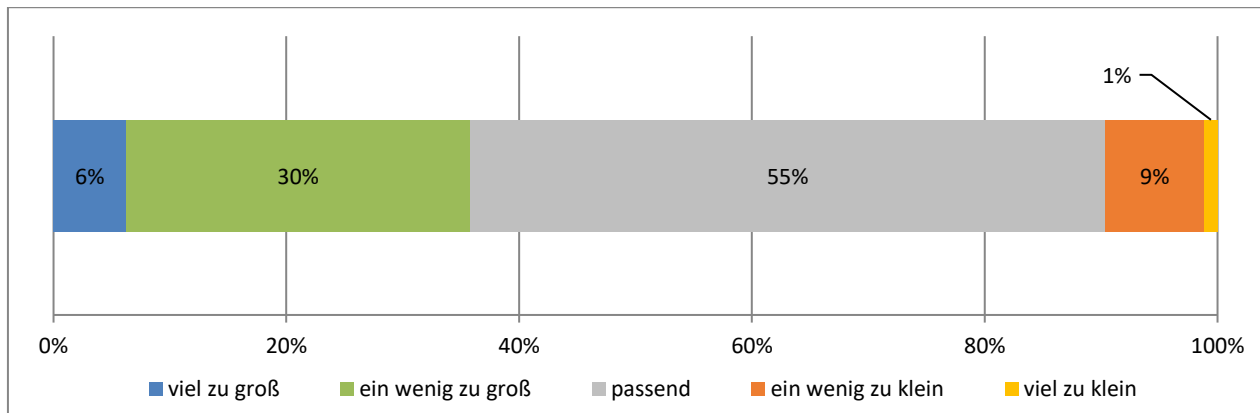


Abbildung 68: Einschätzung der gelieferten Milch-Menge durch die Schulen

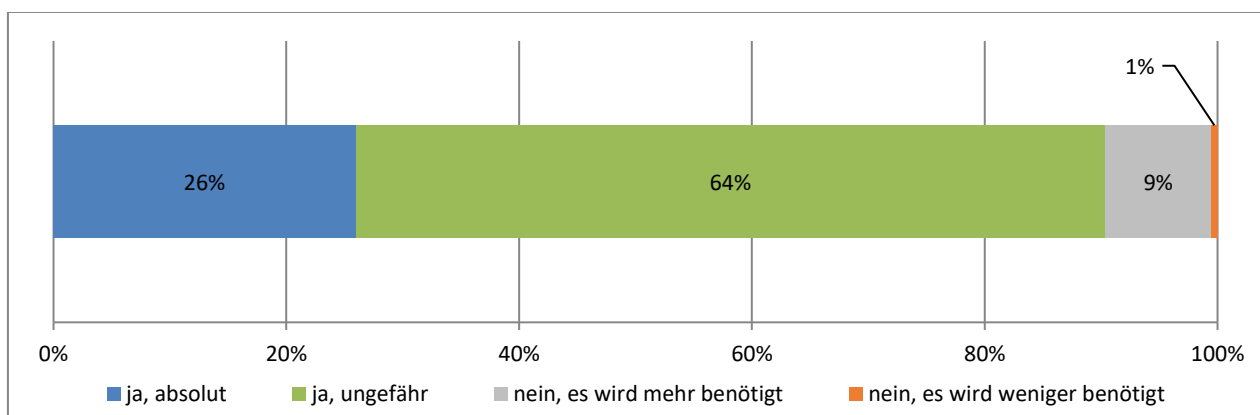


Abbildung 69: Passung von gemeldetem Bedarf und geliefertem Obst und Gemüse

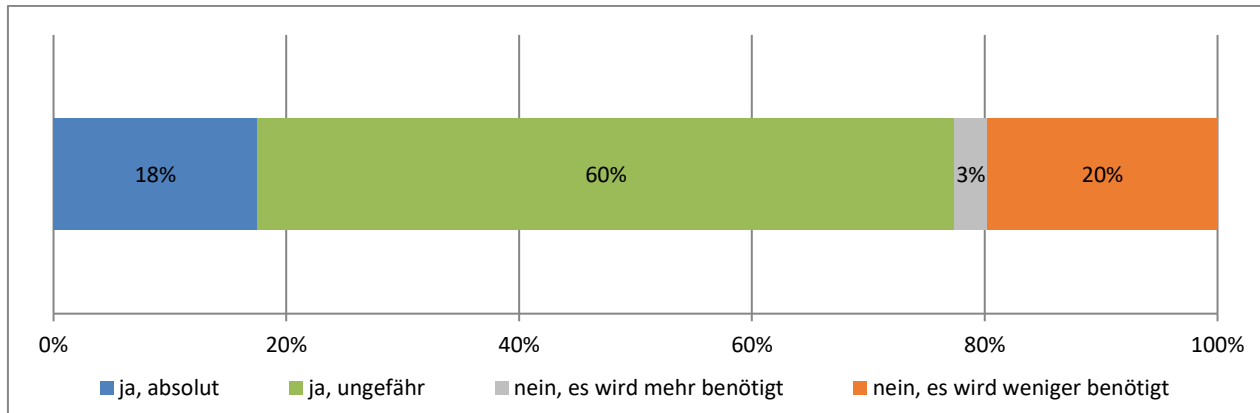


Abbildung 70: Passung von gemeldetem Bedarf und gelieferter Milch

Die Schulen wurden gefragt, wie häufig sie am Ende der Woche Obst und Gemüse sowie Milch **übrig haben**. Hier spiegelt sich wider, dass einige Schulen einen Liefertag ab Mitte der Woche kritisieren. Bei über der Hälfte der Schulen ist gelegentlich am Ende der Woche noch Obst und Gemüse übrig. Dies kann durch eine **Lieferung zu Beginn der Woche** vermieden werden (vor allem bei einer höheren Mengenlieferung wäre dieser Aspekt wesentlich zu beachten).

Auf die gelieferte **Milch** trifft dies ebenso zu, allerdings geben 15 % der Schulen an, dass sie immer am Ende der Woche Milch übrighaben. Dies deckt sich mit den Angaben der Schulen zur Liefermenge. Es sollte jedoch auch bedacht werden, dass manche Schulen nicht im **Wochentakt** beliefert werden und dadurch zwangsläufig am Ende einer Woche noch Milch übrighaben müssen. Die Antworten sind dadurch etwas verzerrt, spiegeln jedoch die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Schulen sowie, wie bereits erwähnt, die Erkenntnisse zur Liefermenge und Bedarf wider.

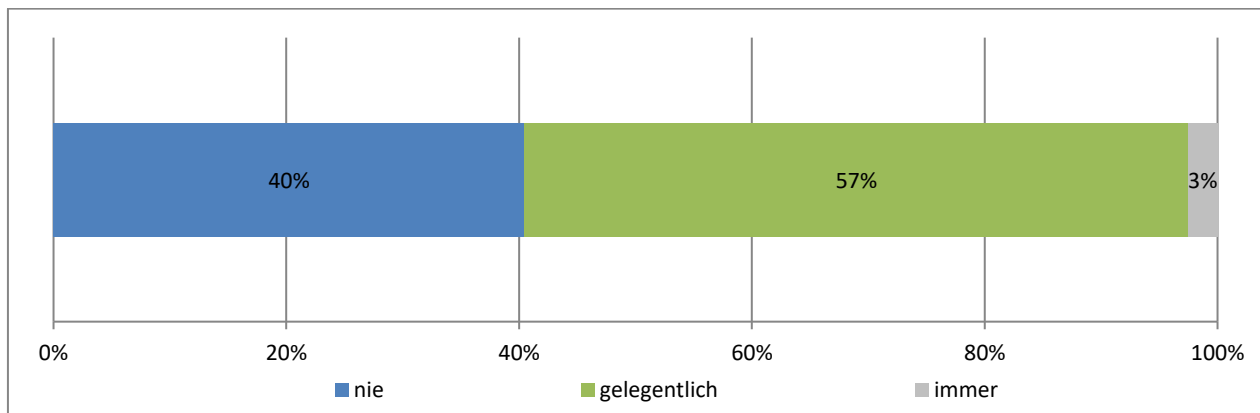


Abbildung 71: Häufigkeit von übrig gebliebenem Obst und Gemüse

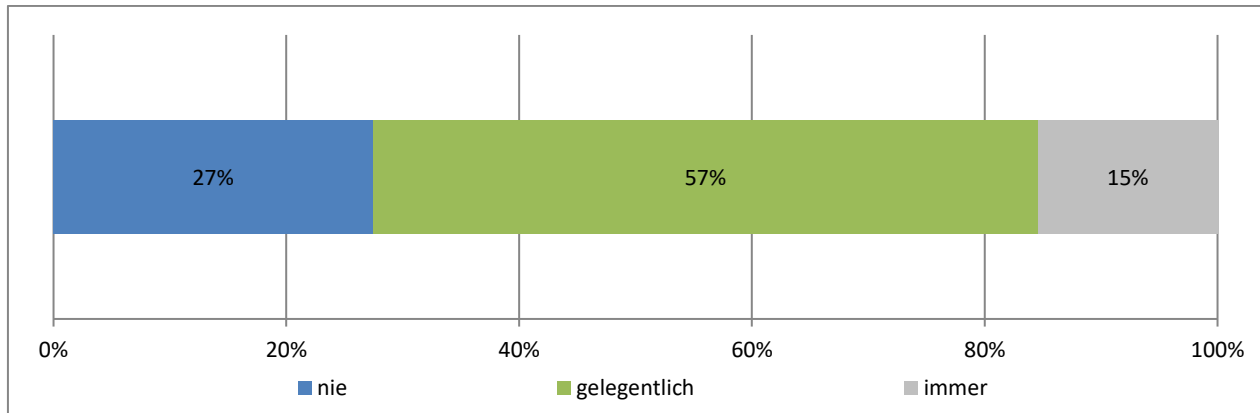


Abbildung 72: Häufigkeit von übrig gebliebener Milch

Schulen, die **Obst und Gemüse** übrighaben, nutzen es häufig zur Nachmittagsverpflegung der Kinder oder lagern es ein. Ab und zu wird den Kindern der Rest mit nachhause gegeben. Bedenklich zeigt sich, dass 10 % der Schulen, die Reste haben, diese in den **Abfall** werfen.

Übrig gebliebene **Milch** wird häufig **eingelagert** oder zur Nachmittagsverpflegung genutzt. Des Weiteren gibt übrig gebliebene Milch den Anlass, in darauf ausgelegten Unterrichtsformaten damit zu kochen oder weitere Speisen damit herzustellen.

TEILBEWERTUNG

Die Schulen finden **konstruktive Wege** des Umgangs mit übrig gebliebenem Obst und Gemüse. Da jedoch einige Schulen Übriggebliebenes (in erster Linie Obst und Gemüse) wegwerfen, sollte vonseiten des Programms Empfehlungen bzw. Lösung zum Umgang mit Resten gegeben werden, die Lebensmittelverschwendung verhindern.

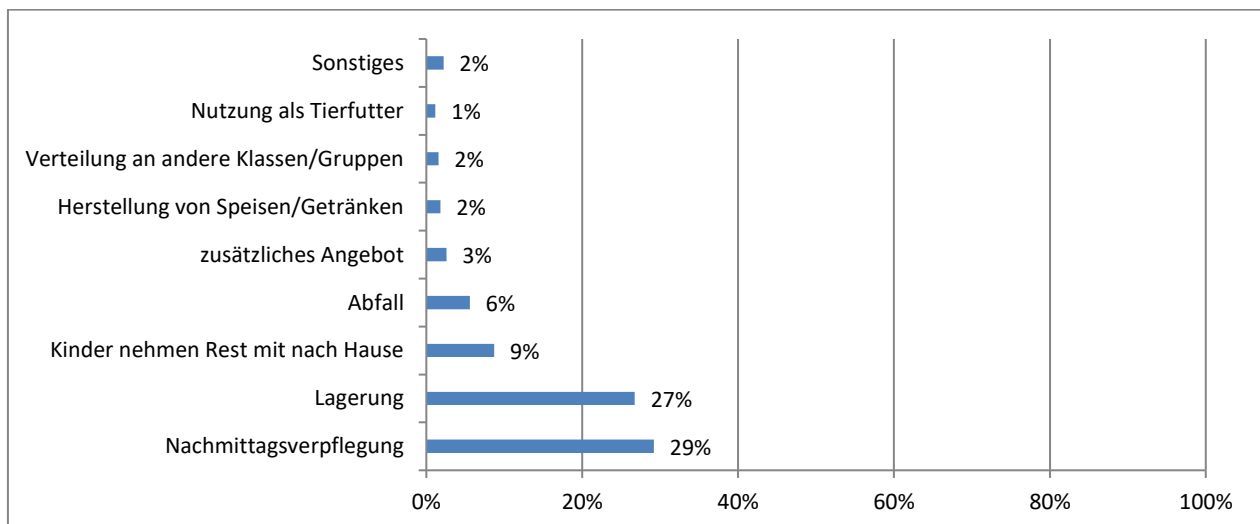


Abbildung 73: Umgang mit übrig gebliebenem Obst und Gemüse

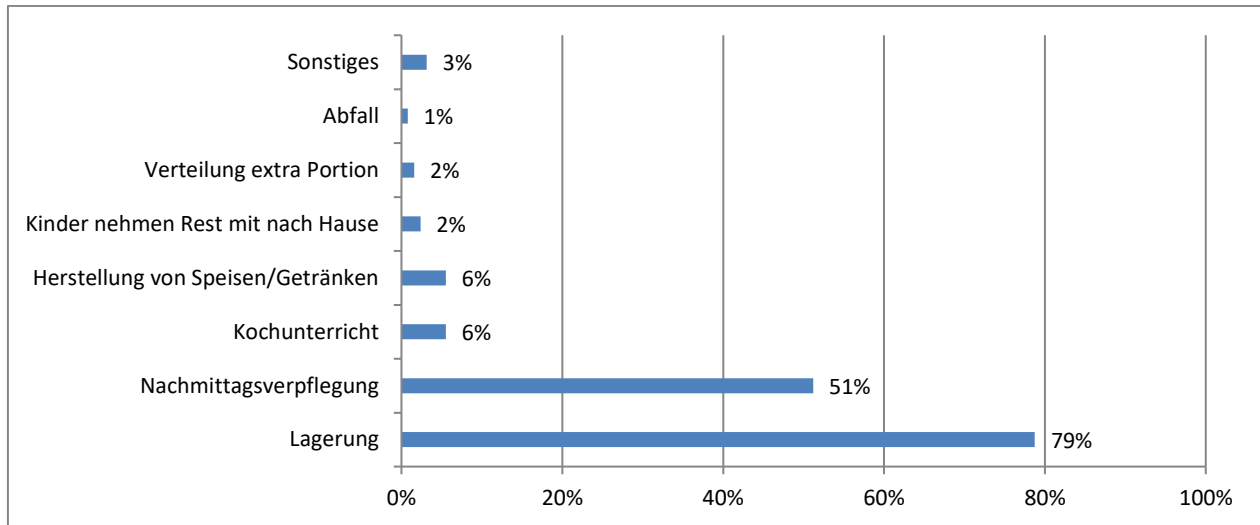


Abbildung 74: Umgang mit übrig gebliebener Milch

Die Berücksichtigung von **Bio-Ware** im Programmteil Obst und Gemüse sollte laut knapp der Hälfte der Schulen ausgeweitet werden. Auch **regionale Ware** wird von einigen Schulen als nicht genug berücksichtigt bewertet. Im Programmteil Milch wird weniger häufig angemerkt, dass der Anteil an Bio-Ware zu niedrig ist.

Zu beachten sind jedoch die **höheren Kosten** der biologisch erzeugten Ware. In der Abwägung sollte Vorrang haben, möglichst viele Kinder zu erreichen, auch wenn dies durch konventionelle Ware geschieht.

TEILBEWERTUNG

Im Kapitel der Sekundärdatenanalyse wurde bereits der Zusammenhang von Erzeugungsweise und Programmzielen dargestellt und bewertet. Dies hat auch vor dem Hintergrund des Wunsches der Schulen nach mehr ökologisch erzeugter Ware Bestand.

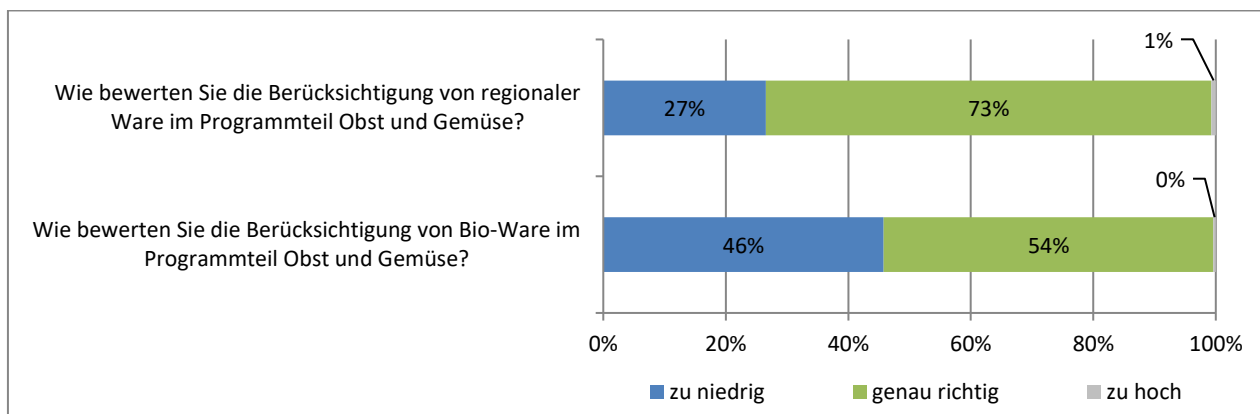


Abbildung 75: Bewertung der Berücksichtigung von regionaler und Bio-Ware im Programmteil Obst und Gemüse durch die Schulen

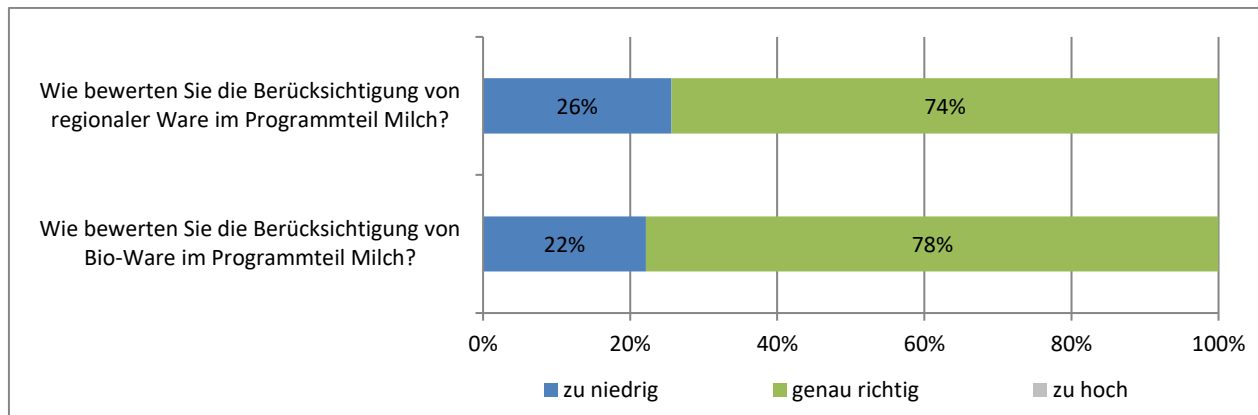


Abbildung 76: Bewertung der Berücksichtigung von regionaler und Bio-Ware im Programmteil Milch durch die Schulen

4.8.5 VERBESSERUNGSWÜNSCHE DER SCHULEN

Ein wesentlicher Kritikpunkt bzw. Verbesserungswunsch der Schulen ist der **Lieferzeitpunkt**. Vor allem Obst- und Gemüselieferungen, die in der zweiten Wochenhälfte stattfinden, stellen die Schulen vor Lagerungsprobleme am Wochenende und führen zum Qualitätsverlust oder Schlechtwerden der Produkte. Die Lieferung sollte daher immer zu Beginn der Woche stattfinden. Auch in **Plastik oder Papier** verpacktes Obst und Gemüse stößt bei den Schulen auf Kritik, da sie erstens die Entsorgung organisieren müssen und zweitens Verpackungsmüll vermeiden möchten – aus Eigeninteresse und als Vorbild gegenüber den Kindern. Unter dem Gesichtspunkt der ökologischen Nachhaltigkeit wird angemerkt, dass die **Lieferwege** kürzer ausfallen sollten – also mehr lokale Lieferbetriebe eingebunden werden sollten. Mitunter wünschen sich die Schulen, bei der Wahl des Lieferbetriebes **einbezogen** zu werden und dass diese auf die Qualität der gelieferten Produkte **geprüft** werden.

Um die **organisatorische Abwicklung** zu vereinfachen, wünschen sich die Schulen eine noch stärker **digitalisierte, plattformorganisierte** Abwicklung. Dabei sollte auch die Möglichkeit bestehen, nach Beginn der Sommerferien bzw. auch unterschuljährig, wenn sich die ursprüngliche Kinderzahl doch anders als geplant zeigt, die **Teilnahmezahl** ändern zu können.

In Einzelfällen wird angemerkt, dass neben der Anmeldung ein **Vertrag** mit dem Lieferbetrieb geschlossen werden muss (Anmerkung der Programmadministration: Das ist nur bei der Programmkomponente Milch aufgrund des Zulassungsverfahrens notwendig). Der Wunsch dazu ist, dass der Vertragsschluss mit dem Lieferbetrieb durch die Anmeldung/Teilnahmebestätigung erfolgt und nicht als weiterer Schritt von der Schule umgesetzt werden muss.

Um die pädagogische Einbettung zu verbessern, wird der Wunsch geäußert, **Produktsteckbriefe** mit wesentlichen Informationen zu den Produkten mit den Lieferungen oder zu Beginn des Schuljahres zu erhalten.

TEILBEWERTUNG

Die Wünsche der Schulen sollten weiter geprüft und beobachtet werden. Im Rahmen eines Monitorings oder einer kontinuierlichen Evaluation können sie gespiegelt werden. Vor allem der Aspekt des Lieferzeitpunkts sollte berücksichtigt werden.

5 ERGEBNISSE DER PRIMÄRDATENANALYSE DER ERHEBUNGEN IN KITAS

Die Befragungen der Erziehungskräfte und Eltern an **Kita-Kindern** erfolgte von März bis April 2021. Wie in den Schulen, hat auch in den Kitas die Covid-19-Pandemie zu einer Anpassung der Programmumsetzung im Vergleich zu den Vorjahren geführt. Die Organisation der Erhebung wurde durch Personalausfall und -mangel erschwert, ließ sich aber dennoch umsetzen, sodass aussagefähige Informationen für einen Vergleich der Interventions- und Kontrollgruppe vorliegen. Es wurden **leitfadengestützte Telefoninterviews** mit teilnehmenden und nicht teilnehmenden Kitas geführt sowie die Eltern mit einem **schriftlichen Online-Fragebogen** befragt. Die Kitas wurden vorab durch ein Informationsschreiben des MKUEM zur Evaluation informiert und um ihre Teilnahme gebeten. Im Anschluss hat das Evaluationsteam die entsprechenden Personen telefonisch kontaktiert und einen Termin für die Interviews vereinbart und die Organisation der Eltern-Befragung geklärt.

Im Rahmen einer **Online-Befragung** wurden die Eltern sowie indirekt über die Eltern die Kinder der Interventionsgruppe sowie einer Kontrollgruppe zu den Themen Verzehrverhalten, Bedeutung von gesundheitsförderlicher Ernährung sowie Kenntnis und Bewertung des EU-SP in RLP befragt. Der Link zum Fragebogen wurde über die Kitas an die Eltern weitergeleitet. Es wurden zwei Erinnerungen nach jeweils zwei Wochen versendet. Insgesamt liegen Datensätze von 168 am Programm teilnehmenden Eltern/Kindern und von 92 nicht am Programm teilnehmenden Eltern/Kindern vor. Damit wurde bei den teilnehmenden eine Rücklaufquote von 24 % und bei den nicht teilnehmenden eine Rücklaufquote von 15 % erreicht.

Ergänzend dazu erfolgte parallel und mit identischer Vorgehensweise zur Vollerhebung in den Schulen eine **Online-Vollerhebung** bei den Kitas innerhalb von sechs Wochen im Februar und März 2022. Es wurden 2.311 Adressen angeschrieben und mit 1.874 antwortenden Kitas eine Rücklaufquote von 81 % erreicht.

Tabelle 24: Teilnahmezahlen in den Befragungen der Zielgruppen an Kitas

Kita-Jahr	Kita-Kinder (indirekt)		Eltern		Erziehungs-/Leitungskräfte	
	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe
2020/2021	168	92	168	92	6	4
2021/2022	---	---	---	---	1.874	---

5.1 STATISTISCHE DATEN DER ERHEBUNGEN IN DEN KITAS

ONLINE-VOLLERHEBUNG BEI DEN TEILNEHMENDEN KITAS

Von den 1.874 befragten Kitas nehmen 98 % am Programmteil Obst und Gemüse teil, 82 % am Programmteil Milch und 80 % an beiden Programmteilen.

Tabelle 25: Umgesetzte Programmteile an den befragten Kitas

	absolut	relativ
Obst & Gemüse	1.844	98%
Milch	1.530	82%
beide	1.500	80%

Bei den Antwortenden handelt es sich in erster Linie um die Leitungen der Kitas (88 %) sowie stellvertretende Leitungen. Des Weiteren haben Gruppenleitungen geantwortet und vereinzelt Küchenpersonal bzw. Hauswirtschaftskräfte. Auch Personal aus dem Vorstand sowie der Verwaltung ist vereinzelt unter den Antwortenden.

KITA-KINDER (INDIREKT) UND DEREN ELTERN

In der Interventions- und Kontrollgruppe haben vor allem die **weiblichen** Elternteile geantwortet. Dies ist ein gewohntes Bild bei der Befragung der Eltern im Rahmen der Evaluation des EU-SP. In beiden Gruppen sind die meisten der befragten Eltern zwischen 30 und 39 Jahren alt, gefolgt von der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen.

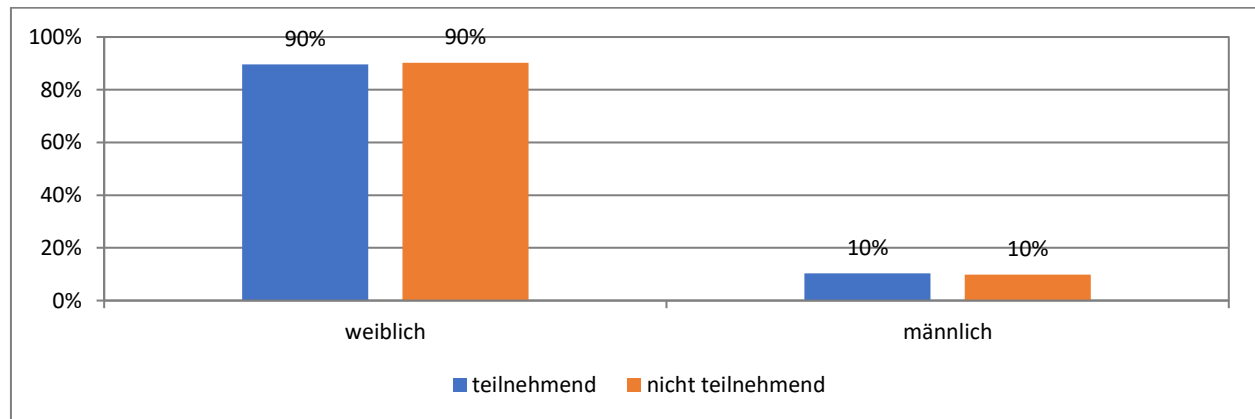


Abbildung 77: Geschlechterverteilung der befragten Eltern

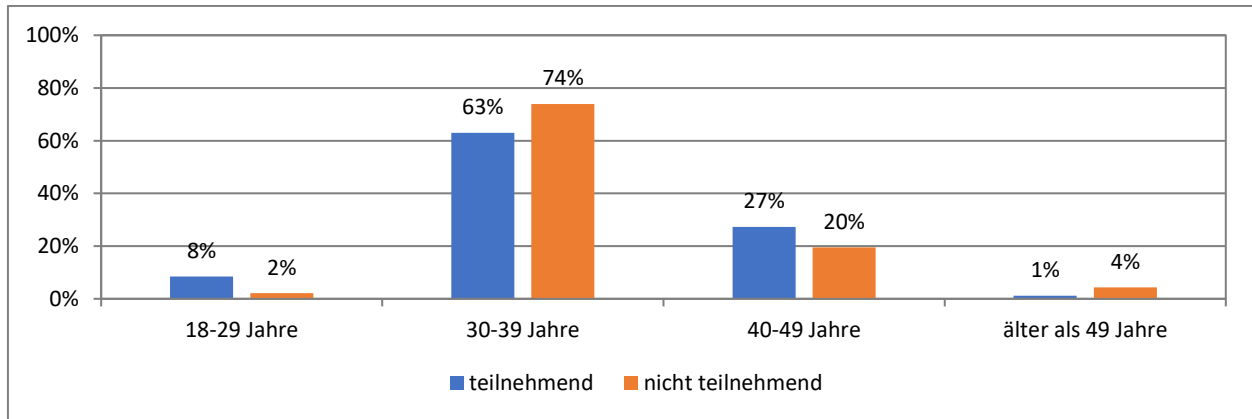


Abbildung 78: Altersverteilung der befragten Eltern

Die **Geschlechterverteilung** der Kinder ist ausgewogen, wobei unter den am Programm teilnehmenden etwas mehr Jungen als Mädchen sind, in der Kontrollgruppe zeigt sich das Bild andersrum. Die **Altersverteilung** ist in beiden Gruppen nahezu identisch, die meisten Kinder sind vier und fünf Jahre alt.

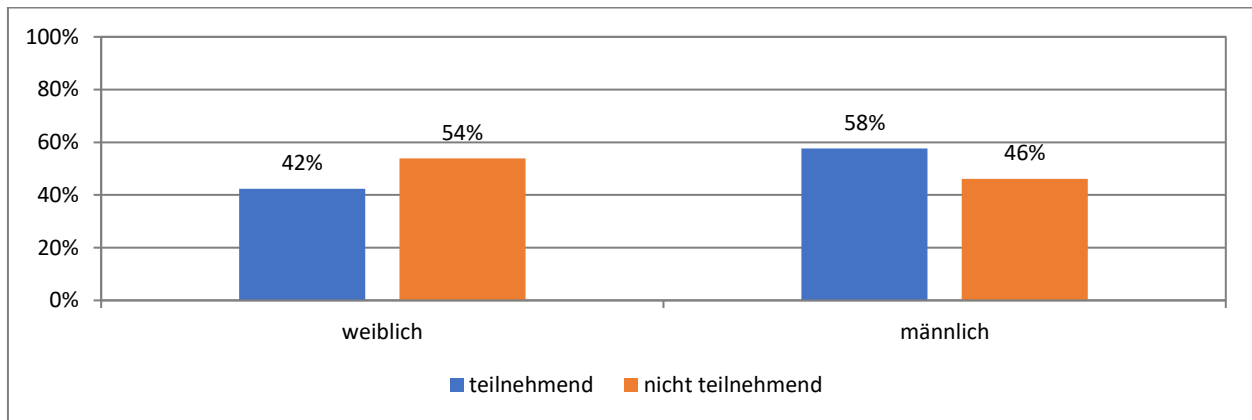


Abbildung 79: Geschlecht der Kinder der befragten Eltern

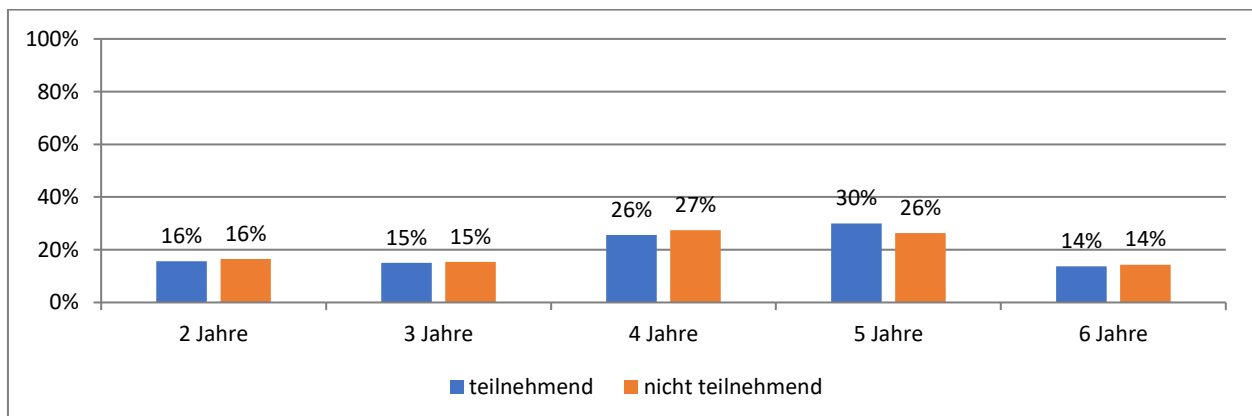


Abbildung 80: Altersverteilung der Kinder der befragten Eltern

5.2 KITA-KINDER

5.2.1 VERZEHRVERHALTEN DER KINDER

Werden die **durchschnittlich wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten** von Obst, Gemüse und Milch betrachtet, so zeigen sich **keine deutlichen Unterschiede** zwischen der Interventions- und der Kontrollgruppe. In beiden Gruppen wird ungefähr gleich viel Obst und Gemüse sowie Milch verzehrt. Zusammen gerechnet kommt die Interventionsgruppe auf 3,04, die Kontrollgruppe auf 2,97 wahrgenommene Verzehrgelegenheiten **Obst und Gemüse**. Sie liegen damit rund eine Portion über den Eltern. **Milch** liegt in beiden Gruppen bei einer halben Verzehrgelegenheit.

TEILBEWERTUNG

Der Vergleich der Interventions- und Kontrollgruppe lässt nicht zu, Rückschlüsse auf die Wirkung des Programms in Bezug auf das Verzehrverhalten von Obst, Gemüse und Milch der Kinder zu ziehen. Mit rund drei wahrgenommenen Verzehrgelegenheiten an Obst und Gemüse ist der **Verzehr jedoch hoch**. Dass es keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gibt, lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass das Thema gesundheitsförderliche Ernährung und Obst/Gemüse **unabhängig vom EU-SP in RLP** an den Kitas behandelt wird. Das Programm zeigt sich daher als ebenso effektiv, wie andere Maßnahmen und es ist anzunehmen, dass der hohe Verzehr durch das Programm **weiter gestützt wird**. Wie für die Schulen, gilt auch für die Kitas, dass das Programm gerade in der Zeit der Kostensteigerungen dafür Sorge tragen kann, dass der Verzehr von Obst, Gemüse und Milch weiter gewährleistet bleibt.

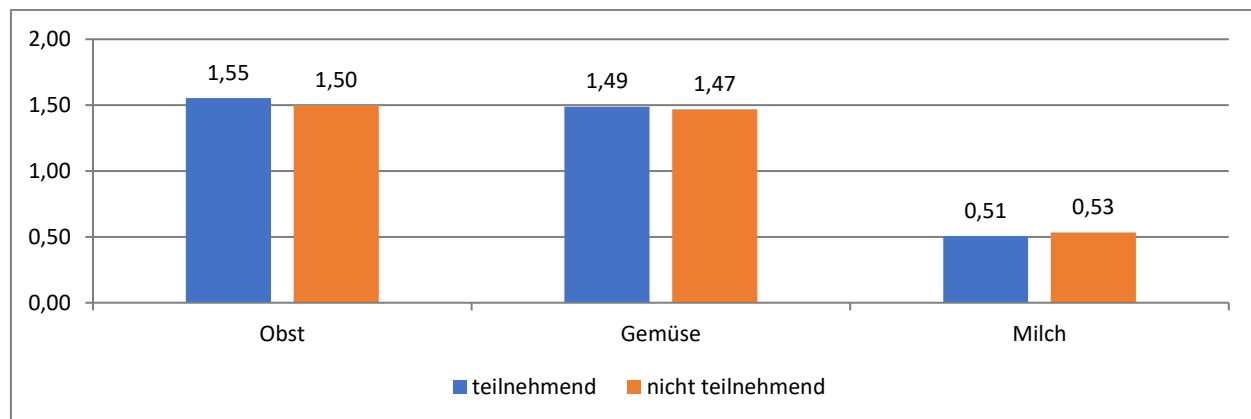


Abbildung 81: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Kinder von Obst und Gemüse sowie Milch (Einschätzung der Eltern)

Trotz des gemeinsamen Frühstücks in der Kita, frühstücken über die Hälfte der Kinder täglich zuhause. Ob dieses Frühstück im Sinne eines gesunden Frühstücks des Programms stattfindet, kann nicht beurteilt werden. Knapp ein Fünftel der Kinder frühstückt nie zuhause, wenn sie an diesem Tag in die Kita gehen. Bei diesen Kindern kann davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil der Frühstückskomponenten im Sinne des Programms sind. Es ist kein offensichtlicher Unterschied zwischen den beiden Gruppen zu erkennen.

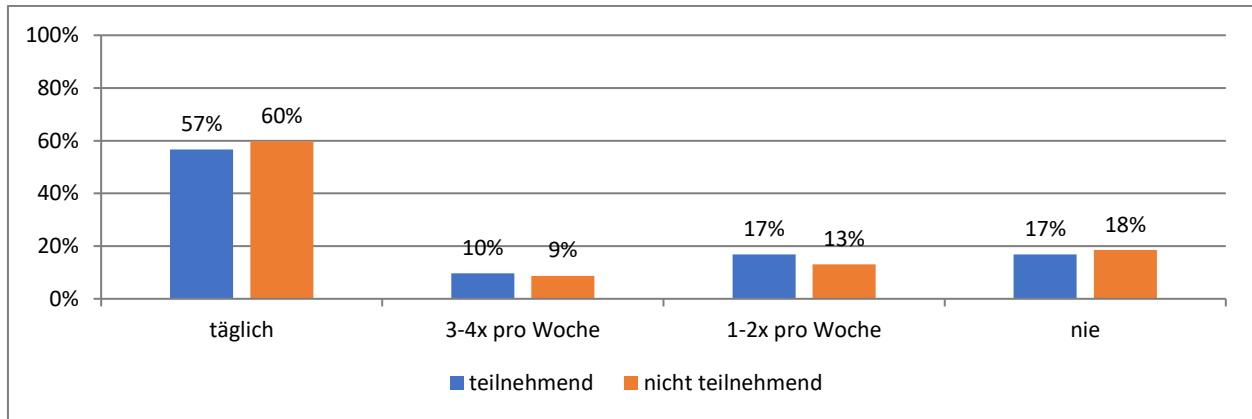


Abbildung 82: Anteil an Kindern, die an Kita-Tagen zuhause frühstücken

Ergänzend dazu wird die **Einschätzung der Kitas** betrachtet, wie viele Kinder normalerweise von dem gelieferten Obst und Gemüse essen. Es gibt kaum Kitas, in denen nur die Hälfte oder weniger als die Hälfte der Kinder normalerweise von dem gelieferten Obst und Gemüse isst. Zusammen mit der Angabe, dass rund 80 % der befragten Kitas jeden Tag Obst und Gemüse verteilen, ist davon auszugehen, dass **nahezu alle Kinder** in den Kitas täglich mindestens eine Portion Obst und Gemüse essen bzw. zumindest die Option dazu haben.

Bei der Betrachtung der Angaben zur Milch wird deutlich, dass hier **weniger Kinder** am Milchverzehr teilnehmen. In einem Fünftel der Kitas trinkt die Hälfte und weniger als die Hälfte der Kinder normalerweise von der Milch. Zusätzlich wird an weniger Tagen pro Woche Milch als Obst und Gemüse verteilt. In einem Viertel der befragten Kitas erfolgt die Milchverteilung dreimal pro Woche oder seltener.

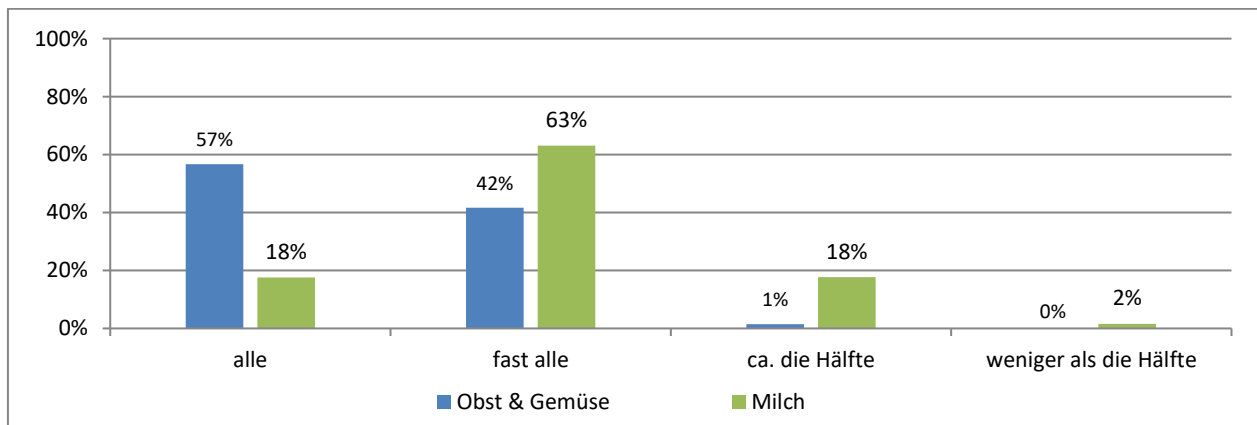


Abbildung 83: Anteil der Kinder, die Obst und Gemüse essen und Milch trinken

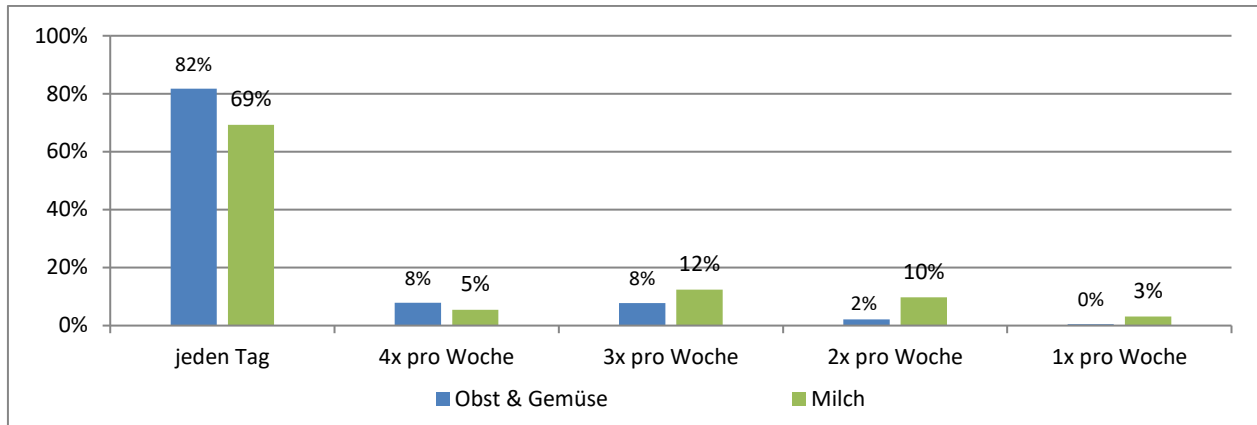


Abbildung 84: Verteilhäufigkeit von Obst und Gemüse sowie Milch

Entsprechend der Verteilhäufigkeit und der aktiv teilnehmenden Kinder am Obst- und Gemüseverzehr, beurteilen die meisten Kitas die gelieferte **Menge als passend**. Tendenziell wünschen sie sich eher größere Mengen bzw. mehr Obst und Gemüse pro Lieferung. Dies lässt darauf schließen, dass der Verzehr bei den Kindern teilweise noch erhöht werden könnte, wenn mehr Obst und Gemüse geliefert werden würde.

In Bezug auf die gelieferte **Milchmenge** zeigt sich, dass die meisten der befragten Kitas die gelieferte Menge pro Lieferung als passend angeben, die Tendenz ansonsten jedoch eher in Richtung einer **zu großen Liefermenge** geht. Ein Viertel gibt an, dass die Menge eher zu groß ist.

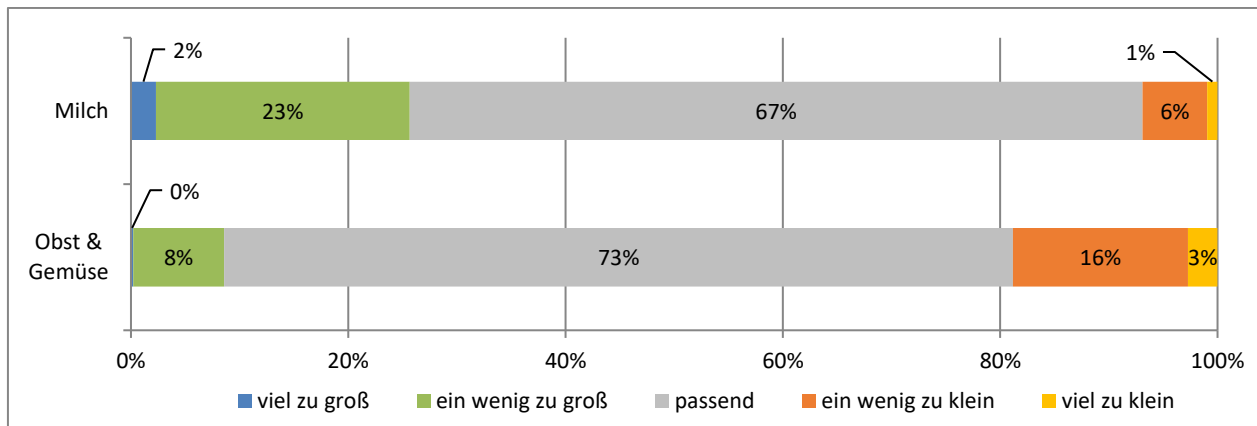


Abbildung 85: Bewertung der Liefermengen

Die Eltern wurden gefragt, wie **wichtig** es ihnen ist, dass ihr Kind **täglich** Obst, Gemüse und Milch verzehrt. Nahezu alle Eltern geben an, dass es ihnen sehr wichtig oder wichtig ist, dass die Kinder täglich **Obst und Gemüse** essen. Lediglich bei Gemüse geben insgesamt 6 % Prozent der Eltern an, dass sie den täglichen Verzehr als weniger bzw. nicht wichtig betrachten. Der tägliche Verzehr von **Milch** ist für die Befragten weniger wichtig als der von Obst und Gemüse. Lediglich 60 % geben an, dass sie ihn für sehr wichtig bzw. wichtig halten, wobei die Abstufung zur Antwortkategorie „wichtig“ deutlich ausfällt.

TEILBEWERTUNG

Ein Rückschluss darauf, dass das Programm das Bewusstsein für die Relevanz des täglichen Verzehrs von Obst, Gemüse und Milch erhöht, ist nicht möglich, jedoch ist davon auszugehen, dass das Programm das

Bewusstsein für die Wichtigkeit des Obst- und Gemüseverzehrs **festigt**. Auffällig ist jedoch, dass die Angaben zur Wichtigkeit von Obst und Gemüse als Bestandteil der täglichen Mahlzeit für die Kinder etwas **konträr** zur Angabe der hauptsächlichen Produkte der Mahlzeiten zuhause ausfallen. Wurde hier Gemüse häufiger genannt als Obst, ist der Grad, wie wichtig der tägliche Verzehr von Gemüse für die Kinder ist, im Vergleich zu dem von Obst geringer. Es zeigt sich demnach eine **Lücke** zwischen dem Wissen bzw. Bewusstsein und dem Tun. Diese besteht bei beiden Gruppen gleichermaßen – das Programm scheint demnach keinen Einfluss in dem Sinne auf die Eltern zu haben, dass es diese Lücke schließt.

In Bezug auf die **gelieferten Mengen Milch** und den Anteil an Kindern, die tatsächlich Milch trinken, sollte der Versuch unternommen werden, die gelieferte Menge, um den entsprechenden Faktor zu reduzieren und so dem tatsächlichen Bedarf näher zu kommen.

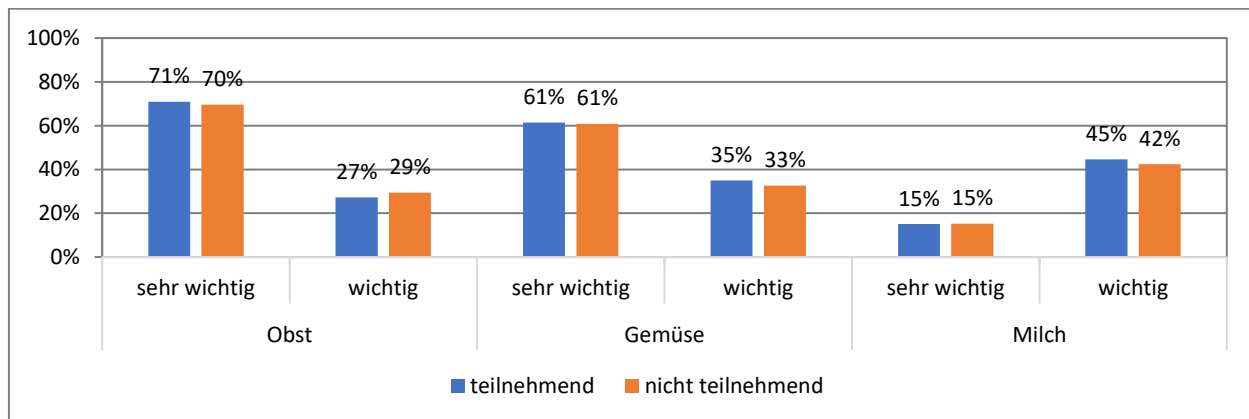


Abbildung 86: Wichtigkeit des täglichen Verzehrs von Obst, Gemüse und Milch der Kinder für die Eltern

5.2.2 BELIEBTHEIT VON OBST, GEMÜSE UND MILCH BEI DEN KINDERN

In beiden Gruppen ist Obst **sehr beliebt**. Jeweils rund 90 % geben an, dass die Kinder Obst „sehr gerne“ und „gerne“ mögen. Gemüse ist hingegen bei 69 % der Interventionsgruppe beliebt, in der Kontrollgruppe sind es 64 % die angeben, die Kinder mögen Gemüse „sehr gerne“ und „gerne“. **Milch** besitzt mit jeweils über 70 %, die „sehr gerne“ und „gerne“ angeben, eine hohe Beliebtheit.

TEILBEWERTUNG

Auch wenn sich die prozentualen Angaben der einzelnen Antwortkategorien zur Beliebtheit von Obst und Gemüse leicht unterscheiden, lässt sich kein aussagekräftiger Unterschied zwischen den beiden Gruppen ausmachen. Ähnlich sieht es bei der Beliebtheit von Milch aus, die sich in beiden Gruppen nicht maßgeblich unterscheidet.

Vor allem in Bezug auf **Gemüse** muss es die Aufgabe des Programms werden, den Beliebtheitsgrad zu steigern. In den Kitas kann der **Grundstein** dazu gelegt werden, sodass auch im späteren Grundschulalter Gemüse beliebter ist.

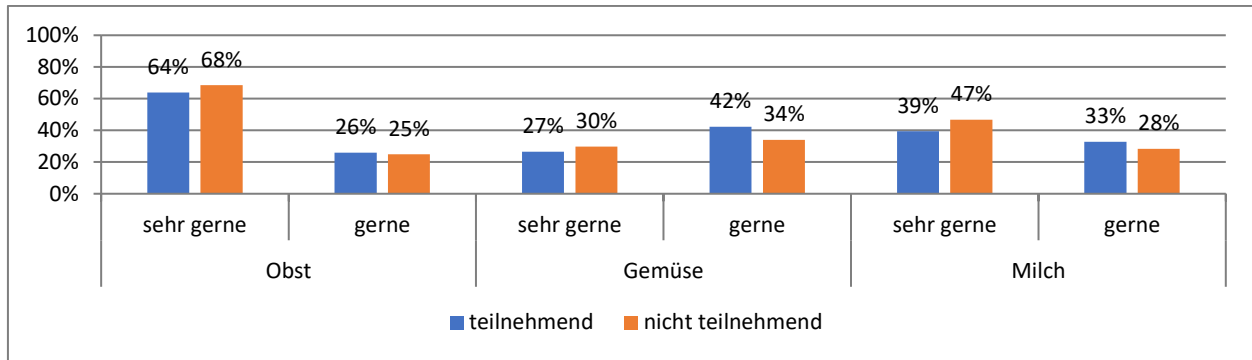


Abbildung 87: Beliebtheit von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern (Einschätzung der Eltern)

5.2.3 WISSEN DER KINDER

Durch den Programmteil Obst und Gemüse nimmt das **Wissen** der Kinder über Obst und Gemüse laut der Beobachtung der Kitas zu. Lediglich 16 % geben an, dass das Wissen gleichbleibend ist, sich also durch die Programmteilnahme nicht verändert. Als Gründe dafür, dass der Programmteil Obst und Gemüse nicht zur Wissenssteigerung beiträgt, werden in erster Linie genannt:

- bereits bestehendes hohes Ausgangsniveau an Wissen bei den Kindern
- gleichbleibende Produkte in den Lieferungen und somit kein neuer Input
- Wissensvermittlung findet unabhängig vom EU-SP statt
- Zeit- und Personalmangel und damit eingeschränkte Möglichkeiten bei der Umsetzung von Bildungsmaßnahmen

Die Wissenssteigerung durch den Programmteil **Milch** fällt etwas geringer aus. 36 % geben an, dass das Wissen der Kinder sich durch die Teilnahme **nicht verändert**. Die Begründungen decken sich mit denen zum Programmteil Obst und Gemüse und zusätzlich wird genannt, dass die Lieferung in Tetra-Packs dazu führt, dass die Kinder Milch weniger hinterfragen und eher als verzehrfertiges Produkt ansehen. So entsteht weniger Austausch zwischen dem Fachpersonal der Kitas und den Kindern zum Produkt, seiner Entstehung und seiner Funktion. Milch wird demnach nicht gesondert thematisiert.

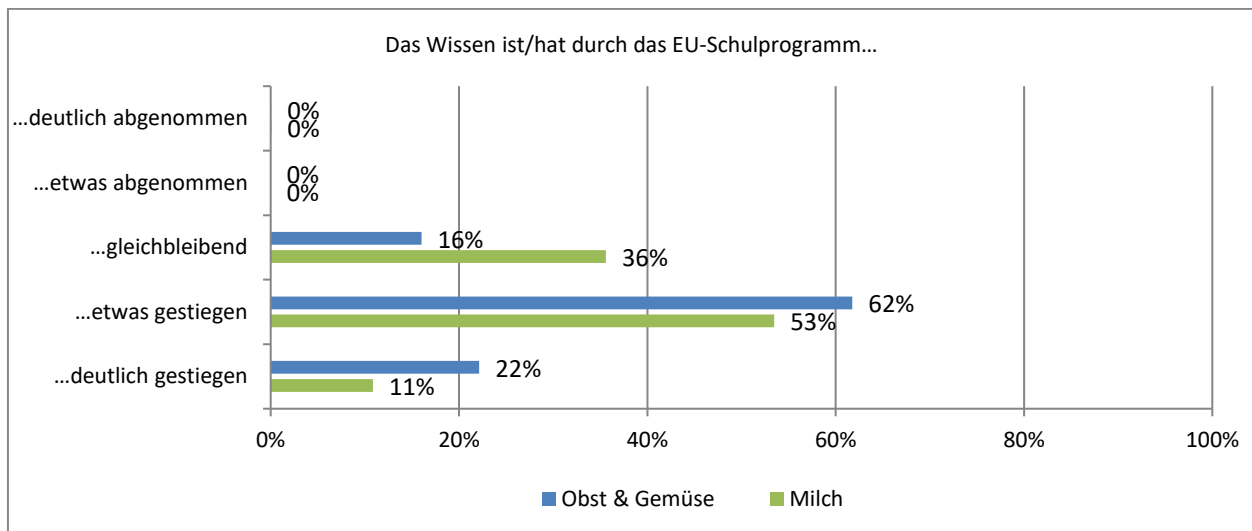


Abbildung 88: Einschätzung der Veränderung des Wissens

TEILBEWERTUNG

Wie auch in den Schulen, ist die Wissensvermittlung an die Kinder in den Kitas **individuell** abhängig vom Ausgangsniveau der Kinder. Generell ist von einem **Effekt** des Programms auf das Wissen der Kinder auszugehen, wie die Angaben der befragten Kitas zur Wissenssteigerung belegen.

5.3 ELTERN DER KITA-KINDER

5.3.1 VERZEHRVERHALTEN DER ELTERN

Es zeigt sich, dass die Eltern der Interventionsgruppe **etwas häufiger** angegeben haben, am Vortag Obst gegessen zu haben, als die Eltern der Kontrollgruppe. Gemüse wurde insgesamt häufiger als Obst verzehrt, gruppenspezifische Unterschiede liegen nicht vor. Werden Obst und Gemüse zusammen betrachtet, haben die Eltern der Interventionsgruppe **2,05 Portionen** und die der Kontrollgruppe 1,90 Portionen im Durchschnitt am Vortag verzehrt.

TEILBEWERTUNG

Der Mit-Ohne-Vergleich, lässt **keinen Rückschluss** auf eine offensichtliche Wirkung des EU-SP in RLP auf das Verzehrverhalten bei Obst und Gemüse zu. Milch hat in keiner Elterngruppe Relevanz, der Verzehr **findet so gut wie nicht statt**. Es ist daher davon auszugehen, dass der Programmteil Milch keine Wirkung auf eine Steigerung des Milchkonsums der Eltern hat. Zu berücksichtigen ist, dass reine Trinkmilch als Nahrungsmittel mit steigendem Alter und im Erwachsenenalter generell an Relevanz verliert.

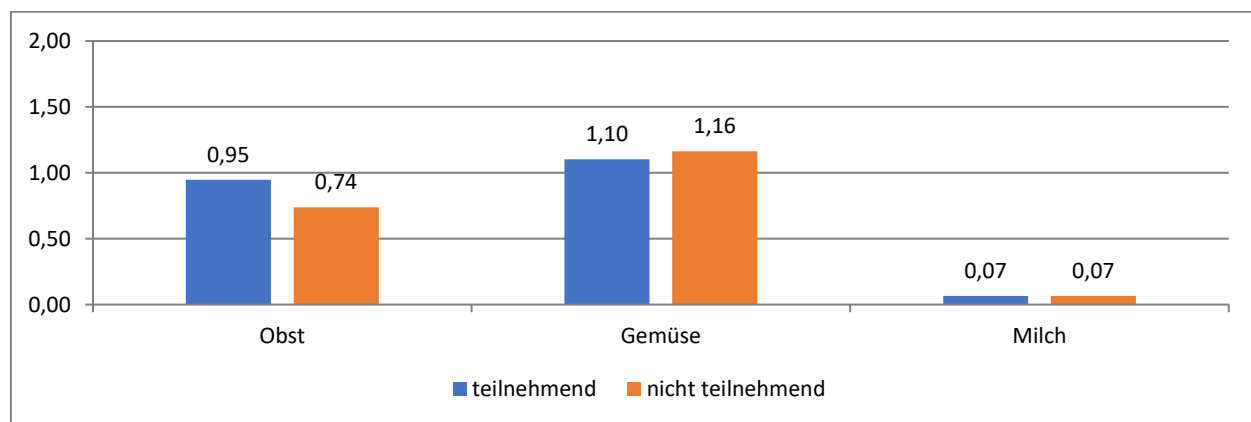


Abbildung 89: Durchschnittlich wahrgenommene Verzehrgelegenheiten der Eltern von Obst und Gemüse sowie Milch

GEWÖHNLICHE PRODUKTE IM VERZEHR

Gefragt danach, aus welchen Produkten die Mahlzeiten **zu Hause am häufigsten** bestehen, zeigt sich, dass in der Interventionsgruppe Obst bei sieben Prozentpunkten und Gemüse bei zwei Prozentpunkten mehr angegeben wird als in der Kontrollgruppe. Auch bei Molkereiprodukten wie Milch etc. ist der Anteil bei den Mahlzeiten zu Hause in beiden Gruppen gleich. Herauszustellen ist, dass Gemüse nach Kartoffeln, Nudeln und Reis etc. die **am häufigsten genannten Produkte** sind, die Bestandteil der Mahlzeiten zu Hause sind.

TEILBEWERTUNG

Obst und Gemüse nehmen in den Mahlzeiten zuhause einen **hohen Stellenwert** ein. Molkereiprodukte sind für mehr als die Hälfte der befragten Eltern **ebenfalls** wichtige Bestandteile in der Ernährung. Inwieweit das Programm eine Relevanz für die Bestandteile der Mahlzeiten zuhause hat, ist nicht zu beurteilen. Obst und Gemüse werden in der Interventionsgruppe etwas häufiger genannt als in der Kontrollgruppe. Es ist nicht davon auszugehen, dass durch das Programm die Verantwortung des Verzehrs weg von zuhause verlagert und von den Eltern ausschließlich in den Verantwortungsbereich der Kitas geschoben wird.

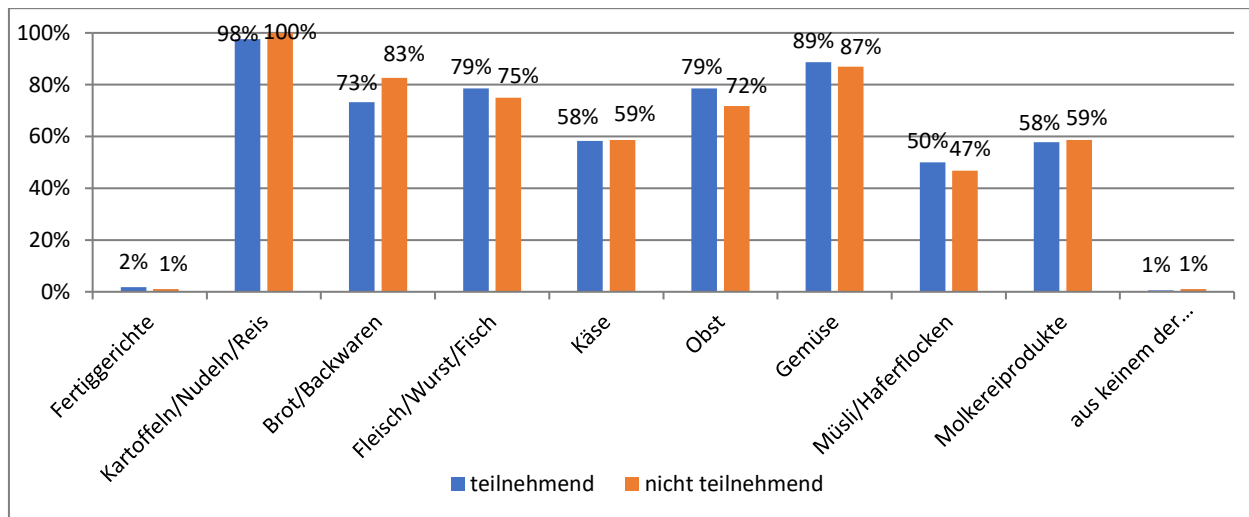


Abbildung 90: Produktgruppen, aus denen die Mahlzeiten zuhause hauptsächlich bestehen

5.3.2 KENNTNIS UND BEWERTUNG DES EU-SP DURCH DIE ELTERN

Die Kenntnis darüber, dass die Kita ihres Kindes am EU-SP in RP teilnimmt, liegt bei **etwas weniger als der Hälfte der befragten Eltern** vor. Dabei wurde die Frage nach der Kenntnis des Programms gestützt gestellt, d. h. die Eltern wurden aufgeklärt, was das EU-SP ist („Durch das EU-Schulprogramm haben Kitas in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, kostenfrei frisches Obst und Gemüse sowie ungesüßte Milch an die Kinder zu verteilen.“). Der größte Anteil der befragten Eltern gibt an, nicht zu wissen, ob die Kita am Programm teilnimmt. In der Kontrollgruppe geben ein Fünftel fälschlicherweise an, dass die Kita ihres Kindes am Programm teilnimmt.

TEILBEWERTUNG

Da auch die nicht am Programm teilnehmenden Kitas Aktionen und Maßnahmen umsetzen, die denen des Programms ähneln, lässt sich das Antwortverhalten der Kontrollgruppe erklären. Es wird jedoch deutlich, dass die Eltern der Interventionsgruppe besser über das Programm bzw. über die Aktivitäten der Kitas informiert werden müssen. Eine **bessere Information** führt zu höherer Effektivität, da davon auszugehen ist, dass die verfolgten Ziele reflektiert und ggf. auch außerhalb der Kitas an Relevanz gewinnen und verfolgt werden. Das EU-SP in RLP muss dazu viel **stärker sichtbar werden**.

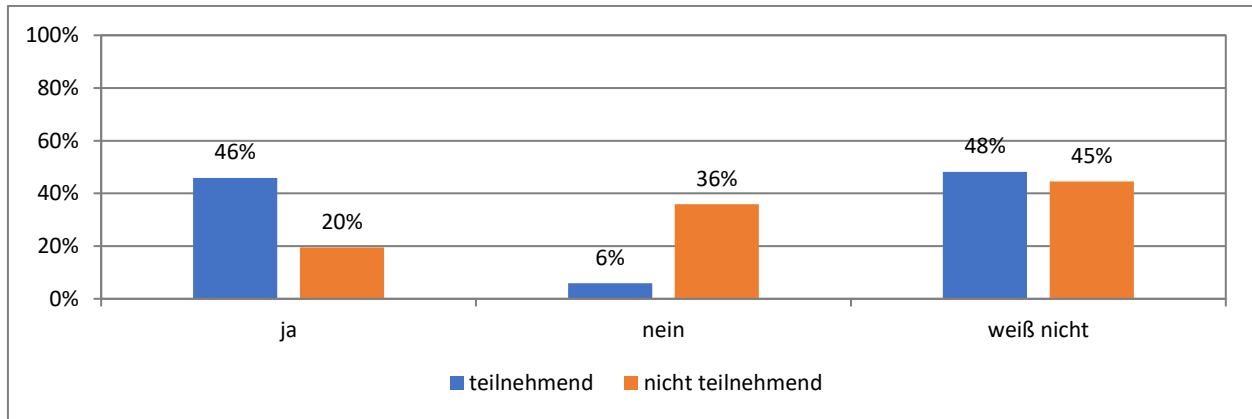


Abbildung 91: Kenntnis der Eltern über die Teilnahme am EU-SP

Befragte, die angegeben haben, dass die Kita am EU-SP teilnimmt, wurden gebeten, eine Bewertung des Programms vorzunehmen. Dabei wird das Programm von fast allen Befragten **positiv** und zu ähnlichen Anteilen als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Die Bewertung konnte durch eine offene Antwort weiter ausgeführt werden.

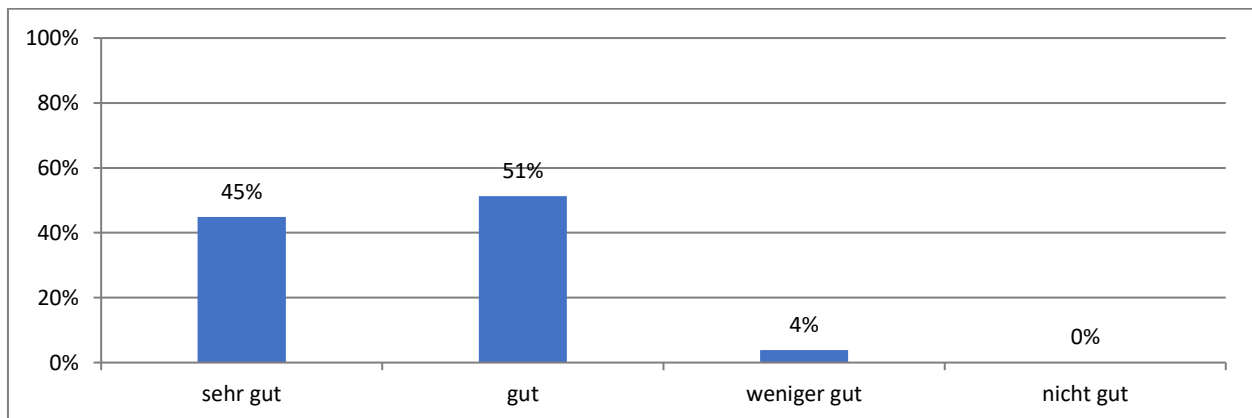


Abbildung 92: Bewertung des EU-SP durch die Eltern

Die Eltern, die das EU-SP in RLP als (sehr) gut bewertet haben, finden vor allem **gesundheitsförderliche Ernährung** im Kita-Alltag wichtig. Besonders durch den **gemeinschaftlichen Verzehr** der Produkte greifen die Kinder, so die Einschätzung der Eltern, eher zu ihnen unbekanntem oder auch nicht favorisierten Früchten. Durch das Programm bekommen Kinder die Chance, frische regionale und saisonale Produkte **kostenfrei** zu verzehren – dabei sind alle Kinder gleichgestellt und erhalten den **gleichen Zugang** zu den Lebensmitteln. Dies wird durch die Eltern als sehr wichtig hervorgehoben. Auch der Einbezug der **regionalen** Landwirtschaft spielt eine Rolle für die Eltern.

Die Kitas wurden zur **Akzeptanz** der Eltern von beiden Programmteilen gefragt. Das Ergebnis spiegelt die Angaben der Eltern wider. Die Akzeptanz der Eltern für den Programmteil Obst und Gemüse wird von über 80 % als „sehr gut“ bewertet, die restlichen bewerteten ihn als „gut“. Vor allem die kostenfreie Abgabe, der Verzehr in der Gemeinschaft, die Regionalität der Produkte, die Ergänzung der Ernährung durch das Obst und Gemüse sowie die Steigerung der Auseinandersetzung mit Obst und Gemüse sind Aspekte, die die Eltern gegenüber den Kitas **loben**. Das Setting Kita führt dazu, dass Kinder, die zuhause kein oder wenig Obst und Gemüse essen, dies in der Kita tun – was die Eltern gut finden, da sie Obst und Gemüse als gesund

einstufen. Zudem spielt die **Preissteigerung** von Obst und Gemüse eine Rolle: die Eltern werden ein kleines Stück weit finanziell entlastet ohne, dass die Kinder auf Obst und Gemüse verzichten müssen. **Chancengleichheit** in der Ernährung wird so ermöglicht.

Auch der Programmteil **Milch** genießt laut der Kitas bei den Eltern eine **hohe Akzeptanz**. Sie fällt allerdings etwas geringer aus als für den Programmteil Obst und Gemüse. Im Programmteil Milch trägt vor allem zur Akzeptanz der Eltern bei, dass diese keine Milch mit in die Kita geben müssen – der Transport ist unpraktisch (auslaufen, Milch wird warm etc.) und durch den Programmteil nicht nötig. Wie beim Obst und Gemüse spielt auch der Faktor **Chancengleichheit** eine Rolle. Akzeptanzfördernd und durch die Eltern gewünscht sind **regionale** und **biologisch** erzeugte Milch sowie die Verfügbarkeit von alternativen Milch- sowie pflanzlichen Produkten. Wie auch beim Obst und Gemüse loben die Eltern, dass die Kinder zuhause weniger oder keine Milch trinken, dies in der Kita aber tun. So werden dann auch weitere Produkte, wie bspw. Müsli gegessen bzw. kennengelernt und die gesunde Ernährung gefördert. Vor allem Milch, die aus der Region kommt, wird von den Eltern gelobt. Ebenso wirkt die Verteilung biologisch erzeugter Milch bei den Eltern **akzeptanzsteigernd**.

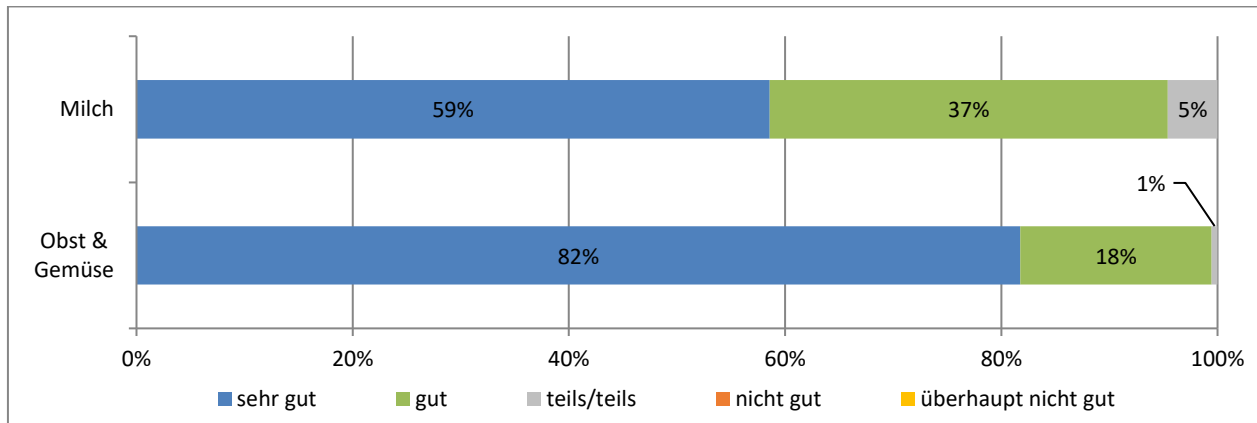


Abbildung 93: Akzeptanz des Programms durch die Eltern aus Perspektive der Kitas

Zu den in der **Befragung der Eltern** geäußerten **Wünschen** für das EU-SP in RLP zählt zum einen eine bessere **Kommunikation** und **Information** über das Programm vonseiten der Bildungseinrichtungen. Zum anderen ist auch laut der Eltern anzustreben, die Belieferung der Kitas von den **Schulferien** zu lösen. In Bezug auf die Produkte selbst wird der Programmteil Milch teilweise sehr **kritisch** und als nicht notwendig erachtet, teilweise wird eine breitere Auswahl an Milchprodukten gewünscht. Obst und Gemüse aus ökologischer Produktion werden bevorzugt und gewünscht. Zudem kam der Vorschlag, das EU-SP in RLP mithilfe eines Obst- und Gemüse-Maskottchens **sichtbarer** zu gestalten. Auf diese Weise sollen die Kinder einen besseren Zugang zu gesundheitsförderlicher Ernährung erhalten und positive Assoziationen dazu bilden. Eltern, die das Programm als weniger gut bzw. nicht gut bewertet haben, sprechen sich aus gesundheitlichen Gründen gegen die Bereitstellung von Milch in den Bildungseinrichtungen aus.

5.4 PERSPEKTIVE DER KITAS

5.4.1 MOTIVATION ZUR PROGRAMMTEILNAHME

Die **Wichtigkeit** des EU-SP wird von allen Kitas als **hoch** angesehen. 68 % stufen es als „sehr wichtig“ ein, 30 % als „wichtig“.

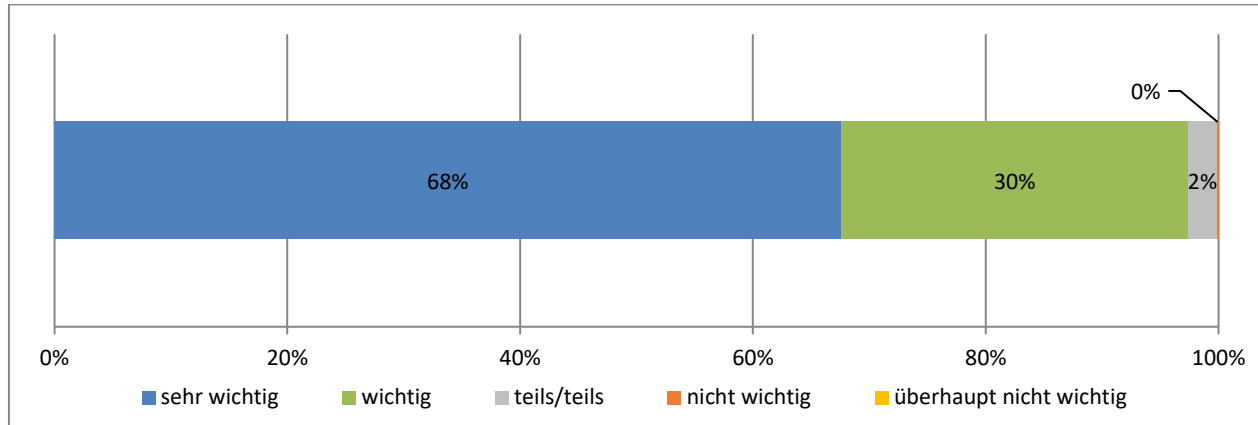


Abbildung 94: Einstufung der Wichtigkeit des EU-SP durch die Kitas

Als Gründe, warum das Programm teils/teils wichtig ist, wird am häufigsten genannt, dass die Kinder bereits von **zuhause** aus gut mit Obst und Gemüse versorgt werden und die Kita bereits ein gutes **pädagogisches Angebot** zum Thema Ernährung hat. Des Weiteren beziehen sich Einzelaussagen auf den Wunsch, mehr **Vielfalt** und mehr Produkte, die die Kinder gerne essen zu bekommen, dass die **Transportwege** zu weit sind und der **Lieferbetrieb** nicht selbst gewählt werden kann. Bemängelt wird, dass die Produkte nicht regional und saisonal sind. In einer **Einzelaussage** wird, neben weiteren Anmerkungen, die mangelnde Kohärenz in der gesundheitsorientierten Verpflegung in den Bildungseinrichtungen hervorgehoben:

„Unserer Meinung nach ist es die Aufgabe der Eltern, sich um eine ausgewogene Ernährung zu kümmern. Die meisten Kinder in unserer Kita haben sehr viel Obst und Rohkost in den Brotdosen. Ist das nicht so, erörtern wir das in Elterngesprächen. Das Geld für solche Projekte sollte anderweitig verwendet werden. Vielleicht sollte sich ein Land darum kümmern, dass die Essensversorgung im Ganztagsbereich eine hohe Qualität erhält. Die Kinder in unserer Einrichtung erhalten sehr viele Fertigprodukte und immer wieder die gleichen, ungesunden Mahlzeiten. Wenn sich ein Land um dieses Thema kümmern würde und dem Träger/der Politik/den Zulieferern mehr Rahmen setzen würde, wäre das Geld besser in die Kinder und deren Gesundheit investiert. Da dies nicht der Fall ist, ist eine wöchentliche Obstlieferung auch sinnfrei. (...)“

In den Interviews reichen die genannten Gründe für die Teilnahme am EU-SP in RLP von der **pragmatischen Überlegung**, zur Verpflegung der Kinder **kostenlos** Obst, Gemüse und Milch beziehen zu können bis zur Integration des Programms in den gesundheitspädagogischen Ansatz der Kitas. Mitunter ist die individuelle Einstellung und Erfahrung des Personals ausschlaggebend für eine Programmteilnahme. So war bspw. einer interviewten Person das Programm aus einer anderen Kita desselben Trägers bekannt. Im Zuge des Arbeitsplatzwechsels hat sie das Programm am neuen Arbeitsplatz eingeführt. In einer anderen Kita ergänzt das EU-SP in RLP den Einkauf von saisonalen Lebensmitteln und Bio-Produkten sowie den Besuch einer Gesundheits- und Ernährungsberaterin. Zwei der sechs Personen aus teilnehmenden Kitas gaben an, dass durch das Programm die schlechte und einseitige Ernährung von Kindern aus **sozial benachteiligten** Familien kompensiert werden soll. Entsprechend ist hier die Erwartung, durch das Programm qualitativ

gutes, saisonales Obst und Gemüse aus der Region zu bekommen, zentral. Ergänzend wird das Ziel formuliert, den Kindern eine nachhaltige und **umweltfreundliche Ernährung** zu ermöglichen und die zum Teil den Kindern von zuhause mitgegebenen exotischen Obst- und Gemüsearten durch das Obst und Gemüse aus dem EU-SP in RLP zu ersetzen. Ziele wie die Reduktion des **Verpackungsmülls** und der weggeworfenen Lebensmittel durch die Anlieferung mehrerer Portionen und die planbare Verteilung der Lebensmittel gehen damit einher. Eine interviewte Person nannte auch die Erwartung, durch das Programm Tipps und Hilfestellungen zu gesundheitsförderlicher Ernährung und diesbezüglich bspw. ein Coaching zu erhalten.

Ein sehr hoher Anteil an Kitas sieht das Programm als gute **Ergänzung zum Kita-Konzept**. Inwiefern das Programm dazu beigetragen hat, dass das Kita-Konzept den Bereich der gesunden Ernährung abdeckt, oder ob das Programm zum Konzept kam, kann nicht geklärt werden. Dies wird auch deutlich, da genauso viele Kitas angeben, dass das Programm durch eine mehrjährige Teilnahme ihre **Alltagsstruktur** prägt. Etwas überraschend erscheint, dass nicht alle Befragten angeben, dass die Kinder durch die Programmteilnahme die gesundheitliche Bedeutung der Produkte kennenlernen sollen. Hier besteht **Nachbesserungsbedarf** bei den Kitas. Die Ziele des Programms müssen hervorgehoben und kommuniziert werden. Auch die Anteile bei zu den Antworten „Die Kinder sollen den sachgerechten Umgang mit Lebensmitteln und küchentechnische Zubereitungsfertigkeiten erwerben“ und „Die Kinder sollen dadurch ihre Kenntnisse über die Herkunft von Lebensmitteln erweitern“ lassen darauf schließen, dass die Ziele des Programms und die Aufgabe der Kitas bei der Umsetzung stärker hervorgehoben werden müssen.

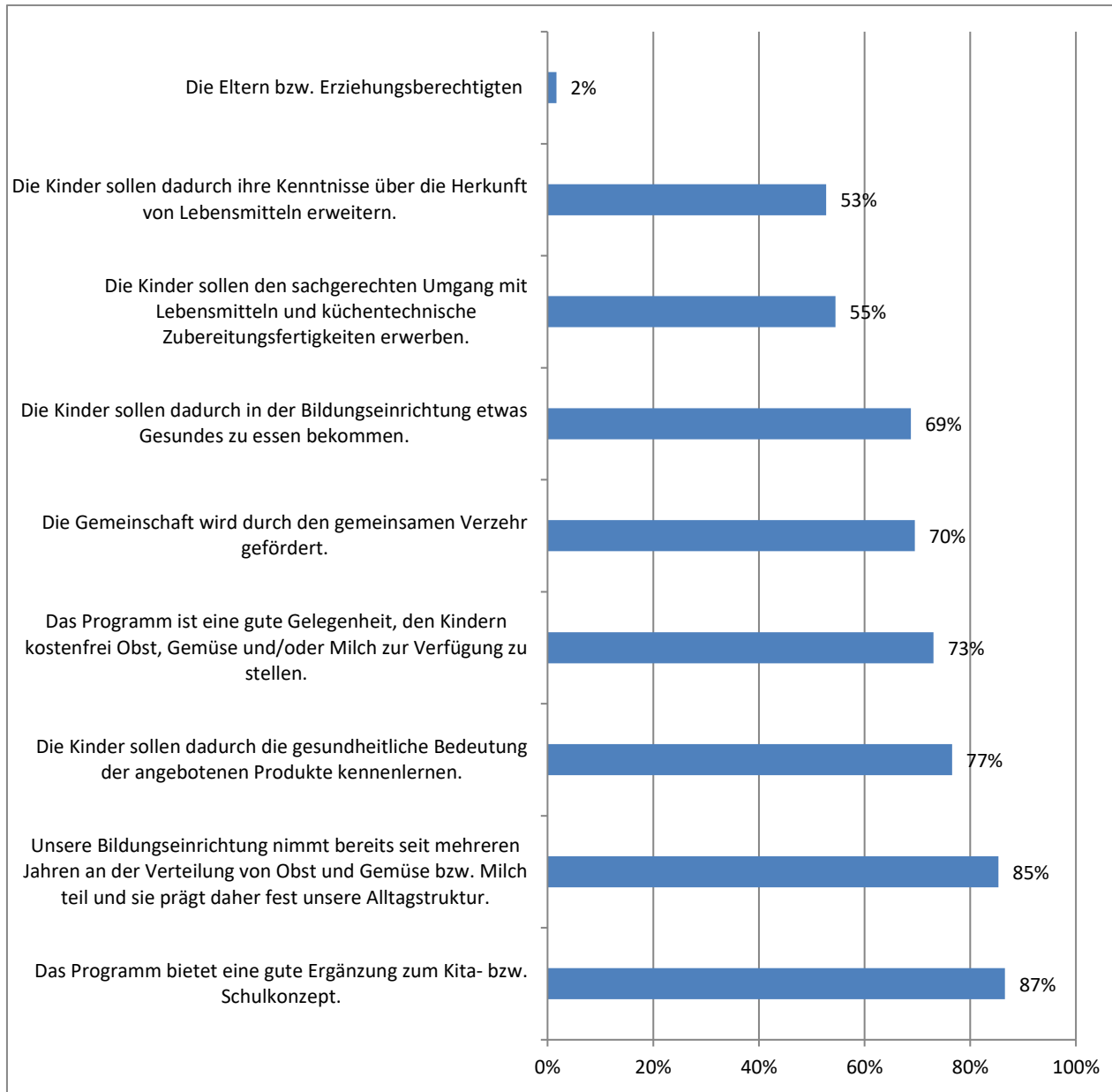


Abbildung 95: Teilnahmegründe der Kitas

Die Frage, inwiefern sich die **Wichtigkeit** des Programms durch die **Covid-19-Pandemie** verändert hat, gibt die Mehrheit an, dass sie sich nicht verändert hat. Mit 3 % geben sehr wenige an, dass das Programm weniger wichtig ist als vorher, 16 % sehen das Programm als wichtiger als vor der Pandemie an. In den offenen Antworten wird genannt, dass der Zugang zu den Produkten unabhängig von der Pandemie relevant ist und bleibt. **Relevanzsteigernd** wirkt sich die allgemeine **Kostensteigerung** für die Haushalte aus, die zur Folge hat, dass weniger Geld für gesunde Produkte ausgegeben wird, so vermuten die Kitas. Letztendlich trägt laut der Kitas das EU-SP dazu bei, einen Teil der gewohnten Normalität beizubehalten bzw. wiederherzustellen, auch wenn aufgrund multipler Krisen das Thema gesunde Ernährung als zweitrangig erscheint.

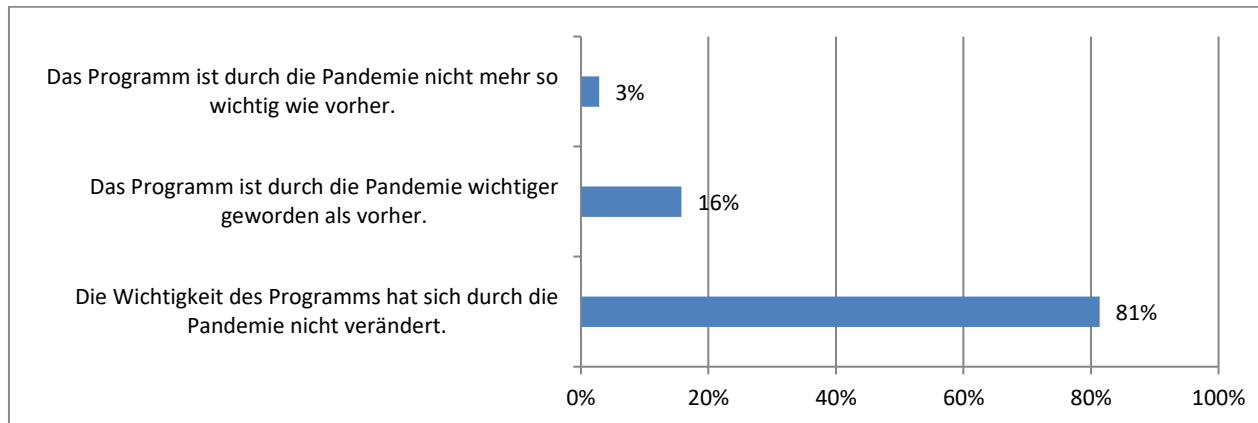


Abbildung 96: Veränderung der Wichtigkeit des Programms durch die Covid-19-Pandemie aus Perspektive der Kitas

So gut wie alle Kitas (99 %) wollen weiterhin am EU-SP teilnehmen. Lediglich vier schließen eine weitere Teilnahme aus und 19 sind sich noch nicht sicher. Als Gründe werden genannt:

- Unzufriedenheit mit dem neuen Lieferbetrieb
- schlechte Qualität des Obsts
- zu geringe Mengen an Obst
- Wechsel auf regionalen Bio-Hof/Anbieter vor Ort
- Logistik nicht ökologisch nachhaltig
- mangelnde Produktvielfalt
- Personalmangel

TEILBEWERTUNG

Das Programm hat für die Kitas hohe **Relevanz** und die **Akzeptanz** ist als hoch zu bewerten. Ähnlich wie bei den Schulen, führt die dauerhafte Teilnahme zur **effizienten und effektiven Umsetzung**, allerdings trägt die feste Eingliederung in die Alltagsstruktur dazu bei, dass der besondere Bildungsauftrag des Programms im Alltag nicht gesondert wahrgenommen wird. Ungeachtet dessen werden die gewünschten Effekte des Programms erreicht.

5.4.2 ORGANISATORISCHER AUFWAND FÜR DIE KITAS

Der organisatorische Aufwand wird vom mündlich befragten Kita-Personal als **akzeptabel** eingestuft. Durch die **Covid-19-Pandemie** musste die Umsetzung des EU-SP in RLP angepasst werden. Eine Kita konnte die Anlieferungen kontaktlos organisieren und die Verteilung an die Kinder mit bedarfsgerechten, einzelnen Portionen fortführen. Begleitende Maßnahmen mit bspw. Eltern oder auch interaktive, praktisch orientierte Maßnahmen wie Kochaktionen sind aufgrund der Vorgaben zur Eindämmung der Pandemie ausgefallen. 36 % der online befragten Kitas geben an, dass die **Hygienemaßnahmen** die Umsetzbarkeit des Programms erschwert haben. Da die **Kontinuität** der Verteilung und das verlässliche Angebot wesentliche Faktoren für die **Effektivität** sind, hat der Ausfall von Lieferungen zu einem leichten Rückgang dieser geführt – die Effektivität kann jedoch bei Fortsetzung der Belieferung schnell wieder hergestellt werden, da die Umsetzung der Verteilung eingespielt ist und **ohne großen Aufwand** erfolgt. In diesem Zusammenhang wird von den mündlich Befragten bemängelt, dass die **Lieferzeiträume** an die Schulferien gekoppelt sind, die Kitas jedoch Öffnungszeiten über die Schulferien hinaus haben.

In der Vollerhebung wurde die Frage gestellt, wie hoch der **organisatorische und zeitliche Aufwand** für die Durchführung des Programmtails Obst und Gemüse eingeschätzt wird. Über die Hälfte der Kitas gibt an, dass der Aufwand gering ist, für 37 % ist er „mittel“ und bei wenigen wird er höher empfunden. Die Verteilung in den Gruppen bereitet dabei nahezu keiner Kita Probleme. **Herausfordernd** ist in der Regel die Zubereitung bzw. das Schneiden von Früchten in kleine Stücke.

Im Programmteil Milch wird der Aufwand etwas geringer eingeschätzt, was mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zusammenhängt, dass die Milch – anders als Obst und Gemüse – nicht weiter zubereitet werden muss, sondern von den Kindern **selbstgesteuert** ausgeschenkt und getrunken wird. Bei der Verteilung in den Gruppen gibt es so gut wie keine Schwierigkeiten.

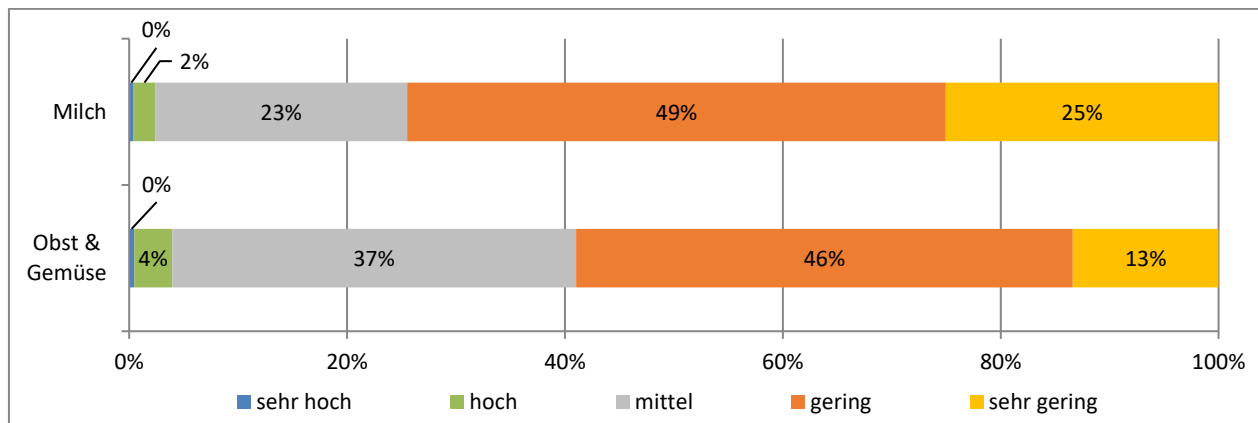


Abbildung 97: Einschätzung des organisatorischen und zeitlichen Aufwands zur Umsetzung des Programms

Die **Zubereitungsmöglichkeiten** für Obst und Gemüse stellen kein Problem für die Kitas dar. Viele Kitas geben an, dass sie alles vor Ort haben, was sie zur Zubereitung brauchen. Sie äußern jedoch auch Wünsche, wie sie die Zubereitung noch optimieren können. Dazu zählen unter anderem kleinere Utensilien wie Messer, Schneidebretter/-matten, Kerngehäuseentferner, spezielle Kindermesser, Sparschäler aber auch größere Investitionen wie Küchenmaschinen, Kinderküchen und Entsafter.

Auch die Verzehrmöglichkeiten für Milch sind **kein Problem** in den Kitas. Vereinzelt wird angegeben, dass kleinere Milchkannen bzw. Kühlkaraffen und Becher gewünscht sind, um die Verteilung besser umzusetzen.

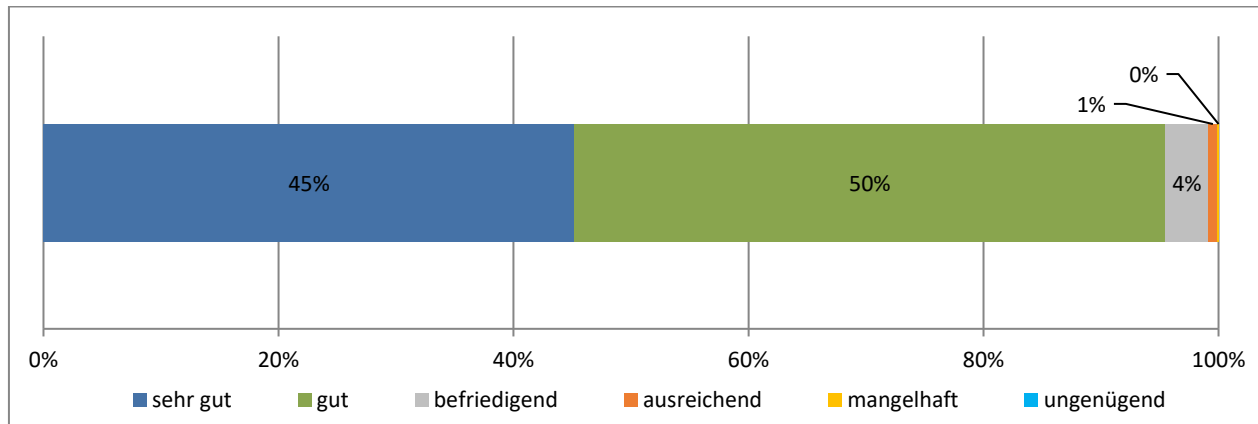


Abbildung 98: Einschätzung der Zubereitungsmöglichkeiten im Programmteil Obst und Gemüse

Für den Programmteil Milch wird in den Gesprächen die organisatorische Herausforderung benannt, die gelieferte **Menge** an Milch verteilen bzw. verarbeiten zu können. Die Menge übertrifft bei den Befragten die Verzehrmenge der Kinder, sodass die Milch längere Zeiträume gelagert wird und – je nach Vorhandensein einer eigenen Küche – für die Zubereitung von Speisen genutzt wird. Durch die den Bedarf übersteigende Milchmenge besteht laut der Befragten das Risiko, dass die eigentliche Wertigkeit und der Herstellungsaufwand des Produkts in den Hintergrund und damit aus dem Bewusstsein verschwinden.

Die Vollerhebung zeigt, dass das **Anmeldeverfahren** gut ist und keine bzw. kaum Schwächen aufweist.

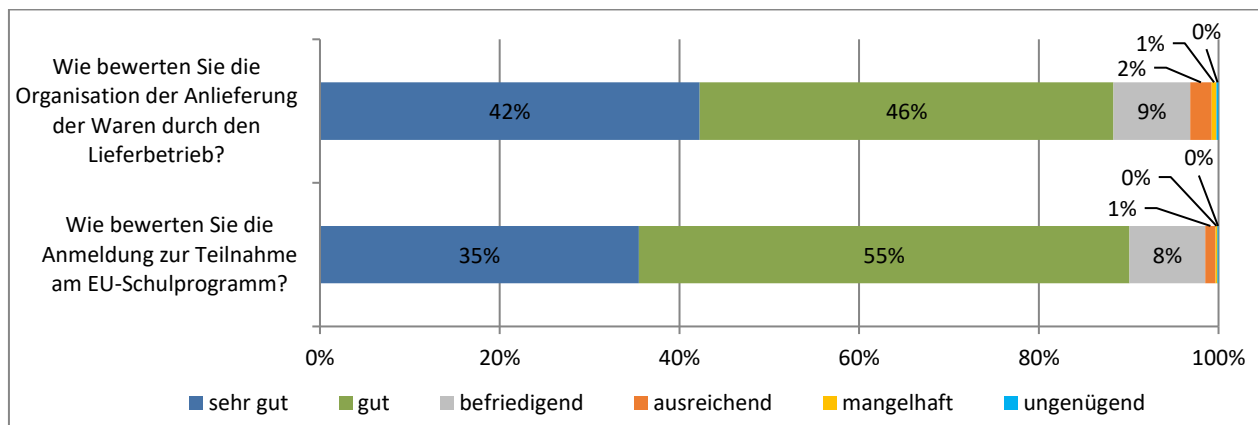


Abbildung 99: Bewertung der Anlieferung der Ware und Anmeldung zum Programm

Die **Organisation der Anlieferung der Ware** durch den Lieferbetrieb wird von knapp 90 % der Kitas als „sehr gut“ und „gut“ bewertet.

Kühlmöglichkeiten und Lagerkapazitäten sind laut Angabe der Kitas kein Problem. 16 % der Kitas geben an, dass unnötiger **Verpackungsmüll** anfällt. Viele der Kitas möchten nicht, dass das Obst und Gemüse in einer Umverpackung geliefert wird, da diese für sie überflüssig ist. Auch die Lieferung von Milch in Tetra-Packs wird bemängelt und die Kitas wünschen sich Glas- bzw. Mehrwegflaschen als Alternative. Insgesamt werden über 200 Nennungen gemacht, die diese beiden Themen betreffen.

TEILBEWERTUNG

Die Organisation und Umsetzung des Programms stellen keine Herausforderung für die Kitas dar. Lediglich durch den **Personalausfall** und die **Hygienevorgaben** als Folge der Covid-19-Pandemie wurde bzw. ist die Umsetzung erschwert.

Je nach Verfügbarkeit, kann die Umsetzung verbessert werden, indem finanzielles **Budget** zum Kauf von Küchenutensilien zur Verfügung gestellt wird.

5.4.3 LIEFERMENGE UND QUALITÄT DER WARE

Die Kitas wurden gefragt, ob der zu Beginn des Schuljahres gemeldete **Mengenbedarf** an Obst, Gemüse und Milch mit der **tatsächlich benötigten Menge** übereinstimmt. Im Programmteil Obst und Gemüse stimmen Verfügbarkeit und Bedarf bei den meisten Kitas überein. 12 % geben an, dass sie mehr als die gemeldete Menge benötigen bzw. verteilen könnten. Gleichzeitig geben 55 % der Kitas an, dass sie gelegentlich am Ende der Woche Obst und Gemüse übrig haben – was allerdings nicht in einer zu hohen Liefermenge begründet ist, sondern darin, dass der Liefertag zu weit in der Woche liegt und somit nicht ausreichend Tage bleiben, um die Mengen bis zum Wochenende zu verteilen.

Bei der Milch stimmen Bedarf und die durch die Lieferungen verfügbare Menge ebenfalls in den meisten Fällen überein. Anders als im Programmteil Obst und Gemüse wird jedoch von mehr Kitas angegeben, dass sie **weniger Milch** benötigen. Bei 12 % der Kitas ist jede Woche von der gelieferten Milch übrig, bei einem Viertel ist es nie der Fall.

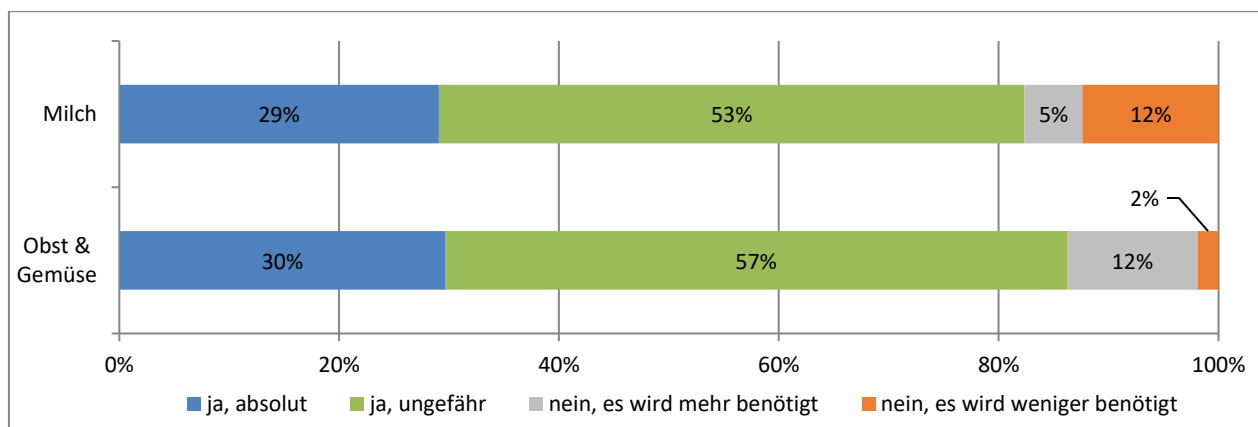


Abbildung 100: Passung des angegebenen Bedarfs mit der gelieferten Menge

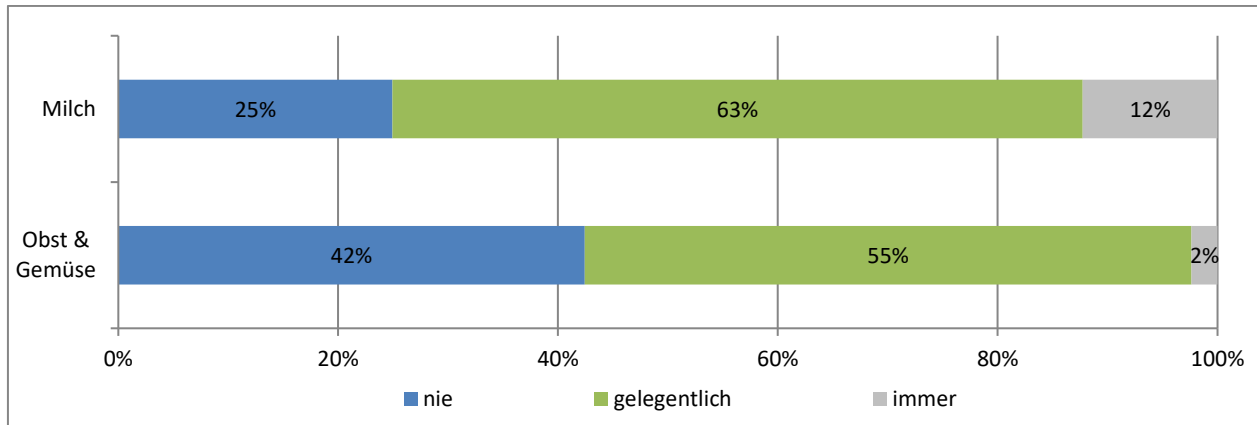


Abbildung 101: Häufigkeit von Resten pro Woche

Übrig gebliebenes Obst und Gemüse wird in den meisten Fällen **eingelagert**. Teilweise wird es für die Nachmittagsverpflegung genutzt. Zusätzlich geben einige Kitas an, dass sie daraus **weitere Speisen** oder Getränke zubereiten, es den Kindern mit nachhause geben oder ihnen eine **weitere Portion** zum Verzehr anbieten.

Die Hälfte der Kitas lagert übrig gebliebene Milch ein, rund 40 % nutzen sie zur **Nachmittagsverpflegung**. Häufig wird genannt, dass die Milch zur **Herstellung von Speisen und Getränken** verwendet wird (Brei, Müsli, Shakes, Pudding, Kakao etc.). Einige Kitas lagern auch den Überschuss ein, sodass er in den **Ferienzeiten**, in denen keine Lieferung erfolgt, verteilt werden kann. Gelegentlich wird auch eine **zusätzliche Milchportion** bereitgestellt und in einzelnen wenigen Fällen der Überschuss gespendet.

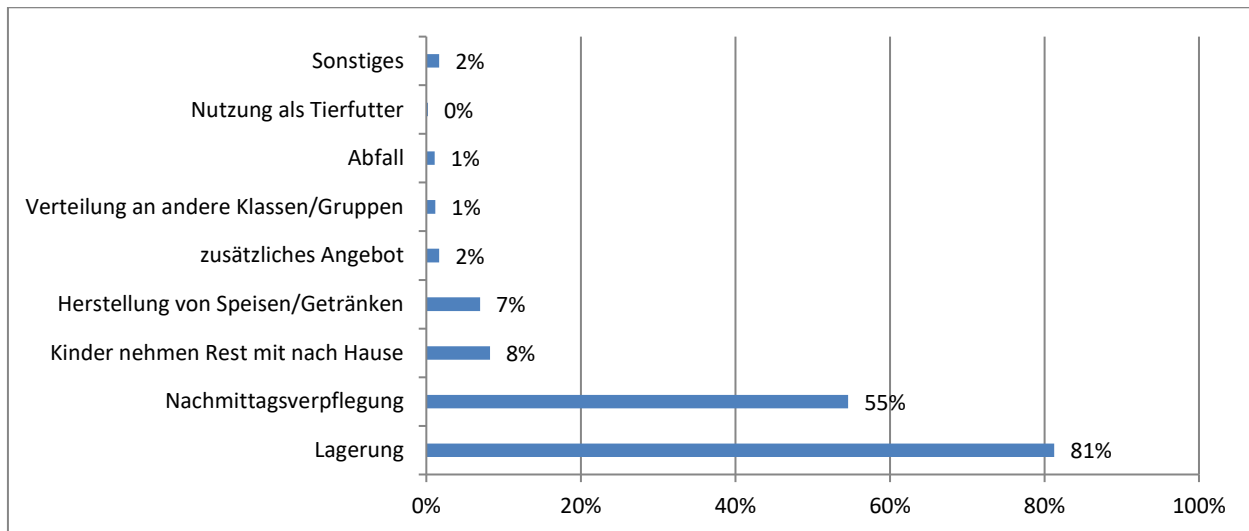


Abbildung 102: Verwendungsformen für übrig gebliebenes Obst und Gemüse

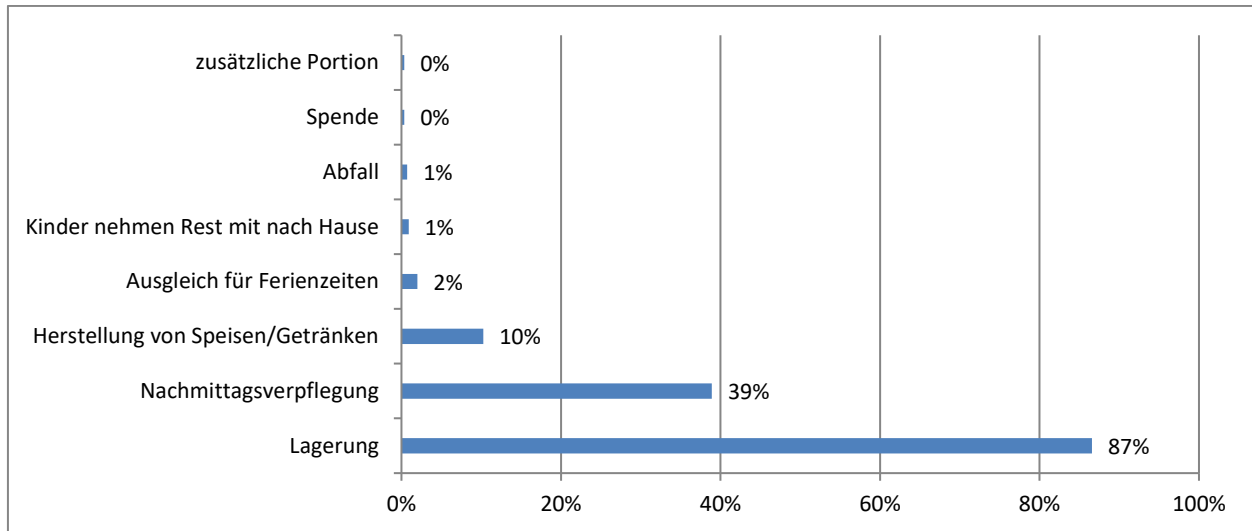


Abbildung 103: Verwendungsformen für übrig gebliebene Milch

Etwas mehr als die Hälfte der Kitas bewerten die **Abwechslung** des im Programmteil Obst und Gemüse gelieferten Produktsortiments als „sehr gut“ und „gut“. Es zeigt sich jedoch, dass die weitere Hälfte im Produktsortiment eher etwas zu bemängeln hat.

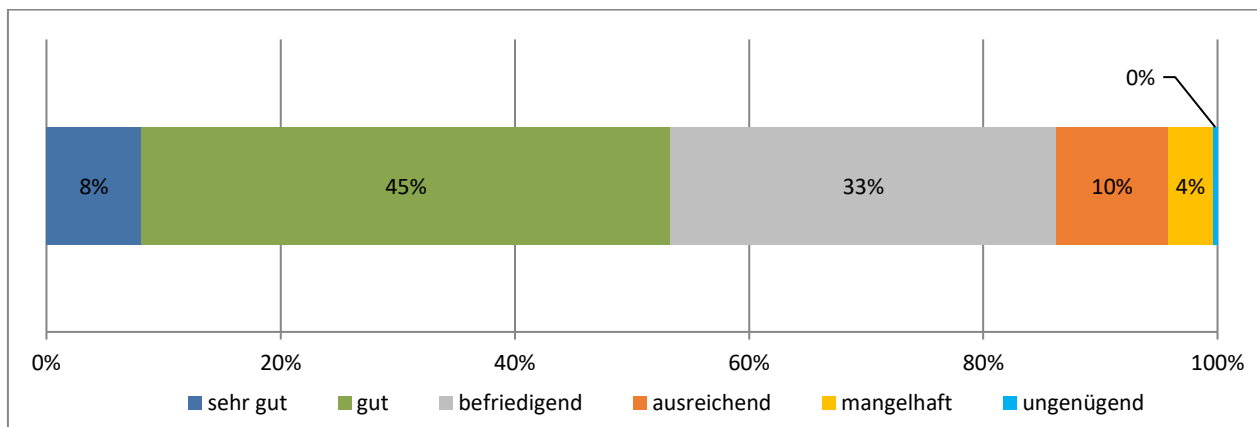


Abbildung 104: Bewertung der Abwechslung im Produktsortiment Obst und Gemüse durch die Kitas

Die **Qualität**, der im Programmteil Obst und Gemüse gelieferten Ware, wird im Schnitt als **gut** bewertet. Für ein Fünftel der Kitas ist sie „befriedigend“ und „ausreichend“. Im Programmteil Milch herrscht höhere Zufriedenheit mit der Qualität – 98 % geben die Bewertung „sehr gut“ und „gut“. Die Qualitätsschwankungen bei Milch sind aufgrund der besseren Lager- und Liefervoraussetzung im abgepackten Zustand gering und so kann die Milch in gleichbleibender und gewünschter Qualität geliefert werden.

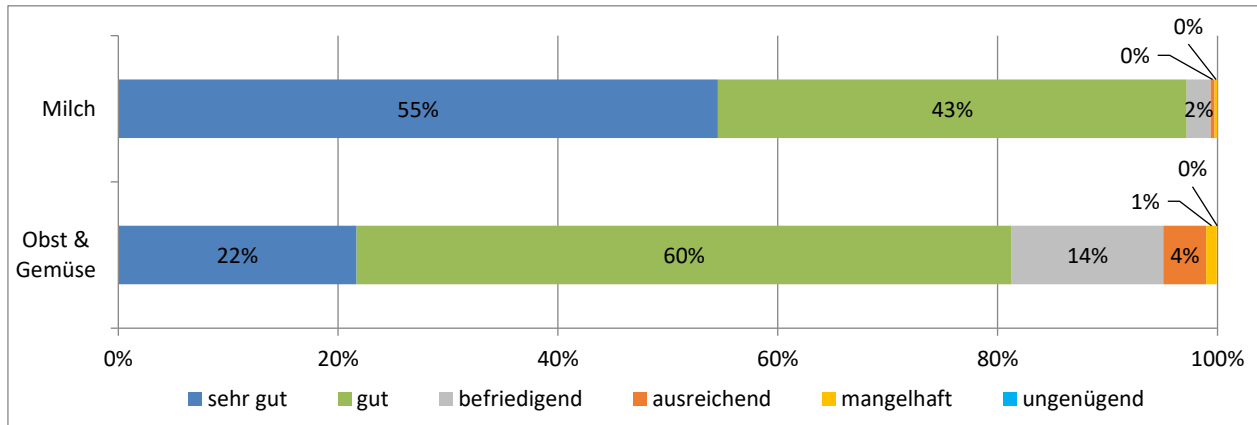


Abbildung 105: Bewertung der Qualität der Waren in beiden Programmteilen

Gefragt nach der Berücksichtigung von **Bio-Ware**, geben im Programmteil Obst und Gemüse 37 % an, dass diese zu wenig geliefert wird. Es lässt sich daraus schließen, dass sie mehr gewünscht wird – allerdings muss der höhere Preis der biologisch erzeugten Ware berücksichtigt werden und die dadurch geringeren Mengen, die verteilt werden können. Auch für die Berücksichtigung von regionaler Ware, wünschen sich im Programmteil Obst und Gemüse 27 % eine stärkere Berücksichtigung. Die Mehrheit ist mit dem Anteil an biologischer und regionaler Ware jedoch **zufrieden**.

Im Programmteil Milch gibt rund ein Fünftel der Kitas an, dass der Bio-Anteil **zu gering** ist. Mit rund 80 % ist die Mehrheit jedoch **zufrieden** mit dem gelieferten Bio-Anteil. In Bezug auf die Regionalität der Ware zeigt sich ein ähnliches Bild.

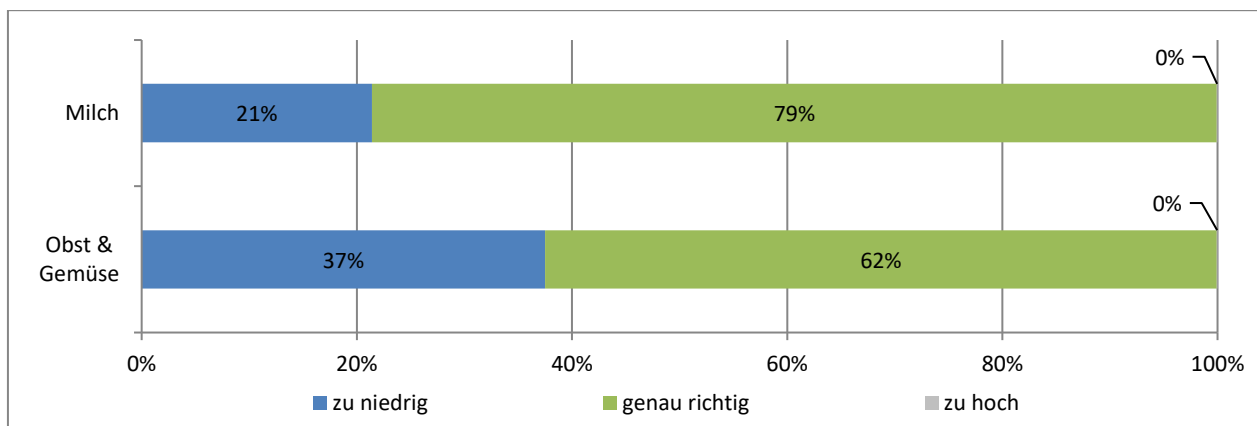


Abbildung 106: Bewertung des Bio-Anteils unter der gelieferten Ware

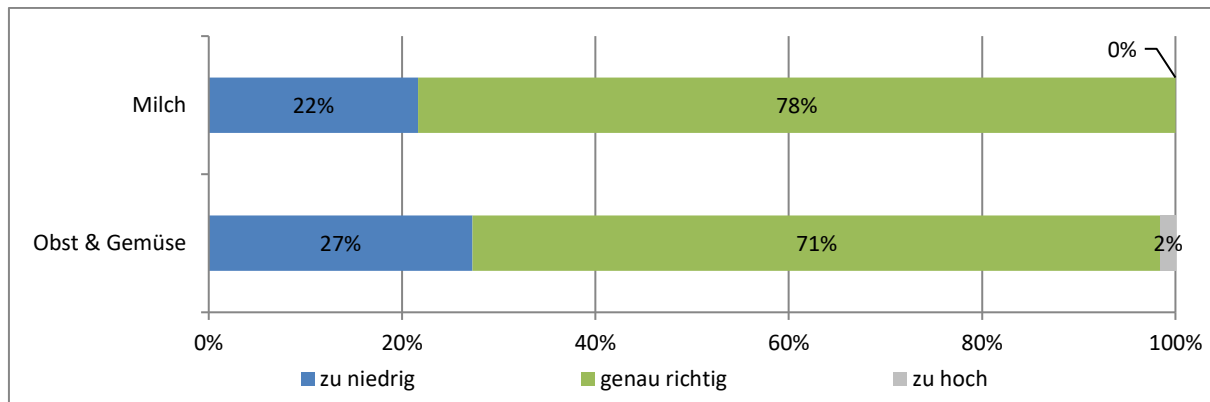


Abbildung 107: Bewertung des Anteils an regionaler Ware

TEILBEWERTUNG

Wie bei den Schulen, sind die gelieferten Mengen **ausreichend** und **bedarfsdeckend**. Wie im Kapitel der Sekundärdatenanalyse erwähnt, wird die Kalkulation der Mengen und des biologisch erzeugten Anteils unter der Prämisse vorgenommen, dass alle interessierten Bildungseinrichtungen teilnehmen können. **Geprüft** werden sollte, inwieweit eine überschüssige Milchmenge gefördert wird und dadurch Mittel prinzipiell für weitere Bildungseinrichtungen oder mehr biologisch produzierte Ware zur Verfügung stehen.

5.4.4 PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAßNAHMEN UND VERWENDUNG VON BEGLEITMATERIALIEN

Die von den telefonisch Befragten genannten Begleitmaßnahmen zum EU-SP in RLP bzgl. gesundheitsförderlicher Ernährung sind zu Zeiten, in denen die Situation durch die Covid-19-Pandemie es zulässt, vielfältig und reichen von einem einmal wöchentlich organisierten vollwertigen **Frühstück** über das Ernten von Früchten aus dem **Kita-Garten** bis hin zu Besuchen von **Bauernmärkten** und **Bauernhöfen**. Auch **Plakate** mit verschiedenen Lebensmitteln werden eingesetzt, damit die Kinder ein Verständnis für eine gesundheitsförderliche Ernährung erlangen. Die Kinder helfen dabei, eigene Lebensmittel herzustellen, lernen vielfältige Verwendungsmöglichkeiten von Produkten kennen und werden in die Erstellung der Kita-Speisepläne miteingebunden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der **Müllvermeidung** thematisiert. Allgemein nehmen die Kinder das Thema gut an. Die Erziehungskräfte bilden sich durch Bücher und Internetartikel zum Thema fort und das Küchenpersonal nimmt an Fortbildungen teil. Außerdem finden, sofern es die Umstände zulassen, gemeinsame Kochaktionen statt und Beraterinnen und Berater von Krankenkassen werden eingeladen.

Als **Begleitmaterialien** werden überwiegend Bilderbücher zu einer gesundheitsförderlichen Ernährung und pädagogisch aufbereitete Plakate (z. B. die Ernährungspyramide) und Broschüren eingesetzt. Wenn eine Quelle genannt wurde, war dies in der Regel die Krankenkasse.

Die Vollerhebung zeigt, dass den **meisten** (94 %), jedoch nicht allen Kitas (ggf. aber auch lediglich den antwortenden Personen) bewusst ist, dass die Umsetzung von pädagogischen Begleitmaßnahmen im Rahmen der Programmteilnahme obligatorisch ist. Auch ist mit 13 % der Anteil derer, die nicht wissen, welche pädagogischen Begleitmaßnahmen im Rahmen des EU-SP umgesetzt werden können, unerwartet hoch (auch hier gilt: ggf. ist die antwortende Person nicht informiert, aber dafür der Rest der Kita – Ziel sollte jedoch sein, dass alle in der Kita umfänglich informiert sind). Dies deutet darauf hin, dass die pädagogischen Begleitmaßnahmen noch **stärker präsent** gemacht werden müssen.

Die meisten Befragten (drei Viertel), die die pädagogischen Begleitmaßnahmen kennen, bewerten sie als „gut“.

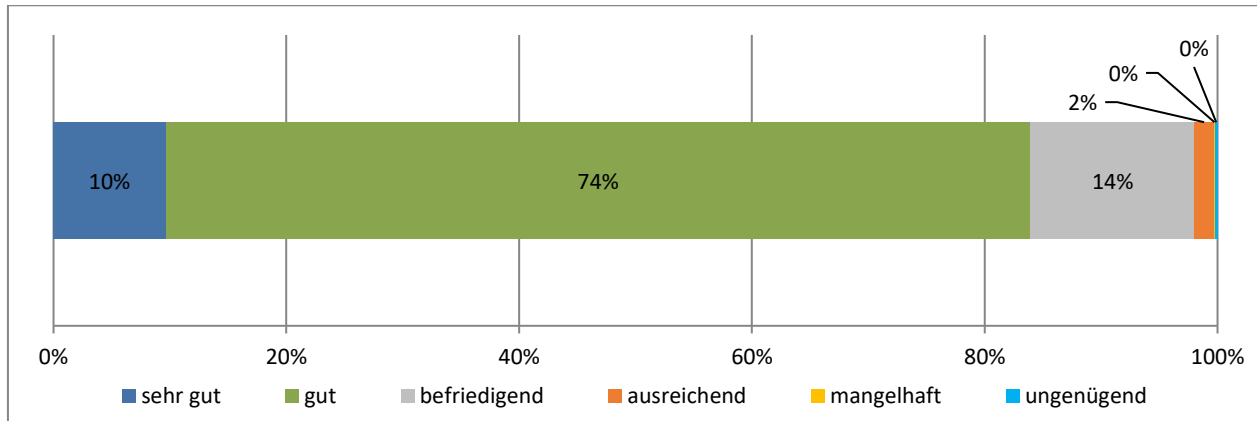


Abbildung 108: Bewertung der pädagogischen Begleitmaßnahmen

Die folgende Liste zeigt Verbesserungsvorschläge auf, die am häufigsten gemacht werden:

- Rezepte
- neues Infomaterial
- Ernährungspyramide
- Handbuch für Personal
- Maßnahmen, die reales Erleben ermöglichen
- Angebot für Kinder unter drei Jahren
- kindgerechte Mitmachhefte
- Plakate für Kinder
- Fokus auf Herkunft & Produktion
- Kooperation mit ortsansässigen Anbietern
- mehr Elternbriefe
- mehrsprachige Materialien
- Vernetzung mehrerer Träger
- Besuch der Lieferbetriebe
- Begleitflyer zum Produkt
- Fortbildungen
- Materialien zur praktischen Nutzung mit Kindern
- Ausmalbilder
- Bücher
- Apps
- Projektideen/-leitfäden
- einfache Sprache in Materialien

In knapp der Hälfte der Kitas nehmen die Kinder „an mehreren Tagen pro Jahr“ an einer pädagogischen Begleitmaßnahme teil. Ungefähr genauso viele Kitas geben an, dass die Kinder „gelegentlich pro Jahr“ an einer pädagogischen Begleitmaßnahme teilnehmen. Für 8 % sind Maßnahmen nur schwer umsetzbar. Als Gründe dafür werden in erster Linie genereller sowie durch die Covid-19-Pandemie verstärkter Personal-

und Fachkräftemangel angeführt. Auch die weiteren Folgen der Pandemie tragen dazu bei, dass die Begleitmaßnahmen nicht umgesetzt werden konnten. Des Weiteren wird angeführt, dass für Kinder unter drei Jahren die Begleitmaßnahmen nicht altersgerecht sind.

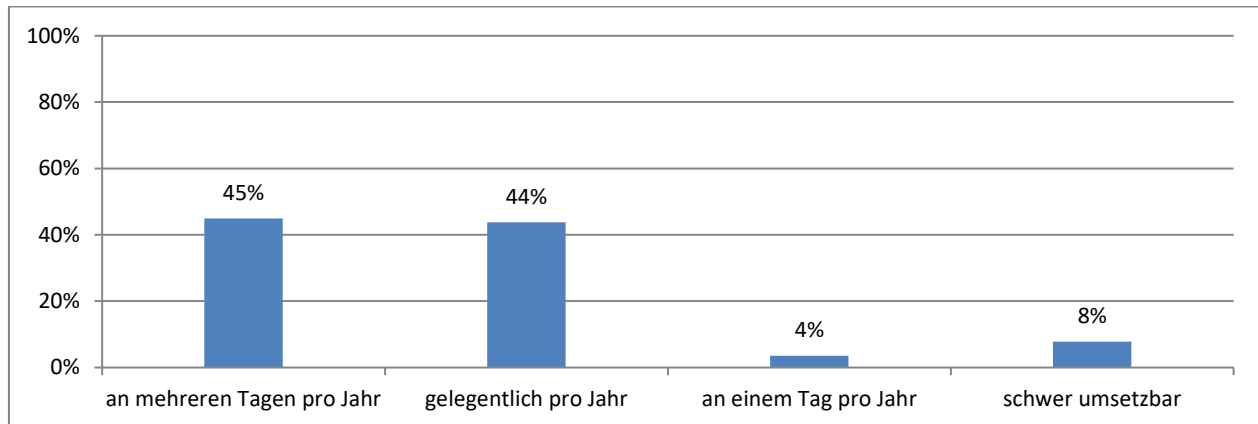


Abbildung 109: Teilnahmehäufigkeit an pädagogischen Begleitmaßnahmen

21 % geben an, dass sie die Internetseite des EU-SP in RLP **nicht kennen**, 37 % kennen sie, nutzen sie aber nicht. Diejenigen, die die Internetseite kennen, bewerten sie in erster Linie als „gut“ (71 %). 5 % geben an, dass sie sie „sehr gut“ finden. Rund ein Viertel gibt eine weniger gute Bewertung. Insgesamt werden neun Verbesserungsvorschläge gemacht. Dabei wird folgendes genannt

- die Seite sollte übersichtlicher werden
- mehr konkrete Angebote und deren Ablauf sollten zu finden sein
- mehr Hinweise mit Praxisbezug sollten zu finden sein
- Angebote für jüngere Kinder sollten zu finden sein
- eine Rubrik für Kinder sollte aufgenommen werden

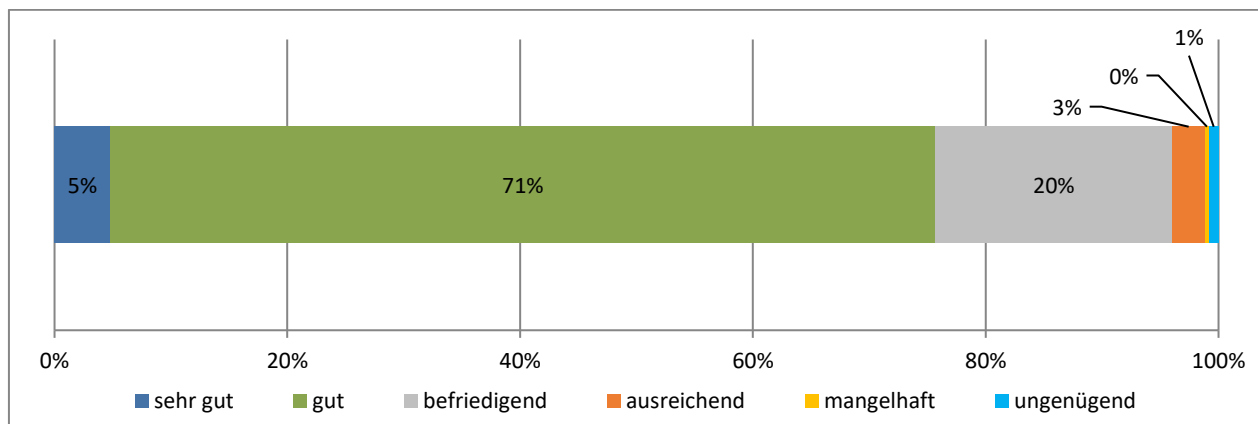


Abbildung 110: Bewertung der Internetseite des EU-SP in RLP durch die Kitas

TEILBEWERTUNG

Die pädagogischen Begleitmaßnahmen sind **fester Bestandteil** bei der Umsetzung des Programms in den Kitas. Um die Einbettung des Programms in pädagogische Begleitmaßnahmen weiter zu stärken bzw. dauerhaft das Bewusstsein und Interesse zu halten, sollten die Möglichkeiten und Themen der Maßnahmen konstant **aktualisiert** werden. Hierzu sollte auch die **Internetseite** des Programms stärker einbezogen werden.

5.4.5 VERBESSERUNGSWÜNSCHE DER BEFRAGTEN

Im Rahmen der Online-Vollerhebung wurden **vielfältige**, teilweise sehr **individuelle** Verbesserungswünsche durch die Kitas genannt. Teilweise deuten sie darauf hin, dass das, was die Programmadministration bereits anbietet bzw. umsetzt oder was aus bestimmten Gründen so organisiert ist, wie es ist, noch mehr oder häufiger kommuniziert werden sollte. Die Verbesserungswünsche lassen sich grob in Verbesserungen zur **Organisation** des Programms, zu den **Produkten** und zur **Belieferung** unterteilen. Sie werden im Folgenden aufgelistet.

ORGANISATION

- Anmeldetermin früher, damit er nicht mit Ferien-Schließzeiten kollidiert
- Eingabe der Anmeldezeiten vom Vorjahr speichern und nur aktualisieren
- Bedarf an Liefermenge zweimal pro Jahr abfragen bzw. unterjährig regulieren können
- mehr online abwickeln
- Unterschied zwischen Standard- und Extrasorten ist nicht immer deutlich
- nicht jährlich neuen Lieferbetrieb
- mehr Informationen über Sonderprodukte und Alternativen
- einfachere Erstanmeldung
- mehrjährige Anmeldung, um sich nicht jedes Jahr neu anmelden zu müssen – eher „kündigen“ als neu anmelden
- schnellere Rückmeldung zur Teilnahmezulassung
- weniger E-Mails vom Lieferbetrieb
- feste:r Ansprechpartner:in für die Kitas zur schnellen Hilfestellung bei Problemen
- mehr Zeit für die Anmeldephase
- unbürokratischere Anmeldung

PRODUKTE

- mehr Regionalität und biologische produzierte Ware, höhere Qualität der Ware
- mehr Saisonalität
- mehr Vielfalt
- weniger Verpackungsmüll/weniger Plastik
- mehr darauf achten, welche Arten die Kinder gar nicht mögen, um Lebensmittelverschwendung und negative Assoziationen zu vermeiden
- kindgerechte/einfach zu verteilen und verzehrende Obst- & Gemüsearten
- Angebot von laktosefreier Milch
- pflanzliche Alternative zur Milch

- Steckbriefe zu den gelieferten Produkten

LIEFERUNG

- Lieferung Anfang der Woche
- geringe Lieferfrequenz mit größerer Liefermenge (je nach Lagermöglichkeit der Bildungseinrichtungen)
- kleine regionale Lieferbetriebe aufnehmen, um die Kommunikation zu vereinfachen und Lieferwege zu verkürzen
- Lieferbetrieb soll von Bildungseinrichtung selbst wählbar sein
- Lieferbetriebe sollen keinen Kontakt zu Kitas aufnehmen („Spam“)
- Lieferbetriebe bevorzugen, die Obst, Gemüse und Milch in einem liefern
- keine Lieferung von Produkten, die nicht gewünscht sind
- bessere Absprache bei Lieferung und Rückgabe der Kisten
- Kontrollen bei Lieferbetrieben auf Qualität der Produkte
- Möglichkeit, Lieferbetrieb im Schuljahr zu wechseln
- Belieferung auch in den Schulferien
- vorab Mitteilung über gelieferte Produkte, um besser planen zu können und pädagogische Maßnahmen vorbereiten zu können

TEILBEWERTUNG

Die Wünsche der Kitas sollten weiter geprüft und beobachtet werden. Im Rahmen eines Monitorings und/oder einer kontinuierlichen begleitenden Evaluation können sie gespiegelt werden.

5.4.6 GRÜNDE FÜR DIE NICHTTEILNAHME

Unter den befragten nicht am Programm teilnehmenden Kitas ist das EU-SP bekannt und es wurde sich **bewusst** dazu entschieden, nicht am Programm teilzunehmen. Der fehlende Einfluss auf die **Herkunft** des Obsts und Gemüses sowie auf dessen **Qualität** spricht in den Augen einer Kitaleitung gegen eine Programmteilnahme. Vor allem beim Thema Milch wurde im Einvernehmen mit den Eltern, dem Kollegium und den Vorgesetzten in dieser Kita beschlossen, dass Milch nicht in diesen „Massen“ benötigt wird, entsprechend dem Motto „weniger Quantität mehr Qualität“.

Aktionen zur gesundheitsförderlichen Ernährung gibt es auch in den nicht am Programm teilnehmenden Kitas. **Gesundheitswochen und -projekte** finden in den Kitas in unterschiedlichem Ausmaß und unterschiedlicher Frequenz statt. Dies reicht vom Besuch heimischer landwirtschaftlicher Betriebe bis zum gemeinsamen Einkauf mit den Kindern, wobei bspw. die Kinder Obst und Gemüse selbst abwiegen und auf unverpackte Produkte achten. Die Produkte werden in den Gruppen an die Kinder verteilt. Ergänzend werden die Kinder durch Gespräche mit den Erziehungskräften beim Verteilen von Obst und Gemüse für das Thema **sensibilisiert** und bspw. praktische Erfahrungen und Beobachtungen mithilfe von eigenen Hochbeeten gemacht. Es werden auch ganzheitliche Konzepte in Bezug auf Ernährung umgesetzt, bei denen unter anderem in der eigenen Küche vitalstoffreiche Vollwertkost zubereitet wird und die Produkte aus biologischer, regionaler Landwirtschaft bezogen werden.

Je nach **sozialräumlicher Lage** der Kita wird berichtet, dass die Kinder von zuhause aus mit vielen gesundheitsförderlichen Produkten versorgt werden und daher eine Teilnahme am EU-SP in RLP nicht relevant ist.

Auch in den nicht am Programm teilnehmenden Kitas ist das Interesse bei den Kindern zum Thema da und auch die Eltern sind zufrieden mit den Aktionen der Kitas. Laut den Befragten wird an ihren Kitas eine gesundheitsförderliche Ernährung manifestiert. Erfolgreich seien die Aktionen deshalb, weil das Obst und Gemüse ansprechend aussieht und normaler Ernährungsbestandteil ist. Hemmnisse gibt es vor allem bei neuen Kindern, die Fertigprodukte und viel Zucker gewöhnt sind – diese Kinder verweigern gewisse Speisen am Anfang.

6 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Auch wenn die Umsetzung des EU-SP durch die Covid-19-Pandemie vor ungeahnte Herausforderungen gestellt wurde, konnte die Evaluation **erfolgreich** umgesetzt werden. Alle Schulen haben sich kontinuierlich an den Befragungen beteiligt und auch die hohe Rücklaufquote in den Online-Erhebungen der Schulen und Kitas hat dazu geführt, dass **fundierte Erkenntnisse** gesammelt werden konnten. Die Datenqualität ist entsprechend sehr gut und die Aussagen zum Programm verlässlich. Die sehr gute Beteiligung der Bildungseinrichtungen spricht für die hohe Akzeptanz und Relevanz des Programms.

Das EU-SP in RLP ist **beispielhaft**. Allen Bildungseinrichtungen, die am Programm teilnehmen möchten, wird die Teilnahme ermöglicht. Alle Schulen in besonders herausfordernder Lage nehmen am Programm teil und erhalten die doppelte Portionsmenge je Kind. Neben den unterschiedlichen Stellen der Programmadministration, tragen die verantwortlichen Lehr- und Erziehungskräfte mit dazu bei, dass das Programm in RLP so erfolgreich ist.

6.1 BEWERTUNG NACH DEN BEWERTUNGSKRITERIEN

RELEVANZ UND AKZEPTANZ

Im Kita- und Schulalltag hat das EU-SP in RLP eine hohe Relevanz. Es ist ein strukturgebendes Element und fester Bestandteil des Tagesablaufs. Die Relevanz ist daher auf die lange Tradition des Programms zurückzuführen sowie auf die von den Lehr- und Erziehungskräften erkannte Relevanz einer Unterstützung der gesundheitsförderlichen Ernährung der Kinder. Dadurch, sowie durch die niedrigschwellige Umsetzbarkeit des Programms, besitzt es eine hohe Akzeptanz. Die hohe Relevanz und Akzeptanz zeigt sich auch darin, dass alle Verantwortlichen weiterhin mindestens am Programmteil Obst und Gemüse teilnehmen wollen.

Die anfallende Umverpackung der Milch sowie Unklarheit über die gesundheitsförderliche Wirkung von Milch schränken die Akzeptanz etwas ein. Dabei spielt eine Rolle, inwieweit diese Themen im Umfeld der Bildungseinrichtungen, bspw. durch Eltern oder durch die Grundausrichtung der Bildungseinrichtung, aufgegriffen werden.

Im Folgenden¹⁷ wird eine kurze Einordnung der Relevanz von Milch in der Ernährung von Kindern aus ernährungswissenschaftlicher Perspektive vorgenommen.

Ab dem Kindesalter ist Milch ein empfehlenswertes Lebensmittel, das eine Vielzahl von Nährstoffen (Fett, Eiweiß, Kohlenhydrate, Mineralstoffe und Vitamine) enthält, in einer für den Menschen gut zu verwertenden Form. Gleichzeitig ist die Produktion von Milch und Milchprodukten mit hohen Treibhausgasmissionen verbunden, was dazu führt, dass der Verzehr von Milch und Milchprodukten auch kritisch gesehen werden muss.

¹⁷ Verwendete Quellen:

Deutsche Gesellschaft für Ernährung, (2021) (Hrsg.): Einsatz von Milch und Milchprodukte in den DGE-Qualitätsstandards im Kontext von Altersgruppen und einer nachhaltigen Ernährung – wissenschaftliche Hintergründe.

Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Österreichische Gesellschaft für Ernährung, Schweizerische Gesellschaft für Ernährungsforschung, Schweizerische Vereinigung für Ernährung (Hrsg.) (2019): Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr. Bonn, 2. Auflage, 5. aktualisierte Ausgabe.

Meier T, Christen O, Environmental Impacts of Dietary Recommendations and Dietary Styles: Germany As an Example. Environ. Sci. Technol. 2013, 47, 2, 877–888.

Milch und Milchprodukte sind elementare Bestandteile von Ernährungsempfehlungen in vielen Ländern. Sie enthalten gut verfügbares Protein und zahlreiche lebensnotwendige Vitamine und Mineralstoffe wie Calcium, Vitamin B 2 und B 12, Vitamin A, Folat, Magnesium, Phosphor sowie Jod. Die Zufuhr von Milch und Milchprodukten leistet einen wichtigen Beitrag zur Deckung dieser Nährstoffbedarfe. Insbesondere die Zufuhr von Calcium und Jod liegen in der deutschen Bevölkerung unter den alters- und geschlechtsspezifischen Referenzwerten. Calcium spielt in der Ernährung von Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle, da die ausreichende Zufuhr zum Erreichen einer optimalen Knochendichte beiträgt. Jod wiederum ist wichtig für Vermeidung von Schilddrüsenunterfunktionen und für eine optimale körperliche und geistige Entwicklung. Die Zufuhr von Milch und Milchprodukten leistet einen wichtigen Anteil der Nährstoffversorgung und ist daher grundsätzlich empfehlenswert.

In einer Ernährungsweise ohne Milch und Milchprodukte ist es wichtig darauf zu achten, dass die Nährstoffbedarfe der o. g. Nährstoffe über andere Lebensmittelquellen oder mithilfe von angereicherten Lebensmitteln gedeckt werden. Pflanzendrinks als Alternative sind in unterschiedlichem Maße mit Nährstoffen angereicht, was bei ihrer Auswahl beachtet werden sollte. Gleichzeitig haben Studien gezeigt, dass durch eine Veränderung zu mehr veganer oder einer ovo-lacto-vegetarischen Ernährungsweise – also einer, die den Verzehr von Milch und Milchprodukten beinhaltet – für Deutschland den größten Einfluss in Bezug auf die Umweltgesundheit hat.

Insgesamt schlussfolgert die DGE für die Gemeinschaftsverpflegung: „Aus Aspekten der ökologischen Nachhaltigkeit kann die bewusste Auswahl [von Milch und Milchprodukten] [...] vorteilhaft sein. Dabei gilt es, Milch (-produkte) als Ergänzung einer pflanzenbasierten Kost zwecks ernährungswissenschaftlicher und krankheitspräventiver Aspekte in die Ernährungsweise zu integrieren, oder, falls gewünscht, entsprechend ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen zu ersetzen“.

Diese Erkenntnisse sollten in einer von der EU durchzuführenden Analyse weiter vertieft werden und der gesundheitsfördernde Vorteil von Milch durch das Programm weiterverfolgt werden. Dazu zählt auch, Kindern, die Kuhmilch nicht vertragen oder nicht konsumieren möchten, eine entsprechende Alternative mit ähnlichem/gleichem gesundheitsförderlichen Gehalt zur Verfügung zu stellen (siehe Empfehlungen).

EFFEKTIVITÄT

Das Programm setzt niedrigschwellig an und ermöglicht es, Kinder mit unterschiedlichem Wissensstand und Ernährungsverhalten praktisch und themenbezogen abzuholen und eine angepasste Wirkungsdynamik zu entwickeln. Das EU-SP in RLP ist als sehr positiv für die Kinder sowie die Bildungseinrichtungen zu werten.

Bei den Schülerinnen und Schülern zeigt sich, dass sich der Verzehr von Obst und Gemüse im Vorher-Nachher- und Mit-Ohne-Vergleich in der Programmlaufzeit positiv entwickelt. Der Programmteil Milch hingegen hat nur auf die Jungen einen Verzehr steigernden Einfluss.

Auch die Beliebtheit und das Wissen zu den Produkten steigern sich, was für die Effektivität des Programms und die Güte der Durchführung flankierender Begleitmaßnahmen spricht.

Eine Aussage zur langfristigen Programmwirkung lässt sich nur schwer treffen. Es ist davon auszugehen, dass der Wirkungsgrad des Programms zum Thema gesundheitsförderliche Ernährung begrenzt ist. Vieles, was die Kinder außerhalb des Settings Kita und Schule negativ (im Sinne des Programms) beeinflusst, kann

durch das Programm nicht vollständig (dauerhaft) kompensiert werden. Die Stärke des EU-SP in RLP zeigt sich jedoch auch hier, da bereits in den Kitas umfänglich mit dem Programm begonnen wird. Mit dem Beginn des Programms in der Kita wird der Grundstein gelegt, der dann in älteren Kinderjahren in den Grundschulen weitergeführt wird. Viele Kinder in RLP kennen das Programm und die Produkte aus der Kita und eine Teilnahme über eine lange Zeitspanne im Kindesalter trägt zur Effektivität bei.

In den Kitas wirken sich die Kopplung der Belieferung an die Ferienzeiten der Schulen negativ auf die Effektivität aus, da es dadurch zur Unterbrechung der Programmumsetzung bei stattfindender Kita-Betreuung kommt. In Kitas und Schulen trägt ein später Lieferzeitpunkt in der Woche dazu bei, dass das Programm weniger effektiv umgesetzt wird.

KOHÄRENZ

Das EU-SP in RLP hat eine hohe Kohärenz zu weiteren Maßnahmen zum Thema gesundheitsförderliche Ernährung in den Bildungseinrichtungen, sodass sie sich gegenseitig konstruktiv ergänzen. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass die Themen ökologische und soziale Nachhaltigkeit in den Bildungseinrichtungen stärker präsent werden. In diesem Zuge ist darauf zu achten, dass die Kohärenz des Programms bestehen bleibt, bspw. dadurch, dass diese Themen mit ins Programm aufgenommen werden. Teilweise kollidiert eine eher ökonomisch orientierte als gesundheitsförderliche Mittagsverpflegung der Bildungseinrichtungen mit dem Ansatz des Programms.

EFFIZIENZ

Das Programm ermöglicht eine effiziente und niedrighschwellige Umsetzung auf Ebene der Bildungseinrichtungen. Teilweise zurückhängende Digitalisierung erhöht den Aufwand für die Programmadministration. Es kommt jährlich zu Arbeitsspitzen im Zuge des Anmeldeverfahrens.

6.2 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN

Die beiden an die Evaluation gestellten Kernfragen werden wie folgt beantwortet.

- (1) Wird der Konsum von Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie signifikant gesteigert?

Der Konsum von Obst und Gemüse wird bei den Kindern gesteigert. Auf eine pauschale Steigerung des Konsums von Obst, Gemüse und Milch in den Familien kann nicht geschlossen werden – jedoch liegen Hinweise vor, dass der Konsum in einzelnen Familien/Haushalten gesteigert wird, da der Kauf der Produkte durch das Programm laut Aussage der Eltern erhöht wurde. Auch ein kleiner Anteil der Kinder gibt an, täglich zuhause mehr Obst und Gemüse zu bekommen. In den Angaben zum Verzehr der Eltern lässt sich keine Steigerung des Obst- und Gemüseverzehrs ablesen.

Der Konsum von Milch erhöht sich bei den Kita-Kindern. Die Schulkinder tendieren mit zunehmendem Alter dahin, weniger Milch zu trinken. Wie auch beim Obst und Gemüse, geben vereinzelt Eltern an, durch die Programmteilnahme mehr Milch zu kaufen. Dass die Eltern mehr Milch trinken, tritt jedoch nicht ein – bei ihnen findet erwartungsgemäß so gut wie kein Milchkonsum statt.

- (2) Kann ein entsprechendes habitualisiertes Bewusstsein für gesunde Ernährung und ein daraus resultierender Wunsch nach dem Verzehr von mehr Obst, Gemüse und Milch bei den Kindern und in deren Familie nachhaltig geschaffen werden?

Die Angaben der Lehr- und Erziehungskräfte deuten darauf hin, dass eine Habitualisierung erfolgt: Die Kinder fragen im Schul- und Kitalltag aktiv nach den Produkten und nehmen das Programm sehr gerne an. Auch ein Teil der Eltern gibt an, dass die Kinder häufiger zuhause nach den Produkten fragen und das Thema gesundheitsförderliche Ernährung bei ihnen präsent ist. Es lässt sich also schließen, dass ein habitualisiertes Bewusstsein entsteht, inwiefern dies jedoch langfristig auch ohne das EU-SP bestehen bleibt, kann nicht beantwortet werden.

Im Folgenden werden die Evaluationsfragen der Leistungsbeschreibung (S. 3ff) beantwortet.

1. In welchem Maße hat das EU-Schulprogramm den Verzehr von Obst und Gemüse durch Kinder in den Einrichtungen gefördert?

Der Verzehr von Obst und Gemüse am Vormittag und damit in den Schulen wurde gesteigert. Es essen durch das Programm mehr Kinder am Vormittag vor allem Obst. Der Verzehr von Obst und Gemüse bei den Kita-Kindern ist generell hoch. Es ist davon auszugehen, dass durch die regelmäßige Belieferung durch das Programm der Verzehr in den Kitas bei den Kindern gesteigert wurde.

2. In welchem Maße hat das EU-Schulprogramm den Verzehr von Obst und Gemüse durch Kinder zu Hause gefördert?

Ein Anstieg des Verzehrs zuhause lässt sich vermuten, da der Anteil der Kinder, die angeben zuhause jeden Tag Obst und Gemüse zu bekommen, im Vorher-Nachher-Vergleich größer geworden ist. Für einen gesteigerten Verzehr zuhause spricht auch die Angabe der Eltern, dass sie aufgrund der Programmteilnahme ihres Kindes mehr Obst und Gemüse kaufen und dieses dann – so die Annahme – zuhause auch von den Kindern gegessen wird. Der Anteil dieser Eltern liegt jedoch bei nur 10 %.

3. In welchem Maße hat das EU-Schulprogramm den Verzehr von Milch durch Kinder in den Einrichtungen gefördert?

Zwar wird den Kindern durch die Lieferung der regelmäßige Zugang zum Milchverzehr ermöglicht, jedoch wird über die Jahre der Programmteilnahme der Verzehr bei den Schulkindern nicht gesteigert. Es ist davon auszugehen, dass mit steigendem Alter der Milchverzehr weniger attraktiv für die Kinder wird. In den Kitas ist der Anteil der Kinder, die Milch trinken, höher. Es ist davon auszugehen, dass in den Kitas der Verzehr bei einem Großteil der Kinder erhöht wird.

4. In welchem Maße hat das EU-Schulprogramm den Verzehr von Milch durch Kinder zu Hause gefördert?

Da der durchschnittliche Milchverzehr bei den Schulkindern rückläufig ist, ist nicht davon auszugehen, dass der Verzehr von Milch zuhause gefördert wurde. Lediglich der Hinweis der Eltern, häufiger Milch zu kaufen, seit das Kind am EU-SP teilnimmt, lässt darauf schließen, dass in Einzelfällen eine Steigerung zuhause eintritt.

5. Wie hat sich der Obst- und Gemüseverzehr bei den Eltern der teilnehmenden Kinder mit dem EU-Schulprogramm verändert (vorher/nachher)?

Es finden sich keine Hinweise darauf, dass sich der Obst- und Gemüseverzehr der Eltern verändert hat. Lediglich bei einem recht geringen Anteil hat die Programmteilnahme dazu geführt, mehr Obst und Gemüse zu kaufen.

6. Wie hat sich der Verzehr von Milch und Milchprodukten bei den Eltern der teilnehmenden Kinder mit dem EU-Schulprogramm verändert (vorher/nachher)?

Es finden sich keine Hinweise darauf, dass sich der Milchverzehr der Eltern verändert hat. Er ist generell kaum vorhanden. Lediglich bei einem recht geringen Anteil hat die Programmteilnahme dazu geführt, mehr Milch zu kaufen.

7. Verzehren die Kinder gerne Obst und Gemüse im Rahmen des EU-Schulprogramms?

Obst und Gemüse sind generell sehr beliebt bei den Kindern, Obst etwas beliebter als Gemüse. Im Rahmen des Programms konnte die hohe Beliebtheit von Obst gehalten und die von Gemüse gesteigert werden.

Verzehren die Kinder grundsätzlich genug davon oder möchten sie mehr verzehren?

Der Verzehr von Obst und Gemüse muss weiter gesteigert werden, um die empfohlene Menge von fünf Portionen pro Tag zu erreichen. Laut Auskunft der Schulen und Kitas ist die gelieferte Menge ausreichend, es könnte aber in einigen Kitas und Schulen noch mehr Obst und Gemüse bereitgestellt werden, da Erkenntnisse vorliegen, dass die Kinder noch mehr verzehren würden.

Was sind die Gründe für einen Nichtverzehr von Obst/Gemüse?

Wenig Vielfalt bei den gelieferten Produkten trägt dazu bei, dass der Verzehr abnimmt. Des Weiteren gibt es unbeliebte Produkte, die den Kindern nicht schmecken (bspw. Radieschen). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass es – auch wenn es Lieblingsprodukte und unbeliebte Produkte gibt – sich durch den gemeinschaftlichen Verzehr Gruppeneffekte ergeben, die auch zum Verzehr von unbeliebteren Produkten führen können.

Eine schlechte Qualität der gelieferten Produkte ist ein weiterer Faktor, der zum Nichtverzehr führt. Generell wird die Qualität der gelieferten Produkte jedoch als gut bewertet.

Gibt es Präferenzen bei der Angebotsform von Obst/Gemüse in der Einrichtung (als Stück oder aufgeschnitten oder verpackt)?

Die Kinder essen die Früchte am liebsten in vorgefertigten Stücken, besonders bei größeren Früchten. Die Zubereitung in verzehrfertige Stücke bedeutet für das Personal der Einrichtung zusätzlichen Aufwand, daher sind Früchte in verzehrfertiger Größe auch bei ihnen beliebt. Verpacktes Obst und Gemüse sind in der Regel nicht gewollt.

8. Verzehren die Kinder gerne frische Konsummilch im Rahmen des EU-Schulprogramms?

Milch ist bei den Kindern beliebt, mit steigendem Alter scheint die Beliebtheit jedoch abzunehmen.

Verzehren die Kinder grundsätzlich genug davon oder möchten sie mehr verzehren?

Die Kinder verzehren ausreichend Milch. Da in den Bildungseinrichtungen mehr Milch vorhanden ist, als verzehrt wird, ist davon auszugehen, dass sie nicht mehr verzehren möchten.

9. Gibt es einen Wissenszuwachs der Kinder über Obst und Gemüse und die Relevanz für eine gesunde Ernährung?

Ein Wissenszuwachs zu spezifischen Themen zu Obst und Gemüse lässt sich feststellen. Da fast alle Kinder angeben, dass sie an der Obst- und Gemüseverteilung mögen, dass die Produkte gesund sind, lässt sich darauf schließen, dass sie über die Relevanz von Obst und Gemüse für eine gesundheitsförderliche Ernährung wissen.

10. Gibt es einen Wissenszuwachs der Kinder über Milch und die Relevanz für eine gesunde Ernährung?

Ein Wissenszuwachs zum Thema Milch lässt sich feststellen. Da fast alle Kinder angeben, dass sie an der Milchverteilung mögen, dass Milch gesund ist, lässt sich darauf schließen, dass sie über die Relevanz von Milch für eine gesundheitsförderliche Ernährung wissen.

11. Welche flankierenden ernährungsbildenden Maßnahmen führen die Bildungseinrichtungen durch?

Die flankierenden Maßnahmen können den folgenden Bereichen zugeordnet werden:

- unterrichtliche Umsetzung von Themen zu Obst, Gemüse, Milch, gesunde Ernährung
- Verkostungen
- Kooperationen
- Unterhaltung eines Schulgartens
- Teilnahme an Aktionen/Wettbewerben

In welchem Umfang werden Ernährungs- und Lebensmittelthemen behandelt?

Alle flankierenden Maßnahmen behandeln Ernährungs- und Lebensmittelthemen. In 40 % der Schulen nehmen die Kinder an mehreren Tagen pro Jahr an Begleitmaßnahmen teil, in 48 % der Schulen gelegentlich. Bei den Kitas nehmen 45 % an mehreren Tagen pro Jahr teil, 44 % gelegentlich pro Jahr.

Welche sonstigen Aktivitäten werden zu den Themen Ernährung, Lebensmittel und Gesundheit in der Einrichtung durchgeführt?

Da das Thema gesunde Ernährung fester Bestandteil der Lehrpläne an den Schulen und in den meisten Kitas Teil des Konzeptes ist, werden vielseitige Aktivitäten rund um das Thema unabhängig von EU-SP umgesetzt.

12. Wie schätzen die Kinder die EU-Schulobst- und -gemüsekomponente (inklusive Würdigung der begleitenden pädagogischen Maßnahmen) ein?

Die Kinder sind sehr zufrieden mit dem Programmteil Obst und Gemüse. 66 % beurteilen ihn als sehr gut, 23 % als gut. Zu den pädagogischen Begleitmaßnahmen liegen keine Rückmeldungen der Kinder vor.

13. Wie schätzen die Kinder die EU-Schulmilchkomponente (inklusive Würdigung der begleitenden pädagogischen Maßnahmen) ein?

Auch mit dem Programmteil Milch sind die Kinder zufrieden, wenn auch etwas weniger. 41 % beurteilen ihn als sehr gut, 28 % als gut. Zu den pädagogischen Begleitmaßnahmen liegen keine Rückmeldungen der Kinder vor.

14. Wie schätzen die pädagogischen Fach- und Leitungskräfte der teilnehmenden Einrichtungen die EU-Schulobst- und -gemüsekomponente (inklusive Würdigung der begleitenden pädagogischen Maßnahmen) ein?

Die Lehr- und Erziehungskräfte sind sehr zufrieden mit dem Programmteil Obst und Gemüse. Die pädagogischen Begleitmaßnahmen stehen für das Personal nicht so sehr im Vordergrund, da das Thema gesunde Ernährung in der Regel unabhängig vom EU-SP in den Bildungseinrichtungen umgesetzt wird. Das Personal trägt wesentlich zur effektiven Umsetzung des Programms bei.

15. Wie schätzen die pädagogischen Fach- und Leitungskräfte der teilnehmenden Einrichtungen die EU-Schulmilchkomponente (inklusive Würdigung der begleitenden pädagogischen Maßnahmen) ein?

Die Lehr- und Erziehungskräfte sind sehr zufrieden mit dem Programmteil Milch. Die pädagogischen Begleitmaßnahmen stehen für das Personal nicht so sehr im Vordergrund, da das Thema gesunde Ernährung in der Regel unabhängig vom EU-SP in den Bildungseinrichtungen umgesetzt wird. Das Personal trägt wesentlich zur effektiven Umsetzung des Programms bei.

16. Wie schätzen die Eltern die EU-Schulobst- und -gemüsekomponente ein?

Die Eltern sind insgesamt sehr zufrieden mit dem EU-Schulprogramm. Eltern der Schulkinder bewerten den Programmteil Obst und Gemüse zu 63 % als sehr gut und zu 35 % als gut. Kita-Eltern bewerten das Programm generell zu 45 % als sehr gut und zu 51 % als gut. Laut der befragten Kitas geben 82 % an, dass die Eltern den Programmteil Obst und Gemüse als sehr gut bewerten. Eltern finden vor allem gesundheitsförderliche Ernährung im Kita-Alltag wichtig. Besonders durch den gemeinschaftlichen Verzehr der Produkte greifen die Kinder, so die Einschätzung der Eltern, eher zu ihnen unbekanntem oder auch nicht favorisierten Früchten. Durch das Programm bekommen Kinder die Chance frische, regionale und saisonale Produkte kostenfrei zu verzehren – dabei sind alle Kinder gleichgestellt und erhalten den gleichen Zugang zu den Lebensmitteln. Dies wird durch die Eltern als sehr wichtig hervorgehoben. Auch der Einbezug der regionalen Landwirtschaft spielt eine Rolle für die Eltern. Regional erzeugte und biologisch erzeugte Produkte werden von den Eltern bevorzugt.

17. Wie schätzen die Eltern die EU-Schulmilchkomponente ein?

Die Eltern der Schulkinder bewerten den Programmteil Milch zu 39 % als sehr gut und zu 50 % als gut. Kita-Eltern bewerten das Programm generell zu 45 % als sehr gut und zu 51 % als gut. Laut der befragten Kitas geben 59 % bzw. 37 % an, dass die Eltern den Programmteil Milch als sehr gut bzw. gut bewerten. Eltern

finden vor allem gesundheitsförderliche Ernährung im Kita-Alltag wichtig. Durch das Programm bekommen alle Kinder die gleiche Chance auf ein gesundes Lebensmittel. Regional sowie biologisch erzeugte Milch wird von den Eltern bevorzugt. Teilweise stellen die Eltern die gesundheitsfördernde Wirkung von Milch sowie die Folgen der Milchproduktion auf das Klima infrage, was sich negativ auf den Programmteil auswirkt.

18. Welche Gründe führten dazu, dass Einrichtungen am EU-Schulprogramm teilnehmen?

Als Hauptteilnahmegründe werden genannt:

- langjährige Teilnahme mit guten Erfahrungen und mit strukturgebendem Einfluss auf den Alltag
- Möglichkeit, den Kindern kostenlos etwas zu essen/zu trinken anzubieten
- Vermittlung von Wissen über gesunde Ernährung an die Kinder
- Integration des Programms in das gesundheitsorientierte Konzept der Bildungseinrichtung
- Ermöglichung von Chancengleichheit in der Ernährung
- Festigung der Alltagsstruktur der Bildungseinrichtung

19. Wie hoch ist der Arbeits- und Zeitaufwand zur Umsetzung des EU-Schulprogramms für die Einrichtungen? Was sind die schwierigsten Herausforderungen, die mit dem EU-Schulprogramm verbunden sind?

Der Arbeits- und Zeitaufwand ist für die Bildungseinrichtungen gering. Der höchste Aufwand entsteht bei der Vorbereitung der Früchte auf den Verzehr. Es zeigt sich herausfordernd, dies mit dem vorhandenen Personal und der vorhandenen Zeit zu erledigen. In den Schulen ist eine große Herausforderung, Becher für die Milchverteilung zu haben und vor allem sie reinigen zu können. Eine weitere große Herausforderung ist die Lagerung der Produkte. Vor allem Obst und Gemüse muss zum Beginn der Woche geliefert werden, damit ausreichend Zeit zum Verteilen bleibt. Bei längeren Lagerzeiten werden die Produkte in der Regel schlecht.